Digitized by Google

BTA 5472

Digitized by Google

Paulus Gerhardts

geiſtliche Lieder.

Digitized by Google

Digitized by Google

Paulus Gerhardts

geiſtliche Lieder

getreu

nach der bei ſeinen Lebzeiten erſchienenen Ausgabe

wiederabgedruckt.

BTH 5472

FAC. THEOL. UNIV. LAUS.

Zweite Auflage.

Neuer Abdruck.

Stuttgart.

Verlag von Samuel Gottlieb Lieſching.

1853.

Digitized by Google

866

Schnellpressendruck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Digitized by Google

Vorrede zur ersten Auflage.

Eine neue Handausgabe der Lieder Paulus Gerhardts findet ihre Rechtfertigung in dem sich immer allgemeiner aussprechenden Verlangen, nach so vielen Jahren der Verkümmerung die Lieder unsrer großen geistlichen Dichter wieder in derselben ursprünglichen Reinheit verbreitet zu sehen, in welcher es die Poesien der weltlichen Dichter sind, in welcher allein auch Kirche und Volk sie als ihr unschätzbares Erbe und Eigentum erkennen.

Paulus Gerhardt kann in Beziehung auf den geistlichen Gehalt seiner Lieder aus zwei ganz entgegengesetzten Gesichtspunkten einseitig aufgefaßt werden. Seine Gedichte scheinen den Uebergangscharakter seiner Zeit abzuspiegeln, wo neben dem christlichen Gemeindebewußtsein sich das persönliche Gefühlsleben, die subjective Richtung anfeng geltend zu machen. So kann man ihn als den letzten und zugleich vollendetsten derjenigen Dichter ansehen, die im confessionell-kirchlichen Glauben gegründet waren, und mit ihm die Reihe der streng kirchlichen Dichter abschließen. Man kann ihn aber auch die Reihe derjenigen Dichter eröffnen laßen, in deren Liedern Preis und Anbetung des geoffenbarten Gottes zurücktreten vor dem Ausdruck der Empfindungen, die sich der Seele im Anschauen ihres Verhältnisses zu Gott, dem sich ihr offenbarenden Heil, bemächtigen. Das Wahre ist, daß Paulus Gerhardt auf der Höhe seiner Zeit stund und sich in ihm beide Richtungen aufs lebendigste vereinigten. Dichtete er nicht ausdrücklich für die Gemeinde, nicht so unmittelbar im kirchlichen Interesse, wie Luther, sondern aus persönlichem Bedürfnis, in persönlichen Anfechtungen, so war der Pulsschlag seines inneren Lebens doch das gemeinsame kirchliche Bekenntnis, und seine Empfindungen, so persönlich

Digitized by Google

ſie ſein mochten, waren doch nur Wellen der heiligen Tauf- und Lebensflut, in welcher jedes andere Glied der Kirche mitathmete und mitempfand. Sein Leid und Gottes Liebe, der Seele Fragen und Gottes Antwort, und ſagen wir es mit jenem Ausdruck der Schule, Subject und Object, beides iſt in ihm wie in ſeinen Liedern Eins, ſo Eins, wie es nur dann ſein kann, wenn die Empfindung nicht allein perſönliche Wahrheit hat, ſondern die höhere, gemeinſame des Volks und der Kirche.

Eben aus dieſem Grunde ſind Paulus Gerhardts Lieder Volkslieder. Auch im weltlichen Volksliede erkennen wir, daß der entſchiedenſte Charakter, die beſtimmteſte Perſönlichkeit des Dichters, aus der ſie ſtammen, doch nur der Charakter iſt, in welchem das Volk perſönlich geworden, die Perſönlichkeit, die nichts Eigenes ſein und haben will, ſondern es für das Höchſte und Schönſte hält, in ſich und durch ſich ihr Volk treu und rein und würdig darzuſtellen. Das geiſtliche Volkslied aber ſetzt eine Durchdringung des natürlichen, wenigſtens nicht unmittelbar geiſtlichen Volkstums mit dem Leben des in der Errungenſchaft eines beſtimmten kirchlichen Bekenntniſſes frei gewordenen Geiſtes voraus. Dieſe höchſte Bildung finden wir in Paulus Gerhardt, dieſen Charakter haben ſeine Lieder und ſein Leben.

Seine Lieder erinnern zuweilen an Friedrich Spee, vor allem das herrliche Lied Nr. 103: „Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud.“ Aber wie viel reicher und vielſeitiger iſt der evangeliſche Dichter als der katholiſche, zugleich wie viel bekannter und vertrauter dem Volk. Die katholiſchen Gemeinden wißen nichts mehr von Friedrich Spee; wo aber iſt eine evangeliſche Gemeinde, die nicht von Paulus Gerhardt wüßte, in deren Kirche nicht ſeine heiligen Lieder erſchallten? Es iſt an dieſen wahr geworden, was die fromme Straßburgerin Katharina Zell 1534 in ihrem Geſangbüchlein ſich von ſchönen geiſtlichen Liedern verſpricht, daß ſie „der Handwerksgeſell ob ſeiner Arbeit, die Dienſtmagd ob ihrem Schüßelwäſchen, der Acker- und Rebmann auf ſeinem Acker und die Mutter dem weinenden Kind in der Wiege“ ſinge. Hoch und niedrig, arm und reich, allen ſind ſie gleich tröſtlich, gleich erbaulich; in allen Ständen, bei Jung und Alt, finden ſich Beiſpiele davon, daß in beſonderen Zeiten des inneren Lebens es ein Gerhardtſches Lied war, das ſich der Seele für immer eingeprägt und ſpäterhin der Mittelpunkt ihrer teuerſten Erinnerungen geworden. Winckelmanns Lieblingslied war noch in Italien, nach ſeinem Uebertritt zur katholiſchen Kirche, das Lied Nr. 85:

Digitized by Google

„Ich singe dir mit Herz und Mund", und es that ihm weh, ja entrüstete ihn, als er sich aus Deutschland ein Gesangbuch hatte kommen laßen und darin dieses Lied nicht fand. Schillers Mutter nährte mit den Liedern unsers Dichters das jugendliche Gemüth ihres Sohnes, der besonders das Lied Nr. 102: „Nun ruhen alle Wälder" lieb gewann, dasselbe Lied, von welchem Johannes Falk erzählt, daß ein Bettelkind durch Beten der Strophe: „Breit aus die Flügel beide" in vielen Versuchungen bewahrt worden. In Schriften, die sich der Erklärung geistlicher Lieder widmen oder Thatsachen für das Andenken frommer Menschen sammeln, findet man bezeugt, wie die herrlichen Lieder Nr. 15, 22, 62, 64, 66 so manches Herz in schwerer Betrübnis und Angst erquickt, in bittrer Todesnoth sanft beruhigt und zum Frieden geleitet. Eine besondere Weihe bekommt das Lied Nr. 64: „Warum sollt ich mich denn grämen" dadurch, daß dem Dichter selbst es in seiner Todesstunde vorschwebte und er mit den Worten: „Kann uns doch kein Tod nicht tödten" starb. G. H. Schubert * erzählt von dem Liede Nr. 99: „Wach auf mein Herz und singe": „Dieses kindlich schöne, liebliche Lied des seligen Paul Gerhardt hat wohl noch mancher Leser dieses Buches in seiner Kindheit als Morgenlied beim öffentlichen Gottesdienste, so wie im Hause singen hören und selbst gesungen, wenn es auch jetzt nicht mehr viel gehört wird. Es war unter anderen das letzte Morgengebet der treuen Hausfrau und Jugendgefährtin des seligen Prälaten Hochstetter (Johann Andreas, zu Bebenhausen im Würtemberger Lande), der seligen Elisabeth Barbara, einer geborenen Kuhhorst. Als diese im Sommer 1663 einesmals dieses Lied betete, und so eben die Worte des letzten Verses aussprach: „Mit Segen mich beschütte" u. s. w., wurde das im Schluße des Verses enthaltene Gebet, noch ehe sie es ganz ausgesprochen hatte, auf eine liebliche Weise erhört, denn sie, deren bester Trost und Geistesnahrung stets Gottes Wort gewesen, verschied mit dem Zeugnis davon in ihrem Munde, plötzlich und sanft, von einem Schlagfluß getroffen."

Immer waren es vor Allem die Mütter, welche den geistlichen Hausgesang pflegten und die alten Lieder an das neue Geschlecht überlieferten. Das herrlichste Bild einer solchen Mutter, seiner eigenen, entwirft uns T. F. Hippel, ** und es dient gleich sehr zu ihrer wie zu Paulus Gerhardts Charakterisierung, wenn wir

* Altes und Neues, Th. 4. S. 124. ** Lebensläufe nach aufsteigender Linie, I. S. 30—44.

Digitized by Google

die Worte lesen, mit welchem sie ihrem Sohn die Eigentümlichkeit dieses Dichters bezeichnen wollte: „Nach dem Luther, muß ich gestehen, keinen beßeren Liederdichter als Gerhardten zu kennen. Er und Rist und Dach sind ein Kleeblatt, das auserwählte Rüstzeug Luther aber die Wurzel. Gerhardt dichtete während dem Kirchengeläute, könnte man sagen. Ein gewisser Druck, eine gewisse Beklommenheit, eine Engbrüstigkeit war ihm eigen. Er war ein Gast auf Erden und überall in seinen hundert und zwanzig Liedern ist Sonnenwende gesäet. Diese Blume dreht sich beständig nach der Sonne, und Gerhardt nach der seligen Ewigkeit."

Die Liebe, mit welcher die Zeitgenoßen Paulus Gerhardts, so weit die Glocke einer evangelischen Kirche schallt, sich seinen Liedern zuwandten, hat nur einen Vorgang: die Verehrung, die Andacht, welche den Liedern Luthers zu Theil ward. Sonst haben weder vor noch nach Lieder eines Dichters so mächtig gewirkt und eine so schnelle, allgemeine Verbreitung erfahren. Wäre nicht jedes gute, aus kirchlich historischem Sinn erwachsene Gesangbuch ein Wunderhorn geistlicher Volkslieder, die außerdem keiner weitern Sammlung bedürfen, so möchte man wohl sagen, daß Achim von Arnim in den dritten Teil seines Wunderhorns eher die geistlichen Lieder jener beiden Helden der Kirche und Lieblinge des Volkes hätte aufnehmen sollen, als die Lieder von A. Creuzberg, G. F. Breithaupt, L. Laurentii und V. Prätorius, die man daselbst findet.

Was wir von Paulus Gerhardts äußeren Lebensumständen wißen, ist nur wenig. Er war im Jahre 1606 zu Gräfenhainichen geboren und lebte noch im Jahre 1651, als ein Mann von 45 Jahren, ohne öffentliches Amt in Berlin. Eine bewegte Zeit, der ganze dreißigjährige Krieg, lag damals hinter ihm; von seinem eigenen Leben bis dahin ist nichts bekannt. Doch scheint er innerhalb dieser Zeit viele seiner Lieder gedichtet zu haben; von einigen weiß man es mit Bestimmtheit, nämlich

von Nr. 27: Auf, auf mein Herz, mit Freuden,
„ „ 49: Ich erhebe, Herr, zu dir,
„ „ 99: Wach auf, mein Herz, und singe,

welche schon im Jahre 1649 gedruckt erschienen, und

von Nr. 32: Zeuch ein zu meinen Thoren,
„ „ 75: Herr, der du vormals hast dein Land,
„ „ 83: Wie ist so groß und schwer die Last,
„ „ 84: Gott Lob, nun ist erschollen,

Digitized by Google

von denen zwar bis jetzt für die drei ersten kein früheres Druckjahr als 1653 und für das letzte als 1656 nachgewiesen werden kann, die sich aber offenbar auf den dreißigjährigen Krieg und den westphälischen Frieden beziehen. Von andern Liedern ist es aus inneren Gründen mehr oder weniger wahrscheinlich, daß ihre Entstehung vor 1651 zu setzen ist; keinenfalls darf man aus der Zeitfolge, in welcher Paulus Gerhardt seine Lieder allmählich erscheinen ließ, einen Schluß auf die Zeit ihrer Abfaßung machen.

Im Jahre 1652 ward er Pfarrer in Mittenwalde, wo er sich mit Anna Maria Bertholdt, einer Tochter des Kammergerichtsadvokaten Andreas Bertholdt in Berlin, verehelichte und bis 1657 blieb. In diesem Jahre nahm er das dritte Diakonat an der St. Nicolaikirche zu Berlin an, das er bis ins Jahr 1666 verwaltete, wo er seine Entlaßung bekam. Ein Jahr vor derselben starb ihm einer seiner drei Söhne, Andreas Christian, und es ist wahrscheinlich, daß er die beiden Lieder Nr. 115 und 116 bei dieser Gelegenheit gedichtet. Nachdem er drei Jahre in Berlin ohne Amt gelebt, ward er im Mai 1669 Archidiaconus in Lübben, wirkte daselbst noch sieben Jahre zum Segen seiner Gemeinde und starb am 7. Juni 1676. Kurz vor seinem Tode setzte er für seinen vierzehnjährigen Sohn Paul Friedrich seinen letzten Willen auf; Feustking, der die Schrift wahrscheinlich von dem Sohne selbst erhalten, teilt uns dieselbe, wie es scheint, mit einer Auslaßung, vor seiner Ausgabe der Gerhardtischen Lieder mit. Die treuen, einfachen Worte des Greises erinnern lebhaft an die Lebensregeln, die Matthias Claudius seinem Sohne Johannes hinterlaßen; sie lauten also:

„Nachdem ich nunmehr das 70ste Jahr meines Alters erreichet, auch dabei die fröhliche Hoffnung habe, daß mein lieber frommer Gott mich in kurzem aus dieser bösen Welt erlösen, und in ein beßeres Leben führen werde, als ich bishero auf Erden gehabt habe, so danke ich ihm zuvörderst für alle seine Güte und Treue, die er mir von meiner Mutter Leibe an bis auf jetzige Stunde an Leib und Seele, und an allem, was er mir gegeben, erwiesen hat. Darneben bitte ich ihn von Grund meines Herzens, er wolle mir, wenn mein Stündlein kommt, eine fröhliche Abfahrt verleihen, meine Seele in seine väterlichen Hände nehmen, und dem Leibe eine sanfte Ruhe in der Erden bis zu dem lieben jüngsten Tage bescheren, da ich mit allen Meinigen, die vor mir gewesen, und auch künftig nach mir bleiben möchten, wieder erwachen, und meinen lieben Herrn Jesum Christum, an welchen

Digitized by Google

ich bisher geglaubet, und ihn doch noch nie gesehen habe, von Angesicht zu Angesicht schauen werde.

„Meinem einigen hinterlaßenen Sohne überlaße ich von irdischen Gütern wenig, dabei aber einen ehrlichen Namen, dessen er sich sonderlich nicht wird zu schämen haben. . . . .

„Es weiß mein Sohn, daß ich ihn von seiner zarten Kindheit an dem Herrn meinem Gott zu eigen gegeben, daß er ein Diener und Prediger seines Heil. Worts werden soll; dabei soll er nun bleiben, und sich daran nicht kehren, daß er wenig gute Tage dabei haben möchte, denn da weiß der liebe Gott schon Rath zu, und kann das äußerliche Trübsal mit innerlicher Herzenslust und Freudigkeit des Geistes gnugsam ersetzen.

„Die heilige Theologiam studiere in reinen Schulen und auf unverfälschten Universitäten, und hüte dich ja vor Syncretisten, denn die suchen das Zeitliche, und sind weder Gott noch Menschen treu.

„In deinem gemeinen Leben folge nicht böser Gesellschaft, sondern dem Willen und Befehl deines Gottes.

„Insonderheit

1) thue nichts Böses, in der Hoffnung, es werde heimlich bleiben, denn es wird nichts so klein gesponnen, es kommt an die Sonnen.

2) Außer deinem Amte und Beruf erzürne dich nicht. Merkst du denn, daß dich der Zorn erhitzet habe, so schweige stocktille, und rede nicht eher ein Wort, bis du erstlich die zehen Gebote und den Christl. Glauben bei dir ausgebetet hast.

3) Der fleischlichen sündlichen Lüste schäme dich, und wenn du dermaleinst zu solchen Jahren kommst, daß du heiraten kannst, so heirate mit Gott und gutem Rath frommer, getreuer und verständiger Leute.

4) Thue Leuten Gutes, ob sie dir es gleich nicht zu vergelten haben, denn was Menschen nicht vergelten können, das hat der Schöpfer Himmels und der Erden längst vergolten, da er dich erschaffen hat, da er dir seinen lieben Sohn geschenket hat, und da er dich in der heiligen Taufe zu seinem Kind und Erben auf- und angenommen hat.

5) Den Geiz fleuch, als die Hölle; laß dir gnügen an dem, was du mit Ehren und gutem Gewißen erworben hast, obs gleich nicht allzuviel ist. Bescheret

dir aber der liebe Gott ein Mehres, so bitte ihn, daß er dich vor dem leidigen Misbrauch des zeitlichen Guts bewahren wolle.

„Summa: bete fleißig, studiere was Ehrliches, lebe friedlich, diene redlich, und bleibe in deinem Glauben und Bekenntnis beständig, so wirst du einmal auch sterben und von dieser Welt scheiden willig, fröhlich und seliglich! Amen."

Dieses schöne Testament ist zugleich ein Zeugnis, daß Paulus Gerhardt dem reinen lutherischen Bekenntnis bis an sein Ende treu geblieben, und noch zuletzt denselben Abscheu vor Halbheit und Unentschiedenheit in Sachen des Glaubens bewahrte, der vor zehn Jahren die Ursach seiner Entlaßung war. „Die heilige Theologiam studiere in reinen Schulen und auf unverfälschten Universitäten, und hüte dich ja vor Syncretisten, denn die suchen das Zeitliche, und sind weder Gott noch Menschen treu." Diese im Angesichte des Todes, nach einem solchen Leben, ausgesprochenen Worte waren ein ernstes heiliges Vermächtnis für den Sohn, seit ihrer Bekanntmachung auch für die ganze evangelische Kirche.

Die Umstände, welche die Entlaßung Paulus Gerhardts herbeiführten, liest man am besten bei E. L. G. Langbecker* und Otto Schulz.**

Der Kurfürst Friedrich Wilhelm hatte, um seinem von den Kämpfen zwischen der lutherischen und der reformierten Geistlichkeit seit so langen Jahren beunruhigten Lande endlich kirchlichen Frieden zu geben, die beiden Parteien zu einem Religionsgespräch eingeladen, ob sich vielleicht eine versöhnende Ausgleichung der streitigen Punkte finden laße. Paulus Gerhardt versprach sich wenig von diesen Zusammenkünften; er erklärte sich durch ein in streng logischer Form abgefaßtes Gutachten dagegen, weil dabei nichts herauskommen könne, als derselbe Syncretismus, d. h. dieselbe Vermengung von zweierlei Bekenntnissen, zu welchem sich die Rintler Theologen hätten verleiten laßen, ein Friede, der kein rechter Friede sei. Gleichwohl nahmen die Zusammenkünfte ihren Anfang. Es lag in der Natur der Verhältnisse, daß nichts geschehen konnte, um unmittelbar auf die Herzen zu wirken und dem Willen die erwünschte Richtung zu geben; der Verstand war alles; man wechselte Schriften über Schriften, in denen man dogmatische Consequenzen oder Widersprüche entwickelte. Die Berlinische Geistlichkeit wich keinen Schritt von der Concordienformel,

* Leben und Lieder von Paulus Gerhardt. Berlin 1841.
** Paul Gerhardts Geistliche Andachten u. s. w. Berlin 1842.

Digitized by Google

die Reformierten dagegen ließen dieselbe nicht gelten. Der Erfolg der gegenseitigen Bekämpfung war in der Regel eine vermehrte Bitterkeit, wie denn überhaupt allerlei menschliche Leidenschaft sich einmischte.

Paulus Gerhardt erscheint im Laufe der ganzen Verhandlungen als der lauterste Charakter; er war die Seele, ich möchte sagen das gute Gewißen der Berlinischen Geistlichkeit. Ihn leitete weder Eigensinn noch Leidenschaftlichkeit. Sein amtliches Geschäft war, die Angriffs- und Vertheidigungsschriften zu entwerfen; diese sind mit größter Gewandtheit und Schärfe, nicht selten mit lutherischer Kühnheit in überraschenden Gegenbewegungen, ja mit logischem Humor verfaßt, und liefern einen neuen Beweis, daß sich kritischer Verstand gar wohl mit dichterischem Gemüth vereinige. Denn wenn man diese nach dem Zeitgeschmack so wunderlich mit Latein durchschoßenen Artikel liest, sollte man kaum meinen, daß derselbe Mann zu derselben Zeit sich und den Seinigen zu Trost die schönsten geistlichen Lieder dichtete. Sie waren sein Gebet und seine Erhörung, in ihnen wusch seine Seele sich rein von den Flecken des Kampfs.

Die Zusammenkünfte hatten keinen Erfolg. Der große Kurfürst sah sich in seinen Erwartungen getäuscht, er sah die Parteien statt versöhnt nur in noch schrofferen Gegensätzen aus einander treten. Dazu kam, daß die Berlinische Geistlichkeit ein dem Kurfürsten mißfälliges Auftreten ihres Sprechers Reinhart in der vorletzten Sitzung am 22. Mai 1663 in Schutz nahm und als in ihrem Sinne geschehen anerkannte und billigte. Dieß zog ihr Drohungen der Ungnade des Kurfürsten zu. Man nimmt an, daß P. Gerhardt damals das Lied Nr. 63: „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich“ gedichtet habe.

Der große Kurfürst erließ darauf unterm 16. Septbr. 1664 ein Edikt, in welchem den Geistlichen beider Parteien bei Vermeidung der Entlaßung vom Amte und anderer Bestrafung streng und scharf befohlen wird, einander weder mit anzüglichen Namen zu verunglimpfen, noch auch einander durch bloße Schlußfolgen Lehren beizumeßen die ungereimt oder gottlos seien, auch von der Gegenpartei geläugnet würden, am allerwenigsten aber dürfe beides auf der Kanzel vorkommen. Die Geistlichen aber sollten durch Ausstellung von Reversen sich verpflichten, den kurfürstlichen Edicten nachzuleben. Von der lutherischen Geistlichkeit der Stadt Berlin weigerten sich zunächst der Probst Lilius und der Archidiaconus Reinhart, einen solchen Revers zu unterschreiben, und wurden alsbald, im April 1665, ihres Amtes ent-

Digitized by Google

setzt; Lilius, der sich im Anfang des folgenden Jahres zur Ausstellung eines Reverses bewegen ließ, ward sogleich wieder in sein Amt eingesetzt.

*„Dieselbe Verfügung, durch welche Lilius in sein Amt wieder eingesetzt wurde, enthielt auch den Auftrag, an das Consistorium, Paul Gerhardt zur Unterschrift des Reverses aufzufordern, und im Weigerungsfalle ihm die Entlaßung von seinem Amte anzukündigen. Wie gemäßigt Paul Gerhardt sich auf der Kanzel und im Leben gezeigt haben mochte, bei dem großen Kurfürsten stand es fest, daß er bei dem Religionsgespräch im Jahre 1662 und 1663 nächst Reinhart der heftigste Gegner des Friedens zwischen den Reformierten und Lutherischen gewesen sei. Als man Reinhart im Consistorio den Vorwurf machte, daß er seine Collegen zur Widersetzlichkeit verleite, hatte er mit einiger Wärme erklärt, es verhalte sich nicht so, er selbst habe vielmehr Reinhart, wenn er habe weichen wollen, zugeredet; er sei älter an Jahren und älter im Amte, und da sollte es ihm leid sein, wenn er andern erst folgen sollte. Bei einer ihm zugestoßenen Krankheit hatte er auch seine Collegen zu sich eingeladen, und sie ernstlich ermahnt, den Revers nicht zu unterschreiben, wenigstens waren alle diese Umstände dem großen Kurfürsten hinterbracht worden, und somit erschien es der Absicht desselben ganz angemeßen, daß man, nach Reinharts Entfernung und Lilius Rücktritt vom Kampfe, zunächst den bedeutendsten und, wie man glaubte, den heftigsten Gegner der Reformierten, der zugleich die Seele des Berlinischen Ministerii war, auf irgend eine Weise suchte unschädlich zu machen.

Paul Gerhardt wurde am 9. Febr. 1666 zugleich mit Lilius vor das Consistorium geladen, und zur Ausstellung des Reverses aufgefordert. Man bewilligte ihm anfangs zur Abgabe seiner Erklärung noch eine Bedenkzeit von acht Tagen, er nahm sie im ersten Augenblick der Bestürzung auch an, erklärte aber noch in der nämlichen Sitzung, er habe sich schon längst bedacht, und werde sich wohl nicht ändern, worauf ihm die Absetzung vom Amte im Namen des Kurfürsten angekündigt wurde.

Hatte des alten Lilius und des geachteten aber minder geliebten Reinharts Absetzung bei dem Magistrat und der Bürgerschaft große Bestürzung erregt, so war der Schmerz der Gemeinde noch viel größer, als ihr nun auch Paul Gerhardt, der geliebteste und berühmteste unter ihren Geistlichen, entzogen werden sollte.

* Paul Gerhardts Geistliche Andachten ꝛc. von Otto Schulz. Berlin 1842. S. LXVII. ff.

Digitized by Google

Die Bürgerschaft und die Gewerbe wendeten sich sofort an den Magistrat, der seinerseits unterm 13. Febr. bei dem Kurfürsten eine dringende Fürbitte für Paul Gerhardt einlegte, und dabei insbesondere seinen untadelhaften Wandel, seine friedfertigen Gesinnungen und seine besonderen Gaben hervorhob. Sr. Kurfürstl. Durchlaucht selbst, sagt der Magistrat, habe kein Bedenken getragen, Paul Gerhardts Lieder in das unter Ihrem Namen ausgegebene Märkische Gesangbuch vom Jahre 1658 aufnehmen zu lassen; es werde auswärts ein sonderliches Nachdenken veranlaßen, wenn ein so frommer, geistreicher und in vielen Landen berühmter Mann die Stadt verlaßen müße; gegen die Reformierten habe er sich immer so friedlich verhalten, daß es seinetwegen des Edictes gar nicht bedurft hätte; es sei nicht Ungehorsam, sondern Aengstlichkeit, daß er die Unterschrift des Reverses verweigere, und man müße doch auf ein ängstliches Gewißen einige Rücksicht nehmen, selbst wenn die Gewißensscrupel unerhebliche Dinge beträfen."

Auf diese Eingabe, so wie auf eine zweite, an den Kurfürsten nach Kleve abgesandte noch dringendere bekam der Magistrat keinen willfährigen Bescheid. Erst in Folge einer Vorstellung der Stände, in welcher dieselben darauf antrugen, P. Gerhardt in sein Amt wieder einzusetzen und den Predigern überhaupt die Ausstellung der Reverse zu erlaßen, sich auch darüber beschwerten, daß das Consistorium die Erwähnung der symbolischen Bücher in den Vocationen der lutherischen Prediger nicht mehr gestatten wolle, ward der Kurfürst günstiger für P. Gerhardt gestimmt. *„Unmittelbar nach seiner Zurückkunft von Kleve am 9. Januar 1667 ließ er den Magistrat von Berlin vor sich bescheiden, und durch den Oberpräsidenten von Schwerin in Gegenwart mehrerer Geheimen Räthe demselben die erwünschte, kaum noch erwartete Eröffnung machen: da Se. Kurfürstliche Durchlaucht gegen Paul Gerhardt weiter keine Klage vernommen habe, als daß er sich weigere, die Edicte zu unterschreiben, Sie aber dafür halten müßten, daß er die Meinung der Edicte nicht recht begriffen habe, so wollten Sie ihn in sein Amt völlig wieder einsetzen und ihm die Unterschrift des Reverses erlaßen.

Der Magistrat setzte Paul Gerhardt von der günstigen Entscheidung seines Schicksals am folgenden Tage in Kenntnis, auch wurde das frohe Ereignis unterm 12. Januar 1666 in dem Sonntagschen Mercurius, einem damals in Berlin

* A. a. O. S. LXXI.

Digitized by Google

viel gelesenen Wochenblatte, angezeigt; aber jetzt begann für den ängstlichen Mann ein neuer Kampf mit seinem Gewißen. Unmittelbar nach der dem Magistrat gegebenen Audienz hatte der Kurfürst durch einen seiner Geheimen Secretäre Paul Gerhardt die Nachricht von seiner Wiedereinsetzung mittheilen laßen, mit dem Bemerken, Se. Durchlaucht lebten der gnädigsten Zuversicht, er werde auch ohne Revers sich den Edicten gemäß zu bezeigen wißen. Gerade diese vertrauensvolle Aeußerung des großen Kurfürsten war es, was Paul Gerhardts Gemüth heftig beunruhigte. Ein unbedingter Rücktritt in sein Pfarramt war seiner Meinung nach ein stillschweigendes Versprechen, sich den Edicten gemäß zu verhalten, und ein mündliches Versprechen eben so bündig, als ein in aller Form vollzogener Revers."

In einem Schreiben an den Magistrat vom 19. Januar 1667, in welchem er bittet, man möge ihm in seinen Zweifeln zu Hilfe kommen und sich ihm zulieb erkundigen, wie und in welcher Gestalt er wieder in sein Amt eintreten solle, erwähnt er auch der an ihm gerühmten Moderation: „zu der habe ich mich niemals anders verstanden, kann mich auch noch nicht anders verstehen, als daß ich bei allen meinen Lutherischen Glaubensbekenntnissen, und namentlich bei der **Formula Concordiae**, gelaßen werde, und keines unter solchen Bekenntnissen als ein Schand-, Schmach- und Lästerbuch dürfte halten oder von Andern halten laßen."

In einer abermaligen Vorstellung an den Magistrat vom 26. Januar 1667 drückt er dieß also aus: „Ist hierum nochmals mein unterdienstliches Suchen an EE. und Hochweisen Rath, es wollen Ihnen dieselben meine jetzige Angstwort zu Herzen gehen laßen, und bei Sr. Kurfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Herrn auch vorbitten helfen, daß, wenn ich ja wieder mein Amt bestellen soll, mir doch vorher die Kurf. gnädigste Vergünstigung geschehe, daß ich nächst gnädigster Erlaßung des Gehorsams der Edicten (da ich sonst in dem allermöglichsten Gehorsam mich unnachläßig in tiefster Demuth meines Herzens werde finden laßen) bei allen meinen Lutherischen Bekenntnissen, namentlich bei der **Formula Concordiae**, unverrückt verbleiben möge, also, daß ich auch nach derselben meine Gemeine und Zuhörer unterweisen und zu keiner anderen Moderation und Bescheidenheit mich anheischig machen dürfe, als welche in jetztgedachten meinen lutherischen Glaubensbekenntnissen Grund habe, sonst würde mir nicht allein unmöglich sein, einige Predigt zu halten, sondern ich werde auch diejenigen Stücke des heil. Kirchen-

Digitized by Google

dienstes, welche ich bisher in Hoffnung beßerer Befreiung meines Gemüthes bestellet, nicht ferner verrichten können, denn mein Gewißen will mir darüber voller Unruhe und Schrecken werden; was aber mit bösem Gewißen geschiehet, das ist vor Gott ein Greuel und zeucht nicht den Segen, sondern den Fluch nach sich, womit aber weder meiner Gemeine noch mir würde gerathen sein."

Der Kurfürst sandte dem Magistrat seine Vorstellung noch denselben Tag mit der kurzen Randverfügung zurück: „Wenn der Prediger Paul Gerhardt das ihm von Seiner Kurfürstl. Durchlauchtigkeit gnädigst wieder erlaubte Amt nicht wieder betreten will, welches er dann vor dem Höchsten Gott zu verantworten haben wird, so wird der Magistrat in Berlin ehestens einige andere friedliebende geschickte Leute zu Ablegung der Probepredigt einladen, aber selbe nicht eher vocieren, bis sie zuvörderst Seiner Kurfürstl. Durchlauchtigkeit von dero Qualitäten unterthänigsten Bericht abgestattet haben."

Paulus Gerhardt wandte sich nunmehr noch an den großen Kurfürsten selbst mit einer unmittelbaren Vorstellung desselben Inhalts, wie jene Schreiben an den Magistrat; er sagte darin: „Eben darum, gnädigster Kurfürst und Herr, habe ich bis anhero mit Unterschreibung der besagten Reverse an mich halten müßen, weil ich hochgedachten Kurfürstl. Edicten, ohne Verletzung meines armen Gewißens nicht Genüge thun kann, habe auch solches mehr als einmal den Kurfürstlichen Herren Räthen, wenn ich vorgefordert worden, geklaget und dabei zu Gemüthe geführet, wie ich bei solchem Gehorsam mein lutherisches Glaubensbekenntnis **Formulam Concordiae** verlaßen und von mir legen müßte, und als ich damit nicht gehöret werden konnte, habe ich endlich gar die **remotionem ab officio** gehorsamst auf mich genommen und durch die Kraft Gottes fast ein ganzes Jahr in aller möglichen Stille und Geduld getragen. Sollte ich mich denn nun in dasjenige, dessen ich mich hiebevor aus höchstdringender Noth entzogen, aufs Neue wieder einlaßen, würde ich mir selbst höchst schädlich sein und eben die Wunde, die ich vorher mit so großer Herzensangst von mir abzuwenden gesucht, mir, so zu reden, mit eigenen Händen in meine Seele schlagen. Wann denn aber, gnädigster Kurfürst und Herr, ich wohl weiß, daß Ew. Kurfürstl. Durchl. gar nicht gemeint seien, einigem Menschen, auch dem allergeringsten, in seinem Gewißen kränken und betrüben zu laßen, als bitte ich um so viel desto herzlicher und

Digitized by Google

inständiger in allem demüthigsten Gehorsam, Ew. Kurfürstl. Durchl. wollen mir nicht verdenken, daß ich bei höchstgnädiger mir erwiesenen Kurfürstl. Gnade die ängstliche Sorge und Bekümmernis meines Gemüthes offenbare. Ich fürchte mich vor Gott, in dessen Anschauen ich hier auf Erden wandele und vor welches Gerichte ich auch dermaleins erscheinen muß, und kann nach dem, wie mein Gewißen von Jugend auf gestanden und noch jetzt stehet, nicht anders befinden, als daß ich, wo ich auf die vorher berührte Art und Weise wieder in mein Amt treten sollte, seinen Zorn und schwere Strafe auf mich laden werde. Solches großes unaussprechliches Unheil zu vermeiden, werden Ew. Kurfürstl. Durchl. mir gnädigst gestatten, daß ich mich des bisher in etwas wieder verrichteten Kirchendienstes enthalte und mit völliger Bestellung des Predigtamtes anstehe, bis ich nach Gottes Willen und mit Ew. Kurfürstl. Durchl. gnädigstem Zulaßen mit beßerem Gewißen, als itzo geschehen kann, solches hohe, heilige und göttliche Amt, davon wir armen Leute dermaleins so schwere Rechenschaft geben sollen, antreten werde."

Der Kurfürst ließ es bei seinem früheren Bescheide sein Bewenden haben. Paulus Gerhardt entsagte seinem Amt. Damals hat er das Lied Nr. 97: „Ich danke dir mit Freuden" gedichtet. Im März 1668 starb ihm seine Ehegattin, und „so war wenigstens ein starkes Band gelöst, das ihn bisher an Berlin gefeßelt hatte, und er konnte nun mit leichterem Herzen einem Rufe in das Ausland folgen, besonders da das Land, das ihn aufnahm, in gewissem Sinne sein Vaterland war."

Von den 120 * Liedern Paulus Gerhardts traten 88, ehe sie in vollständigen Sammlungen erschienen, allmählich, die einen zuerst in diesem, die andern in jenem Gesangbuch ans Licht, 2 finden sich hinter Leichenpredigten gedruckt, 30 aber zum erstenmal in der Ebelingschen Gesammtausgabe.

1) **Geistliche Kirchen-Melodien, ꝛc. von Joh. Crügern. Leipzig, MDCXLIX. kl. 4. Die 3 Lieder Nr. 27, 49, 99.**

2) **D. M. Luthers Und anderer vornehmen geistreichen und gelehrten Männer, Geistliche Lieder und Psalmen ꝛc. Berlin 1653. kl. 8.**

Die 32 Lieder Nr. 2, 3, 11, 12, 13, 15, 26, 30, 32, 35, 36, 41,

* 123 in dieser neuen Auflage.

Digitized by Google

46, 48, 53, 60, 61, 64, 65, 70, 71, 75, 77, 80, 83, 85, 96, 100, 102, 105, 110, 122.

3) Eine Leichenpredigt Paulus Gerhardts v. J. 1655.
Als Anhang das Lied Nr. 92.

4) Dreßdenisch Gesangbuch Christlicher Psalmen und Kirchenlieder ꝛc. Dreßden 1656. 4.
Die 11 Lieder Nr. 5, 8, 9, 10, 14, 42, 68, 79, 84, 94, 109.

5) D. M. Luthers wie auch anderer gottseligen und Christlichen Leute Geistliche Lieder und Psalmen ꝛc. von Joh. Crügern. Berlin 1657. kl. 8.
Die 6 Lieder Nr. 28, 78, 82, 87, 89, 93.

6) Geistliche Seelen-Musik ꝛc. zum Druck befördert von Henrico Müllern. Rostock 1659. 12.
Die 6 Lieder Nr. 22, 40, 52, 66, 81, 103.

7) Vollständiges Gesang-Buch ꝛc. Lüneburg 1661. 4.
Das Lied Nr. 58.

8) **Praxis Pietatis Melica**, das ist: Übung der Gottseligkeit in Christl. und Trostreichen Gesängen ꝛc. von Joh. Crügern. Berlin 1664. 12.
Das Lied Nr. 63.

9) Eine Leichenpredigt von Dr. Joh. Meißner zu Wittenberg.
Als Anhang das Lied Nr. 114.

10) **Praxis Pietatis Melica**, das ist: Übung der Gottseligkeit in Christl. und Trostreichen Gesängen ꝛc. von Joh. Crügern. Berlin 1666. 4.
Die 28 Lieder Nr. 1, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 29, 31, 37, 39, 43, 44, 45, 47, 51, 54, 56, 57, 59, 67, 74, 76, 91, 106.

Die erste vollständige Ausgabe der Paulus Gerhardtschen Lieder erschien in 10 Foliohesten, jedes von 12 Liedern, die 5 ersten Hefte v. J. 1666, die 7 letzten v. J. 1667, unter dem Gesammttitel: **Pauli Gerhardi** Geistliche Andachten, bestehend in 120 Liedern ꝛc. Hervor gegeben und verlegt von **Johan Georg** Ebeling, der Berlinischen Hauptkirchen **Music-Director**. Berlin, gedruckt bei Christoff Rungen, **Anno MDCLXVII**. In dieser Ausgabe stehen zum erstenmal die Lieder Nr. 4, 6, 33, 34, 38, 50, 55, 62, 69, 72, 73, 86, 88, 90, 95, 97, 98, 101, 104, 107, 108, 111, 112, 113, 115, 116, 120, 121, 123.

Digitized by Google

Darauf folgten zwei Stettiner Octavausgaben von den Jahren 1669 und 1672, die erste noch unter Ebelings Namen auf dem Titel, und eine Nürnberger vom Jahre 1683 mit einer Vorrede von Conrad Feuerlein, Prediger an der Frauenkirche zu Nürnberg.

Eine im Jahr 1700 zu Eisleben erschienene Ausgabe soll, nach Feustkings Bemerkung, zwei Gesänge enthalten, welche Paulus Gerhardt nicht verfaßt habe. Allein wenn das Buch sie ihm wirklich zuschreibt, so ist es nicht geradezu unmöglich, daß es zwei von Paulus Gerhardt nach seiner Entfernung von Berlin gedichtete Lieder seien.

Im Jahre 1707 gab Joh. Heinrich Feustking zu Zerbst die Lieder Paulus Gerhardts neu heraus, „nach des Autoris Manual und eigenhändigen revidirten Exemplar, welches uns von dessen hinterlassenem eintzigen lieben Sohne, Hn. M. Paul Friedrich Gerhard, aus trenem und willigem Gemüthe ist mitgetheilt worden." Er setzt aus diesem Grunde seine Ausgabe über alle bis dahin erschienenen. Dieselbe ist äußerst selten geworden, auch die zu Wittenberg 1717 erschienene zweite Auflage derselben; die dritte dagegen vom Jahre 1723 ist um so verbreiteter.

Im Jahre 1708 erschien noch zu Augsburg eine Ausgabe mit einer Vorrede von Johann Philipp Treuner, wie die Feustkingsche in länglich 12., ebenfalls sehr selten.

Der Ruhm der Feustkingschen Ausgabe ist ein sehr zweifelhafter. Bis sich durch Vergleichung des ersten Druckes v. J. 1707 entscheiden läßt, ob derselbe in der That mehr Veränderungen enthalten habe, die man Paulus Gerhardt zuschreiben darf, als die dritte Auflage v. J. 1723, wird man überhaupt den Werth der in Feustkings Vorrede gegebenen Versicherungen nicht wohl beurteilen können. Das Lied Nr. 32 hat durch die Aufnahme der vier, von P. Gerhardt später hinzugedichteten schönen Strophen 9—12 eine Erweiterung erfahren; sonst aber ist gewis, daß die Auflage v. J. 1723 kaum drei, vier Veränderungen enthält, die man berechtigt ist, ohne dem Dichter zu nahe zu treten, auf dessen Rechnung zu schreiben; alle übrigen, so weit sie nicht bloß orthographische sind, erscheinen entweder als Fehler, die in einer unleserlichen Handschrift ihren Grund haben, oder als Correcturen, die irgend Jemand, der so wenig in Paulus Gerhardts Liedern als in der Heiligen Schrift zu Hause war, sich willkürlicher Weise erlaubt. Teils zur Begründung dieses Urteils, teils weil es lehrreich ist, auch hier die innere Nichtigkeit des Liedercorrigierens bestätigt zu finden, teile ich einige Beispiele mit.

Digitized by Google

1) In dem Liede Nr. 5, Strophe 6 heißt es:

Er nimmt auf sich, was auf Erden
wir gethan —

die Feustkingsche Ausgabe liest:

wird gethan.

2) Nr. 8, 11 heißt es:

Sein Herz ist weich
und gnadenreich,
kann unser Leid
nicht ohne Thränen sehen —

wo die Feustkingsche Ausgabe hat:

ohne Beileid.

3) Nr. 9, 7:

Was trauerst du, mein Fleisch
und Bein?

bei Feustking:

was trauerst du, mein Brüderlein.

4) Nr. 9, 12 sind die Zeilen:

Doch liebt vielleicht das dürre Gras
dir, Kindelin, mehr, als alles das,
was ich hier nenn und denke —

dort verändert:

doch liebt vielmehr das dürre Gras
dieß Kindelein, als alles das ꝛc.

5) Nr. 14, 16 muß es heißen:

daß er pflanzte sein Geschlecht —

Feustking hat:

daß er mehrte sein Geschlecht.

6) Nr. 20, 1:

Gegrüßet seist du, Gott, mein Heil,
mein' einge Lieb und schönstes Teil —

verändert in:

mein Auge, lieb- und schönstes Teil.

7) Ebendaselbst im 4. Verse:

Gegrüßet seist du, werthe Brust,
du Gottes Thron, du Menschenlust —

verändert in:

du Gottes Sohn,

während es Uebersetzung von thronus Trinitatis sein soll.

8) Nr. 29, 3 heißt es:

die Sonne war noch nicht erwacht,
da wacht' und gieng in voller Macht
die unerschaffne Sonne —

bei Feustking aber:

da war und schien in voller Macht.

9) In demselben Liede Strophe 6:

der hochgelobte Jungfraunsohn —

bei Feustking:

der hochgelobten Jungfraun Sohn.

10) Dasselbe Lied Strophe 7:

sie gehn, und plötzlich wird ihr Sinn
voll großer, schwerer Sorgen —

bei Feustking:

vor großer Schwermuth-Sorgen.

11) In demselben Liede, Strophe 31 heißt es von Jesu:

So bist du nun wahrhaftig frei
vons Todes Strick und Banden —

in der Feustkingschen Ausgabe:

vons Teuffels Strick und Banden.

12) Nr. 39, 14 lauten, nach Weish. 8, 13, die Verse:

Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit,
bewahrt uns vor der Sterblichkeit —

dagegen in der Feustkingschen Ausgabe:

bewährt fürm Tod und großem Leid.

Digitized by Google

13) Ebendaſ. Str. 19, nach Weish. 9, 5:
Drum ſende ſie von deinem Thron
und gib ſie deiner Maget Sohn —
verändert in:
und gib ſie deinem Glaubensſohn.

14) Nr. 42, 5, nach Sirach 23, 5:
Laß deine Luſt mein eigen ſein,
die andern (Lüſte) fliehn und haßen —
in der Feuſtkingſchen Ausgabe:
die Andre fliehn und haßen —

15) Nr. 54, 9 heißt es:
wenns Glas am hellſten ſcheint,
fällts auf die Erd und bricht —
bei Feuſtking:
wenns Glück am hellſten ſcheint.

16) Nr. 62, 15 heißt es:
Da ſie den Grund,
der nicht kann brechen,
den ewgen Mund
ſelbſt hören ſprechen:
Gib dich zufrieden —
wo Feuſtking hat:
Da ſie im Grund.

17) Nr. 64, 12:
Laß mich, laß mich hingelangen,
da du mich
und ich dich
leiblich werd umfangen —
bei Feuſtking:
lieblich werd umfangen.

18) Nr. 65, 1 iſt die Zeile (nach Phil. 1, 21):
Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn —
bei Feuſtking verändert in:
Was böſe ſcheint, iſt ein Gewinn.

19) Nr. 69, 7 heißt es:
Bewehreſt mich, thuſt wohl an mir —
bei Feuſtking aber:
Bewähreſt mich.

20) Nr. 70, 4 heißt es nach Pſ. 27, 5:
Da er mich fleißig hat verdeckt
in ſeiner Hütten, und verſteckt
auf einen ſtarken Felſen —
verändert in:
in einem ſtarken Felſen.

21) Nr. 72, 3 heißt es vom Tyrannen:
Dein Rachen ſucht lauter Verderben —
bei Feuſtking:
dein Name ſucht lauter Verderben.

22) Nr. 74, 6, nach Pſ. 73, 15:
Ich hätte bald auch ſo gedacht —
in der Feuſtkingſchen Ausgabe:
Ich hätte bald alſo gedacht.

23) Nr. 91, 2 iſt die alte Lesart:
Sobald man betet oder ſingt —
die Feuſtkingſche dagegen:
Sobald ein Ach! im Himmel klingt.

24) In demſelben Lied lautet der Anfang der 3. Strophe urſprünglich:
Der frommen Engel ſtarkes Heer
zieht fröhlich an, ſtellt ſich zur Wehr,
ja, macht ſich ſelbſt zu Mauern —
bei Feuſtking verändert in:
der ſtarken Engel Compagnie
zieht fröhlich an, macht dort und hie
ſich ſelbſt zum Wall und Mauern.

25) In demſelben Liede Strophe 6:
Der Könge Gut, der Fürſten Geld
iſt Nichts, und bleibet in der Welt,
wenn die Beſitzer ſterben —

Digitized by Google

bei Feustking:

Des Königs Gut, des Fürsten Geld
ist Koth und bleibet in der Welt u. s. w.

26) Nr. 103, 3 heißt es:

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fleucht aus seiner Kluft —

Feustking hat:

das Täublein fleucht aus seiner Gruft.

27) Nr. 104, 9 wird zum Menschen gesagt:

Halt doch mit deinen Lastern ein,
und mache dich durch Buße rein —

bei Feustking verändert in:

Halt doch mit deinem Lästern ein.

28) Nr. 105, 7 heißt es:

Und wirkt auf Berg und Thalen
mit wunderreichen Stralen —

verändert in:

mit wunderlichen Stralen —

29) Nr. 109, 8:

Ihr Herze wachet Tag und Nacht —

bei Feustking verändert in:

Ihr Herze trachtet Tag und Nacht.

30) Nr. 109, 16 lautet die alte Lesart, nach Spr. Sal. 31, 28:

Die Söhne, die ihr Gott beschert,
die halten sie hoch, lieb und werth —

dagegen in der Feustkingschen Ausgabe:

Die Söhne, die ihr Gott beschert,
die hält sie hoch, sehr lieb und werth.

31) Nr. 110, 6 heißt es von den Menschen:

Sie gehen in der Welt
und suchen Gut und Geld,
der Schatten einen Schemen,
und können nichts mitnehmen —

hier lautet es bei Feustking:

den Schatten, einen Schemen.

32) Nr. 113, 8 muß es heißen:

Wenn sich das starke Wetter regt —

bei Feustking aber heißt es:

Wenn sich das starke Wetter legt.

33) In demselben Liede, Strophe 19 heißt es:

Komm, schleuß mir meine Augen zu,
daß ich mit Fried abscheide
hin, da mein Hirt
mich leiten wird
zur immergrünen Weide —

bei Feustking verändert:

hier, da mein Hirt u. s. w.

34) Nr. 114, 5 ist die alte Lesart:

Hinfüro ist das Leben mein,
darf nicht, daß ich mich gräme
um einger Sünden Lohn und Sold —

in der Feustkingschen Ausgabe:

um eingen Sünden-Lohn und Sold.

35) In demselben Liede Strophe 7:

Du, Jesu, allerliebster Freund,
bist selbst mein Licht und Leben;
Du hältst mir fest und kann kein Feind
dich, wo du stehest, heben —

bei Feustking (nach einem Druckfehler in der Stettiner und Nürnberger Ausgabe):

Du hältst mich fest u. s. w.

36) Nr. 123, 2 heißt es nach Off. Joh. 7, 11 von der Stimme der Versiegelten:

und dieser Stimm
half um und um
der Engel heilge Krone —

in der Feustkingschen Ausgabe:

und diese Stimm u. s. w.

Digitized by Google

Die Feustkingsche Ausgabe vom Jahr 1723 blieb bis zum Jahre 1841 in der Regel die einzige, die bei der Redaktion von Gesangbüchern zu Rathe gezogen wurde. Eine neue Gesamtausgabe der Lieder erschien erst nach fast hundert Jahren wieder, nämlich die Wittenberger v. J. 1821, die in den Jahren 1827 und 1838 in Berlin zwei neue Auflagen erlebte. Es mag damals gerechtfertigt erschienen sein, mannigfaltige Veränderungen an den Liedern vorzunehmen, auch aus zweien eine Strophe ausfallen zu lassen, aus Nr. 9 die achte, aus Nr. 21 die sechste; das Uebelste war, daß diese Ausgabe leider jener Feustkingschen folgte und alle Fehler derselben wiederholte, auch viele neue hinzufügte. Ich führe einige an, doch habe ich nur die letzte Anflage von 1838 zur Hand; es ist möglich, daß die früheren correcter sind.

1) Nr. 33, 9 heißt es von dem Waßer der heiligen Taufe:

Du hast recht eine Wunderkraft,
und die hat der, so alles schafft,
dir durch *sein* Wort geschenket —

die Berliner Ausgabe hat:

dir durch *dein* Wort geschenket.

2) Nr. 52, 14 heißt es von Gott:

Er geht und bringt uns an *den* Port,
da Sturm und Wind sich legen —

in der Berliner Ausgabe steht:

Er geht und bringt uns an *die* Pfort ꝛc.

3) **Nr. 56, 5 steht mit versetztem Comma: Gott**

hört auf die Sünd, ꝛc.

4) **Nr. 64, 5 hat einen noch schlimmeren Interpunctionsfehler; es heißt ursprünglich:**

Fromm ist Gott und schärft mit Maßen
sein Gericht,
kann mich nicht
ganz und gar verlaßen —

die Berliner Ausgabe aber ordnet diese Zeile also:

Fromm ist Gott, und straft mit Maßen;
sein Gericht
kann mich nicht
ganz und gar verlaßen.

5) In demselben Liede, Strophe 8, heißt es bei P. Gerhardt:

Kann uns doch kein Tod nicht tödten,
sondern reißt
unsern Geist
aus viel tausend Nöthen —

was aber in der Berliner Ausgabe verändert worden in:

Kann uns doch kein *Feind* nicht tödten,
sondern reißt ꝛc.

6) **Nr. 70, 10 muß es heißen:**

Denn Viel die reden wider mich,
und zeugen, *das* sie ewiglich
nicht können überweisen.

Digitized by Google

wo die Berliner Ausgabe hat:
Denn Viel die reden wider mich,
und zeugen, daß sie ewiglich ꝛc.

7) Nr. 74, 11 soll es heißen:
Es mag drum sein, es währe gleich
mein Herz, so lang ich lebe —
in der Berliner Ausgabe:
Es mag drum sein, es wäre gleich ꝛc.

8) Nr. 75, 8 ist die rechte Lesart:
Gerechtigkeit wird einher gehn
und Friede wird sie küssen —
wo aber die Berliner Ausgabe hat:
und Friede wird sich küssen.

9) Nr. 87, 8 soll es heißen:
Der sich ihm zu eigen schenkt
und ihn in sein Herze senkt —
es heißt aber in der Berliner Ausgabe:
und sich in sein Herze senkt.

10) Nr. 92, 5 heißt es vom Alter:
Da die schwachen Tritte gleiten
und man Trost vom Stecken nimmt —
die Berliner Ausgabe schreibt:
und man Trost und Stecken nimmt.

11) Nr. 96, 7 heißt es von Gott:
Er weiß viel tausend Weisen,
zu retten aus dem Tod.
Die Berliner Ausgabe aber hat:
Er weiß viel tausend Waisen
zu retten aus dem Tod.

12) Nr. 120, 6 steht:
Eliä für Elisä.

Endlich im Jahre 1841 erschien eine vom Herrn Hofstaatssekretär Langbecker besorgte Ausgabe, welche die Ebelingsche Folioausgabe zu Grunde legte und die Feustkingschen Lesarten anmerkte. Ein Jahr später folgte die Ausgabe von Otto Schulz, die ebenfalls den ältesten Ebelingschen Text gibt, denselben in den Anmerkungen nicht nur mit dem der Feustkingschen, sondern auch mit dem der alten Stettiner und der Nürnberger Ausgabe vergleicht, und das große Verdienst hat, den Werth des Feustkingschen Druckes, wenigstens des v. J. 1723, zuerst in das rechte Licht gesetzt zu haben.

In der vorliegenden, dem Zweck der Erbauung dienenden Handausgabe bin ich ebenfalls dem ältesten Text gefolgt. Er ist überall der richtigere und schönere, eine Thatsache, die sich für die geistlichen Lieder jedes Dichters ergibt, wenn man von den verfälschten Texten auf die ursprünglichen zurückgeht.

Die von mir versuchte Anordnung der Lieder wird vielleicht im Ganzen das Rechte getroffen haben, im Einzelnen dagegen Nachsicht verdienen.

Hinter den Liedern findet man die sechs Gebete Johann Arnds abgedruckt, welche den Liedern Nr. 39, 43, 44, 45, 57 und 58 zu Grunde liegen. Gewis eine Zugabe, die Vielen werth sein wird, sowohl denen, die sich an diesen schönen Gebeten

Digitized by Google

erbauen, wie denen, welche die Vergleichung derselben mit den Liedern anzieht. Daß Nr. 39 nach einem Arndtschen Gebete gedichtet sei, ist eine Vermuthung von mir, die an dem mitgeteilten Gebete geprüft werden kann; die Ebelingsche Ausgabe gibt es bei diesem Liede nicht an.

Und nun, du feines Büchlein, geh hin und bringe viele Frucht.

Stetten, im Remsthale, den 9. April 1843.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Die vorliegende neue Auflage des Büchleins hat um drei Lieder vermehrt werden können, die Herr Dr. Friedländer in Berlin noch im Anhange von Leichenpredigten aufgefunden. Es sind die hinter Nr. 116 eingeschalteten Lieder:

Liebes Kind, wenn ich bei mir — — v. J. 1660,
Leid ist mirs in meinem Herzen — — ohne Angabe des Jahres,
Nun, du lebest, unsre Krone — — v. J. 1648.

Zwei andere ebenfalls hinter Leichenpredigten stehende Gedichte, deren Auffindung wir jenem Gelehrten verdanken, mögen hier in der Vorrede ihren Platz finden:

Auf das Abscheiden der Ehefrau Herrn Christians v. d. Linden. 1661.

O Wie so ein großes Gut
ist es doch, im Friede scheiden,
Und mit wohlvergnügtem Muth
in Geduld den Tod erleiden!
Laßet uns loben, was jeder nur weiß:
seliges Sterben hat dennoch den Preis.

Dieses Gut, das herrlich prangt,
hat aus Gottes Hand und Throne,
Mein Herr Linde, wohl erlangt
eures Hauses Ehr und Krone:
Ihre Begierde nach himmlischer Au
ist ihr erfüllet, der seligen Frau.

Sie hat ja des Kreuzes Joch
auch zuweilen wohl genoßen:
Wie gekränket war sie doch,
da ihr Berckow ward erschoßen!
Berckow, das feine geschickte Gemüth,
dessen Gedächtnis noch immerzu blüht.

Nun, der Gott, der sie gekränkt,
hat sie wieder auch erfreuet,
Und Euch ihr zum Mann geschenkt,
welches euch noch nie gereuet.
Jetzo genießt sie der ewigen Ehr
in Gottes Reiche: was will sie noch mehr?

Digitized by Google

Bei dem Begräbnis Herrn Christian Lindholzens. 1659.

Herr Lindholz legt sich hin und schläft in Gottes Namen,
weiß nichts mehr von dem Leid und von dem großen Gramen,
Das itzt die Welt durchstreicht. Sein Grabmal deckt ihn zu,
der Himmel ist sein Sitz, die Erdgruft seine Ruh!
O schweigt, o schweigt und ruht, ihr hochgeliebten Seinen!
wer in der Freude lebt, den darf man nicht beweinen.
Wir schweben in der See, der Sturm trübt unsern Sinn:
Herr Lindholz ist im Port. Gott helf uns allen hin.

Sonst habe ich dieser neuen Auflage nichts hinzuzufügen. Gott Lob, daß ein deutscher Verleger noch den Muth hat, geistliche Lieder von Neuem drucken zu laßen. Gott Lob, daß sie fest sind, wie der Fels, auf dem sie stehen, daß es fürder unmöglich ist, das christliche Gesangbuch nach der Politik und dem Geschmack des herrschenden Zeitgeistes umzugestalten. Welche Kraft und Schöne, welche Wahrheit würde ihm auch bleiben!

Wie nahe liegt es, in unsern Tagen bei allem, was wir thun, unsers armen Volkes zu gedenken. Ist es seit einem Menschenalter der erste und letzte Gedanken seiner Verführer, ihm durch Zerstörung seiner heiligen Erbgüter, durch Entfremdung seiner Neigungen, seiner frommen Achtung vor Allem, was es von den Vätern überkommen, die Wahrheit seines Lebens, seinen wesentlichen Bestand zu rauben, so sollen wir in diesen schweren Zeiten, wir mögen beten oder arbeiten, reisen oder daheim bleiben, wachen oder schlafen, alles, was wir thun, für unser armes Volk thun. Gott wehre seiner Auflösung, Gott helfe ihm aus seiner tiefen Schmach, Gott nehme Pest und Feuersflammen, die es verzehren, von ihm. Wie unser frommer Dichter in den Schlußversen des schönen Liedes: „Ich danke dir demüthiglich" gebetet:

Halt unser liebes Vaterland
in deinem Schoß und starker Hand,
behüt uns allzusammen
Vor falscher Lehr
und Feindesheer
vor Pest und Feuersflammen.

Nimm unsers Volkes eben war,
treib, Herr, die böse Höllenschar
von Jungen und von Alten,
Daß deine Heerd
hier zeitlich werd
und ewig dort erhalten.

Und nun zum andern male, du feines Büchlein: geh hin und bringe viele Frucht.

Wiesbaden im Februar 1849. **Philipp Wackernagel.**

Digitized by Google

Inhaltsübersicht.

I. Dreieinigkeit. S. 1.

Nr.
1. Von der heiligen Dreieinigkeit. Was alle Weisheit in der Welt.

II. Advent. S. 2.

2. Warum willt du draußen stehen. 1. Mos. 24, 31.
3. Wie soll ich dich empfangen.

III. Weihnacht. S. 5.

4. Von der Erscheinung des Engels. Schaut! schaut! was ist für Wunder dar?
5. Fröhlich soll mein Herze springen.
6. Weihnacht-Gesang. Luc. 2, 15. Kommt, und laßt uns Christum ehren.
7. Christ-Wiegen-Liedlein. Alle, die ihr Gott zu Ehren.
8. An der Krippe. O Jesu Christ! Dein Kripplein ist.
9. An der Krippe. Ich steh an deiner Krippen hier.
10. Wir singen dir, Immanuel.

IV. Neujahr. S. 17.

11. Von der Beschneidung Christi. Warum machet solche Schmerzen.
12. Neujahrs-Gesang. Nun laßt uns gehn und treten.

V. Leiden Christi. Charfreitag. S. 19.

13. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld. Ev. Joh. 1, 29. Jes. 53, 4—7.
14. Das 53. Capitel Jesaiä. Siehe, mein geliebter Knecht.
15. O Welt, sieh hier dein Leben.

Digitized by Google

Sieben Lieder an die Gliedmaßen des Herrn Jesu.

Aus dem Lateinischen des heil. Bernhard.

Nr.
16. An die Füße des Herrn Jesu. Sei mir tausendmal gegrüßet.
17. An die Knie des Herrn Jesu. Gegrüßet seist du, meine Kron.
18. An die Hände des Herrn Jesu. Sei wohl gegrüßet, guter Hirt.
19. An die Seite des Herrn Jesu. Ich grüße dich, du frömmster Mann.
20. An die Brust des Herrn Jesu. Gegrüßet seist du, Gott, mein Heil.
21. An das Herz des Herrn Jesu. O Herz des Königs aller Welt.
22. An das Angesicht des Herrn Jesu. O Haupt voll Blut und Wunden.

---

23. Also hat Gott die Welt geliebt. Joh. 3.
24. Die sieben Worte, die der Herr Jesus am Kreuz geredet. Hör an, mein Herz, die sieben Wort.
25. Vom Begräbnis des Herrn Jesu. Als Gottes Lamm und Leue.
26. Das Leiden unsers Herrn Jesu. O Mensch, beweine deine Sünd.

VI. Auferstehung Christi. Ostern. S. 44.

27. Auf, auf mein Herz mit Freuden.
28. Sei fröhlich alles weit und breit.
29. Die Auferstehung unseres Herrn Jesu, wie dieselbe am Ostertage den heiligen Frauen offenbaret worden. Nun freut euch hier und überall.

VII. Pfingsten. S. 51.

30. O du allersüßte Freude.
31. Gott Vater, sende deinen Geist.
32. Zeuch ein zu meinen Thoren.

VIII. Sacramente. S. 56.

33. Von der heiligen Taufe. Du Volk, das du getaufet bist.
34. Vom heiligen Abendmahl. Herr Jesu, meine Liebe.

IX. Buße. S. 60.

35. Trostlied von der Buße. Aus Luc. 15. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken.
36. Nach dir, o Herr, verlanget mich. Ps. 25.

Digitized by Google

Nr.
37. Bußgesang aus Psalm 143. Herr, höre, was mein Mund.
38. Wahre Erniedrigung seiner selbst. Math. 15, 27. Marc. 7, 28. Herr, ich will gar gerne ꝛc.

X. Gebet und christlicher Wandel. S. 66.

39. Um Weisheit. Nach Joh. Arnd. Herr, aller Weisheit Quell und Grund.
40. Um Glück und Segen zu allem christlichen Thun und Vorhaben. Jer. 10, 23. Ich weiß
41. Zweierlei bitt ich von Dir. Spr. Sal. 30, 7—9. [mein Gott, daß all mein Thun.
42. Sirachs Gebetlein um ein seliges und mäßiges Leben. Sir. 23, 1—6. O Gott, mein Schöpfer ꝛc.
43. Um christliche beständige Freundschaft. Nach Joh. Arnd. Jesu, allerliebster Bruder.
44. Um zeitliche und ewige Wohlfahrt. Nach Joh. Arnd. Ich danke dir demüthiglich.
45. Um die Liebe Christi. Nach Joh. Arnd. O Jesu Christ, mein schönstes Licht.
46. Der erste Psalm Davids. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt.
47. Der 49ste Psalm Davids. Hört an, ihr Völker, hört doch an.
48. Der 112te Psalm Davids. Wohl dem, der den Herren scheuet.
49. Der 121ste Psalm Davids. Ich erhebe, Herr, zu dir.
50. Der 139ste Psalm Davids. Herr, du erforschest meinen Sinn.

XI. Kreuz- und Trostlieder. S. 84.

51. Trostgesang wider die Trübsal dieses Lebens. Ich hab oft bei mir selbst gedacht.
52. Sorg und sorg auch nicht zu viel, es geschieht doch was Gott will. Du bist ein Mensch, das
53. Christliche Zufriedenheit. Nicht so traurig, nicht so sehr. [weißt du wohl.
54. Trostgesang wider das Aergernis der bösen glücklichen Welt. Du liebe Unschuld du ꝛc.
55. Bei Erscheinung eines Kometen. Herr, was hast du im Sinn?
56. Ich will des Herren Zorn tragen. Mich. 7. Ich habs verdient, was will ich doch.
57. Um Geduld in großem Leid. Nach Joh. Arnd. Ach, treuer Gott, barmherzigs Herz.
58. Im Kreuz, wenn Gott die Hilfe lange verzeucht. Nach Joh. Arnd. Barmherziger Vater, höchster
59. Geduld ist euch von Nöthen. Ebr. 10, 35—37. [Gott.
60. Was Gott gefällt.
61. Trostgesang in Schwermuth und Anfechtung. Schwing dich auf zu deinem Gott.
62. Gib dich zufrieden.
63. Christliches Trost- und Freudenlied. Röm. 8. Ist Gott für mich, so trete.
64. Christliches Freudenlied. Warum sollt ich mich denn grämen.
65. Christliche Ergebung in Gottes Willen. Ich hab in Gottes Herz und Sinn.
66. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Psam 37, 5.
67. Trostgesang. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz.
68. Der 13te Psalm Davids. Wie lang, o Herr! wie lange soll.
69. Der 13te Psalm Davids. Ach, Herr! wie lange willt du mein.

Digitized by Google

N.
70. Der 27ſte Pſalm Davids. Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil.
71. Der 42ſte Pſalm Davids. Wie der Hirſch in großen Dürſten.
72. Der 52ſte Pſalm Davids. Was trotzeſt du, ſtolzer Tyrann.
73. Der 62ſte Pſalm Davids. Meine Seel iſt in der Stille.
74. Der 73ſte Pſalm Davids. Sei wohlgemuth, o Chriſtenſeel.
75. Der 85ſte Pſalm Davids. In Kriegszeiten. Herr, der du vormals haſt dein Land.
76. Der 91ſte Pſalm Davids. Wer unterm Schirm des Höchſten ſitzt.
77. Iſt nicht Ephraim mein teurer Sohn. Jerem. 31, 20. Iſt Ephraim nicht meine Kron.
78. Was ſoll ich aus dir machen, Ephraim. Hoſ. 11, 8. 9. Was ſoll ich doch, o Ephraim.
79. Kommt, wir wollen wieder zum Herren. Hoſ. 6. Kommt, ihr traurigen Gemüther.

XII. Lob- und Danklieder. S. 134.

80. Nun danket alle Gott. Sir. 50, 24. Nun danket all und bringet Ehr.
81. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.
82. Danklied für gute Leibesgeſundheit. Wer wohlauf iſt und geſund.
83. Schutz Gottes in bisherigen gefährlichen Kriegeszeiten. Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt.
84. Danklied für die Verkündigung des Friedens. Gottlob, nun iſt erſchollen.
85. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.
86. Gott allein die Ehre. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht.
87. Danklied nach ausgeſtandenem großen Kummer und Betrübnis. Auf den Nebel folgt die Sonn.
88. Das Lied Moſis. 5. Moſ. 32. Merkt auf, merkt, Himmel, Erde.
89. Der 23ſte Pſalm Davids. Der Herr, der aller Enden.
90. Der 30ſte Pſalm Davids. Ich preiſe dich und ſinge.
91. Der 34ſte Pſalm Davids. Ich will erhöhen immerfort.
92. Der 71ſte Pſalm Davids. Herr, dir trau ich all mein' Tage.
93. Der 111te Pſalm Davids. Ich will mit Danken kommen.
94. Der 116te Pſalm Davids. Das iſt mir lieb, daß Gott, mein Hort.
95. Der 145ſte Pſalm Davids. Ich, der ich oft in tiefes Leid.
96. Der 146ſte Pſalm Davids. Du, meine Seele, ſinge.
97. Dankgebetlein Sirachs. Sir. 1. Ich danke dir mit Freuden.

XIII. Morgen- und Abendlieder. S. 163.

98. Morgenſegen. Die güldne Sonne.
99. Wach auf, mein Herz, und ſinge.
100. Lobet den Herren.
101. Abendſegen. Der Tag mit ſeinem Lichte.
102. Nun ruhen alle Wälder.

Digitized by Google

XIV. Vermischten Inhalts. S. 171.

Nr.
103. Sommergesang. Geh aus, mein Herz, und suche Freud.
104. Bei großer, unzeitiger Näße. O Herrscher in dem Himmelszelt.
105. Danklied für einen gnädigen Sonnenschein. Nun ist der Regen hin.
106. Danklied eines Reisenden auf dem Rückwege. Nun geht frisch drauf, es geht nach Haus.
107. Der wundervolle Ehestand. Voller Wunder, voller Kunst.
108. Trostgesang christlicher Eheleute. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ.
109. Frauenlob. Syr. Sal 31. Ein Weib, das Gott den Herren liebt.

XV. Vom Tode, jüngsten Tage und ewigen Leben. S. 182.

110. Vom Tod und Sterben, Trostgesang. Psalm 39. Mein Gott, ich habe mir.
111. Vom Tod und Sterben. Psalm 90. Herr Gott, du bist ja für und für.
112. Ich bin ein Gast auf Erden. Psalm 119.
113. Christliche Todesfreude. Was trauerst du, mein Angesicht. [und unbetrübt.
114. Fröhliche Ergebung zu einem seligen Abschiede aus dieser mühseligen Welt. Nun sei getrost
115. Trostworte eines verstorbenen Kindes an seinen Vater. Mein herzer Vater, weint ihr noch.
116. Der betrübte Vater tröstet sich über seinen nunmehr seligen Sohn. Du bist zwar mein ꝛc.
117. Bei der Leiche eines Sohnes. Liebes Kind, wenn ich bei mir.
118. An die Eltern bei dem Grabe ihres Kindes. Leid ist mirs in meinem Herzen.
119. Bei der Leiche eines Freundes. Nun, du lebest, unsre Krone.
120. Freudige Empfahung des Todes. O Tod! o Tod! du gräulichs Bild.
121. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25—27.
122. Vom jüngsten Tage. Die Zeit ist nunmehr nah.
123. Aus der Offenbarung Johannis. Cap. 7. Johannis sahe durch Gesicht.

Sechs Gebete aus Johann Arnds Paradiesgärtlein.

Zu den Liedern Nr. 39, 43, 44, 45, 57 und 58. S. 205.

I. Um Weisheit. Teil I. Nr. 14. Zu dem Liede Nr. 39.
II. Um christliche und beständige Freundschaft. Teil I. Nr. 34. Zu dem Liede Nr. 43.
III. Um zeitliche und ewige Wohlfahrt. Teil III. Nr. 17. Zu dem Liede Nr. 44.
IV. Um die Liebe Christi. Teil II. Nr. 5. Zu dem Liede Nr. 45.
V. Um Geduld in großem Kreuz. Teil III. Nr. 25. Zu dem Liede Nr. 57.
VI. Im Kreuz, wenn Gott die Hilfe lange verzeucht. Teil III. Nr. 26. Zu dem Liede Nr. 58.

Alphabetisches Liederverzeichnis . . . . . S. 217.
Verzeichnis der Bibelstellen zu einzelnen Liedern ꝛc. . . . . S. 221.

Digitized by Google

Laßet das wort Christi unter euch reichlich wonen, in aller weisheit. Leret und vermanet euch selbst mit psalmen und lobgesängen und geistlichen lieblichen liedern, und singet dem Herrn in eurem herzen. Col. 3, 16.

Digitized by Google

I. Dreieinigkeit.

1. Von der heiligen Dreieinigkeit.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1. Was alle Weisheit in der Welt
bei uns hier kaum kann lallen,
Das läßt Gott aus dem Himmelszelt
in alle Welt erschallen,
Daß er alleine König sei,
hoch über alle Götter,
groß, mächtig, freundlich, fromm und treu,
der Frommen Schutz und Retter,
Ein Wesen, drei Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist
heißt sein hochheilger Name;
So kennt, so nennt, so rühmt und preist
ihn der gerechte Saame,
Gott Abraham, Gott Isaak,
Gott Jacob, den er liebet,
Herr Zebaoth, der Nacht und Tag
uns alle Gaben gibet
und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit
den Sohn, sein Bild, gezeuget;
Der Sohn hat in der Füll der Zeit
im Fleische sich eräuget.
Der Geist geht ohne Zeit herfür
vom Vater und vom Sohne,
mit beiden gleicher Ehr und Zier,
gleich ewig, gleicher Krone
und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein
dein Schatz, dem keiner gleichet; [Gut,
Das ist dein Freund, der alles thut,
was dir zum Heil gereichet,
Der dich gebaut nach seinem Bild,
für deine Schuld gebüßet,
der dich mit wahrem Glauben füllt,
und all dein Kreuz durchsüßet
mit seinem heilgen Worte.

Digitized by Google

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu,
und lern ihn recht erkennen,
Denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh
und macht die Seele brennen
In reiner Liebe, die uns nährt
zum ewgen Freudenleben,
da, was hier unser Ohr gehört,
Gott wird zu schauen geben
den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer,
das sich hier selbst verblendet,
Gott von sich stößt, und seine Ehr
auf Creaturen wendet!
Dem wird gewis des Himmels Thür
einmal verschloßen bleiben;
denn wer Gott von sich treibt allhier,
den wird er dort auch treiben
von seinem heilgen Throne.

7. Ei nun so gib, du großer Held,
Gott Himmels und der Erden,
Daß alle Menschen in der Welt
zu dir bekehret werden;
Erleuchte, was verblendet geht,
bring wieder, was verirret,
reiß aus, was uns im Wege steht
und freventlich verwirret
die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich
zur Himmelspforten dringen,
Und dermaleinst in deinem Reich
ohn alles Ende singen:
Daß du alleine König seist,
hoch über alle Götter,
Gott Vater, Sohn und heilger Geist,
der Frommen Schutz und Retter,
Ein Wesen, drei Personen.

II. Advent.

2. Warum willt du draußen stehen. 1. Mos. 24, 31.

Weise: Werde munter mein Gemüthe.

1. Warum willt du draußen stehen,
du Gesegneter des Herrn?
Laß dir bei mir einzugehen
wohl gefallen, du mein Stern.
Du mein Jesu, meine Freud,
Helfer in der rechten Zeit,
hilf, o Heiland, meinem Herzen
von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer,
welchen oftmals Tag und Nacht
Des Gesetzes starker Hammer
mir mit seinen Schrecken macht.
O der schweren Donnerstimm,
die mir Gottes Zorn und Grimm
also tief ins Herze schläget,
daß sich all mein Blut beweget.

Digitized by Google

3. Dazu kommt des Teufels Trügen,
der mir alle Gnad absagt,
Als müßt ich nun ewig liegen
in der Höllen, die ihn plagt.
Ja auch, das noch ärger ist,
so zermartert und zerfrißt
mich mein eigenes Gewißen,
mit vergift'ten Schlangenbißen.

4. Will ich denn mein Elend lindern
und erleichtern meine Noth
Bei der Welt und ihren Kindern,
fall ich vollends in den Koth:
Da ist Trost, der mich betrübt,
Freude, die mein Unglück liebt,
Helfer, die mir Herzleid machen,
gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig,
nichts ist, das nicht kraftlos wär:
Hab ich Hoheit, die ist flüchtig;
hab ich Reichthum, was ists mehr,
Als ein Stäublein armer Erd?
hab ich Lust, was ist sie werth?
was ists, das mich heut erfreue,
das mir morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude
ruht in dir, Herr Jesu Christ;
Dein Erfreuen ist die Weide,
da man sich recht fröhlich ißt.
Leuchte mir, o Freudenlicht,
ehe mir mein Herze bricht;
laß mich, Herr, an dir erquicken,
Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret,
jetzo kommt und zeucht er ein;
Sein Gang ist zu dir gekehret,
heiß ihn nur willkommen sein,
Und bereite dich ihm zu,
gib dich ganz zu seiner Ruh,
öffne dein Gemüth und Seele,
klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet,
was dir vor zuwider stund?
Hörst du, wie Er dich ergötzet
mit dem zuckersüßen Mund?
Ei, wie läßt der große Drach
all sein Thun und Toben nach.
Er muß aus dem Vortheil ziehen
und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben,
alles, was du willst, ist dein;
Christus, der sich dir ergeben,
legt sein' Reichthum bei dir ein.
Seine Gnad ist deine Kron,
und du bist sein Stuhl und Thron,
er hat dich in sich geschloßen,
nennt dich seinen Hausgenoßen.

10. Seines Himmels güldne Decke
spannt er um dich rings herum,
Daß dich fort nicht mehr erschrecke
deines Feindes Ungestüm.
Seine Engel stellen sich
dir zur Seiten: wenn du dich
hier willst oder dort hinwenden,
tragen sie dich auf den Händen.

Digitized by Google

11. Was du Böses hast begangen,
das ist alles abgeschafft.
Gottes Liebe nimmt gefangen
deiner Sünden Macht und Kraft.
Christi Sieg behält das Feld,
und was Böses in der Welt
sich will wider dich erregen,
wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen,
was dir bös und schädlich scheint,
Weil dich Christus angenommen
und es treulich mit dir meint.
Bleibst du Deme wieder treu,
ists gewis und bleibt dabei,
daß du mit den Engeln droben
ihn dort ewig werdest loben.

3.

Wie soll ich dich empfangen.

Weise: Valet will ich dir geben. — Ich dank dir, lieber Herre.

1. Wie soll ich dich empfangen?
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu setze
mir selbst die Fackel bei,
damit was dich ergötze,
mir kund und wißend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen
und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
in stetem Lob und Preis,
und deinem Namen dienen,
so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlaßen
zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele saßen
in ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
da Fried und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen,
und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
du kommst und machst mich los;
Ich stund in Spott und Schanden,
du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren,
und schenkst mir großes Gut,
das sich nicht läßt verzehren,
wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
und großen Jammerslast,
die kein Mund aus kann sagen,
so fest umfangen hast.

Digitized by Google

6. Das schreib dir in dein Herze,
du herzbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
sich häuft je mehr und mehr;
Seid unverzagt, ihr habet
die Hilfe vor der Thür:
der eure Herzen labet
und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
mit eures Armes Macht:
Er kommt, er kommt mit Willen;
ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Noth zu stillen,
die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
vor eurer Sündenschuld.
Nein! Jesus will sie decken
mit seiner Lieb und Huld!
Er kommt, er kommt, den Sündern
zum Trost und wahren Heil,
schafft, daß bei Gottes Kindern
verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
der Feind' und ihrer Tück?
Ihr Herr wird sie zerstreuen
in einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
dem wahrlich alle Feind
auf Erden viel zu wenig
zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad und süßem Lichte
dem, der ihn liebt und sucht.
Ach! komm, ach! komm, o Sonne!
und hol uns allzumal
zum ewgen Licht und Wonne
in deinen Freudensaal.

III. Weihnacht.

4. Von der Erscheinung des Engels.

Weise: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1. Schaut! schaut! was ist für Wunder dar?
die schwarze Nacht wird hell und klar;
Ein großes Licht bricht dort herein,
ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht
und gar die alte Sonne nicht,
Weils wider die Natur die Nacht
zu einem hellen Tage macht.

Digitized by Google

3. Was wird hiedurch uns zeigen an,
der die Natur so ändern kann?
Es muß ein großes Werk geschehn,
wie wir aus solchen Zeichen sehn.

4. Sollt auch erscheinen dieser Zeit
die Sonne der Gerechtigkeit,
Der helle Stern aus Jacobs Stamm,
der Heiden Licht, des Weibes Saam?

5. Es ist also. Des Himmels Heer,
das bringt uns jetzt die Freudenmähr,
Wie sich nunmehr hab eingestellt
zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr
sich hat der frommen Väter Schaar
Gewünscht und sehnlich oft begehrt,
des werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschenkinder, auf!
auf, auf! und nehmet euren Lauf
Mit mir hin zu der Stell und Ort,
davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finstern
des Herrschaft gehet überall; [Stall,
Da Speise vormals sucht' ein Rind,
da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menschenkind, betracht es recht,
und strauchle nicht, dieweil so schlecht,
So elend scheint dieß Kindelein,
es ist und soll auch uns groß sein.

10. Es wird im Fleisch hier vorgestellt,
der alles schuf und noch erhält;
Das Wort, so bald im Anfang war,
bei Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingeborne Sohn
des Vaters, unser Gnadenthron,
Das A und O, der große Gott,
der Siegesfürst, Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt,
da Gottes Zorn muß sein gestillt, [Schuld,
Wird sein Sohn Mensch, trägt unsre
wirbt uns durch sein Blut Gottes Huld.

13. Dieß ist die rechte Freudenzeit,
weg, Trauern, weg! weg alles Leid!
Trotz dem, der ferner uns verhöhnt!
Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

14. Der Sündenbüßer ist nun hier,
den Schlangentreter haben wir,
Der Höllen Pest, des Todes Gift,
des Lebens Fürsten man hier trifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth,
weil Sünde, Teufel, Höll und Tod
Zu Spott und Schanden sind gemacht
in dieser großen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt,
die sich an dieses Kindlein hält!
Wohl dem, der dieses recht erkennt
und gläubig seinen Heiland nennt.

Digitized by Google

17. Es danke Gott, wer danken kann,
der unser sich so hoch nimmt an,
Und sendet aus des Himmels Thron
uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe sei nun Ehr,
Auf Erden Friede jederzeit,
den Menschen Wonn und Fröhlichkeit.

5.

Fröhlich soll mein Herze springen.

Weise: Warum sollt ich mich denn grämen.

1. Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit,
da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Choren
alle Luft
laute ruft:
Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held,
der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute,
Gottes Kind
das verbindt
sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können haßen,
der uns gibt,
was er liebt
über alle Maßen?
Gott gibt, unserm Leid zu wehren,
seinen Sohn
aus dem Thron
seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret,
der sein Reich
und zugleich
sich uns selbst verehret?
Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben,
der jetzt kömmt,
von uns nimmt,
was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menschenorden
unser Heil
einen Gräul,
wär er nicht Mensch worden.
Hätt er Lust zu unserm Schaden,
ei so würd
unsre Bürd
er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden
wir gethan,
gibt sich an,
unser Lamm zu werden,
Unser Lamm, das für uns stirbet,
und bei Gott
für den Tod
Heil und Fried erwirbet.

Digitized by Google

7. Nun, er liegt in seiner Krippen,
ruft zu sich
mich und dich,
spricht mit süßen Lippen:
Laßet fahrn, o lieben Brüder,
was euch quält,
was euch fehlt,
ich bring alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen,
stellt euch ein
groß und klein,
kommt mit großen Haufen.
Liebt den, der vor Liebe brennet,
schaut den Stern,
der uns gern
Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden,
sehet, hier
ist die Thür
zu den wahren Freuden.
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
an den Ort
da hinfort
euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen,
wer empfindt
seine Sünd
und Gewißensschmerzen,
Sei getrost! hier wird gefunden,
der in Eil
machet heil
die vergift'ten Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende,
kommt herbei,
füllet frei
eures Glaubens Hände.
Hier sind alle guten Gaben,
und das Gold,
da ihr sollt
euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen,
laß mich dir,
meine Zier,
unverrückt anhangen.
Du bist meines Lebens Leben;
nun kann ich
mich durch dich
wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken,
denn du hast
meine Last
all auf deinem Rücken.
Kein Fleck ist an mir zu finden,
ich bin gar
rein und klar
aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen,
du gibst gnug
Ehr und Schmuck,
mich drin einzuhüllen.
Ich will dich ins Herze schließen;
o mein Ruhm,
edle Blum,
laß dich recht genießen!

Digitized by Google

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir
leben hier,
dir will ich abfahren.

Mit dir will ich endlich schweben
voller Freud
ohne Zeit
dort im andern Leben.

6.

Weihnacht-Gesang.

Luc. 2, 15.

Weise: Quem Pastores, zu deutsch: Den die Hirten lobten sehre.

1. Kommt, und laßt uns Christum
Herz und Sinnen zu ihm kehren, kehren,
singet fröhlich, laßt euch hören,
werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen,
Tod und Teufel mag sich schämen;
wir, die unser Heil annehmen,
werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben!
Seinen Sohn zum ewgen Leben.
Dieser kann und will uns heben
aus dem Leid ins Himmels Freud!

4. Seine Seel ist uns gewogen,
Lieb und Gunst hat ihn gezogen,
uns, die Satanas betrogen,
zu besuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen,
stillt das sehnliche Verlangen,
bricht den Kopf der alten Schlangen
und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen,
und mit Sorgen ohne Maßen
uns das Herze selbst abfraßen,
ist entzwei und wir sind frei.

7. O du hoch gesegn'te Stunde,
da wir das von Herzensgrunde
glauben, und mit unserm Munde
danken dir, o Jesulein.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle,
sei uns freundlich, bring uns alle
dahin, da mit süßem Schalle
dich der Engel Heer erhöht.

Digitized by Google

7.

Christ-Wiegen-Liedlein.

Aus dem Lateinischen.

1 Alle, die ihr Gott zu Ehren
unsre Christlust wollt vermehren,
Eia, Eia,
Steht und hört vor allen Dingen
Gottes Mutter fröhlich singen,
bei dem Kripplein ihres Sohns:
Eia, Eia, schlaf und ruhe,
schlaf, schlaf, liebes Jesulein!

2. Schlaf, du großer Weltberather,
Bräutgam, Sohn und selbst auch Vater!
Eia, Eia.
Bett und Lager, das dich träget,
hab ich dir zurecht geleget,
schlaf, du schönstes Kindelein!
Eia, Eia, schlaf und ruhe,
schlaf, schlaf, trautes Herzelein!

3. Schlaf, mein Krönlein, Licht und Leben!
was dir lieb, will ich dir geben,
Eia, Eia.
Schlaf, du Ausbund aller Gaben!
laß dich speisen, laß dich laben,
bei der armen Krippen hier.
Eia, Eia, schlaf und ruhe,
schlaf, schlaf, du mein Ehr und Ruhm!

4. Schlaf, o bestes aller Güter,
schlaf, o Perle der Gemüther!
Eia, Eia.
Schlaf, mein Trost, dem nichts zu gleichen,
Milch und Honig muß dir weichen,
schlaf, du edler Herzensgast!
Eia, Eia, schlaf und ruhe,
schlaf, schlaf, werthe Lilienblum!

5. Schlaf, o Kind, den Gott erkoren,
schlaf, o Schatz, den ich geboren!
Eia, Eia.
Schlaf, du frommer Seelen Weide,
schlaf, du frommer Herzen Freude,
schlaf, du meines Leibes Frucht!
Eia, Eia, schlaf und ruhe,
schlaf, schlaf, allersüßtes Lieb!

6. Ich will dir dein Bettlein zieren,
ganz mit Blumen überführen.
Eia, Eia.
Schlaf, du Lust, die wir erwählen,
schlaf, du Paradies der Seelen,
schlaf, du wahres Himmelsbrot!
Eia, Eia, schlaf und ruhe,
schlaf, schlaf, Heiland aller Welt!

Digitized by Google

8.

An der Krippe.

Weise: Wir Christenleut habn jetzund Freud.

1. O Jesu Christ!
dein Kripplein ist
mein Paradeis,
da meine Seele weidet.
Hier ist der Ort,
hier liegt das Wort
mit unserm Fleisch
persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind
gehorsam sind,
gibt sich zum Dienst
und wird ein Knecht der Sünder.
Du, Gottes Sohn,
wirst Erd und Thon,
gering und schwach,
wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut,
hebst unser Blut
in deinen Thron,
hoch über alle Höhen.
Du ewge Kraft,
machst Brüderschaft
mit uns, die wie
ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun
zuwider thun
der Seelenfeind
mit allem Gift und Gallen?
Was wirst er mir
und andern für,
daß Adam ist
und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind:
da sitzt mein Freund,
mein Fleisch und Blut,
hoch in dem Himmel droben:
Was du gefällt,
das hat der Held
aus Jacobs Stamm
zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil
macht alles heil,
der Himmel Schatz
bringt allen Schaden wieder.
Der Freudenquell
Immanuel
schlägt Teufel, Höll
und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ,
wer du auch bist,
sei gutes Muths
und laß dich nicht betrüben.
Weil Gottes Kind
dich ihm verbindt,
so kanns nicht an-
ders sein, Gott muß dich lieben.

Digitized by Google

8. Gedenke doch,
wie herrlich hoch
er über al-
len Jammer dich geführet!
Der Engel Herr
ist selbst nicht mehr,
als eben du,
mit Seligkeit gezieret!

9. Du siehest ja
vor Augen da
dein Fleisch und Blut
die Luft und Wolken lenken:
Was will doch sich
(ich frage dich)
erheben, dich
in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn
geht oft dahin,
ruft Ach und Weh!
läßt allen Trost verschwinden:
Komm her, und richt
dein Angesicht
zum Kripplein Chri-
sti, da, da wirst dus finden.

11. Wirst du geplagt?
sei unverzagt!
Dein Bruder wird
dein Unglück nicht verschmähen.
Sein Herz ist weich
und gnadenreich,
kann unser Leid
nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu,
such Hilf und Ruh,
er wirds so ma-
chen, daß du ihm wirst danken,
Er weiß und kennt,
was beißt und brennt,
versteht wohl, wie
zu Muthe sei dem Kranken.

13. Denn eben drum
hat er den Grimm
des Kreuzes auch
am Leibe wollen tragen,
Daß seine Pein
ihm möchte sein
ein' unverrückt'
Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit Einem Wort:
er ist die Pfort
zu dieses und
des andern Lebens Freuden.
Er macht behend
ein seligs End
an alle dem,
was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt
ihr Gut und Geld,
und stehe nur,
daß dieser Schatz dir bleibe.
Wer den hier fest
hält und nicht läßt,
den ehrt und krönt
er dort an Seel und Leibe.

Digitized by Google

9.

An der Krippe.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gemein.

1. Ich steh an deiner Krippen hier
o Jesulein, mein Leben,
Ich stehe, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Muth, nimm Alles hin,
und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt
mein' Adern und Geblüte,
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild
liegt mir stets im Gemüthe,
Und wie mag es auch anders sein,
wie könnt ich dich, mein Herzelein,
aus meinem Herzen laßen?

3. Da ich noch nicht geboren war,
da bist du mir geboren,
Und hast mich dir zu eigen gar,
eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
da hat dein Herze schon bedacht,
wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht,
du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werthe Licht
des Glaubens in mir zugericht't,
wie schön sind deine Strahlen.

5. Ich sehe dich mit Freuden an,
und kann mich nicht satt sehen,
Und weil ich nun nicht weiter kann,
so thu ich, was geschehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte faßen.

6. Vergönne mir, o Jesulein,
daß ich dein Mündlein küsse,
Das Mündlein, das den süßten Wein
auch Milch und Honigsüße
Weit übertrifft in seiner Kraft,
es ist voll Labsal, Stärk und Saft,
der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint
und keinen Trost kann finden,
Da ruft mir's zu: Ich bin dein Freund,
ein Tilger deiner Sünden;
Was trauerst du, mein Fleisch und Bein?
du sollst ja guter Dinge sein,
ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier
nach Würdigkeit ausstreichet
Die Händlein, so das Kindlein mir
anlachende zureichet!
Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß,
verlieren doch beid' ihren Preis,
wenn diese Händlein blicken.

Digitized by Google

9. Wo nehm ich Weisheit und Vermit Lobe zu erhöhen [ſtand,
Die Aeuglein, die ſo unverwandt
nach mir gerichtet ſtehen?
Der volle Mond iſt ſchön und klar,
ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar,
dieſ' Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ein ſo lieber Stern
ſoll in der Krippen liegen!
Für edle Kinder großer Herrn
gehören güldne Wiegen:
Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht;
Sammt, Seiden, Purpur wären recht,
dich, Kindlein, drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg
ich will mir Blumen holen, [das Heu,
Daß meines Heilands Lager ſei
auf Roſen und Violen,
Mit Tulpen, Nelken, Roßmarin
aus friſchen Gärten will ich ihn
von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar
viel weiße Lilien ſtecken,
Die ſollen ſeiner Aeuglein Paar
im Schlafe ſanft bedecken.
Doch liebt vielleicht das dürre Gras,
dir, Kindlein, mehr, als alles das,
was ich hier nenn und denke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der
noch nach des Lebens Freuden: [Welt,
Du haſt dich bei uns eingeſtellt,
an unſrer Statt zu leiden,
Suchſt meiner Seelen Troſt und Freud
durch allerhand Beſchwerlichkeit,
das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir,
mein Heiland, nicht verſagen,
Daß ich dich möge für und für
in, bei und an mir tragen.
So laß mich doch dein Kripplein ſein,
komm, komm und lege bei mir ein
dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſollt ich denken, wie gering
ich dich bewirten werde:
Du biſt der Schöpfer aller Ding,
ich bin nur Staub und Erde.
Doch biſt du ein ſo lieber Gaſt,
daß du noch nie verſchmähet haſt
den, der dich gerne ſiehet.

Digitized by Google

10.

Wir ſingen dir, Immanuel.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

1. Wir ſingen dir, Immanuel,
du Lebensfürſt und Gnadenquell,
Du Himmelsblum und Morgenſtern,
du Jungfraunſohn, Herr aller Herrn.
Hallelujah.

2. Wir ſingen dir mit deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang gewünſchter Gaſt,
dich nunmehr eingeſtellet haſt.
Hallelujah.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
hat ſo manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft ſo lange Jahr
der Väter und Propheten Schaar.
Hallelujah.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt
der Hirt und König deiner Heerd,
Der Mann, der dir ſo wohl geſiel:
wenn er dir ſang auf Saitenſpiel:
Hallelujah.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm,
und unſre Bande von uns nähm!
Ach! daß die Hilfe bräch herein,
ſo würde Jacob fröhlich ſein.
Hallelujah.

6. Nun, du biſt hier, da liegeſt du,
hältſt in dem Kripplein deine Ruh;
Biſt klein, und machſt doch alles groß,
bekleidſt die Welt, und kommſt doch bloß.
Hallelujah.

7. Du kehrſt in fremder Hauſung ein,
und ſind doch alle Himmel dein;
Trinkſt Milch aus einer Menſchenbruſt,
und biſt doch aller Engel Luſt.
Hallelujah.

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt,
und wirſt mit Windeln zugedeckt;
Biſt Gott, und liegſt auf Heu und Stroh;
wirſt Menſch, und biſt doch A und O.
Hallelujah.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud,
und duldeſt ſo viel Herzeleid;
Biſt aller Heiden Troſt und Licht,
ſuchſt ſelber Troſt und findſt ihn nicht.
Hallelujah.

10. Du biſt der ſüßte Menſchenfreund,
doch ſind dir ſo viel Menſchen feind:
Herodis Herz hält dich für Gräul,
und biſt doch nichts als lauter Heil.
Hallelujah.

Digitized by Google

11. Ich aber, dein geringster Knecht,
ich sag es frei und mein es recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
als ich dich gerne lieben will.
Hallelujah.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein;
doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
wirst du in Gnaden nehmen an.
Hallelujah.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht,
erwähltest, was die Welt veracht't;
Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb,
da, wo der Mangel dich hintrieb.
Hallelujah.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schooß,
so war dein Kripplein auch nicht groß,
Der Stall, das Heu, das dich umfieng,
war alles schlecht und sehr gering.
Hallelujah.

15. Darum hab ich so guten Muth,
du wirst auch halten mich für gut.
O Jesulein, dein frommer Sinn
macht, daß ich so voll Trostes bin.
Hallelujah.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll,
hab ich gelebt nicht wie ich soll,
Ei kommst du doch deswegen her,
daß sich der Sünder zu dir kehr.
Hallelujah.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld,
hätt ich kein Theil an deiner Huld;
Vergeblich wärst du mir geborn,
wann ich nicht wär in Gottes Zorn.
Hallelujah.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu,
du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, du würgst den Tod,
verkehrst in Freud all Angst und Noth.
Hallelujah.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum
bin ich dein Glied und Eigenthum,
Und will, so viel dein Geist mir gibt,
stets dienen dir, wie dirs beliebt.
Hallelujah.

20. Ich will dein Hallelujah hier
mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
solls schallen ohne Freud und Zahl.
Hallelujah.

Digitized by Google

IV. Neujahr.

11. Von der Beschneidung Christi.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Warum machet solche Schmerzen,
warum machet solche Pein,
Der von unbeschnittnem Herzen
dir, o liebes Jesulein,
Mit Beschneidung? da du doch
frei von des Gesetzes Joch,
weil du einem Menschenkinde
zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfst du dieß nicht dulden,
du bist ja des Bundes Herr:
Unsre, unsre große Schulden,
die so grausam, die so schwer
Auf uns liegen, daß es dich
jammert herz- und inniglich,
die trägst du ab, uns zu retten,
die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen,
ja, sei fröhlich alle Welt,
Weil heut anhebt zu erlegen
Gottes Sohn das Lösegeld!
Das Gesetz wird heut erfüllt,
Heut wird Gottes Zorn gestillt,
heut macht uns, so sollten sterben,
Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen?
wer mag dafür dankbar sein?
Herz und Mund soll stets dich nennen
unsern Heiland, Jesulein.
Deine Güte wollen wir
nach Vermögen preisen hier,
weil wir in der Schwachheit wallen,
dort soll daß dein Lob erschallen.

12.

Neujahrs-Gesang.

Weise: Nun laßt uns Gott dem Herrn.
Wach auf mein Herz und singe.

1. Nun laßt uns gehn und treten
mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern
von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
vom alten zu dem neuen.

Digitized by Google

3. Durch so viel Angst und Plagen,
durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
in schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
mit Fleiß bewahret werden,

5. Also auch, und nicht minder,
läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Noth und Trübsal blitzen,
in seinem Schoße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens,
fürwahr! es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten,
o Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen,
die sich von Herzen sehnen
Nach dir und deiner Hulde,
ein Herz, das sich geduldе.

10. Schleuß zu die Jammerpforten,
und laß an aller Orten
Auf so viel Blutvergießen
die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen
zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater,
der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken,
gib fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste,
füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben,
o meines Lebens Leben,
Mir und der Christenschaare
zum sel'gen neuen Jahre!

Digitized by Google

V. Leiden Christi. Charfreitag.

13. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

Ev. Joh. 1, 29. Jes. 53, 4—7.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

1. EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld
der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und träget in Geduld
die Sünden aller Sünder,
Es geht dahin, wird matt und krank,
ergibt sich auf die Würgebank,
verzeiht sich aller Freuden,
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod,
und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund
und Heiland meiner Seelen,
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
und Sühner wollen wählen.
Geh hin, mein Kind, und nimm dich an
der Kinder, die ich ausgethan
zur Straf und Zornes Ruthen:
Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß;
du kannst und sollst sie machen los
durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzengrund,
leg auf, ich will dirs tragen.
Mein Wollen hängt an deinem Mund,
mein Wirken ist dein Sagen.
O Wunderlieb! O Liebesmacht!
du kannst, was nie kein Mensch gedacht,
Gott seinen Sohn abzwingen.
O Liebe! Liebe! du bist stark,
du streckest den ins Grab und Sarg,
vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm
mit Nägeln und mit Spießen,
Du schlachtest ihn als wie ein Lamm,
machst Herz und Adern fließen,
Das Herze mit der Seufzer Kraft,
die Adern mit dem edlen Saft
des purpurrothen Blutes.
O süßes Lamm! was soll ich dir
erweisen dafür, daß du mir
erzeigest so viel Gutes!

5. Mein Lebetage will ich dich
aus meinem Sinn nicht laßen,
Dich will ich stets, gleichwie du mich,
mit Liebesarmen faßen.
Du sollt sein meines Herzens Licht,
und wann mein Herz in Stücke bricht,
sollt du mein Herze bleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
hiermit zu deinem Eigenthum
beständiglich verschreiben.

Digitized by Google

6. Ich will von deiner Lieblichkeit
bei Nacht und Tage ſingen,
Mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit
zum Freudenopfer bringen.
Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir
und deinem Namen für und für
in Dankbarkeit ergießen;
Und was du mir zu gut gethan,
das will ich ſtets, ſo tief ich kann,
in mein Gedächtnis ſchließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensſchrein,
du ſollt ein Schatzhaus werden
Der Schätze, die viel größer ſein
als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit dem Gold Arabia,
weg Calmus, Myrrhen, Caſſa,
ich hab ein beſſers funden:
Mein großer Schatz, Herr Jeſu Chriſt,
iſt dieſes, was gefloßen iſt,
aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz
zu allen Zeiten machen,
Im Streite ſoll es ſein mein Schutz,
in Traurigkeit mein Lachen,
In Fröhlichkeit mein Saitenſpiel,
und wann mir nichts mehr ſchmecken will,
ſoll mich dieß Manna ſpeiſen;
Im Durſt ſolls ſein mein Waßerquell,
in Einſamkeit mein Sprachgeſell
zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift?
dein Blut, das iſt mein Leben.
Wann mich der Sonne Hitze trifft,
ſo kann mirs Schatten geben.
Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu,
ſo find ich bei dir meine Ruh,
als auf dem Bett ein Kranker.
Und wann des Kreuzes Ungeſtüm
mein Schifflein treibet um und um,
ſo biſt du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich ſoll treten ein
in deines Reiches Freuden,
So ſoll dieß Blut mein Purpur ſein,
ich will mich darin kleiden;
Es ſoll ſein meines Hauptes Kron,
in welcher ich will vor dem Thron
des höchſten Vaters gehen,
Und dir, dem er mich anvertraut,
als eine wohlgeſchmückte Braut
an deiner Seite ſtehen.

Digitized by Google

14.

Das 53. Capitel Jesaiä.

Weise: Christus, der uns selig macht.

1. Siehe, mein geliebter Knecht,
der wird weislich handeln,
Ohne Tadel, schlecht und recht
auf der Erden wandeln;
Sein getreuer, frommer Sinn
wird in Einfalt gehen:
und noch dennoch wird man ihn
an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn
große Marter leiden,
Und Viel werden ihn mit Hohn,
als ein Scheusal, meiden.
Aber also wird sein Blut
auf viel Heiden springen,
und das ewge wahre Gut
in ihr Herze bringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund
gegen ihn zuhalten,
Und aus innerm Herzensgrund
ihre Hände falten.
Das verblendte taube Heer
wird ihn sehn und hören,
und mit Lust zu seiner Ehr
ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht
reichlich wird gespüret,
Hält man sich mit Nichten nicht,
wie es sich gebühret:
Denn wer glaubt im Jüdenland
unsrer Predigt Worten?
Wem wird Gottes Arm bekannt
in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis
ihm hier laßen werden,
Denn er schießt auf, wie ein Reis
aus der dürren Erden,
Krank, verdorret, ungestalt,
voller Blut und Schmerzen;
daher scheut ihn jung und alt
mit entwandten Herzen.

6. Ei, was hat er denn gethan,
was sind seine Schulden,
Daß er da vor jedermann
solche Schmach muß dulden?
Hat er etwa Gott betrübt
bei gesunden Tagen,
daß er ihm nun jetzo gibt
seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein!
er ist ohne Sünden!
Sondern was die Welt für Pein
billig sollt empfinden,
Was für Krankheit, Angst und Weh
uns von Recht gebühret,
das ists, was ihn in die Höh
an das Kreuz geführet.

Digitized by Google

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt,
thut er unsertwillen:
Daß er solche Bürden trägt,
damit will er stillen
Gottes Zorn und großen Grimm,
daß wir Friede haben
durch sein Leiden, und in ihm
Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr
als die Schafe giengen,
Und noch stets zur Höllenthür
als die Tollen dringen;
Aber Gott, der fromm und treu,
nimmt, was wir verdienen,
und legts seinem Sohne bei,
der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern,
ach! des treuen Herzen!
Er nimmt an den Zorn des Herrn
mit viel tausend Schmerzen,
Und ist allzeit voll Geduld,
läßt kein Wörtlein hören
wider die, so ohne Schuld
ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin
läßt zur Schlachtbank leiten,
Und hat in dem frommen Sinn
gar kein Widerstreiten,
Läßt sich handeln, wie man will,
fangen, binden, zähmen,
auch dazu in großer Still
sich sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch Gottes Lamm,
ohne Widersprechen,
Ihm sein Herz am Kreuzesstamm
unsertwegen brechen:
Er sinkt in den Tod hinab,
den er selbst doch bindet,
weil er sterbend Tod und Grab
mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual
endlich ausgerißen,
Tritt den Feinden allzumal
ihren Kopf mit Füßen.
Wer will seines Lebens Läng
immermehr umschränken?
Seiner Tag und Jahre Meng
ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhaftig hier
für sein Volk gestorben,
Und hat völlig mir und dir
Heil und Gnad erworben,
Kommt auch in das Grab hinein,
herrlich eingehüllet,
wie die, so mit Reichthum sein
in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann
vor der Welt geplaget,
Da er doch noch nie gethan,
auch noch nie gesaget,
Was da bös und unrecht wär:
er hat nie betrogen,
nie verletzet Gottes Ehr,
sein Mund nie gelogen.

Digitized by Google

16. Ach! er iſt für fremde Sünd
in den Tod gegeben,
Auf daß du, o Menſchenkind,
durch ihn möchteſt leben,
Daß er pflanzte ſein Geſchlecht,
den gerechten Samen,
der Gott dient' und Opfer brächt
ſeinem heilgen Namen.

17. Denn das iſt ſein' höchſte Freud
und des Vaters Wille,
Daß den Erdkreiß weit und breit
ſein Erkenntnis fülle,
Damit der gerechte Knecht,
der vollkommne Sühner,
gläubig mach und recht gerecht
alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott
zur Verehrung ſchenken,
Darum, daß er ſich mit Spott
für uns laßen kränken,
Da er denen gleich geſetzt,
die ſehr übertreten,
auch die, ſo ihn hoch verletzt,
ſelbſt bei Gott verbeten.

15.

O Welt, ſieh hier dein Leben.

Weiſe: O Welt, ich muß dich laßen. — Nun ruhen alle Wälder.

1. O Welt, ſieh hier dein Leben
am Stamm des Kreuzes ſchweben,
dein Heil ſinkt in den Tod!
Der große Fürſt der Ehren
läßt willig ſich beſchweren
mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiße,
ſein Leib iſt ganz mit Schweiße
des Blutes überfüllt.
Aus ſeinem edlen Herzen,
vor unerſchöpften Schmerzen,
ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen,
mein Heil, und dich mit Plagen
ſo übel zugericht't?
Du biſt ja nicht ein Sünder,
wie wir und unſre Kinder,
von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden,
die ſich wie Körnlein finden
des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
das Elend, das dich ſchläget,
und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büßen
an Händen und an Füßen
gebunden in der Höll.
Die Geißeln und die Banden,
und was du ausgeſtanden,
das hat verdienet meine Seel.

Digitized by Google

6. Du nimmſt auf deinen Rücken
die Laſten, die mich drücken
viel ſehrer als ein Stein.
Du wirſt ein Fluch, dagegen
verehrſt du mir den Segen,
dein Schmerzen muß mein Labſal ſein.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen,
ja, läßeſt dich gar würgen
für mich und meine Schuld.
Mir läßeſt du dich krönen
mit Dornen, die dich höhnen,
und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen,
mich frei und los zu machen
von ſolchem Ungeheur.
Mein Sterben nimmſt du abe,
vergräbſt es in dem Grabe:
o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden
all Augenblick und Stunden
dir überhoch und ſehr.
Was Leib und Seel vermögen,
das ſoll ich billig legen
allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben
in dieſem armen Leben,
eins aber will ich thun:
Es ſoll dein Tod und Leiden,
bis Leib und Seele ſcheiden,
mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen,
mich ſtets daran ergötzen,
ich ſei auch, wo ich ſei.
Es ſoll mir ſein ein Spiegel
der Unſchuld und ein Siegel
der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden
den frommen Gott entzünden,
wie Rach und Eifer gehn,
Wie grauſam ſeine Ruthen,
wie zornig ſeine Fluten,
will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudieren,
wie ich mein Herz ſoll zieren
mit ſtillem ſanftem Muth,
Und wie ich die ſoll lieben,
die mich doch ſehr betrüben
mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen,
mir Glimpf und Namen brechen,
ſo will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
dem Nächſten ſeine Schulden
verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen
ans Kreuz, und dem abſagen,
was meinem Geiſt gelüſt't.
Was deine Augen haßen,
das will ich fliehn und laßen,
ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen,
und die viel tauſend Thränen,
die dir gefloßen zu,
Die ſollen mich am Ende
in deinen Schooß und Hände
begleiten zu der ewgen Ruh.

Digitized by Google

Sieben Lieder an die Gliedmaßen des HErrn Jesu.

(Aus dem Lateinischen des heil. Bernhard.)

16.

An die Füße des Herrn Jesu.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Sei mir tausendmal gegrüßet,
der mich je und je geliebt,
Jesu, der du selbst gebüßet
das, womit ich dich betrübt.
Ach! wie ist mir doch so wohl,
wann ich knien und liegen soll
an dem Kreuze, da du stirbest
und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse
der gekränkten Wunden Zahl,
Und die purpurrothen Flüße
deiner Füß' und Nägelmal.
O wer kann doch, schönster Fürst!
den so hoch nach uns gedürst't,
deinen Durst und Lieb'sverlangen
völlig faßen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen,
wo ich krank und traurig bin;
Nimm die Schmerzen, die mich quälen,
und den ganzen Schaden hin,
Den mir Adams Fall gebracht
und ich selbsten mir gemacht.
Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen,
wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden
mir, Herr, in das Herz hinein,
Daß sie mögen alle Stunden
bei mir unvergeßen sein.
Du bist doch mein schönstes Gut,
da mein ganzes Herze ruht.
Laß mich hier zu deinen Füßen
deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten
auf das best' ich immer kann.
Schaue meiner Hände Falten
Und mich selbsten freundlich an
Von des hohen Kreuzes Baum,
und gib meiner Bitte Raum,
sprich: Laß all dein Trauren schwinden,
ich, ich tilg' all deine Sünden.

Digitized by Google

17.

An die Knie des Herrn Jesu.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

1. Gegrüßet seist du, meine Kron
und König aller Frommen,
Der du zum Trost von deinem Thron
uns armen Sündern kommen!
O wahrer Mensch, o wahrer Gott,
ein Helfer voller Hohn und Spott,
den du doch nicht verschuldest,
Ach! wie so arm, wie nackt und bloß
hängst du am Kreuz, wie schwer und groß
ist dein Schmerz, den du duldest!

2. Es fleußet deines Blutes Bach
mit ganzem vollen Haufen,
Dein Leib ist dir mit Ungemach
ganz durch und durch belaufen.
O ungeschränkte Majestät,
wie kommts, daß dirs so kläglich geht?
Das macht dein Huld und Treue.
Wer dankt dir des? Wo ist der Mann,
der sich, wie du für uns gethan,
für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr,
mein Liebster, dafür geben,
Daß dein Herz sich so hoch und sehr
bemüht hat um mein Leben?
Du rettest mich durch deinen Tod
von mehr als eines Todes Noth,
und machst mich sicher wohnen.
Laß Höll und Teufel böse sein;
was schadts? sie müßen dennoch mein
und meiner Seelen schonen.

4. Vor großer Lieb und heilger Lust,
damit du mich erfüllet,
Drück ich dich an mein Herz und Brust,
so wird mein Leid gestillet,
Das deinen Augen wohl bekannt,
und das ist dir ja keine Schand,
ein krankes Herz zu laben.
Ach bleib mir hold und gutes Muths,
bis mich die Ströme deines Bluts
ganz rein gewaschen haben.

5. Sei du mein Schatz und höchste Freud,
ich will dein Diener bleiben,
Und deines Kreuzes Herzeleid
will ich in mein Herz schreiben.
Verleihe du mir Kraft und Macht,
damit, was ich bei mir bedacht,
ich mög ins Werk auch setzen,
So wirst du, Schönster, meinen Sinn,
und alles, was ich hab und bin,
ohn Unterlaß ergötzen.

Digitized by Google

18.

An die Hände des Herrn Jesu.

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

1. Sei wohl gegrüßet, guter Hirt,
und ihr, o heilgen Hände,
Voll Rosen, die man preisen wird
bis an des Himmels Ende.
Die Rosen, die
ich mein allhie,
sind deine Mal' und Plagen,
Die ihr am End
in deine Händ
am Kreuze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beiden Händen dar
die edlen rothen Gulden,
Und bringst die ganze Menschenschaar
dadurch aus allen Schulden.
Ach! laß von mir,
o Liebster, dir
die Hände herzlich drücken,
Und mit dem Blut,
das mir zu gut
vergoßen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu,
und greifst mit beiden Armen
Nach aller Welt, in Lieb und Ruh
uns ewig zu erwarmen.
Ach! Herr, sieh hier,
mit was Begier
ich Armer zu dir trete!
Sei mir bereit,
und gib mir Freud
und Trost, darum ich bete.

4. Beuch allen meinen Geist und Sinn
nach dir und deiner Höhe;
Gib, daß mein Herz nur immerhin
nach deinem Kreuze stehe,
Ja, daß ich mich
selbst williglich
mit dir ans Kreuze binde,
Und mehr und mehr
tödt' und zerstör'
in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum
aus rechtem treuen Herzen,
Herr, deine Händ, und sage Ruhm
und Dank für ihre Schmerzen.
Daneben geb
ich, weil ich leb,
in diese deine Hände
Herz, Seel und Leib,
und also bleib
ich dein bis an mein Ende.

Digitized by Google

19.

An die Seite des Herrn Jesu.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1. Ich grüße dich, du frömmster Mann,
der herzlich gern vergibet.
Wie herzlich weh wird dir gethan,
wie wird dein Leib betrübet!
Es grüßet dich mein ganzer Geist,
du, meines Heilands Seite,
du edler Quell, aus welchem fleußt
das Blut, das so viel Leute
von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach, Herr Jesu, mich zu dir,
ach! halt mirs ja zu Gute,
Und laß mich suchen Trost bei dir
in deiner Wunden Blute.
Du werthe Wunde, sei gegrüßt,
du weites Thor der Gnaden,
daraus sich Blut und Wasser gießt
und da all unserm Schaden
kann abgeholfen werden.

3. Du reuchst mir süßer als der Wein,
und heilst das Gift der Schlangen;
Du flößest mir das Leben ein,
und stillst des Dursts Verlangen.
Eröffne dich, du liebe Wund,
und laß mein Herze trinken;
ists möglich, laß mich gar zu Grund
in dir gehn und versinken,
so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft,
damit er dich berühre,
Und ich den theuren Lebenssaft
in Mark und Beinen spüre.
Ach! wie so süße bist du doch,
Herr Jesu, meinem Herzen!
wer dich recht liebt, dem wird das Joch
der bittern Todesschmerzen
gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und schleuß mich ein
in deiner Seiten Höhle;
Hier laß mich still und sicher sein,
hier wärme meine Seele,
Wann mich der kalte Tod befällt!
Und wann der höll'sche Leue
nach mir und meinem Geiste stellt,
so laß in deiner Treue
mich dann fein ruhig bleiben.

Digitized by Google

20.

An die Bruſt des Herrn Jeſu.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

1. Gegrüßet ſeiſt du, Gott, mein Heil,
mein' einge Lieb und ſchönſtes Theil!
Gegrüßet ſeiſt du, werthe Bruſt,
du Gottes Thron, du Menſchenluſt,
Du Träger aller Bürd und Laſt,
du aller Müden Ruh und Raſt!

2. Mein Jeſu, neige dich zu mir
mit deiner Bruſt, damit von dir
Mein Herz in deiner Lieb entbrenn
und von der ganzen Welt ſich trenn;
Halt Herz und Bruſt in Andacht reich
und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines Herzens
mein Herz vom Unflath rein und hell, [Quell
Der du biſt Gottes Glanz und Bild
und aller Armen Troſt und Schild,
Theil aus dem Schatze deiner Gnad
auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüße Bruſt, thu mir die Gunſt,
und fülle mich mit deiner Brunſt!
Du biſt der Weisheit tiefer Grund,
dich lobt und ſingt der Engel Mund,
Aus dir entſpringt die edle Frucht,
die dein Johannes bei dir ſucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll,
haſt alles, was ich wünſch und will,
Du biſt das rechte Gotteshaus:
drum, wann zur Welt ich muß hinaus,
So ſchleuß mich treulich in dir ein,
und laß mich ewig bei dir ſein.

21.

An das Herz des Herrn Jeſu.

Weiſe: O Menſch, bewein dein Sünde groß.
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1. O Herz des Königs aller Welt,
des Herrſchers in dem Himmelszelt,
dich grüßt mein Herz mit Freuden.
Mein Herze, wie dir wohl bewußt,
hat ſeine größt' und höchſte Luſt
an dir und deinem Leiden.

Ach! wie bezwang und drang dich doch
dein' edle Lieb, ins bittre Joch
der Schmerzen dich zu geben,
Da du dich neigteſt in den Tod,
zu retten aus der Todesnoth
mich und mein armes Leben!

Digitized by Google

2. O Tod, du fremder Erdengaſt,
wie warſt du ſo ein' herbe Laſt
dem allerſüßten Herzen!
Dich hat ein Weib der Welt gebracht,
und machſt dem, der die Welt gemacht,
ſo unerhörte Schmerzen!
Du meines Herzens Herz und Sinn,
du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin!
wollſt mir ein Wort gewähren:
Ergreif mein Herz und ſchleuß es ein
in dir und deiner Liebe Schrein!
Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz iſt kalt, hart und bethört
von allem, was zur Welt gehört,
fragt nur nach eitlen Sachen:
Drum, herzes Herze, bitt ich dich,
du wolleſt dieß mein Herz und mich
warm, weich und ſauber machen.
Laß deine Flamm und ſtarke Glut
durch all mein Herze, Geiſt und Muth,
mit allen Kräften dringen!
Laß deine Lieb und Freundlichkeit
zur Gegenlieb, Herr, jeder Zeit
mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll,
ſei meine Roſ' und riech mir wohl,
bring Herz und Herz zuſammen!
Entzünde mich durch dich, und laß
mein Herz ohn End und alle Maaß
in deiner Liebe flammen.
Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem!
In dir beruhn iſt angenehm;
ach! niemand kanns gnug ſagen.
Wer dich recht liebt, ergibt ſich frei,
in deiner Lieb und ſüßen Treu
auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzensmacht
dich Herz, in dem mein Herze wacht,
ach! laß dich doch errufen!
Komm, beug und neige dich zu mir
an meines Herzens arme Thür,
und zeuch mich auf die Stufen
Der Andacht und der Freudigkeit,
gib, daß mein Herz in Lieb und Leid
dein eigen ſei und bleibe,
Daß dir es dien an allem Ort,
und dir zu Ehren immerfort
all ſeine Zeit vertreibe.

6. O Herzensroſ', o ſchönſte Blum,
ach wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm,
du biſt nicht auszupreiſen.
Eröffne dich, laß deinen Saft
und des Geruchs erhöhte Kraft
mein Herz und Seele ſpeiſen.
Dein Herz, Herr Jeſu, iſt verwundt,
ach! tritt zu mir in meinen Bund
und gib mir deinen Orden:
Verwund auch mich, o ſüßes Heil,
und triff mein Herz mit deinem Pfeil,
wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchſtes Gut,
und leg es hin, wo dein Herz ruht,
da iſts wohl aufgehoben;
Da gehts mit dir gleich als zum Tanz,

Digitized by Google

da lobt es deines Hauses Glanz,
und kanns doch nicht gnug loben.
Hier setzt sich's, hier gefällts ihm wohl,
hier freut sichs, daß es bleiben soll.

Erfüll, Herr, meinen Willen,
Und weil mein Herz dein Herze liebt,
so laß auch, wie dein Recht es gibt,
dein Herz mein Herze stillen.

22.

An das Angesicht des Herrn Jesu.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber höchst schimpfieret,
gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte,
davor sonst schrickt und scheut
Das große Weltgewichte,
wie bist du so bespeit,
Wie bist du so erbleichet,
wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleichet,
so schändlich zugerichtet?

3. Die Farbe deiner Wangen,
der rothen Lippen Pracht
Ist hin und ganz vergangen;
des blaßen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
hat alles hingerafft,
und daher bist du kommen
von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet,
ist alles meine Last,
Ich hab es selbst verschuldet,
was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer,
der Zorn verdienet hat:
gib mir, o mein Erbarmer,
den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter,
mein Hirte, nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
ist mir viel Guts gethan,
Dein Mund hat mich gelabet
mit Milch und süßer Kost,
dein Geist hat mich begabet
mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen,
verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
wann dir dein Herze bricht;

Digitized by Google

Wann dein Haupt wird erblaßen
im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich faßen
in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden
und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
mein Heil, mich finden soll.
Ach! möcht ich, o mein Leben,
an deinem Kreuze hier
mein Leben von mir geben,
wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen,
o Jesu, liebster Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
da dus so gut gemeint.
Ach! gib, daß ich mich halte
zu dir und deiner Treu,
und wann ich nun erkalte,
in dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür.
Wann mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Aengsten
kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
in deiner Kreuzesnoth.
Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

23.

Also hat Gott die Welt geliebt. Joh. 3.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1. Also hat Gott die Welt geliebt,
das merke, wer es höret!
Die Welt, die Gott so hoch betrübt,
hat Gott so hoch geehret,
Daß er den eingebornen Sohn,
den eignen Schatz, die einge Kron,
das einge Herz und Leben
mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind
bei uns hier auf der Erden,
Da man doch nichts als Bosheit findt,
so hoch geschonet werden;
Wie hitzt, wie brennt der Vatersinn,
wie gibt und schenkt er alles hin,
eh als er an das Schenken
des eingen nur will denken!

Digitized by Google

3. Gott aber schenkt aus freiem Muth
und mildem treuem Herzen
Sein einges Kind, sein schönstes Gut
in mehr als tausend Schmerzen.
Er gibt ihn in den Tod hinein,
ja in die Höll und deren Pein;
zu unerhörtem Leide
stößt Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt,
frei wieder möchtest stehen,
Und durch ein theures Lösegeld
aus deinem Kerker gehen,
Denn du weißt wohl, du schnöde Braut,
wie, da dich Gott ihm anvertraut,
du wider deinen Orden
ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod
und Satanas Gesellen
In bittrer Angst und harter Noth
beschloßen in der Höllen.
Und hier ist gar kein andrer Rath,
als der, den Gott gegeben hat;
wer den hat, wird dem Haufen
der höllschen Feind' entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt,
daß aller Menschen Wesen,
So mit dem ewgen Fluch beschwert,
durch diesen soll genesen.
Wen die Verdammnis hat umschränkt,
der soll durch den, den Gott geschenkt,
Erlösung, Trost und Gaben
des ewgen Lebens haben.

7. Ach! mein Gott, meines Lebens
wo soll ich Worte finden? [Grund,
Mit was für Lobe soll mein Mund
dein treues Herz ergründen?
Wie ist dir immermehr geschehn?
Was hast du an der Welt ersehn,
daß, die so hoch dich höhnet,
du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht,
und ließest ewig pressen
Diejenge, die dein Recht geschwächt
und freventlich vergeßen?
Was hattest du an der für Lust,
von welcher dir doch war bewußt,
daß sie für dein Verschonen
dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir
vor großem Leid und Grämen,
Wenn ich bedenke, wie wir dir
so gar schlecht uns bequemen.
Die meisten wollen deiner nicht,
und was du ihnen zugericht't
durch deines Sohnes Büßen,
das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut
mit allen Menschenkindern,
Du ordnest deines Sohnes Blut,
und reichst es allen Sündern,
Willst, daß sie mit der Glaubenshand
das, was du ihnen zugewandt,
sich völlig zu erquicken,
fest in ihr Herze drücken.

Digitized by Google

11. Sieh aber, ist nicht immerfort
dir alle Welt zuwider?
Du baueſt hier, du baueſt dort,
die Welt schlägt alles nieder;
Darum erlangt ſie auch kein Heil,
ſie bleibt im Tod und hat kein Theil
am Reiche, da die Frommen,
die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld,
du, du haſt nichts verſchlafen.
Der Feind und Haßer deiner Huld
ist Urſach ſeiner Strafen,
Weil er den Sohn, der ihm ſo klar
und nah ans Herz geſtellet war,
auch einig helfen ſollte,
durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar,
ich bleibe bei dem Sohne,
Dem geb ich mich, des bin ich gar,
und er ist meine Krone.
Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug,
ſein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck,
ſein' Angſt ist meine Freude,
ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel
ich dieſes Sohns gedenke;
Dieß ist mein Lied und Saitenſpiel,
wenn ich mich heimlich kränke,
Wenn meine Sünd und Miſſethat
will größer ſein als Gottes Gnad,
und wenn mir meinen Glauben
mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, ſprech ich, war mir Gott
da wir noch Feinde waren, [geneigt,
So wird er ja, der kein Recht beugt,
nicht feindlich mit mir fahren
Anjetzo, da ich ihm verſühnt,
da, wo ich Böſes je verdient,
ſein Sohn, der nichts verſchuldet,
ſo wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hier und da? Ei, unverzagt!
laß Sorg und Kummer ſchwinden!
Der mir das Größte nicht verſagt,
wird Rath zum Kleinen finden.
Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt,
und für mich in den Tod geſenkt,
wie ſollt er (laßt uns denken)
mit ihm nicht alles ſchenken?

17. Ich bins gewis, und ſterbe drauf
nach meines Gottes Willen:
Mein Kreuz und ganzer Lebenslauf
wird ſich noch fröhlich ſtillen.
Hier hab ich Gott und Gottes Sohn,
und dort, bei Gottes Stuhl und Thron,
da wird fürwahr mein Leben
in ewgen Freuden ſchweben.

Digitized by Google

24.

Die sieben Worte, die der Herr Jesus am Kreuz geredet.

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

1. HOer an! mein Herz, die sieben Wort,
die Jesus ausgesprochen,
Da ihm durch Qual und blutgen Mord
sein Herz am Kreuz gebrochen;
Thu auf den Schrein,
und schleuß sie ein
als edle hohe Gaben,
So wirst du Freud
in schwerem Leid
und Trost im Kreuze haben.

2. Sein' allererste Sorge war,
zu schützen, die ihn haßen,
Bat, daß sein Gott der bösen Schaar
wollt ihre Sünd erlaßen.
Vergib, vergib,
sprach er aus Lieb,
o Vater, ihnen allen!
Ihr keiner ist,
der seh und wüßt,
in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sei
die lieben, die uns kränken,
Und ihnen ohne Heuchelei
all ihre Fehler schenken.
Er zeigt zugleich,
wie gnadenreich
und fromm sei sein Gemüthe,
Daß auch sein Feind,
ders böse meint,
bei ihm nichts sind als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an,
die bei Johanne stunde,
Tröst't sie am Kreuz, so gut er kann,
mit seinem schwachen Munde:
Sieh hie, dein Sohn,
Weib, der wird schon
mein Amt bei dir verwalten,
Und Jünger, sieh,
hier stehet, die
du sollt als Mutter halten.

5. Ach! treues Herz, so sorgest du
für alle deine Frommen;
Du siehst und schauest fleißig zu,
wie sie in Trübsal kommen,
Trittst auch mit Rath
und treuer That
zu ihnen an die Seiten;
Du bringst sie fort,
gibst ihnen Ort
und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan
dem, der dich, Herr, gebeten:
Gedenk, und nimm dich meiner an,
wenn du nun wirst eintreten
In deinen Thron,
und Ehr und Kron

Digitized by Google

als Himmelsfürst aufsetzen:
Ich will gewis
im Paradies,
sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O süßes Wort, o Freudenstimm!
wer will uns nun erschrecken?
Laß gleich den Tod mit großem Grimm
hergehn aus allen Ecken!
Stürmt er gleich sehr,
was kann er mehr
als Leib und Seele scheiden?
Indessen schwing
ich mich und spring
ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit
aus Christi Wort erfüllet. [Freud
Er aber selbst fängt an und schreit
gleich als ein Leue brüllet:
Eli, mein Gott,
welch' Angst und Noth
muß ich, dein Kind, ausstehen!
Ich ruf, und du
schweigst still dazu,
läßt mich zu Grunde gehen!

9. Nimm dieß zur Folge, frommes Kind,
wann Gott sich grausam stellet;
Schau, daß du, wenn sich Trübsal findt,
nicht werdest umgefället.
Halt steif und fest,
der dich jetzt läßt,
wird dich gar bald erfreuen;
Sei du nur treu,
und halt dabei
stark an mit gläubgem Schreien.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und
klagt, wie ihn heftig dürste: [hell,
Mich dürstet, sprach der ewge Quell
und edle Lebensfürste.
Was meint er hier?
Er zeiget dir,
wie matt er sich getragen
An deiner Last,
die du ihm hast
gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch daneben an,
wie ihn so hoch verlange,
Daß dieß sein Kreuz bei jedermann
Frucht bring und wohl versange.
Das merk mit Fleiß,
wer sich im Schweiß
der Seelenangst muß quälen;
Das ewge Licht
schleußt keinen nicht
vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht
begann herein zu dringen,
Sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht
das, was ich soll vollbringen,
Was hier und dar
die heilge Schaar
der Väter und Propheten
Hat aufgesetzt,
wie man zuletzt
mich kreuzgen würd und tödten.

Digitized by Google

13. Iſts denn vollbracht, was willſt
dich ſo vergeblich plagen, [du nun
Als müßt ein Menſch mit ſeinem Thun
die Sündenſchuld abtragen?
Es iſt vollbracht,
das nimm in Acht,
du darfſt hier nichts zugeben,
Als daß du gläubſt,
und gläubig bleibſt
in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal,
ſchreit auf ohn alle Maßen:
Mein Vater, nimm in deinen Saal
das, was ich jetzt muß laßen;
Nimm meinen Geiſt,
der hier ſich reißt
aus meinem kalten Herzen!
Und hiermit wird
der große Hirt
entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott, daß ich mein End
auch alſo möchte enden,
Und meinen Geiſt in Gottes Händ
und treuen Schoß hinſenden!
Ach! laß, mein Hort,
dein letztes Wort
mein letztes Wort auch werden,
So werd ich ſchön
und ſelig gehn
zum Vater von der Erden.

25.

Vom Begräbnis des Herrn Jeſu.

Weiſe: O Lamm Gottes, unſchuldig.

1. Als Gottes Lamm und Leue
entſchlafen und verſchieden,
Erwacht' in Lieb und Treue
ein paar recht frommer Jüden,
Die machten ſich zum Kreuz hinzu,
dich, o du unſrer Seelen Ruh,
in deine Ruh zu bringen.

2. Alſo weiß Gott die Seinen
am Kreuz in Acht zu nehmen,
Und die es böſe meinen,
zu rechter Zeit zu zähmen;
Das Wüthen nimmt zuletzt ein End,
und wann die Unſchuld gnug geſchändt,
ſo findt ſich, der ſie ehre.

Digitized by Google

3. Denn einer aus dem Rathe,
Joseph, der fromme, reiche,
Der wagt es, gieng und bate
Pilatum um die Leiche.
Pilatus war bereit, und gab
Befehl, daß man sie nähme ab,
und Joseph übergäbe.

4. Gesegnet sei dein Wille,
Joseph, und dein Begehren:
Gott wolle dir die Fülle
der Freuden dort gewähren,
Daß du, den meine Seele liebt,
vom Kreuze, da man ihn betrübt,
so freudig los gebeten.

5. Hierzu hat sich auch funden
des Nicodemi Treue,
Der bringt bei hundert Pfunden
der besten Specerei,
Die Myrrhen sammt der Aloe,
zu salben den, der aus der Höh
uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du, wie die Schwachen
zuletzt gestärket werden.
Gott kann zu Helden machen,
was blöd ist hier auf Erden:
Der Glaube, der im Finstern lag
bricht endlich an den hellen Tag
und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun diese beiden Frommen,
ergreifen mit viel Weinen
Den, der vom Kreuz genommen,
und wickeln ihn in Leinen,
Verwahren ihn zugleich dabei
mit edler theurer Specerei,
wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum zieren,
wann er nun liegt darnieder;
Wir sollen balsamieren
ihn und sein' armen Glieder,
Die unbekleidten wickeln ein,
und die, so ganz verlaßen sein,
mit unsrer Hilf aufnehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen,
wo Christus starb, zu schauen
Ein Garten, und darinnen
des Josephs Grab, gehauen
Gar neu in einen Felsenstein,
da legten ihren Schatz hinein
die zwei geliebten Herzen.

10. Ach Jesu! dessen Schmerzen
mir all mein Heil erworben,
Komm, ruh in meinem Herzen,
das in der Sünd erstorben!
Laß dirs gefallen, ich will dir
dein Grab bereiten in mir hier,
so leb und sterb ich selig.

Digitized by Google

26.

Das Leiden unsers Herrn Jesu.

Nach Anleitung und Weise des Liedes: O Mensch, bewein dein Sünde groß.

1. O Mensch, beweine deine Sünd,
um welcher willen Gottes Kind
ein Mensch hat müßen werden.
Er kam von seines Vaters Thron,
ward einer armen Jungfrau Sohn,
that große Ding auf Erden:
Die Kranken macht' er frisch und stark,
und rieß, was schon lag im Sarg,
dem Tod aus seinem Rachen,
Bis daß er selbst durch Feindes Händ
am Kreuze seines Lebens End
in Schmerzen mußte machen.

2. Denn als nun wieder Ostern war,
nahm er zu sich der Jünger Schaar,
und sprach mit treuem Munde:
Nach zweien Tagen kommt die Nacht
da man das Osterlämmlein schlacht't,
dann ist auch meine Stunde.
Da gieng die ganze Clerisei
zu Rath, wie sie ihm kämen bei,
hingegen, die ihn liebte,
Salbt' ihn gar schön in Simons Haus;
der Herr strich diese That heraus,
schalt den, der sie betrübte,

3. Das war der bös' Ischarioth,
der seinen Herrn der bösen Rott
geschworen zu verrathen.
Das fromme Lamm, der Heiland, kam,
aß süßes Brot und Osterlamm,
wie andre Juden thaten.
Drauf stiftet' er sein Fleisch und Blut,
des neuen Testamentes Gut,
zu trinken und zu eßen,
Und stund hernach von seinem Ort,
wusch seine Jünger, redte Wort,
die nimmer zu vergeßen.

4. Er kam zum heilgen Oeleberg,
da, da gieng an das hohe Werk
mit Zittern und mit Zagen;
Die Erde nahm den Blutschweiß an,
der häufig aus ihm drang und rann,
der Himmel hört ihn sagen:
O Vaterherz, gefällt es dir,
so gehe dieser Kelch von mir,
wo nicht, geschehe dein Wille!
Und that also zum dritten Mal;
indessen lag der Jünger Zahl
im Schlaf und süßer Stille.

5. Ach! sprach das liebe treue Herz,
ihr liegt und schlaft, mich hat der Schmerz
und Todesangst umfangen.
Ach, wacht und betet! betet, wacht,
damit ihr von des Feindes Macht
nicht werdet hintergangen.

Digitized by Google

Nun ist mein Stündlein vor der Thür,
steht auf, da kommet her zu mir
mein Jünger und Verräther.
Er hatte kaum gehöret auf,
umringt ihn Judas und sein Hauf
als einen Uebelthäter.

6. Der Führer küßt' ihn mit dem Mund
und war doch nichts im Herzengrund
als bittres Gift und Fluchen.
Doch trat der Heiland frei dahin,
sprach klar und deutlich: Seht, ich bin,
den eure Augen suchen.
Sucht ihr denn mich, so laßet gehn,
die ihr hier sehet bei mir stehn.
Meint hiemit seine Jünger.
Und da des Petri strenger Sinn
den Malchum schlug, heilt' er ihn
am Ohr mit seinem Finger.

7. Steck ein das Schwert, sprach unser
solch' Arbeit dienet hierher nicht, [Licht,
mein Kelch muß sein getrunken.
Drauf ist der Richter aller Welt
den Hohenpriestern dargestellt;
und da ist auch gesunken
Des Petri Herz und Leuenmuth,
nicht zwar durch Schwert und Feuersglut,
nur durch ein bloßes Fragen:
Ob er nicht Jesus Jünger sei?
Da fällt sein Glaube, Lieb und Treu,
weiß nichts, als Nein zu sagen.

8. Auf diesen Fall kam große Reu,
er fieng an, da der Hahne schrei,
sehr bitterlich zu weinen.
Das Auge, das die Herzen sieht,
that einen Blick, ließ Gnad und Güt
dem armen Petro scheinen.
Die falschen Zeugen traten dar,
und redten viel, so nimmer war
auch niemals wird geschehen;
Drum auch der Herr unnöthig schätzt,
daß er sein Wort dagegen setzt,
läßts durch den Wind zerwehen.

9. Dem aber, dem er ward verklagt,
antwortet er, da er ihn fragt,
ob er von Gott geboren?
Ja, ich bin Mensch and Gottes Sohn,
der Welt zum Heil, zur Freud und Kron,
vom Vater auserkoren;
Ihr werdet meine Herrlichkeit
hoch in den Wolken mit der Zeit
zur Rechten Gottes sehen.
Das nennt der Lästrer Lästerwort,
da schrie ein jeder Tod und Mord,
da gieng es an ein Schmähen.

10. Man schlug, man speit' ihm ins Ge-
O Wunder, Wunder, daß hier nicht [sicht,
die Erde sich zerrißen!
O Wunder, daß nicht Gottes Grimm
mit seiner starken Donnerstimm
vom Himmel drein geschmißen!
Sie bunden ihm die Augen zu,
und hatten weder Maß noch Ruh
im Höhnen und im Schlagen;
Denn, wenn sie schlugen, fragten sie:
Sag an, wer thats, du kannst es ie
als ein Prophete sagen.

Digitized by Google

11. Und damit war es noch nicht aus;
am Morgen ward er in das Haus
Pilati hingeführet.
Der Judas dacht den Sachen nach,
sein frecher Muth sank hin und brach,
sein Herze ward gerühret.
Es war ihm leid, er hatte Reu;
weil aber kein Trost ward dabei,
gieng Seel und Leib zu Grunde,
Er nahm ein grausam, schrecklich End,
er und sein Name bleibt geschändt
noch bis auf diese Stunde.

12. Da Jesus vor Pilato stund,
war sehr viel Klag und gar kein Grund;
das meiste, das man triebe,
War, daß er nichts mehr thu und lehr,
als was die Unterthanen kehr
vons Kaisers Pflicht und Liebe,
Dieweil er sich zum Kön'ge macht'.
Pilatus ward dahin gebracht,
daß er den Herren fragte:
Ob er der Jüden König wär?
Der Herr sprach Ja, zu Gottes Ehr,
er wäre, was er sagte.

13. Weil nun Herodes, dessen Hand
sonst herrscht' im Galiläer Land,
gleich damals war zugegen,
Schickt' ihm Pilatus Christum hin;
des freut' er sich in seinem Sinn,
ließ ihm zu Spott anlegen
Ein weißes Kleid, ein' arme Tracht
und da man seiner gnug gelacht,
da schickt er ihn zurücke
Pilato heim, der gieng zu Rath,
und fand ihn rein von arger That,
unschuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam,
dem jedermann sonst war sehr gram,
den stellt er in die Mitten.
Hier sind der Uebelthäter zwei,
sprach er zum Volk, es steht euch frei,
ihr möget einen bitten.
Halt Jesum, schrie die tolle Schaar,
laß Barrabam, wie er vor war,
frei, ledig in das Seine.
Was fang ich denn mit Jesu an?
Ans Kreuz, ans Kreuz mit diesem Mann!
antwortet' die Gemeine.

15. Da gab Pilatus Jesum hin
dem Kriegesvolk, das geißelt' ihn
ohn alle Gnad und Schonen.
Der freche Hause trat zu Hauf,
und setzten unserm König auf
von Dornen eine Krone.
Er ward gehandelt als ein Thor,
sie äfften ihn mit einem Rohr,
und schlugen ihn nicht wenig.
Du bist ein König, sagten sie,
drum beugen wir dir unser Knie,
Glück zu, o Jüdenkönig!

16. Als er nun übel zugericht't,
führt' ihn Pilatus ins Gesicht
des Volks und sprach daneben:
Seht, seht doch, welch ein armer Wurm!
nun wird sich euer Grimm und Sturm
einmal zufrieden geben.

Digitized by Google

Nein, nein! sprach die vergällte Rott,
zum Kreuz, zum Kreuz, nur immer todt!
Pilatus wusch die Hände,
Und wollt im Kothe reine sein;
dem aber, der in allem rein,
bestimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bittern Tod,
und mußte seine letzte Noth
mit eignen Schultern tragen.
Er trug sein Kreuz und unsern Schmerz,
darüber führt' manch Mutterherz
ein hochbetrübtes Klagen.
Weint nicht, sprach Christus, über mich,
ein jeder weine über sich
und über seine Sünde.
Es kommt die Zeit, da selig wird
gepreiset, die da nicht gebiert
und gar nicht weiß vom Kinde.

18. Da man nun kam zur Schädelstatt,
da ward, ders nicht verdienet hat,
bis in den Tod gekränket.
Zwar also, daß ein Mörderpaar
zur Seiten wurde hier und da,
er mitten ein gehenket.
Man nahm ihm Leben, Ehr und Blut:
den sanften Sinn, den frommen Muth,
den mußten sie ihm laßen;
Er liebte, die ihm weh gethan,
rief seinen Vater für die an,
die ihm sein Herz zerfraßen.

19. Pilatus heftet oben an
ein' Ueberschrift, die jedermann,
der bei dem Kreuz gewesen,
Hebräer, Römer, Griechenland,
und wer Vernunft hatt' und Verstand,
hat gar wohl können lesen.
Die Krieger nehmen ihm sein Kleid,
und theilen sich in diese Beut;
der Rock bleibt unzerstücket,
Er wird dem Looß anheim gestellt:
des soll er sein, wem jenes fällt,
laßt sehen, wem es glücket.

20. Maria, voller Lieb und Treu,
stund an dem Kreuz, und auch dabei
den unser Heiland liebte.
Sieh hier, sprach Jesus, Weib, dein Sohn!
und Jünger, siehe deine Kron
und Mutter, die Betrübte!
Die laß dir ja befohlen sein!
Dieß Wort, das drang ins Herz hinein
Johanni, dem Geliebten.
Er nahm die auf und that ihr wohl,
die Andre machten Jammers voll
durch Bosheit, die sie übten.

21. Viel Läster redten böse Ding,
auch einer, der zur Seiten hieng,
goß auf ihn seinen Geifer:
Der aber an dem andern Ort
straft ihn und seine Lästerwort
mit großem Ernst und Eifer,
Sprach Jesum an: O Himmelsfürst,
gedenke meiner, wenn du wirst
nun in dein Reich eingehen!
Fürwahr, fürwahr, ich sage dir,
sprach Jesus, du wirst heut bei mir
im Paradiese stehen!

Digitized by Google

22. Der Mittag kam, und war doch
die Sonn, die alles fröhlich macht, [Nacht,
war selbst mit Leid erfüllet.
Des Lichtes Schöpfer fühlet Pein,
drum muß mit finstern Schatten sein
das schönste Licht verhüllet.
Eli, rief Jesus, Gott! mein Gott!
wie läßt du mich in meiner Noth
und Angst so gar alleine!
Und bald darauf: Mich dürstet sehr.
Das alles hört der Juden Heer,
und weiß nicht, was er meine.

23. Sie sind vom Zorne taub und blind,
hart wie ein Stein, der nichts empfindt,
auch gar nicht zu erweichen.
Sie nehmen aus dem Eßigfaß,
und machen einen Schwamm mit naß,
den laßen sie ihm reichen.
Ihr Herz ist voller Bitterkeit,
und damit sind sie auch bereit
den, der jetzt stirbt, zu laben.
Viel' machen aus dem Ernst ein Spiel,
und sprechen: Halt, laß sehn, er will
Elia Hilfe haben.

24. Er aber sprach: Es ist vollbracht!
und darauf ward er von der Macht
des Todes überfallen.
Er neigte sich zur sanften Ruh,
er schloß die schwachen Augen zu,
und schrie mit großem Schallen:
Nimm auf, nimm auf, Herr, meinen
du, mein herzliebster Vater, weißt, [Geist!
wie du ihn sollt bewahren.
Und also ist der große Held,
der Himmel, Erd und alles hält,
von dieser Welt gefahren.

25. Er fuhr dahin. Im Augenblick
zerriß der Vorhang in zwei Stück,
die Erd erschrak und bebte,
Die Felsen sprungen in die Luft,
auch öffnet' sich der Gräber Gruft,
und das darinnen lebte.
Der Juden Herzen blieben hart;
allein der Hauptmann, dem da ward
die Wach am Kreuz befohlen,
Der glaubt' und mit ihm sein Gesind,
es wäre Jesus Gottes Kind,
und sagtens unverholen.

26. Man brach den Schächern ihre
mein und dein Heiland blieb allein [Bein,
an Beinen ungebrochen.
Das aber ist wahr und gewis,
daß ein Soldat mit seinem Spieß
die Seite ihm zerstochen,
Aus welcher Wund ein edle Flut
von Blut und Waßer uns zu Gut
und Trost herausgeflossen.
Zuletzt ward er vom Kreuz gebracht,
und wohl beschickt noch vor der Nacht
in Josephs Grab geschlossen.

27. Die Juden hatten wohl gehört,
er würde, wie er selbst gelehrt,
von Todten auferstehen;
Das halten sie für unwahr sein,
sie bilden ihnen aber ein,
es möchte List ergehen;

Digitized by Google

Drum siegeln sie des Grabes Thür,
und legen starke Wache für,
umsonst und gar vergebens:
Der Herr bringt durch, kein Fels und Stein,
kein Wächter mag zu mächtig sein
dem Fürsten unsers Lebens.

28. Nun seh und lern ein jedermann,
wie sehr viel Gutes uns gethan
der Bräutgam unsrer Seelen.
Er nahm auf sich all unsre Schuld,
und ließ aus treuer Lieb und Huld
sich unserthalben quälen.
Zerknirschtes Herz, betrübter Geist,
den seine Sünde nagt und beißt,
laß Sorg und Kummer fallen,
Weil unser Heiland, Jesus Christ,
ein Sündenopfer worden ist,
dir und uns Menschen allen.

29. Du aber, der du sicher stehst
und ohne Buße täglich gehst
in ungescheute Sünden,
Betrachte, was für Straf und Last,
wenn du dein Maaß gefüllet hast,
dich endlich werde finden.
Denn thut man das am grünen Baum,
so denke, was für Ort und Raum
der dürre werd erlangen.
O Jesu, gib uns deinen Sinn,
und bring uns alle, wo du hin
durch deinen Tod gegangen.

VI. Auferstehung Christi. Ostern.

27. Auf, auf mein Herz, mit Freuden.

In seiner eigenen Weise.

1. Auf, auf mein Herz mit Freuden,
nimm war, was heut geschicht!
Wie kommt nach großen Leiden
nun ein so großes Licht?
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei.
Eh ers vermeint und denket,
ist Christus wieder frei,
Und ruft Victoria!
schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein, als ein Held,
der Feld und Muth behält.

Digitized by Google

3. Der Held steht auf dem Grabe,
und sieht sich munter um,
Der Feind liegt, und legt abe
Gift, Gall und Ungestüm;
Er wirft zu Christi Fuß
sein Höllenreich, und muß
selbst in des Siegers Band
ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen
ein rechtes Freudenspiel,
Nun soll mir nicht mehr grauen
vor allem, was mir will
Entnehmen meinen Muth,
zusammt dem edlen Gut,
so mir durch Jesum Christ
aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten,
die krümmen mir kein Haar,
Der Sünden kann ich spotten,
bleib allzeit ohn Gefahr;
Der Tod mit seiner Macht
wird schlecht bei mir geacht't,
er bleibt ein todtes Bild,
und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen
mit ihrem großen Zorn;
Sie zürnt, und kann nichts machen,
all Arbeit ist verlorn.
Die Trübsal trübt mir nicht
mein Herz und Angesicht;
das Unglück ist mein Glück,
die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen
an Christo als ein Glied:
Wo mein Haupt durch ist gangen
da nimmt er mich auch mit;
Er reißet durch den Tod,
durch Welt, durch Sünd und Noth,
er reißet durch die Höll,
ich bin stets sein Gesell.

8. Er bringt zum Saal der Ehren,
ich folg ihm immer nach,
Und darf mich gar nicht kehren
an einzig Ungemach:
Es tobe, was da kann,
mein Haupt nimmt sich mein an,
mein Heiland ist mein Schild,
der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten,
die in den Himmel führt,
Daran mit güldnen Worten
der Reim gelesen wird:
Wer dort wird mit verhöhnt,
wird hier auch mit gekrönt,
wer dort mit sterben geht,
wird hier auch mit erhöht.

Digitized by Google

28.

Sei fröhlich alles weit und breit.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gmein.

1. Sei fröhlich alles weit und breit,
was vormals war verloren,
Weil heut der Herr der Herrlichkeit,
den Gott selbst auserkoren
Zum Sündenbüßer, der sein Blut
am Kreuz vergoßen uns zu Gut,
vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht,
du wilder Feind des Lebens,
Den Lebensfürsten umgebracht:
dein Stachel ist vergebens
Durch ihn geschoßen, schnöder Feind,
du hättest wahrlich wohl gemeint,
er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt sein Haupt empor,
ist mächtig durchgedrungen
Durch deine Bande, durch dein Thor,
ja hat im Sieg verschlungen
Dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt,
von dir jetzt ein Gespötte treibt,
und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht, die ist dahin,
und keinen Schaden bringet
Dem, der sich stets mit Herz und Sinn
zu diesem Fürsten schwinget,
Der fröhlich spricht: Ich leb, und ihr
sollt mit mir leben für und für,
weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr,
wir dürfen ihn nicht scheuen;
Ich bin sein Siegsfürst und sein Herr,
des sollt ihr euch erfreuen.
Darzu so bin ich euer Haupt,
drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt,
als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg, der ist auch mein,
ich habe sie zerstöret,
Es darf nicht fürchten ihre Pein,
wer mich und mein Wort höret;
Und weil des Teufels Macht und List
gedämpft, sein Kopf zertreten ist,
mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sei Dank, der uns den Sieg
durch Jesum hat gegeben,
Und uns den Frieden für den Krieg
und für den Tod das Leben
Erworben, der die Sünd und Tod,
Welt, Teufel, Höll und was in Noth
uns stürzet, überwunden.

Digitized by Google

29.

Die Auferstehung unsers Herrn Jesu,

wie dieselbe am Ostertage den heiligen Frauen offenbaret worden.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen gmein. — Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. Nun freut euch hier und überall,
ihr Christen, lieben Brüder!
Das Heil, das durch den Todesfall
gesunken, stehet wieder.
Des Lebens Leben lebet noch,
sein Arm hat aller Feinde Joch
mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der alles hält, er lag
im Grab als überwunden,
Er lag, bis daß der dritte Tag
sich in die Welt gefunden.
Da dieser kam, kam auch die Zeit,
da, der uns in dem Tod erfreut,
sich aus dem Tod erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht
mit ihrem Licht vorhanden,
Und siehe, da war schon das Licht,
das ewig leucht't, erstanden.
Die Sonne war noch nicht erwacht,
da wacht' und gieng in voller Macht
die unerschaffne Sonne.

4. Das wußte nicht die fromme Schaar,
die Christo angehangen;
Drum, als nunmehr der Sabbath war
zu End hinab gegangen,
Begann Maria Magdalen
und andre mit ihr auszugehn
und Specerei zu kaufen.

5. Ihr Herz und Hand ist hoch bemüht,
ein Salböl darzugeben
Für Jesu, dessen treue Güt
uns salbt zum ewgen Leben.
Ach, liebes Herz! der seinen Geist
vom Himmel in die Herzen geußt,
darf keines Oels noch Salben.

6. Der hochgelobte Jungfrausohn
ist schon gnug balsamieret,
Als König, der im Himmelsthron
und überall regieret:
Sein Balsam ist die ewge Kraft,
dadurch Gott Erd und Himmel schafft,
die läßt ihn nicht verwesen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin
bald an dem frühsten Morgen;
Sie gehn, und plötzlich wird ihr Sinn
voll großer, schwerer Sorgen:
Ei! sprechen sie, wer wälzt den Stein
vons Grabes Thür, und läßt uns ein
zum Leichnam unsers Herren?

8. So sorgen sie zur selben Zeit
für das, was schon bestellet:
Es war der Stein ja allbereit
erhoben und gefället,
Durch einen, der des Erdreichs Wucht
erbeben macht, und in die Flucht
des Grabes Hüter jagte.

Digitized by Google

9. Das war ein Diener aus der Höh,
von denen, die uns ſchützen;
Sein Kleid war weißer als der Schnee,
ſein Anſehn gleich den Blitzen;
Der hat das feſt verſchloßne Grab
eröffnet und den Stein herab
von deſſen Thür gewälzet.

10. Das Weiberhäuflein kam, und gieng
hinein ohn alle Mühe;
Hör aber, was für Wunderding
ſich da begab: denn ſiehe,
Das, was ſie ſuchten, findt ſich nicht,
und wo ihr Herz nicht hingericht't,
das iſt allda zur Stelle.

11. Sie ſuchten ihres Herzens Hort,
und finden ſein Geſinde;
Sie hören aus der Engel Wort,
wies gar viel anders ſtünde,
Als ihr betrübtes Herz gemeint,
daß billig, wer bisher geweint,
nun jauchzen ſoll und lachen.

12. Sie ſehn das Grab entledigt ſtehn,
und als ſie das geſehen,
Da läuft Maria Magdalen,
zu ſagen, was geſchehen.
Die andre Schaar iſt Kummers voll,
und weiß nicht, was ſie machen ſoll,
verharret bei dem Grabe.

13. Da ſtellen ſich in heller Zier
zween edle Himmelsboten,
Die ſprechen: Ei! was ſuchet ihr
das Leben bei den Todten?
Der Heiland lebt! Er iſt nicht hie,
heut iſt er, glaubt uns, heute früh
iſt er vom Tod erſtanden.

14. Gedenkt und ſinnt ein wenig nach
den Reden, die er triebe,
Da er ſo klar und deutlich ſprach,
wie er zwar würd aus Liebe
Den Tod ausſtehn und große Plag,
jedennoch würd am dritten Tag
er herrlich triumphieren.

15. Da dachten ſie an Chriſti Wort,
und giengen von dem Grabe
Hin zu der eilf Apoſtel Ort,
und ſagten, was ſich habe
Erzeigt in ihrem Angeſicht:
man hielt es aber anders nicht,
als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die betrübt ſich gibt
in ſchnelles Abeſcheiden,
Findt Petrum und den Jeſus liebt,
erzählet allen beiden:
Ach! ſpricht ſie, unſer Herr iſt hin,
und niemand iſt, der, wo man ihn
hab hingelegt, will wißen.

17. Der Hochgeliebte läuft geſchwind,
und kommt zuerſt zum Grabe;
Er guckt, und da er nichts mehr findt,
als Leinen, weicht er abe.
Da aber Simon Petrus kömmt,
geht er ins Grab hinein, und nimmt
das Werk recht in die Augen.

18. Er sieht die Leinen vor sich dar,
zuvoraus, wie mit Fleiße
Gelegt und eingewickelt war
das Hauptuch zu dem Schweiße.
Da gieng auch der am ersten kam
hinein, wie Petrus that, und nahm,
was er da sah, ins Herze.

19. Da glauben sie nun dem Bericht,
weil sie mit Augen schauen,
Was sie zuvor, als ein Gedicht,
gehöret von den Frauen;
Doch werden sie Verwunderns voll,
denn keiner weiß, daß Christus soll
von Todten auferwachen.

20. Maria steht vorm Grab und weint,
und plötzlich wird sie innen,
Daß zween in weißen Kleidern seind
vor ihr im Grabe drinnen,
Die sprechen: Weib, was weinest du?
Sie haben meines Herzens Ruh,
sprach sie, hinweg genommen.

21. Mein Herr ist weg, und ich weiß
wo ich soll suchen gehen. [nicht,
Indessen wendt sich ihr Gesicht,
und siehet Jesum stehen;
Der spricht: O Weib, was fehlet dir?
was weinest du, was suchst du hier?
Sie meint, der Gärtner redte.

22. Ach! spricht sie, Herr, hast dus
so sag es unverholen, [gethan,
Wo liegt mein Herr? wo komm ich an,
so will ich mir ihn holen?
Der Herr spricht mit gewohnter Stimm:
Maria! Da wendt sie sich um,
und spricht: Sieh da, Rabbuni!

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch
zum Vater aufgefahren; [nicht
Geh aber hin, sprach unser Licht,
sags meiner Brüder Schaaren:
Ich fahr, als eures Todes Tod
zu meinem und zu eurem Gott
und unser aller Vater.

24. Maria ist das arme Weib,
von welcher unser Meister,
Der starke Helfer, vormals treib
auf einmal sieben Geister;
Die, die ists, welcher Jesus Christ
zu allererst erschienen ist
am heilgen Ostertage.

25. Nun, sie gieng hin, thats denen
die mit ihr Jesum liebten, [kund,
Und über ihn von Herzensgrund
sich grämten und betrübten.
Kein einger fiel ihr aber bei,
ein jeder hielts für Phantasei,
und wollt es niemand glauben.

26. Es giengen auch ins Grab hinein
die andre Schaar der Frauen;
Da gab sich ihrem Augenschein
ein Jüngling anzuschauen,
In einem langen, weißen Kleid,
der sprach: Habt Freud und Trost, und seid
ohn alle Furcht und Schrecken.

Digitized by Google

27. Ihr ſucht den Held von Nazareth,
der doch hier nicht vorhanden:
Seht, das iſt ſeines Lagers Stätt,
von der er auferſtanden.
Geht ſchnell, ſagts Petro und der Zahl
der andern Jünger allzumal:
ihr Herr und Meiſter lebet.

28. Die Weiber eilen ſchnell davon,
den Jüngern Poſt zu bringen.
Und ſiehe da, die Freudenſonn,
nach der ſie alle giengen,
Die geht daher und ſehen ſie
im Leben, den ſie alſo früh
als einen Todten ſuchten.

29. Sein ſüßer Mund macht all ihr Leid
mit ſeinem Grüßen ſüße;
Sie treten zu mit großer Freud,
und greifen ſeine Füße.
Er aber ſpricht: Seid gutes Muths!
geht hin, ſagt meinen Jüngern Guts,
berichtet, was ihr ſehet.

30. Sprecht, daß ſie nunmehr alſofort
in Galiläam gehen,
Allda will ich, Kraft meiner Wort',
vor ihren Augen ſtehen.
Und hiemit ſchloß er ſein Gebot;
die Weiber gehn, und loben Gott,
verrichten, was befohlen.

31. O Lebensfürſt, o ſtarker Leu,
aus Juda Stamm erſtanden,
So biſt du nun wahrhaftig frei
vons Todes Strick und Banden!
Du haſt geſiegt, und trägſt zum Lohn
ein' allzeit unverwelkte Kron,
als Herr all deiner Feinde.

32. Was fragſt du nach des Teufels Spott
und ungereimten Klagen?
Man hat, ſpricht er und ſeine Rott,
ihn heimlich weggetragen:
Die Jünger haben ihn bei Nacht
geſtohlen und beiſeit gebracht,
indem wir feſte ſchliefen.

33. O Bosheit! war dein Schlaf ſo feſt,
wie haſt du können ſehen?
Iſt denn dein Auge wach geweſt,
wie läßt dus ſo geſchehen,
Daß durch der Jünger ſchwache Hand
der Stein und ſeines Siegels Band
werd auf- und abgelöſet.

34. Es iſt dein hart verſtockter Sinn,
der dich zum Lügen leitet.
So fahr auch nun zum Abgrund hin,
da dir dein Lohn bereitet!
Ich aber will, Herr Jeſu Chriſt,
ſo lang ein Leben in mir iſt,
bekennen, daß du lebeſt.

35. Ich will dich rühmen, wie du feiſt
die Peſt und Gift der Höllen.
Ja, Herr, ich will durch deinen Geiſt
mich dir zur Seiten ſtellen,
Und mit dir ſterben, wie du ſtirbſt,
und was du in dem Sieg erwirbſt,
ſoll meine Beute bleiben.

Digitized by Google

36. Ich will von Sünden auferstehn,
wie du vom Grab aufstehest.
Ich will zum andern Leben gehn,
wie du zum Himmel gehest;

Dieß Leben ist doch lauter Tod,
drum komm und reiß aus aller Noth
uns in das rechte Leben!

VII. Pfingsten.

30. O du allersüßte Freude.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. O Du allersüßte Freude,
o du allerschönstes Licht,
Der du uns in Lieb und Leide
unbesuchet kässest nicht,
Geist des Höchsten, höchster Fürst,
der du hältst und halten wirst
ohn Aufhören alle Dinge,
höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe,
die ein Mensche nennen kann.
Wenn ich dich erwünsch und habe,
geb ich alles Wünschen an.
Ach! ergib dich, komm zu mir
in mein Herze, das du dir,
da ich in die Welt geboren,
selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne
wie ein Regen ausgeschütt't,
Bringst vom Vater und vom Sohne
nichts als lauter Segen mit:
Laß doch, o du werther Gast,
Gottes Segen, den du hast
und verwalt'st nach deinem Willen,
mich an Leib und Seele füllen!

4. Du bist weis' und voll Verstandes,
was geheim ist, ist dir kund;
Zählst den Staub des kleinen Sandes,
gründst des tiefen Meeres Grund:
Nun du weißt auch Zweifels frei,
wie verderbt und blind ich sei;
drum gib Weisheit, und vor allen,
wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden,
wo man rein und sauber ist,
Fleuchst hingegen Schand und Sünden,
wie die Tauben Stank und Mist:
Mache mich, o Gnadenquell,
durch dein Waschen rein und hell;
laß mich fliehen, was du fliehest,
gib mir, was du gerne siehest.

Digitized by Google

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget,
frommes Herzens, sanftes Muths,
bleibst im Lieben unbeweget,
thust uns Bösen alles Guts:
Ach! verleih und gib mir auch
diesen edlen Sinn und Brauch,
daß ich Freund' und Feinde liebe,
keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden,
wenn du mich nur nicht verstößt;
bleib ich von dir ungeschieden,
ei! so bin ich gnug getröst't.
Laß mich sein dein Eigenthum,
ich versprech hinwiederum,
hier und dort all mein Vermögen
dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme,
was dir deinen Ruhm benimmt;
Ich will, daß mein Herz annehme
nur allein, was von dir kömmt.
Was der Satan will und sucht,
will ich halten als verflucht,
ich will seinen schnöden Wegen
mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest,
und mir treulich stehest bei.
Hilf, mein Helfer, wo du merkest,
daß mir Hilfe nöthig sei;
Brich des bösen Fleisches Sinn,
nimm den alten Willen hin,
mach ihn allerdinges neue,
daß sich mein Gott meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben,
wenn ich sinke, sei mein Stab;
Wenn ich sterbe, sei mein Leben,
wenn ich liege, sei mein Grab,
Wenn ich wieder aufersteh,
ei, so hilf mir, daß ich geh
hin, da du in ewgen Freuden
wirst dein' Auserwählten weiden.

31.

Gott Vater, sende deinen Geist.

Weise: Verzage nicht, o Häuflein klein.
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1. GOtt Vater, sende deinen Geist,
den uns dein Sohn erbitten heißt,
aus deines Himmels Höhen;
Wir bitten, wie er uns gelehrt,
laß uns doch ja nicht unerhört
von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd
ist dieser edlen Gabe werth,
bei uns ist kein Verdienen.
Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad,
die Christus uns verdienet hat
mit Büßen und Versühnen.

Digitized by Google

3. Es jammert deinen Vaterſinn
der große Jammer, da wir hin
durch Adams Fall gefallen;
Durch dieſes Fallen iſt die Macht
des böſen Geiſtes, leider! bracht
auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unſerm Heil,
und ſind gewis, daß wir dein Theil
in Chriſto werden bleiben,
Die wir durch ſeinen Tod und Blut
des Himmels Erb und höchſtes Gut
zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerk
und deines heilgen Geiſtes Stärk,
in uns iſt kein Vermögen:
Wie bald würd unſer Glaub und Treu,
Herr, wo du uns nicht ſtündeſt bei,
ſich in die Aſche legen?

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht,
wenn alle Welt dawider ficht
mit Sturm und vielen Waffen.
Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt
ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld
ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg,
wo dieſer hilft, da wird der Krieg
gewislich wohl ablaufen.
Was iſt des Satans Reich und Stand?
Wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand,
fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei,
er tröſt't und macht das Herze frei
von allem, was uns kränket.
Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt,
ſo iſt er, der uns ſchützt und deckt
viel beßer, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze ſüß,
iſt unſer Licht in Finſternis,
führt uns als ſeine Schafe,
Hält über uns ſein Schild, und macht,
daß ſeine Heerd in tiefer Nacht
mit Fried und Ruhe ſchlafe.

10. Der Geiſt, den Gott vom Himmel gibt,
der leitet alles, was ihn liebt,
auf wohl gebahnten Wegen;
Er ſetzt und richtet unſern Fuß,
daß er nicht anders treten muß,
als wo man findt den Segen.

11. Er macht geſchickt und rüſtet aus
die Diener, die des Herren Haus
in dieſem Leben bauen;
Er ziert ihr Herz, Mund und Verſtand,
läßt ihnen, was uns unbekannt,
zu unſerm Beſten ſchauen.

12. Er öffnet unſers Herzens Thor,
wenn ſie ſein Wort in unſer Ohr
als edlen Saamen ſtreuen;
Er gibet Kraft demſelben Wort,
und wenn es fället, bringt ers fort
und läßets wohl gedeihen.

Digitized by Google

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn,
liebt Reinigkeit und wohnet gern
in frommen, keuschen Seelen;
Was niedrig ist, was Tugend ehrt,
was Buße thut und sich bekehrt,
das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu,
und steht uns auch im Tode bei,
wenn alle Ding abstehen;
Er lindert unsre letzte Qual,
läßt uns hindurch ins Himmels Saal
getrost und fröhlich gehen.

15. O selig, wer in dieser Welt
läßt diesem Gaste Haus und Zelt
in seiner Seel aufschlagen.
Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit,
den wird er dort zur ewgen Freud
in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt,
hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth
uns allen diese Gabe.
Gib deinen Geist, der uns allhier
regiere, und dort für und für
im ewgen Leben labe.

32.

Beuch ein zu meinen Thoren.

Weise: Helft mir Gottes Güte preisen.
Von Gott will ich nicht laßen.

1. Beuch ein zu meinen Thoren,
sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren,
mich neu geboren hast.
O hochgeliebter Geist
des Vaters und des Sohnes,
mit beiden gleiches Thrones,
mit beiden gleich gepreist.

2. Beuch ein, laß mich empfinden
und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hilf und Errettung schafft.
Entsündge meinen Sinn,
daß ich mit reinem Geiste
dir Ehr und Dienste leiste,
die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben,
du hast mich gut gemacht,
Der Tod durchdrang mein Leben,
du hast ihn umgebracht
Und in der Tauf erstickt,
als wie in einer Flute,
mit dessen Tod und Blute,
der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele,
dadurch gesalbet ist
Mein Leib und meine Seele
dem Herren Jesu Christ
Zum wahren Eigenthum,
zum Priester und Propheten,
zum Kön'ge, den in Nöthen
Gott schützt im Heiligthum.

Digitized by Google

5. Du bist ein Geist, der lehret,
wie man recht beten soll,
Dein Beten wird erhöret,
dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
es steigt und läßt nicht abe,
bis der geholfen habe,
der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden,
vom Trauern hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
mit deines Trostes Licht.
Ach ja, wie manches Mal
hast du mit süßen Worten
mir aufgethan die Pforten
zum güldnen Freudensaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe,
ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
Der Feindschaft bist du feind,
willst, daß durch Liebesflammen
sich wieder thun zusammen,
die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen
die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden,
wie es dir wohlgefällt;
So gib doch deine Gnad
zum Fried und Liebesbanden,
verknüpf in allen Landen
was sich getrennet hat.

9. Ach, edle Friedensquelle,
schleuß deinen Abgrund auf,
Und gib dem Frieden schnelle
hier wieder seinen Lauf!
Halt ein die große Flut,
die Flut, die eingerißen,
so daß man stehet fließen
wie Waßer Menschenblut!

10. O laß dein Volk erkennen
die Vielheit ihrer Sünd,
Auch Gottes Grimm so brennen,
daß er bei uns entzünd
Den ernsten bittern Schmerz,
und Buße, die bereuet,
des sich zuerst erfreuet
ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden,
auf Reu der Freuden Blick;
Sich beßern heilt den Schaden,
fromm werden, bringet Glück.
Herr! thus zu deiner Ehr,
erweiche Stahl und Steine,
auf daß das Herze weine,
der Böse sich bekehr.

12. Erhebe dich und steure
dem Herzleid auf der Erd,
Bring wieder und erneure
die Wohlfahrt deiner Heerd!
Laß blühen wie zuvorn
die Länder, so verheeret,
die Kirchen, so zerstöret
durch Krieg und Feuerszorn.

Digitized by Google

13. Beschirm die Polizeien,
bau unsrer Fürsten Thron,
Daß sie und wir gedeihen;
schmück, als mit einer Kron,
Die Alten mit Verstand,
mit Frömmigkeit die Jugend,
mit Gottesfurcht und Tugend
das Volk im ganzen Land.

14. Erfülle die Gemüther
mit reiner Glaubenszier,
Die Häuser und die Güter
mit Segen für und für;
Vertreib den bösen Geist,
der dir sich widersetzet
und was dein Herz ergötzet
aus unserm Herzen reißt.

15. Gib Freudigkeit und Stärke,
zu stehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
uns täglich anerbeut.
Hilf kämpfen ritterlich,
damit wir überwinden
und ja zum Dienst der Sünden
kein Christ ergebe sich.

16. Richt unser ganzes Leben
allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wirs sollen geben
in Todes Hände hin,
Wenns mit uns hie wird aus,
so hilf uns fröhlich sterben,
und nach dem Tod ererben
des ewgen Lebens Haus!

VIII. Sacramente.

33. Von der heiligen Taufe.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

1. Du Volk, das du getaufet bist
und deinen Gott erkennest,
Auch nach dem Namen Jesu Christ
dich und die Deinen nennest:
Nimms wohl in Acht und denke dran,
wie viel dir Gutes sei gethan
am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst geborn
und eh du Milch gesogen,
Verdammt, verstoßen und verlorn,
darum, daß du gezogen
Aus deiner Eltern Fleisch und Blut
ein' Art, die sich vom höchsten Gut,
dem ewgen Gott, stets wendet.

Digitized by Google

3. Dein Leib und Seel war mit der
als einem Gift durchkrochen, [Sünd
Und du warst nicht mehr Gottes Kind,
nachdem der Bund gebrochen,
Den unser Schöpfer aufgericht't
da er uns seines Bildes Licht
und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod,
und was in diesem allen
Enthalten ist für Angst und Noth,
das war auf dich gefallen:
Du warst des Satans Sclav und Knecht,
der hielt dich fest, nach seinem Recht,
in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf
und schlägt und drückt es nieder
Das Waßerbad der heilgen Tauf,
ersetzt dagegen wieder,
Was Adam hat verderbt gemacht,
und was wir selber durchgebracht
bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dieß Bad von Sünden los
und gibt die rechte Schöne.
Die Satans Kerker vor beschloß,
die werden frei, und Söhne
Des, der da trägt die höchste Kron:
der läßt sie, was sein einger Sohn
ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit
und mit dem Fluch umfangen,
Das wird hier in der Tauf erneut,
den Segen zu erlangen.
Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr,
hier bricht die Höll, und all ihr Heer
muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an,
und decken unsre Schanden
Mit dem, was er für uns gethan
und willig ausgestanden.
Hier wäscht uns sein hochtheures Blut
und macht uns heilig, fromm und gut
in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heilges Bad!
o Waßer, dessen gleichen
Man in der ganzen Welt nicht hat!
Kein Sinn kann dich erreichen.
Du hast recht eine Wunderkraft,
und die hat der, so alles schafft,
dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Waßer nicht,
wies unsre Brunnen geben.
Was Gott mit seinem Munde spricht,
das hast du in dir leben.
Du bist ein Waßer, das den Geist
des Allerhöchsten in sich schleußt
und seinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch, in allem Werth,
und danke für die Gaben,
Die dein Gott dir darin beschert,
und die uns alle laben,
Wenn nichts mehr sonst uns laben will;
die laß, bis daß des Todes Ziel
dich trifft, nicht ungepreiset.

Digitized by Google

12. Brauch alles wohl, und weil du bist
nun rein in Christo worden,
So leb und thu auch als ein Christ,
und halte Christi Orden;
Bis daß dort in der ewgen Freud
er dir das Ehr- und Freudenkleid
um deine Seele lege.

34.

Vom heiligen Abendmahl.

Weise: Nun lob, mein Seel, den Herren.

1. HErr Jesu, meine Liebe,
ich hätte nimmer Ruh und Rast,
Wo nicht fest in mir bliebe,
was du für mich geleistet hast;
Es müßt in meinen Sünden,
die sich sehr hoch erhöhn,
all meine Kraft verschwinden,
und wie ein Rauch vergehn,
Wenn sich mein Herz nicht hielte
zu dir und deinem Tod,
und ich nicht stets mich kühlte
an deines Leidens Noth.

2. Nun weißt du meine Plagen
und Satans, meines Feindes, List:
Wenn meinen Geist zu nagen
er emsig und bemühet ist,
Da hat er tausend Künste,
von dir mich abzuziehn;
bald treibt er mir die Dünste
des Zweifels in den Sinn,
Bald nimmt er mir dein Meinen
und Wollen aus der Acht,
und lehrt mich ganz verneinen,
was du doch fest gemacht.

3. Solch Unheil abzuweisen,
hast du, Herr, deinen Tisch gesetzt,
Da läßest du mich speisen,
so daß sich Mark und Bein ergötzt.
Du reichst mir zu genießen
dein theures Fleisch und Blut,
und läßest Worte fließen,
da all mein Herz auf ruht:
Komm, sprichst du, komm und nahe
dich ungescheut zu mir,
was ich dir geb, empfahe,
und nimms getrost zu dir.

4. Hier ist beim Brot vorhanden
mein Leib, der da gegeben wird
Zum Tod und Kreuzesbanden
für dich, der sich von mir verirrt.
Beim Wein ist, was geflossen
zur Tilgung deiner Schuld,
mein Blut, das ich vergossen
in Sanftmuth und Geduld.
Nimms beides mit dem Munde,
und denk auch mit dabei,
wie fromm im Herzensgrunde
ich, dein Erlöser, sei.

Digitized by Google

5. Herr! ich will dein gedenken,
so lang ich Luft und Leben hab,
Und bis man mich wird senken,
an meinem End, ins finstre Grab.
Ich sehe dein Verlangen
nach meinem ewgen Heil:
am Holz bist du gehangen,
und hast so manchen Pfeil
Des Trübsals laßen dringen
in dein unschuldigs Herz,
auf daß ich möcht entspringen
des Todes Pein und Schmerz.

6. So hast du auch befohlen,
daß, was den Glauben stärken kann,
Ich bei dir solle holen,
und soll doch ja nicht zweifeln dran,
Du habst für alle Sünden,
die in der ganzen Welt
bei Menschen je zu finden,
ein völlig Lösegeld
Und Opfer, das bestehet
vor dem, der alles trägt,
in dem auch alles gehet,
bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanke,
der voller Falschheit und Betrug,
Nicht im geringsten wanke,
als wär es dir nicht Ernst genug,
So neigst du dein Gemüthe
zusammt der rechten Hand,
und gibst mit großer Güte
mir das hochwerthe Pfand
Zu eßen und zu trinken:
ist das nicht Trost und Licht
dem, der sich läßt bedünken,
du wolleſt seiner nicht?

8. Ach Herr! du willst uns alle,
das sagt uns unser Herze zu.
Die, so der Feind zu Falle
gebracht, rufst du zu deiner Ruh.
Ach hilf, Herr! hilf uns eilen
zu dir, der jederzeit
uns allesammt zu heilen
geneigt ist und bereit.
Gib Lust und heilges Dürsten
nach deinem Abendmahl,
und dort mach uns zu Fürsten
im güldnen Himmelssaal!

IX. Buße.

35. Troſtlied von der Buße.

Aus Luc. 15.

Weiſe: Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

1. WEg, mein Herz, mit dem Gedanken,
als ob du verſtoßen wärſt!
Bleib in Gottes Wort und Schranken,
da du anders reden hörſt.
Biſt du bös und ungerecht,
ei, ſo iſt Gott fromm und ſchlecht;
haſt du Zorn und Tod verdienet,
ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Andern alle,
angeſteckt mit Sündengift,
Welches Adam mit dem Falle
ſammt der Schlangen hat geſtift't.
Aber ſo du kehrſt zu Gott
und dich beßerſt, hats nicht Noth:
ſei getroſt, Gott wird dein Flehen
und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue,
der ſich nur nach Blute ſehnt;
Sein Herz iſt zu lauter Treue
und zur Sanftmuth angewöhnt.
Gott hat ſeinen Vaterſinn,
unſer Jammer jammert ihn,
unſer Unglück iſt ſein Schmerze,
unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe,
will ich keines Menſchen Tod,
Sondern daß er ſich ergebe
an mich aus dem Sündenkoth.
Gottes Freud iſts, wenn auf Erd
ein Verirrter wiederkehrt,
will nicht, daß aus ſeiner Heerde
das Geringſt' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann ſo fleißig gehen
nach dem Schaaf, das ſich verläuft;
Sollſt du Gottes Herze ſehen,
wie ſich da der Kummer häuft,
Wie es dürſtet, ächzt und brennt
nach dem, der ſich abgetrennt
von ihm und auch von den Seinen,
würdeſt du vor Liebe weinen.

6. Gott, der liebt nicht nur die Frommen,
die in ſeinem Hauſe ſeind,
Sondern auch die ihm genommen
durch den grimmen Seelenfeind,
Der dort in der Höllen ſitzt,
und der Menſchen Herz erhitzt
wider den, der, wenn ſich reget
ſein Fuß, alle Welt beweget.

Digitized by Google

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen
sein Verlangen allzeit groß,
Ruft und locket uns zusammen
in den weiten Himmelsschoß.
Wer sich nun da stellet ein,
suchet frei und los zu sein
aus des Satans Reich und Rachen,
der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben,
dem der Himmel schweigen muß,
Wenn sie ihren Schöpfer loben,
jauchzen über unsre Buß;
Aber, was gesündigt ist,
das verdeckt er, und vergißt,
wie wir ihn beleidigt haben,
alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen,
kein Grund mag so grundlos sein,
Kein Strom so gewaltig fließen,
gegen Gott ist alles klein,
Gegen Gott und seine Huld,
die er über unsre Schuld
alle Tage läßet schweben
durch das ganze Sündenleben.

10. Nun, so ruh und sei zufrieden,
Seele, die du traurig bist!
Was willt du dich viel ermüden,
da es nicht vonnöthen ist?
Deiner Sünden großes Meer,
wie dirs scheinet, ist nicht mehr
(gegen Gottes Herz zu sagen)
als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt' zu finden,
von dem Höchsten zugericht't,
Und du hättest alle Sünden,
die darinnen sind, verricht't,
Wär es viel, doch lange nicht
so viel, daß das volle Licht
seiner Gnaden hier auf Erden
dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten
solcher Wohlgewogenheit,
Laß mich allzeit aller Orten
schmecken deine Süßigkeit!
Liebe mich und treib mich an,
daß ich dich, so gut ich kann,
wiederum umfang und liebe,
und ja nun nicht mehr betrübe.

---

36. Nach dir, o Herr, verlanget mich. Pf. 25.

Weise: Ihr lieben Christen, freut euch nun.
Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. Nach dir, o Herr, verlanget mich,
du bist mein Trost, ich hoff auf dich,
Ich hoff und bin der Zuversicht,
du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich
und sein Gemüthe von dir wendt, [schändt
Der aber, der sich dir ergibt
und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

Digitized by Google

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an,
und führe ſie die rechte Bahn,
Laß deine Wahrheit leuchten mir
im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du biſt ja mein einzigs Licht,
ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht.
Ich harre dein bei Tag und Nacht:
was iſts, das dich ſo ſäumend macht?

5. Ach! wende, Herr, dein' Augen ab
von dem, wo ich geirret hab.
Was denkſt du an den Sündenlauf,
den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk, o meines Lebens Hort,
an deine Güt und ſüßes Wort,
Damit dein Herz zu tröſten pflegt
das, was ſich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr iſt fromm und herzlich gut
dem, der ſich prüft und Buße thut.
Wer ſeinen Bund und Zeugnis hält,
der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen
das wird in ſeinem Leid erfreut, [ſcheut,
Und wenn die Noth am tiefſten ſteht,
ſo wird ſein Kreuz zur Wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt,
mein Geiſt der ſchwebt in deiner Hand;
Du ſiehſt, wie meine Seele thränt
und ſich nach deiner Hilfe ſehnt.

10. Die Angſt, die mir mein Herze bringt
und daraus ſo viel Seufzer zwingt,
Iſt groß: du aber biſt der Mann,
dem nichts zu groß entſtehen kann.

11. Drum ſteht mein Auge ſtets nach dir,
und trägt dir mein Begehren für:
Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun,
dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, ſo wende nicht
von mir dein Aug und Angeſicht,
Laß deiner Antwort Gegenſchein
mit meinem Beten ſtimmen ein.

13. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund,
ders treulich und von Herzen meint.
Der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund,
du aber liebſt von Herzengrund.

14. Zerreiß die Netz', heb auf die Strick'
und brich des Feindes Liſt und Tück;
Und wenn mein Unglück iſt vorbei,
ſo gib, daß ich auch dankbar ſei.

15. Laß mich in deiner Furcht beſtehn,
fein ſchlecht und recht ſtets einher gehn,
Gib mir die Einfalt, die dich ehrt,
und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir,
auch andre Chriſten neben mir.
Nimm, was dir miſsfällt, von uns hin,
gib neue Herzen, neuen Sinn.

17. Waſch ab all unſern Sündenkoth,
erlöſ' aus aller Angſt und Noth,
Und führ uns bald mit Gnaden ein
zum ewgen Fried und Freudenſchein.

Digitized by Google

37.

Bußgesang aus Psalm 143.

Weise: Als der gütige Gott.

1. HErr, höre, was mein Mund
aus innerm Herzengrund
Ohn alle Falschheit spricht:
wend, Herr, dein Angesicht,
vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut,
das auf der Welt beruht,
Auch endlich mit der Welt
bricht und zu Boden fällt
und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr,
ist deine Gnad, o Herr,
Die Gnade, die dein Sohn,
mein Heil und Gnadenthron,
mir sterbend erworben.

4. Du bist rein und gerecht,
ich bin ein böser Knecht;
Ich bin in Sünden todt,
du bist der fromme Gott,
der Sünde vergibet.

5. Laß deine Frömmigkeit
sein meinen Trost und Freud;
Laß über meine Schuld
dein' edle Lieb und Huld
sich reichlich ergießen.

6. Betrachte, wer ich bin:
im Hui fahr ich dahin,
Zerbrechlich wie ein Glas,
vergänglich wie ein Gras,
ein Wind kann mich fällen.

7. Willst du nichts sehen an,
als was ein Mensch gethan,
So wird kein Menschenkind,
vor Menge seiner Sünd,
im Himmel bestehen.

8. Sieh an, wie Jesus Christ
für mich gegeben ist:
Der hat, was ich nicht kann,
erfüllt, und gnug gethan
im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu und Schmerz,
schau her, hier ist ein Herz,
Das seine Sünd erkennt,
und wie ein Feuer brennt
vor Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land,
dem deine milde Hand
Den Regen lang entzeucht,
bis Saft und Kraft entweicht
und alles verdorret.

Digitized by Google

11. Gleich wie auch in der Heid
ein Hirsch begierlich schreit
Nach frischem Waßerquell,
so ruf ich laut und hell
nach dir, o mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein,
geuß Trost und Labsal ein,
Und sprich mir freundlich zu,
daß meine Seele ruh
im Schooß deiner Liebe.

13. Gib mir getrosten Muth,
wenn meine Sündenflut
Aufsteiget in die Höh,
ersäuf all Angst und Weh
im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den bösen Feind,
der mich zu stürzen meint:
Du bist mein Hirt, und ich
will bleiben ewiglich
ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieser Erd
ich Athem holen werd,
O Herr, so will ich dein
und deines Willens sein
gehorsamer Diener.

16. Ich will dir dankbar sein,
doch ist mein Können klein:
Allein in deiner Kraft,
die Thun und Wollen schafft,
steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist,
der deinen Kindern weist,
Den Weg, der dir gefällt;
wer den bewahrt und hält,
wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir,
du sollst mir gehen für,
Du sollst mir schließen auf
die Bahn im Tugendlauf,
ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort
ich werd ergreifen dort,
So will im Engelheer
ich ewig deiner Ehr
in Freuden lobsingen.

Digitized by Google

38.

Wahre Erniedrigung seiner selbst.

Matth. 15, 27. Marc. 7, 28.

(Nach dem lat. Gedicht: Sum canis indignus, fateor, von Nathan Chyträus.)

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. HErr, ich will gar gerne bleiben,
wie ich bin, dein armer Hund,
Will auch anders nicht beschreiben
mich und meines Herzens Grund.
Denn ich fühle, was ich sei:
alles Böse wohnt mir bei,
ich bin aller Schand ergeben,
unrein ist mein ganzes Leben.

2. Hündisch ist mein Zorn und Eifer,
hündisch ist mein Neid und Haß,
Hündisch ist mein Zank und Geifer,
hündisch ist mein Raub und Fraß.
Ja, wenn ich mich recht genau,
als ich billig soll, beschau,
halt ich mich in vielen Sachen
ärger, als die Hund es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren
als mir zukommt und gebührt,
Sollst mich nur des Rechts gewähren,
das ein Hund im Hause führt.
Deine Heilgen, die sich dir
hier ergeben für und für,
mögen oben an der Spitzen
deiner Himmelstafel sitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren
und in voller Tugend stehn,
Mögen sich von Wollust nähren
und im Erbe sich erhöhn,
Das du ihnen in dem Licht
deines Saals hast zugericht't;
ich will, wenn ich nur kann liegen
unterm Tisch, mir laßen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen,
da die Nacht den Tag verhüllt,
Und hin nach der Erden riechen,
suchen, was den Hunger stillt.
Ich will mit den Brosamlein,
die ich finde, friedlich sein,
und mich freuen über allem,
was die Herren laßen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen,
aber gleichwohl weiter nicht,
Als nur, wenn in Sündenfällen
dir von mir ein Schimpf geschicht,
Wenn mein Fleisch mich übereilt,
und zur Buße, die uns heilt,
sich viel träger als zur Sünden
und zur Bosheit läßet finden.

Digitized by Google

7. Dennoch will ohn alles Heucheln,
das so fest sonst in uns steckt,
Ich dir auch hinwieder schmeicheln,
wenn ich deinen Zorn erweckt,
Und du meinen Uebermuth
strafest mit der scharfen Ruth:
Ach Herr, schone! will ich sprechen,
laß mein Wort dein Herze brechen!

8. Mache mich zum wackern Hüter,
dessen Augen offen sein,
Wenn, das schönste deiner Güter,
deine Kinder schlafen ein:
Wenn das Haus zu Bette geht,
und der Dieb mit Listen steht
nach des Nächsten Gut und Gelde,
ei, so gib, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben,
und wehr allem, das da will
Dieses Schatzes mich berauben;
führe mich zum rechten Ziel.
Laß mich sein, o ewges Heil,
deines Hauses kleines Theil,
auch den Kleinsten unter allen,
die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich dieß, so ruht mein Wille,
denn ich habe selber dich,
Dich, du unermeßne Fülle
dessen, was mich ewiglich
In dem Himmel laben soll.
Wohl mir, wohl! und aber wohl!
Soll mich Gottes Fülle laben,
woran will ich Mangel haben?

X. Gebet und christlicher Wandel.

39. Um Weisheit.

(Nach dem Gebet I, Nro. 14 im Paradies-Gärtlein von Joh. Arnd.)

Weise: Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Christ, der du bist der helle Tag.

1. HErr, aller Weisheit Quell und
dir ist all mein Vermögen kund, [Grund
Wo du nicht hilfst und deine Gunst,
da ist mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind
bin von Natur zum Guten blind,
Mein Herze, wenns dir dienen soll,
ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin gering und schlecht,
zu handeln dein Gesetz und Recht.
Was meinem Nächsten nütz im Land,
ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist gar kurz und schwach,
ein Lüftlein, das bald läßet nach.
Was in der Welt zu prangen pflegt,
des ist mir wenig beigelegt.

Digitized by Google

5. Wenn ich auch gleich vollkommen
hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, [wär,
Und sollt entrathen deines Lichts,
so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel
und hat zuvörderst nicht mit Fleiß [weiß,
Gelernet deine Furcht und Dienst,
der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wißen, das ein Mensche führt,
wird leichtlich in ihm selbst verirrt.
Wenn unsre Kunst am meisten kann,
so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel
durch Klugheit, wie Ahitophel,
Und nimmt, weil er dich nicht recht kennt,
mit seinem Witz ein schrecklich End.

9. O Gott, mein Vater! kehre dich
zu meiner Bitt und höre mich:
Nimm solche Thorheit von mir hin,
und gib mir einen beßern Sinn.

10. Gib mir die Weisheit, die du liebst
und denen, die dich lieben, gibst,
Die Weisheit, die vor deinem Thron
allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht,
sie ist meins Herzens Freud und Licht,
Sie ist die Schönste, die mich hält
und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkorn,
von dir, o Höchster, selbst geborn;
Sie ist der hellen Sonnen gleich,
an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön,
wenn uns die Augen übergehn;
Wenn uns der Kummer niederdrückt,
so ist sie, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit,
bewahrt uns vor der Sterblichkeit;
Wer fleißig um sie kämpft und wirbt,
der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath,
von Worten mächtig und von That,
Durch sie erfährt die blinde Welt,
was Gott gedenk in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß Gottes
Wer ists, der je erfunden hat [Rath?
Den Schluß, den er im Himmel schleußt,
den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd
und wird durch ihre Last beschwert,
Die Sinnen, hin und her zerstreut,
sind ja von Irrthum nicht befreit.

18. Wer will erforschen, was Gott
und sagen, was sein Herz ergötzt, [setzt,
Es sei denn, der du ewig lebst,
daß du uns deine Weisheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron,
und gib sie deiner Maget Sohn,
Ach schütt und geuß sie reichlich aus
in meines Herzens armes Haus!

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei,
und wo ich gehe, stehe bei.
Wenn ich arbeite, helfe sie
mir tragen meine schwere Müh.

Digitized by Google

21. Gib mir durch ihre weise Hand
die recht' Erkenntnis und Verstand,
Daß ich an dir alleine kleb
und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch sie Geschicklichkeit,
zur Wahrheit laß mich sein bereit,
Daß ich nicht mach aus sauer süß,
noch aus dem Lichte Finsternis.

23. Gib Lieb und Lust zu deinem Wort,
hilf, daß ich bleib an meinem Ort,
Und mich zur Frommen Schaar gesell,
in ihren Rath mein Wesen stell.

24. Gib auch, daß ich gern jedermann
mit Rath und That, so viel ich kann,
Aus rechter, ungefälschter Treu
zu helfen allzeit willig sei.

25. Auf daß in allem, was ich thu,
in deiner Lieb ich nehme zu;
Denn wer sich nicht der Weisheit gibt,
der bleibt auch von dir ungeliebt.

40.

Um Glück und Segen zu allem christlichen Thun und Vorhaben.

Jer. 10, 23.

Weise: Verzage nicht, o frommer Christ.
Da Jesus an dem Kreuze stund.

1. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun
und Werk auf deinem Willen ruhn,
von dir kommt Glück und Segen,
Was du regierst, das geht und steht
auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht,
daß sein Rath werd ins Werk gebracht
und seines Gangs sich freue:
Des Höchsten Rath, der machts allein,
daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth,
dieß oder jenes sei ihm gut
und ist doch weit gefehlet,
Oft sieht er auch für schädlich an,
was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann
ein gutes Werk zwar fröhlich an,
und bringts doch nicht zum Stande,
Er baut ein Schloß und festes Haus,
doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn
fast über Berg und Spitzen hin,
und eh er sichs versiehet,
So liegt er da und hat sein Fuß
vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron
und Scepter trägst im Himmelsthron
und aus den Wolken blitzest,
Vernimm mein Wort und höre mich
vom Stuhle, da du sitzest.

Digitized by Google

7. Verleihe mir das edle Licht,
das sich von deinem Angesicht
in fromme Seelen strecket
Und da der rechten Weisheit Kraft
durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh,
auf daß ich ja nicht ruh und steh
auf meinem eignen Willen.
Sei du mein Freund und treuer Rath,
was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut,
das gib mir ein, was Fleisch und Blut
erwählet, das verwehre:
Der höchste Zweck, das beste Theil
sei deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir,
o meiner Seelen Sonn und Zier,
gefallen und belieben;
Was dir zuwider, laß mich nicht
in Werk und That verüben!

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück,
ists Menschenthun, so treibs zurück
und ändre meine Sinnen:
Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst
in Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind
an dem, was dein Herz gut gemeint,
beginnen sich zu rächen,
Ist das mein Trost, daß seinen Zorn
du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht,
was mir sonst fast unmöglich däucht',
und bring zum guten Ende,
Was du selbst angefangen hast
durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer
und muß ich auch ins tiefe Meer
der bittern Sorgen treten,
So treib mich nur ohn Unterlaß
zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut,
wird alles, da ihm sonst vor graut,
mit tapferm Muth bezwingen,
Sein Sorgenstein wird in der Eil
in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild,
mit Dorn und Hecken ausgefüllt,
doch, wer ihn freundlich gehet,
Kommt endlich, Herr, durch deinen Geist,
wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind:
was ich bei mir nicht hab und find,
hast du zu aller Gnüge;
So hilf nun, daß ich meinen Stand
wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr,
ich will dein Thun je mehr und mehr
aus hocherfreuter Seelen
Vor deinem Volk und aller Welt,
so lang ich leb, erzählen.

Digitized by Google

41.

Zweierlei bitt ich von Dir.

Spr. Sal. 30, 7—9.

Weise: Singen wir aus Herzengrund.

1. Zweierlei bitt ich von dir,
zweierlei trag ich dir für,
Dir, der alles reichlich gibt,
was uns dient und dir beliebt:
Gib mein Bitten, das du weißt,
eh ich sterb und sich mein Geist
aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sei
Lügen und Abgötterei;
Armut, das die Maße bricht,
und groß Reichthum gib mir nicht;
Allzuarm und allzureich
ist nicht gut, stürzt beides gleich
unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil,
nehmen mein bescheiden Theil,
Und beschere mir zur Noth
hier mein täglich Bißlein Brot;
Ein klein wenig, da der Muth
und ein gut Gewißen ruht,
ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß
ich empfinden Ueberdruß,
Dich verläugnen, dir zum Spott
fragen: Wer ist Herr und Gott?
Denn das Herz ist Frechheit voll,
weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl,
wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß
und die Armut wird zu groß,
Wird es untreu, stiehlt und stellt
nach des Nächsten Gut und Geld,
Thut Gewalt, braucht Ränk und List,
ist mit Unrecht ausgerüst't,
fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach, mein Gott, mein Schatz und Licht!
dieses keines ziemt mir nicht,
Beides schändet deine Ehr,
beides stürzt ins Höllenmeer.
Drum so gib mir Füll und Hüll
also, wie dein Herze will,
nicht zu wenig, nicht zu viel.

Digitized by Google

42.

Sirachs Gebetlein um ein seliges und mäßiges Leben.

Sir. 23, 1—6.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst
und Vater meines Lebens,
Wo du mein Leben nicht regierst,
so leb ich hier vergebens,
Ja, ich bin auch lebendig todt,
der Sünde ganz ergeben:
Wer sich wälzt in dem Sündenkoth,
der hat das rechte Leben
noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad
zu deinem armen Kinde,
Und gib mir allzeit guten Rath,
zu meiden Schand und Sünde.
Behüte meines Mundes Thür,
daß mir ja nicht entfahre
ein solches Wort, dadurch ich dir
und deiner frommen Schaare
verdrießlich sei und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör
auf dieser schnöden Erde
Vor allem, dadurch deine Ehr
und Reich beschimpfet werde.
Laß mich der Lästrer Gall und Gift
ja nimmermehr berühren;
denn wen ein solcher Unflath trifft,
den pflegt er zu verführen,
auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht,
daß sie nichts Arges treiben.
Ein unverschämtes Angesicht
laß ferne von mir bleiben.
Was ehrbar ist, was Zucht erhält,
wonach die Englein trachten,
was dir beliebt und wohlgefällt,
das laß auch mich hoch achten,
all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht laße ein
zum Schlemmen und zum Praßen,
Laß deine Lust mein eigen sein,
die andren fliehn und haßen.
Die Lust, die unser Fleisch ergötzt,
die zeucht uns nach der Höllen,
und was die Welt für Freude schätzt,
pflegt Seel und Geist zu fällen
und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt
mit Himmels-Speis' und Tränken,
Der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört,
auch nichts begehrt zu denken,
Als nur, was zu dem Leben bringt,
da man bei Gotte lebet,
und bei der Schaar, die fröhlich singt
und in der Wollust schwebet,
die keine Zeit aufhebet.

Digitized by Google

43.

Um christliche beständige Freundschaft.

(Nach dem Gebet I, Nr. 34. im Paradiesgärtlein von Joh. Arnd.)

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

1. Jesu, allerliebster Bruder,
ders am besten mit mir meint,
Du mein Anker, Mast und Ruder,
und mein treuster Herzensfreund,
Der du, ehe was geboren,
dir das Menschenvolk erkoren,
auch mich armen Erdengast
dir zur Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke,
dein Herz weiß von keiner List;
Aber wenn ich nur erblicke,
was hier auf der Erden ist,
Sind ich alles voller Lügen:
wer am besten kann betrügen
und am schönsten heucheln kann
ist der allerbeste Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen
ist die Liebe dieser Welt!
Ist sie jemand wohl gewogen,
währts nicht länger, als sein Geld.
Wenn das Glück uns blüht und grünet,
sind wir schön und hübsch bedienet,
kommt ein wenig Ungestüm,
kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir, und verhüte
solchen unbeständgen Sinn.
Hätt ich aber mein Gemüthe,
weil ich auch ein Mensche bin,
Schon mit diesem Koth besprenget
und der Falschheit nachgehänget,
so erkenn ich meine Schuld,
bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren,
was du, Herr, zur Straf und Last
Denen, die mit falschen Waaren
handeln, angebräuet hast,
Da du sprichst, du wolleſt scheuen
und als Unflath von dir speien
aller Heuchler falschen Muth,
der Guts vorgibt und nicht thut.

6. Gib mir ein beständigs Herze
gegen alle meine Freund,
Auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze
sie von dir beleget seind,
Daß ich nicht mich ihrer schäme,
sondern mich nach dir bequeme,
der du, da wir arm und bloß,
uns gesetzt in deinen Schoß.

7. Gib mir auch nach deinem Willen
einen Freund, in dessen Treu
Ich mein Herze möge stillen,
da mein Mund sich ohne Scheu
Oeffnen und erklären möge,
da ich alles abelege,
(nach dem Maße, das mir gnügt)
was mir auf dem Herzen liegt.

Digitized by Google

8. Laß mich Davids Glück erleben,
gib mir einen Jonathan,
Der mir sein Herz möge geben,
der auch, wenn nun jedermann
Mir nichts Gutes mehr will gönnen,
sich nicht laße von mir trennen,
sondern fest, in Wohl und Weh,
als ein Felsen bei mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle
mir aus aller Menschen Meng
Eine fromme, heilge Seele,
die an dir sein Kleb und häng,
Auch nach deinem Sinn und Geiste
mir stets Trost und Hilfe leiste,
Trost, der in der Noth besteht,
Hilfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet,
ist die Liebe schlecht bestellt:
Wer mir gute Worte gibet
und den Haß im Herzen hält,
Wen der Eigennutz regieret,
und, wenns Bienlein nicht mehr führet,
alsdann geht er nach der Thür,
ei! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen,
Herr, so lenke meinen Freund,
Mich in Güte zu besprechen,
und nicht als ein Löw und Feind:
Wer mich freundlich weiß zu schlagen,
ist, als der in Freudentagen
freundlich auf mein Haupt mir geußt
Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Habe,
o wie köstlich ist mein Gut,
Jesu, wenn mit dieser Gabe
dein' Hand meinen Willen thut,
Daß mich meines Freundes Treue
und beständigs Herz erfreue:
wer dich fürchtet, liebt und ehrt,
dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe,
da der Menschen Gang sich hält,
Daß der schwache Fuß sich hebe,
wenn der Leib zu Boden fällt:
Wehe dem, der nicht zum Frommen
solches Stabes weiß zu kommen!
Der hat einen schweren Lauf,
wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen,
bleib mein Freund bis in mein Grab!
Bleib mein Freund, und unter allen
mein getreuster, stärkster Stab!
Wenn du dich mir wirst verbinden,
wird sich schon ein Herze finden,
das, durch deinen Geist gerührt,
mir was Gutes gönnen wird.

Digitized by Google

44.

Um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

(Nach dem Gebet III, Nr. 17 im Paradies-Gärtlein von Joh. Arnd.)

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

1. Ich danke dir demüthiglich,
o Gott, mein Vater, daß du dich
von deinem Zorn gewendet,
Und deinen Sohn
zur Freud und Kron
uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut
vergossen und in solcher Flut
all unsre Sünd erstücket.
Wer ihn nur faßt,
wird aller Last
benommen und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann,
herzlieber Vater, nimm mich an
in diesen edlen Orden,
Der durch dieß Blut
gerecht und gut
und ewig selig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand
ergreifen dieses werthe Pfand.
und nimmermehr verlieren,
Laß dieses Licht
mein Angesicht
zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus,
wirf allen Koth und Unflath aus,
bau in mir deine Hütte,
Daß deine Güt
in mein Gemüth
all ihre Lieb ausschütte.

6. Wenn ich dich hab, ist alles mein,
du kannst nicht ohne Gaben sein,
hast tausend Weg und Weisen,
Dein' arme Heerd
auf dieser Erd
zu nähren und zu speisen.

7. Gib mir, daß ich an meinem Ort
allstets dich fürcht in deinem Wort,
und meinen Stand so führe,
Daß Glaub und Treu
stets bei mir sei
und all mein Leben ziere.

8. Gib mir ein gnügsam Herz und Sinn
denn das ist ja ein groß Gewinn,
in steter Andacht liegen
Und, wenn Gott gibt,
was ihm beliebt,
sich laßen gerne gnügen.

Digitized by Google

9. Das Wen'ge, das durch Gottes Gnad
ein Frommer und Gerechter hat,
ist vielmal mehr geehret,
Als alles Geld,
davon die Welt
mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen sind dir, Herr, be-
du bist ihr', und sie deine Lust [wußt;
und werden nicht zu Schanden;
Kommt theure Zeit,
findt sich bereit
ihr Brot in allen Landen.

11. Gott hat den, der ihn fürchtet, lieb,
sieht zu, daß ihn kein Unfall trüb,
hat Lust zu seinen Wegen:
Und wenn er fällt,
steht Gott und hält
ihn fest in seinem Segen.

12. Des Höchsten Auge sieht auf die,
die auf ihn hoffen spät und früh,
daß er sie schütz und rette
Aus aller Noth,
wenn sie der Tod
auch selbst verschlungen hätte.

13. Herr, du kannst nichts als gütig sein,
du wollest deiner Güte Schein
uns und all denen gönnen,
Die sich mit Mund
und Herzensgrund
allein zu dir bekennen.

14. Insonderheit nimm wohl in acht
den Fürsten, den du uns gemacht
zu unsers Landes Krone:
Laß immerzu
sein Fried und Ruh
auf seinem Stuhl und Throne.

15. Halt unser liebes Vaterland
in deinem Schoß und starker Hand,
behüt uns allzusammen
Vor falscher Lehr
und Feindesheer,
vor Pest und Feuersflammen.

16. Nimm all der Meinen eben war,
treib, Herr, die böse Höllenschaar
von Jungen und von Alten,
Daß deine Heerd
hier zeitlich werd
und ewig dort erhalten.

Digitized by Google

45.

Um die Liebe Christi.

(Nach dem Gebet II, Nro. 5 im Paradies-Gärtlein von Joh. Arnd.)

Weise: Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

1. O Jesu Christ, mein schönstes Licht,
der du in deiner Seelen
so hoch mich liebst, daß ich es nicht
aussprechen kann noch zählen:
Gib, daß mein Herz dich wiederum
mit Lieben und Verlangen
mög umfangen
und als dein Eigenthum
nur einzig an dir hangen!

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel,
als deine Liebe wohne,
Gib, daß ich deine Lieb erwähl
als meinen Schatz und Krone!
Stoß alles aus, nimm alles hin,
was dich und mich will trennen,
und nicht gönnen
daß all mein Muth und Sinn
in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön
ist, Jesu, deine Liebe!
Wo diese steht, kann nichts bestehn,
das meinen Geist betrübe.
Drum laß nichts anders denken mich,
nichts sehen, fühlen, hören,
lieben, ehren,
als deine Lieb und dich,
der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut
möcht ewiglich besitzen!
O daß in mir dieß edle Blut
ohn Ende möchte hitzen!
Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht,
und diesen Schatz bewahren
vor den Schaaren,
die wider uns mit Macht
aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu lieb
in Noth und Tod gegangen,
Und hast am Kreuze wie ein Dieb
und Mörder da gehangen,
Verhöhnt, verspeit und sehr verwundt:
ach! laß mich deine Wunden
alle Stunden
mit Lieb im Herzensgrund
auch ritzen und verwunden!

6. Dein Blut, das dir vergossen ward,
ist köstlich, gut und reine,
Mein Herz hingegen böser Art
und hart gleich einem Steine:
Ach laß doch deines Blutes Kraft
mein hartes Herze zwingen,
wohl durchdringen,
und diesen Lebenssaft
mir deine Liebe bringen!

Digitized by Google

7. O, daß mein Herze offen stünd
und fleißig möcht auffangen
Die Tropfen Bluts, die meine Sünd'
im Garten dir abdrangen!
O, daß sich meiner Augen Brunn
aufthät, und mit viel Stöhnen
heiße Thränen
vergösse, wie die thun,
die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind,
mit Weinen dir nachgienge,
So lange, bis dein Herz entzündt
mit Armen mich umfienge,
Und deine Seel in mein Gemüth
in voller süßer Liebe
sich erhübe,
und also deiner Güt
ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach, zeuch, mein Liebster, mich nach dir,
so lauf ich mit den Füßen! [
Ich lauf, und will dich mit Begier
in meinem Herzen küssen;
Ich will aus deines Mundes Zier
den süßen Trost empfinden,
der die Sünden
und alles Unglück hier
kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil,
mein höchstes Gut und Leben,
Ach! nimm mich auf zu deinem Theil,
wie ich mich dir ergeben!
Denn außer dir ist lauter Pein,
ich find hier überalle
nichts als Galle,
nichts kann mir tröstlich sein,
nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh,
in dir ist Fried und Freude:
Gib, Jesu, gib, daß immerzu
mein Herz in dir sich weide!
Sei meine Flamm und brenn in mir,
mein Balsam, wollest eilen,
lindern, heilen,
den Schmerzen, der allhier
mich seufzen macht und heulen!

12. Was ists, ach Schönster! das ich nicht
an deiner Liebe habe?
Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht,
mein Quell, da ich mich labe,
Mein süßer Wein, mein Himmelsbrot,
mein Kleid vor Gottes Throne,
meine Krone,
mein Schutz in aller Noth,
mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, liebstes Lieb! wenn du etwas hilft mir sein geboren? [weichst,
Wenn du mir deine Lieb entzeuchst,
ist all mein Gut verloren.
So gib, daß ich dich, meinen Gast,
wohl such und bestermaßen
möge fassen,
und wenn ich dich gefaßt,
in Ewigkeit nicht lassen.

Digitized by Google

14. Du haſt mich je und je geliebt,
und auch nach dir gezogen;
Eh ich noch je was Guts geübt,
warſt du mir ſchon gewogen:
Ach! laß doch ferner, edler Hort,
mich deine Liebe leiten
und begleiten,
daß ſie mir immerfort
beiſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich ſteh,
Herr, deine Liebe zieren,
Und wo ich etwan irre geh,
alsbald zu rechte führen.
Laß ſie mir allzeit guten Rath
und weiſe Werke lehren,
ſteuern, wehren
der Sünd, und nach der That
bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſein meine Freud in Leid,
in Schwachheit mein Vermögen,
Und wenn ich nach vollbrachter Zeit
mich ſoll zur Ruhe legen,
Alsdann laß deine Liebestreu,
Herr Jeſu, bei mir ſtehen,
Luſt zuwehen,
daß ich getroſt und frei
mög in dein Reich eingehen!

46.

Der erſte Pſalm Davids.

Weiſe: Werde munter, mein Gemüthe.
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.

1. Wohl dem Menſchen, der nicht
in gottloſer Leute Rath! [wandelt
Wohl dem, der nicht unrecht handelt,
noch tritt auf der Sünder Pfad,
Der der Spötter Freundſchaft fleucht
und von ihren Seßeln weicht,
der hingegen liebt und ehret,
was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freuden
das Geſetz des Höchſten treibt,
Und hier als auf ſüßer Weiden
Tag und Nacht verharrend bleibt!
Deſſen Segen wächst und blüht
wie ein Palmbaum, den man ſteht
bei den Flüßen an der Seiten
ſeine friſchen Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen,
wer in Gottes Wort ſich übt,
Luſt und Erde wird ihm dienen,
bis er reife Früchte gibt,
Seine Blätter werden alt
und doch niemals ungeſtalt,
Gott gibt Glück zu ſeinen Thaten,
was er macht, muß wohl gerathen.

Digitized by Google

4. Aber, wen die Sünd erfreuet,
mit dem gehts viel anders zu,
Er wird wie die Spreu zerstreuet
von dem Wind im schnellen Nu.

Wo der Herr sein Häuflein richt't,
da bleibt kein Gottloser nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
und wer bös' ist, muß umkommen.

47.

Der 49ste Psalm Davids.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1. Hört an, ihr Völker, hört doch an,
hört alle, die ihr lebet,
Arm, reich, Herr, Diener, Frau und Mann,
und was auf Erden schwebet:
Mein Mund soll reden von Verstand
und rechte Weisheit lehren;
wir wollen, was mein Herz erfand,
ein fein Gedichte hören
und auf der Harfen spielen.

2. Was sollt ich fürchten meinen Feind
in meinen bösen Tagen,
Da mich, ders böse mit mir meint,
umgibt mit vielen Plagen?
Wenn mich mein Untertreter drückt
mit seinen Missethaten,
und sich, weil ihm sein Thun geglückt
und alles wohl gerathen,
erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilft ihm all sein Hab und Gut,
wenn sich der Tod herfindet?
Da gilt kein Geld, kein hoher Muth,
all Hilf und Rath verschwindet.
Und wenn auch gleich sein Bruder wollt
ihm an die Seite treten,
doch kann ihm weder rothes Gold
noch Bruders Blut erbeten,
er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod ist gar ein theurer Mann,
fragt nichts nach gutem Willen:
Wenn einer gibt gleich, was er kann,
noch läßt er sich nicht stillen.
Und sieht er auch schon manchem zu,
läßt ihn viel Jahr erlangen,
doch bricht er endlich solche Ruh,
er kommt einmal gegangen
und holt die alten Greisen.

5. Denn solche Weisen müßen doch,
sowohl als wie die Narren,
Sich laßen in des Grabes Loch
versenken und verscharren;
Da kommt denn, was sie an sich bracht,
in andrer Leute Hände,
und also gehet ihre Pracht
und Herrlichkeit zu Ende,
viel anders als sie wünschten.

Digitized by Google

6. Dieß ist ihr Herz, dieß ist ihr Sinn,
daß ihr Haus ewig bleibe,
Ihr Ehr und Würd auch immerhin
sich mehr' und wohl bekleibe;
Noch dennoch aber können sie
nichts überall erhalten,
sie müßen fort, und wie ein Vieh
hinunter und erkalten:
das ist ein thöricht Wesen.

7. Doch gleichwohl wird es hochgerühmt
mit Lippen der Nachkommen,
Und gar nicht, wie es sich gezieмt,
zur Beßrung angenommen;
Sie liegen in dem Höllengrund
in einem bösen Schlafe,
der Tod, der nagt sie wie ein Hund
und wie ein Wolf die Schafe,
die keine Hilfe haben.

8. Die Bösen sind des Todes Beut
und müßen Marter leiden,
Die Frommen wird der Herr mit Freud
im Himmelreiche weiden.
Der Trotz der unverschämten Rott
muß brechen und vergehen;
wer aber treu bleibt seinem Gott,
der soll dort ewig stehen
im Chor der Auserwählten.

9. Darum, mein allerliebstes Kind,
laß dichs nicht irre machen,
Ob einer reich wird und mit Sünd
erlangt viel theure Sachen.
Denn, wenn er stirbt, bleibt alles hier,
er kann nichts mit ihm nehmen,
sein' Herrlichkeit, sein' Ehr und Zier
verschwindet wie ein Schemen
und will ihm nicht nachfahren.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stank,
hält viel von schnöden Dingen,
Und also geht sie auch den Gang,
den ihre Väter giengen,
Und sehen hinfort nimmermehr
das Licht, das uns ernähret.
Kurz, wenn ein Mensch hat Würd und Ehr,
und ist nicht fromm, so fähret
er wie ein Vieh von hinnen.

48.

Der 112te Psalm Davids.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Wohl dem, der den Herren scheuet
und sich fürcht't vor seinem Gott!
Selig, der sich herzlich freuet,
zu erfüllen sein Gebot!
Wer den Höchsten liebt und ehrt,
wird erfahren, wie sich mehrt
alles, was in seinem Leben
ihm vom Himmel ist gegeben.

Digitized by Google

2. Seine Kinder werden stehen
wie die Rosen in der Blüt,
Sein Geschlecht wird einhergehen
voller Gnad und Gottes Güt,
Und was diesen Leib erhält,
wird der Herrscher aller Welt
reichlich und mit vollen Händen
ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen
steht gewiß und wanket nicht;
Sollt auch gleich ein Wetter kommen,
bleibt doch Gott, der Herr, ihr Licht,
Tröstet, stärket, schützt und macht,
daß nach ausgestandner Nacht
und nach hochbetrübtem Weinen
Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen
bleibt den Frommen immer fest.
Wohl dem, der die Noth der Armen
sich zu Herzen gehen läßt,
Und mit Liebe Gutes thut:
den wird Gott, das höchste Gut,
gnädiglich in seinen Aermen,
als der liebste Vater, wärmen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen,
vor dem Donner in der Luft,
Wird er ohne Sorgen sitzen
wie ein Täublein in der Kluft;
Er wird bleiben ewiglich,
auch wird sein Gedächtnis sich
hier und da auf allen Seiten
wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen,
das die rohen Sünder plagt,
Bleibt der Muth ihm unbenommen
und das Herze unverzagt:
Unverzagt, ohn Angst und Pein,
bleibt das Herze, das sich fein
seinem Gott und Herrn ergibet
und die, so verlaßen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet,
wird vom Höchsten hoch ergötzt,
Was die milde Hand ausstreuet,
wird vom Himmel wohl ersetzt.
Wer viel gibt, erlanget viel;
was sein Herze wünscht und will,
das wird Gott mit gutem Willen
schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude
wird er untergehen sehn;
Er, der Feind, vor großem Neide
wird zerbeißen seine Zähn;
Er wird knirschen und mit Grimm
solches Glück misgönnen ihm,
und doch damit gar nichts wehren,
sondern sich nur selbst verzehren.

Digitized by Google

49.

Der 121ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

1. Ich erhebe, Herr, zu dir
meiner beiden Augen Licht;
Mein Geſicht iſt für und für
zu den Bergen aufgericht't,
Zu den Bergen, da herab
ich mein Heil und Hilfe hab.

2. Meine Hilfe kommt allein
von des Schöpfers Händen her,
Der ſo künſtlich, hübſch und fein
Himmel, Erden, Luft und Meer
Und was in dem allen iſt,
uns zum beſten ausgerüſt't.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt,
o mein Herze! wohl in Acht;
Wenn du geheſt, geht er mit,
und bewahrt dich Tag und Nacht.
Sei getroſt, das Höllenheer
wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht,
wenn du liegeſt in der Ruh:
Wenn du ſchläfeſt, kommt mit Macht
auf dein Bett geflogen zu
Seiner Engel güldne Schaar,
daß ſie deiner nehme war.

5. Alles, was du biſt und haſt,
iſt umringt mit ſeiner Hut.
Deiner Sorgen ſchwere Laſt.
nimmt er weg, macht alles gut.
Leib und Seel hält er verdeckt,
wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt
und des Leibes Kräfte bricht,
Wenn dich Stern und Monde blendt
mit dem klaren Angeſicht,
Hat er ſeine ſtarke Hand
dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort,
der getreue, fromme Hirt,
Bleibe ſtets dein Schild und Hort,
wenn dein Herz geängſtet wird;
Wenn die Noth wird viel und groß,
ſchließ er dich in ſeinen Schoß.

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt,
wenn du redeſt, wenn du hörſt,
Wenn du aus dem Hauſe gehſt,
und zurücke wieder kehrſt,
Wenn du trittſt aus oder ein,
woll er dein Gefährte ſein.

Digitized by Google

50.

Der 139ste Psalm Davids.

Weise: Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Christ, der du bist der helle Tag.

1. HErr, du erforschest meinen Sinn,
und kennest, was ich hab und bin.
Ja, was mir selbst verborgen ist,
das weißt du, der du alles bist.

2. Ich sitz hier, oder stehe auf,
ich lieg, ich geh auch oder lauf,
So bist du um und neben mir
und ich bin allzeit hart bei dir.

3. All die Gedanken meiner Seel,
und was sich in der Herzenshöhl
Hier reget, hast du schon betracht't,
eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen ist kein Wort,
das du nicht hörtest alsofort.
Du schaffests, was ich red und thu,
und stehst all meinem Leben zu.

5. Das ist mir kund, und bleibet doch
mir solch Erkenntnis viel zu hoch;
Es ist die Weisheit, die kein Mann
recht aus dem Grunde wißen kann.

6. Wo soll ich, der du alles weißt,
mich wenden hin vor deinem Geist?
Wo soll ich deinem Angesicht
entgehen, daß michs sehe nicht?

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach,
so bist du da, hältst Hut und Wach;
Stieg ich zur Höll und wollte mir
da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wollt ich, der Morgenröthen gleich
geflügelt ziehn, so weit das Reich
Der wilden Fluten netzt das Land,
käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hilf die finstre Nacht,
hätt ich doch damit nichts verbracht;
Denn laß die Nacht sein, wie sie mag,
so ist sie bei dir heller Tag.

10. Dich blendt der dunkle Schatten nicht,
die Finsternis ist dir ein Licht;
Dein Augenglanz ist klar und rein,
darf weder Sonn- noch Mondenschein.

11. Mein Eingeweid ist dir bekannt,
es liegt frei da in deiner Hand,
Der du von Mutterleibe an
mir lauter Lieb und Guts gethan.

12. Du bist's, der Fleisch, Gebein und Haut
so künstlich in mir aufgebaut;
All deine Werk sind wundervoll,
und das weiß meine Seele wohl.

Digitized by Google

13. Du ſaheſt mich, da ich noch gar
faſt nichts und unbereitet war,
Warſt ſelbſt mein Meiſter über mir
und zogſt mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl,
Minuten, Stunden allzumal
Haſt du, als meiner Zeiten Lauf,
vor meiner Zeit geſchrieben auf.

15. Wie köſtlich, herrlich, ſüß und ſchön
ſeh ich, mein Gott, da vor mir ſtehn
Dein weiſes Denken, das du denkſt,
wenn du uns deine Güter ſchenkſt.

16. Wie iſt doch des ſo trefflich viel!
Wenn ich bisweilen zählen will,
So ſind ich da bei weitem mehr,
als Staub im Feld und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüſte Rott,
die dich, o großer Wundergott,
So ſchändlich läſtert und mit Schmach
dir ſo viel Uebels redet nach?

18. Ach, ſtopfe ihren ſchnöden Mund,
ſteh auf und ſtürze ſie zu Grund!
Denn weil ſie deine Feinde ſeind,
bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob ſie gleich nun hinwieder ſehr
mich haßen, thu ich doch nicht mehr,
Als daß ich wider ihren Trutz
mich leg in deinen Schoß und Schutz.

20. Erforſch, Herr, all mein Herz und
ſteh, ob mein Weg ſei recht und gut, [Muth,
Und führe mich bald himmelan
den ewgen Weg, die Freudenbahn!

XI. Kreuz- und Troſtlieder.

51. Troſtgeſang wider die Trübſal dieſes Lebens.

Weiſe: Vater unſer im Himmelreich.

1. Ich hab oft bei mir ſelbſt gedacht,
wenn ich den Lauf der Welt betracht't,
Ob auch das Leben dieſer Erd
uns gut ſei und des Wünſchens werth,
Und ob nicht der viel beßer thu,
der ſich ſein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, Lieber, denk und ſage mir:
was für ein Stand iſt wohl allhier,
Dem nicht ſein' Angſt, ſein Schmerz und
alltäglich überm Haupte ſteh? [Weh
Iſt auch ein Ort, der Kummers frei
und ohne Klag und Thränen ſei?

Digitized by Google

3. Sieh unsers ganzen Lebens Lauf:
ist auch ein Tag von Jugend auf,
Der nicht sein eigne Qual und Plag
auf seinem Rücken mit sich trag?
Ist nicht die Freude, die uns stillt,
auch selbst mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit,
hilf Gott, wie tobt und zürnt der Neid!
Hat einer Ehr und große Würd,
ach! mit was großer Last und Bürd
Ist, der vor andern ist geehrt,
vor andern auch dabei beschwert.

5. Ist einer heute gutes Muths,
ergötzt und freut sich seines Guts,
Eh ers vermeint, fährt sein Gewinn
zusammt dem guten Muthe hin:
Wie plötzlich kommt ein Ungestüm
und wirft die großen Güter um.

6. Bist du denn fromm und fleuchst die Welt
und liebst Gott mehr als Gold und Geld,
So wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron
in aller Welt zu Spott und Hohn.
Denn wer der Welt nicht heucheln kann,
den sieht die Welt für albern an.

7. Nun es ist wahr, es steht uns hier
die Trübsal täglich vor der Thür,
Und findt ein jeder überall
des Kreuzes Noth und bittre Gall:
Sollt aber drum der Christen Licht
ganz nichts mehr sein? Das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt
und stets im Geist und Glauben lebt,
Dem kann kein Unglück, keine Pein
im ganzen Leben schädlich sein:
Gehts ihm nicht allzeit, wie es soll,
so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott,
fragt nichts nach böser Leute Spott,
Verwirft mit Freuden und verlacht
der Welt verkehrten Stolz und Pracht.
Sein' Ehr ist Hoffnung und Geduld,
sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei,
daß Gott sein Freund und Vater sei;
Er hau, er breun, er stech, er schneid,
hier ist nichts, das uns von ihm scheid,
Je mehr er schlägt, je mehr er liebt,
bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt,
wer Christi Lieb im Herzen hält,
Der ist ein Held und bleibt bestehn,
wenn Erd und Himmel untergehn,
Und wenn ihn alle Welt verläßt,
hält Gottes Wort ihn steif und fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid
und kehrts in lauter Lust und Freud,
Es nimmt dem Unglück alles Gift,
daß, obs uns gleich verfolgt und trifft,
Es dennoch unser Herze nie
in allzu großes Trauern zieh.

Digitized by Google

13. Ei nun! ſo mäßge deine Klag!
Iſt dieſes Leben voller Plag,
Iſts dennoch an der Chriſten Teil
auch voller Gottes Schutz und Heil:
Wer Gott vertraut und Chriſtum ehrt,
der bleibt im Kreuz auch unverſehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer
und in dem Ofen wohl beſteht, [geht,
So bleibt ein Chriſt durch Gottes Gnad
im Elendsofen ohne Schad.
Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind,
obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, ſei ohne Scheu,
und fleh auf deines Vaters Treu.
Empfindſt du auch hier ſeine Ruth,
er meints nicht bös, er iſt dir gut;
Gib dich getroſt in ſeine Händ,
es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will!
iſts Leben ſchwer, ſo ſei du ſtill,
Es geht zuletzt in Freuden aus:
im Himmel iſt ein ſchönes Haus,
Da, wer nach Chriſto hier geſtrebt,
mit Chriſti Engeln ewig lebt.

52.

Sorg und ſorg auch nicht zu viel, es geſchieht doch, was Gott will.

Weiſe: Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

1. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl,
was ſtrebſt du denn nach Dingen,
Die Gott der Höchſt' alleine ſoll
und kann zu Wege bringen?
Du fährſt mit deinem Witz und Sinn
durch ſo viel tauſend Sorgen hin,
und denkſt: wie wills auf Erden
doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr
mit allem deinem Dichten
Auch nicht ein einges kleines Haar
in aller Welt ausrichten,
Und dient dein Gram ſonſt nirgends zu,
als daß du dich aus deiner Ruh
in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt,
und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willt du was thun, was Gott gefällt
und dir zum Heil gedeihet,
So wirf dein Sorgen auf den Held,
den Erd und Himmel ſcheuet,
Und gib dein Leben, Thun und Stand
nur fröhlich hin in Gottes Hand,
ſo wird er deinen Sachen
ein fröhlich Ende machen.

Digitized by Google

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel
im Anfang deiner Tage
Noch in der Mutter Leibeshöhl
und finſterm Kerker lage?
Wer hat allda dein Heil bedacht?
was that da aller Menſchen Macht,
da Geiſt und Sinn und Leben
dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein
in ordentlicher Fülle?
Wer gab den Augen Licht und Schein,
dem Leibe Haut und Hülle?
Wer zog die Adern hie und dort,
ein' jed' an ihre Stell und Ort?
Wer ſetzte hin und wieder
ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Will, Herz und Verſtand,
da ſich des Himmels Decken
Erſtreckten über See und Land
und aller Erden Ecken?
Wer brachte Sonn und Mond herfür?
Wer machte Kräuter, Bäum und Thier,
und hieß ſie deinen Willen
und Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall,
hier unten und dort oben,
Wie Gottes Sorg auf allen Fall
für dich ſich hat erhoben:
Dein Brot, dein Waßer und dein Kleid
war eher noch als du bereit't;
die Milch, die du erſt nahmeſt,
war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach
umfiengen in der Wiegen,
Dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach,
und wo du ſollteſt liegen,
Das war ja alles zugericht't,
eh als dein Aug und Angeſicht
eröffnet ward, und ſahe
was in der Welt geſchahe.

9. Noch dannoch ſoll dein Angeſicht
dein ganzes Leben führen;
Du trauſt und glaubeſt weiter nicht,
als was die Augen ſpüren;
Was du beginnſt, da ſoll allein
dein Kopf dein Licht und Meiſter ſein:
was er nicht auserkoren,
das hältſt du als verloren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft
iſt ſchändlich umgeſchlagen,
Was du gewis und feſt gehofft
mit Händen zu erjagen;
Hingegen wie ſo manchesmal
iſt das geſchehn, das überall
kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen
ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in große Noth
durch eignen Willen kommen,
Da dein verblendter Sinn den Tod
fürs Leben angenommen,
Und hätte Gott dein Werk und That
ergehen laßen, nach dem Rath
indem du's angefangen,
du wärſt zu Grunde gangen.

Digitized by Google

12. Der aber, der uns ewig liebt,
macht gut, was wir verwirren,
Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt,
und führt uns, wo wir irren;
Und dazu treibt ihn ſein Gemüth
und die ſo reine Vatergüt,
in der uns arme Sünder
er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill;
und thut doch, was uns nützet,
Da unterdeſſen unſer Will
und Herz in Aengſten ſitzet,
Sucht hier und dar, und findet nichts,
will ſehn, und mangelt doch des Lichts,
will aus der Angſt ſich winden,
und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort
auf ſeinen weiſen Wegen;
Er geht und bringt uns an den Port
da Sturm und Wind ſich legen.
Hernachmals, wenn das Werk geſchehn,
da kann der Menſch alsdann erſt ſehn,
was der, ſo ihn regieret,
in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſei wohlgemuth,
und laß von Sorg und Grämen!
Gott hat ein Herz, das nimmer ruht,
dein Beſtes vorzunehmen;
Er kanns nicht laßen, glaube mir,
ſein Eingeweid iſt gegen dir
und uns hier allzuſammen
voll allzuſüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu,
und alſo kannſt du denken,
Wie ſeinem Muth zu Muthe ſei,
wenn wir uns oftmals kränken
Mit ſo vergebner Sorgenbürd,
als ob er uns nun gänzlich würd
aus lauterm Zorn und Haßen
ganz hilf- und troſtlos laßen.

17. Das ſchlag hinweg und laß dich nicht
ſo lüderlich bethören!
Ob gleich nicht allzeit das geſchicht,
was Freude kann vermehren,
So wird doch wahrlich das geſchehn,
was Gott, dein Vater, auserſehn;
was er dir zu will kehren,
das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich
in deines Vaters Arme;
Bitt ihn, und flehe, bis er ſich
dein, wie er pflegt, erbarme;
So wird er dich durch ſeinen Geiſt
auf Wegen, die du jetzt nicht weißt,
nach wohlgehaltnem Ringen
aus allen Sorgen bringen.

Digitized by Google

53.

Christliche Zufriedenheit.

In seiner eigenen Weise.

1. Nicht so traurig, nicht so sehr,
meine Seele, sei betrübt,
Daß dir Gott Glück, Gut und Ehr
nicht so viel, wie andern, gibt:
Nimm vorlieb mit deinem Gott,
hast du Gott, so hats nicht Noth.

2. Du noch einzig Menschenkind
hast ein Recht in dieser Welt:
Alle, die geschaffen sind,
sind nur Gäst' im fremden Zelt.
Gott ist Herr in seinem Haus,
wie er will, so teilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier,
daß du Erden haben sollt!
Schau den Himmel über dir,
da, da ist dein edles Gold,
Da ist Ehre, da ist Freud,
Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt
um ein' Handvoll Eitelkeit,
Wenn ihm Gott dagegen schenkt
Schätze der beständgen Zeit:
Bleibt der Centner dein Gewinn,
fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an,
die dein Herz für Güter hält;
Keines mit dir gehen kann,
wann du gehest aus der Welt;
Alles bleibet hinter dir,
wann du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt,
Gottes Huld und Christi Blut,
Wird von keiner Zeit verzehrt,
ist und bleibet allzeit gut:
Erdengut zerfällt und bricht,
Seelengut, das schwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind,
und im Denken unbedacht!
Augen hast du, Menschenkind,
und hast doch noch nie betracht't
Deiner Augen helles Glas:
siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her,
und der andern Glieder Zahl:
Keins ist, das dir unwerth wär,
ehrst und liebst sie allzumal,
Keines gäbst du weg um Gold,
wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, so gehe in den Grund
deines Herzens, das dich lehrt,
Wie viel Gutes alle Stund
dir von oben wird beschert:
Du hast mehr als Sand am Meer,
und willst doch noch immer mehr.

Digitized by Google

10. Wüßte der im Himmel lebt,
daß dir wäre nütz und gut,
Wonach ſo begierlich ſtrebt
dein verblendtes Fleiſch und Blut,
Würde ſeine Frömmigkeit
dich nicht laßen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll,
und von ganzem Herzen treu.
Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl
wie dein Wunſch beſchaffen ſei:
Iſt dirs gut, ſo geht ers ein,
iſts dein Schade, ſpricht er Nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt
dir in deines Herzens Haus
Manna, das die Engel ſpeiſt,
ziert und ſchmückt es herrlich aus.
Ja, er wählet, dir zum Heil,
dich zu ſeinem Gut und Teil.

13. Ei, ſo richte dich empor,
du betrübtes Angeſicht!
Laß das Seufzen, nimm hervor
deines Glaubens Freudenlicht!
Das behalt, wenn dich die Nacht
deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn,
deinem Willen Maß und Ziel;
Rühre ſtets vor Gottes Thron
deines Dankens Saitenſpiel,
Weil dir ſchon gegeben iſt
mehres, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauf
allzeit Gottes eingedenk.
Wie es kommt, nimm alles auf
als ein wohlbedacht Geſchenk;
Geht dirs widrig, laß es gehn,
Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

54.

Troſtgeſang wider das Aergernis der böſen glücklichen Welt.

Weiſe: Mein' Augen ſchließ ich jetzt in Gottes Namen zu.

1. Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht't!
Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht!
Du dieneſt deinem Gott, hältſt dich nach ſeinen Worten,
darüber höhnt man dich und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt vor der krummen Bahn,
ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann,
Vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen,
du bleibſt ein armer Tropf und darbeſt ſammt den Deinen.

Digitized by Google

3. Du strafſt der Böſen Werk, und ſagſt, was unrecht ſei,
ein andrer übt die Kunſt der ſüßen Heuchelei:
Die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn an die Höhen,
du aber bleibſt zurück und mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt, die Tugend ſei der Chriſten ſchönſte Kron,
hingegen hält die Welt von Reputation:
Wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben
ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von Gott, und ſtreichſt gewaltig aus
den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus:
Iſt denn nun dem alſo, ſo laß doch, ſagt man, ſehen,
was iſt denn dir für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Herz, halt feſt und bleib getreu
in Widerwärtigkeit: dein Gott, der ſteht dir bei;
Laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen,
ſo wirſt du wohl beſtehn und endlich triumphieren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad,
allgnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad.
Ein Menſch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen;
Gott aber iſt gerecht, ſein Urtheil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl,
wohlan, ſo ſei dein Herz getroſt und freudenvoll!
Schlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten;
ſei ſtill und ſtehe zu, Gott wird ſie balde richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht:
wenns Glas am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht,
Und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen,
ſo ſtürzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

Digitized by Google

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſteht,
iſt lauter Centnerlaſt, die Herz, Sinn und Gemüth
Ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewißen bringet,
und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß?
was ißt und trinket er? worin beſteht ſein Preis,
Als im geraubten Erb und armer Wittwen Thränen,
die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen?

12. Heißt das nun ſelig ſein? iſt das die Herrlichkeit?
O, welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut
Am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erſchallen,
wie ſchändlich wird ihr Ruhm und großes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrſt
und deine Füße nicht von ſeinen Wegen kehrſt,
Wirſt in der ſchönen Schaar, die Gott mit Manna weidet,
hergehn, mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum faße deine Seel ein wenig mit Geduld,
fahr immer fort, thu recht, leb außer Sündenſchuld.
Halt, daß den ſchönſten Schatz dort in dem andern Leben
des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnade geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſei nur unbemüht:
wird dirs erſprießlich ſein, wies Gott am beſten ſieht,
So glaube du gewis, er wird dir deinen Willen
ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

Digitized by Google

55.

Bei Erſcheinung eines Kometen.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.
Wo ſoll ich fliehen hin.

1. HErr, was haſt du im Sinn?
Wo denkt dein Eifer hin?
Von was für neuen Plagen
ſoll uns der Himmel ſagen?
Was ſoll uns armen Leuten
der neue Stern bedeuten?

2. Die Zeichen in der Höh
erwecken Ach und Weh;
Es hats in nächſten Jahren
die ganze Welt erfahren:
Die brennenden Kometen
ſind traurige Propheten.

3. Sie brennen in der Luft,
und unſers Herzens Kluft
Iſt blind und kalt zum Guten,
erkennet nicht die Ruthen
Die uns zu unſern Wunden
des Höchſten Hand gebunden.

4. Kein Menſche hört faſt mehr,
was Gottes Geiſt uns lehr
In ſeinen heilgen Worten:
drum muß an vielen Orten
Von großem Zorn und Dräuen
das Sternenland ſelbſt ſchreien.

5. Die Welt hält keine Zucht,
der Glaub iſt in der Flucht;
Die Treu iſt hart gebunden,
die Wahrheit iſt verſchwunden;
Barmherzig ſein und lieben,
das ſieht man ſelten üben.

6. Daher wächst Gottes Grimm,
und bringt mit Ungeſtüm
Aus ſeines Eifers Kammer,
und will mit großem Jammer,
Wo wir uns nicht bekehren,
uns alleſammt verheeren.

7. Und das will der Prophet,
der in der Luft da ſteht,
Uns, die wir ſicher leben,
klar zu verſtehen geben
Mit ſeinem hellen Lichte
und klarem Angeſichte.

8. Sein Lauf iſt gar geſchwind;
ach, Gott! laß unſre Sünd
Uns nicht geſchwind hinrücken
und eilends unterdrücken,
Laß uns der Strafen Haufen
nicht plötzlich überlaufen!

Digitized by Google

9. Dein Strahl iſt breit und lang,
macht uns faſt angſt und bang.
Ach, Jeſu! hilf uns allen,
auf daß nicht auf uns fallen
Die hochbetrübten Zahlen
der letzten Zornesſchaalen.

10. Erhalt uns unſern Herrn,
den ſchönen edlen Stern,
Laß uns ſein Licht beleuchten,
laß ſeinen Thau uns feuchten,
Daß wir uns ſeiner freuen
und unter ihm gedeihen.

11. Laß auch noch immerfort
dein liebes werthes Wort
In unſerm Land und Gränzen
ſchön, rein und helle glänzen.
Wenn dein Wort uns nur blicket,
ſo ſind wir gnug erquicket.

12. Gedenk an deine Güt,
und laß doch dein Gemüth
Erweichen von uns Armen;
regier uns mit Erbarmen,
Damit die böſen Zeichen
ein gutes End erreichen.

56.

Ich will des Herren Zorn tragen. Mich. 7.

Weiſe: Friſch auf, mein' Seel, verzage nicht.
Was mein Gott will, das gſcheh allzeit.

1. Ich habs verdient, was will ich doch
mich wider Gott viel ſperren?
Komm immer her, du Kreuzesjoch
und bittrer Kelch des Herren!
Ohn Angſt und Pein
mag der nicht ſein,
der wider Gott gehandelt,
Wie ich gethan,
da ich die Bahn
der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn
mit ſtillem Herzen tragen;
In Sünden bin ich ja geborn,
hab auch in Sündentagen
Mit eitler Freud
oft meine Zeit
ganz lüderlich verzehret,
Gott, meinen Hort
in ſeinem Wort
nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg
verlaßen, und geliebet
Den gottsvergeßnen Irreweg,
drum wird auch nun betrübet
Mein Herz und Muth
durch Gottes Ruth:
er hält ein recht Gerichte
Vor ſeinem Thron,
gibt Sold und Lohn
mit völligem Gewichte.

Digitized by Google

4. Gott iſt gerecht, doch auch dabei
ſehr fromm und voller Güte,
Die Vaterlieb und Muttertreu,
die wohnt ihm im Gemüthe.
Gott zürnet nicht,
wie wohl geſchicht
bei uns hier auf der Erden,
Da mancher Mann
nicht wieder kann
zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun! das iſt nicht Gottes Sinn,
ſein Zorn, der hat ein Ende;
Wenn wir uns beßern, fällt er hin,
und macht die ſtrengen Hände
Sanft und gelind,
hört auf, die Sünd
hier bei uns heimzuſuchen.
Gott kehrt den Grimm
mit Gnaden um,
und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn,
es ſolls ein jeder ſpüren.
Gott wird einmal zum Rechten ſehn
und meine Sach ausführen.
Sein Angeſicht
wird mich ans Licht
aus meiner Höhle bringen,
Daß ſeine Treu
ich friſch und frei
erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind',
ob ich darnieder liege,
Denn mein Gott wird, eh ihrs vermeint,
mir helfen, daß ich ſiege.
Sein' heilge Hand
wird meinen Stand
ſchon wieder feſte gründen.
Es wird ſich Freud
und gute Zeit
nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht
von rechter Noth zu ſagen;
Denn Gott iſt meines Herzens Licht,
wo der iſt, muß es tagen
Auch in der Nacht,
da ſich die Macht
der Finſternis vermehret:
Wenn dieſes Licht
mir ſcheint, ſo bricht
und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kommt die Zeit, und iſt nicht weit,
da ich will jubilieren.
Der aber, der mich jetzt verſpeit
und pfleget zu verieren
In meiner Noth:
Wo iſt dein Gott?
Der wird mit Schanden ſtehen,
Er wird mit Hohn,
ich mit der Kron
der Ehren davon gehen.

Digitized by Google

57.

Um Geduld in großem Leid.

(Nach dem Gebet III, Nro. 27. im Paradiesgärtlein von Joh. Arnd.)

Weiſe: Herr, straf mich nicht in deinem Zorn.
Es iſt das Heil uns kommen her.

1. Ach! treuer Gott, barmherzigs Herz,
des Güte ſich nicht endet,
Ich weiß, daß mir dieß Kreuz und Schmerz
dein' Hand hat zugewendet;
Ja, Herr, ich weiß, daß dieſe Laſt
du mir aus Lieb erteilet haſt
und gar aus keinem Haße.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch:
wer Kind iſt, muß was leiden,
Und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch,
ſchickſt Trauern vor den Freuden;
Führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh,
und führſt uns wieder in die Höh,
und ſo geht eins ums andre.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich
die, ſo dein Herz ergötzen:
Was leben ſoll, muß erſtlich ſich
ins Todes Höhle ſetzen;
Was ſteigen ſoll zur Ehr empor,
liegt auf der Erd und muß ſich vor
im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn
ſelbſt wohl erfahrn auf Erden,
Denn eh er kam zum Ehrenthron,
mußt er gekreuzigt werden.
Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth,
ja durch den herben, bittern Tod
drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht,
ſo willig ſich ergeben,
Was will ich armer Sündenknecht
dir viel zuwider ſtreben?
Er iſt der Spiegel der Geduld,
und wer ſich ſehnt nach deiner Huld,
der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! lieber Vater, wie ſo ſchwer
iſts der Vernunft, zu gläuben,
Daß du demſelben, den du ſehr
ſchlägſt, ſollteſt günſtig bleiben?
Wie macht doch Kreuz ſo lange Zeit,
wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid
zuſammen laßen reimen?

7. Was ich nicht kann, das gib du mir,
o höchſtes Gut der Frommen!
Gib, daß mir nicht des Glaubens Zier
durch Trübſal werd entnommen.
Erhalte mich, o ſtarker Hort,
befeſtge mich in deinem Wort,
behüte mich vor Murren.

Digitized by Google

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu
mir an die Seite treten.
Hilf, daß ich unverdroßen sei
zu rufen, seufzen, beten:
So lang ein Herze hofft und gläubt
und im Gebet beständig bleibt,
so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an,
damit ich nicht vergehe;
Du weißt wohl, was ich tragen kann,
wies um mein Leben stehe:
Ich bin ja weder Stahl noch Stein,
wie balde geht ein Wind herein,
so fall ich hin und sterbe.

10. Ach, Jesu! der du worden bist
mein Heil mit deinem Blute,
Du weißt gar wohl, was Kreuze ist,
und wie dem sei zu Muthe,
Den Kreuz und großes Unglück plagt;
drum wirst du, was mein Herze klagt,
gar gern zu Herzen faßen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn
mit mir Mitleiden haben,
Und mich, wie ichs jetzt dürftig bin,
mit Gnad und Hilfe laben.
Ach, stärke meine schwache Hand!
ach, heil und bring in beßern Stand
das Straucheln meiner Füße!

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu,
und tröste mich aufs beste.
Denn du bist ja der Müden Ruh,
der Schwachen Turm und Veste,
Ein Schatten vor der Sonnenhitz,
ein' Hütte, da ich sicher sitz
im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath
hier soll ein wenig leiden,
So laß mich auch in deiner Gnad
als wie ein Schäflein weiden,
Daß ich im Glauben die Geduld
und durch Geduld dein' edle Huld
nach scharfer Prob erhalte.

14. O heilger Geist, du Freudenöl,
das Gott vom Himmel schicket,
Erfreue mich, gib meiner Seel,
was Mark und Bein erquicket.
Du bist der Geist der Herrlichkeit,
weißt, was für Gnade, Trost und Freud
mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön
und lieblich sei das Leben,
Das denen, die durch Trübsal gehn,
du dermaleinst wirst geben.
Ein Leben, gegen welchem hier
die ganze Welt mit ihrer Zier
durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust
aufs süßte mit mir handeln,
Mein Kreuz, das mir und dir bewußt,
in Freud und Ehre wandeln.
Da wird mein Weinen lauter Wein,
mein Aechzen lauter Jauchzen sein:
das glaub ich, hilf mir! Amen.

Digitized by Google

58.

Im Kreuz, wenn Gott die Hilfe lange verzeucht.

(Nach dem Gebet III, Nro. 26. im Paradiesgärtlein von Joh. Arnd.)

Weiſe: Durch Adams Fall iſt ganz verderbt.

1. Barmherzger Vater, höchſter Gott,
gedenk an deine Worte!
Du ſprichſt: Ruf mich an in der Noth,
und klopf an meine Pforte,
So will ich dir
Errettung hier
nach deinem Wunſch erweiſen,
Daß du mit Mund
und Herzensgrund
in Freuden mich ſollſt preiſen.

2. Befiehl dem Herren früh und ſpat
all deine Weg und Sachen,
Er weiß zu geben Rath und That,
kann alles richtig machen.
Wirf auf ihn hin,
was dir im Sinn
liegt und dein Herz betrübet.
Er iſt dein Hirt,
der wißen wird
zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind
in ſeine Arme faßen,
Und die gerecht und gläubig ſind
nicht ſtets in Unruh laßen.
Drum, lieben Leut,
hofft allezeit
auf den, der völlig labet;
Dem ſchüttet aus,
was ihr im Haus
und auf dem Herzen habet.

4. Ach, ſüßer Hort! wie tröſtlich klingt
was du verſprichſt dem Frommen:
Ich will, wenn Trübſal einher dringt,
ihm ſelbſt zu Hilfe kommen.
Er liebet mich,
drum will auch ich
ihn lieben und beſchützen.
Er ſoll bei mir
im Schoße hier
frei aller Sorgen ſitzen.

5. Der Herr iſt allen denen nah,
die ſich zu ihme finden.
Wann ſie ihn rufen, ſteht er da,
hilft fröhlich überwinden
All Angſt und Weh,
hebt in die Höh
die ſchon darnieder liegen;
Er macht und ſchafft,
daß ſie viel Kraft
und große Stärke kriegen.

Digitized by Google

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt,
ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet,
Des Bitte wird von Gott erhört,
ſein Herzenswunſch bekleibet.
So tret heran
ein jedermann:
wer bittet, wird empfangen,
Und wer da ſucht,
der wird die Frucht
mit großem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt:
Ich muß die Wittwe hören,
Dieweil ſie mich ſo treibt und plagt:
ſollt denn ſich Gott nicht kehren
Zu ſeiner Schaar,
die hier und dar
bei Nacht und Tage ſchreien?
Ich ſag und halt,
er wird ſie bald
aus aller Angſt befreien.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint,
will Gott ihn fröhlich machen,
Und die zerbrochnes Herzens ſeind,
die ſollen wieder lachen.
Wer fromm will ſein,
muß in der Pein
und Jammerſtraße wallen.
Doch ſteht ihm bei
des Höchſten Treu,
und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein'n Augenblick,
o liebes Kind, verlaßen,
Sieh aber, ſieh! mit großem Glück
und Troſt ohn alle Maßen
Will ich dir ſchon
die Freudenkron
aufſetzen und verehren;
Dein kurzes Leid
ſoll ſich in Freud
und ewges Heil verkehren.

10. Ach, lieber Gott! ach, Vaterherz!
mein Troſt von ſo viel Jahren!
Wie läßt du mich ſo manchen Schmerz
und große Angſt erfahren?
Mein Herze ſchmacht't,
mein Auge wacht
und weint ſich krank und trübe;
Mein Angeſicht
verliert ſein Licht
vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach, Herr! wie lange willt du mein
ſo ganz und gar vergeßen?
Wie lange ſoll ich traurig ſein
und mein Leid in mich freßen?
Wie lang ergrimmt
dein Herz und nimmt
dein Antlitz meiner Seelen?
Wie lange ſoll
ich ſorgenvoll
mein Herz im Leibe quälen?

12. Willſt du verſtoßen ewiglich
und kein Guts mehr erzeigen?
Soll dein Wort und Verheißung ſich
nun ganz zu Grunde neigen?
Zürnſt du ſo ſehr,
daß du nicht mehr

dein Heil magſt zu mir ſenden?
Doch, Herr, ich will
dir halten ſtill,
dein' Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich
im Jammer dieſer Erden!
Mein Gott, ich harr und hoff auf dich!
Laß nicht zu Schanden werden,
Herr, deinen Freund,
daß nicht mein Feind
ſich freu und jubiliere!
Gib mir vielmehr,
daß ich zur Ehr
erhoben triumphiere!

14. Ach, Herr! du biſt und bleibſt auch wohl
getreu in deinem Sinne;
Darum, wenn ich ja kämpfen ſoll,
ſo gib, daß ich gewinne.
Leg auf die Laſt,
die du mir haſt
beſchloßen aufzulegen,
Leg auf, doch daß
auch nicht das Maaß
ſei über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft,
ein Held, der alles ſtürzet;
Du haſt ein' Hand, die alles ſchafft,
die iſt noch unverkürzet.
Herr Zebaoth
wirſt du, mein Gott,
genannt zu deinen Ehren;
Biſt groß von Rath,
und deiner That
kann keine Stärke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Iſrael
und Retter in Trübſalen:
Wie kommts denn, daß du meine Seel
jetzt ſinken läßt und fallen?
Du ſtellſt und haſt
dich wie ein Gaſt,
der fremd iſt in dem Lande,
Und wie ein Held
dems Herz entfällt
mit Schimpf und großer Schande.

17. Nein, Herr! ein ſolcher biſt du nicht,
des iſt mein Herz gegründet:
Du ſteheſt feſt, der du dein Licht
hier bei uns angezündet.
Ja, hier hältſt du,
Herr, deine Ruh
bei uns, die nach dir heißen,
Und biſt bereit,
zu rechter Zeit
uns aus der Noth zu reißen.

18. Nun, Herr, nach aller dieſer Zahl
der jetzt erzählten Worte,
Hilf mir, der ich ſo manchesmal
geklopft an deine Pforte!
Hilf, Helfer, mir!
ſo will ich hier
dir Freudenopfer bringen,
Auch nachmals dort
dir fort und fort
im Himmel herrlich ſingen.

Digitized by Google

59.

Geduld iſt euch von Nöthen.

Ebr. 10, 35—37.

Weiſe: Nun jauchzet all, ihr Frommen.
Von Gott will ich nicht laßen.

1. Geduld iſt euch vonnöthen,
wenn Sorge, Gram und Leid,
Und was euch mehr will tödten,
euch in das Herze ſchneidt.
O auserwählte Zahl!
ſoll euch kein Tod nicht tödten,
iſt euch Geduld vonnöthen;
das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute
ein herb und bittres Kraut.
Wenn unſers Kreuzes Ruthe
uns nur ein wenig braut,
Erſchrickt der zarte Sinn:
im Glück iſt er verwegen,
kommt aber Sturm und Regen,
fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld iſt ſchwer zu leiden,
dieweil wir irdiſch ſeind,
Und ſtets in lautern Freuden
bei Gott zu ſein vermeint,
Der doch ſich klar erklärt:
Ich ſtrafe, die ich liebe,
und die ich hoch betrübe,
die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe
und ſeines Geiſtes Gut:
Der zeucht und löst ſich abe,
ſo bald er in uns ruht;
Der edle werthe Gaſt
erlöst uns von dem Zagen,
und hilft uns treulich tragen
die große Bürd und Laſt.

5. Geduld kommt aus dem Glauben,
und hängt an Gottes Wort:
Das läßt ſie ihr nicht rauben,
das iſt ihr Heil und Hort,
Das iſt ihr hoher Wall,
da hält ſie ſich verborgen,
läßt Gott den Vater ſorgen,
und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen
auf Chriſti Tod und Schmerz:
Macht Satan ihr ein Grauen:
ſo faßt ſie hier ein Herz,
Und ſpricht: Zürn immerhin,
du wirſt mich doch nicht freßen,
ich bin zu hoch geſeßen,
weil ich in Chriſto bin.

Digitized by Google

7. Geduld ist wohl zufrieden
mit Gottes weisem Rath,
Läßt sich nicht leicht ermüden
durch Aufschub seiner Gnad;
Hält frisch und fröhlich aus,
läßt sich getrost beschweren,
und denkt: Wer will's ihm wehren,
ist er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten,
vertreibt die lange Weil
In Gottes schönem Garten,
durchsucht zu ihrem Heil
Das Paradies der Schrift,
und schützt sich früh und späte
mit eifrigem Gebete
vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen,
erfüllet sein Gebot,
Und weiß sich fein zu stillen
in aller Feinde Spott.
Es lache, wems beliebt:
wird sie doch nicht zu Schanden,
es ist bei ihr vorhanden
ein Herz, das nichts drauf gibt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren,
und läßt sich nimmermehr
Von seiner Liebe kehren:
und schlüg er noch so sehr,
So ist sie doch bedacht
sein' heilge Hand zu loben,
spricht: Gott, der hoch erhoben,
hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben,
vermehrt der Jahre Zahl,
Vertreibt und dämpft daneben
manch' Angst und Herzensqual;
Ist wie ein schönes Licht,
davon, wer an ihr hanget,
mit Gottes Hilf erlanget
ein fröhlichs Angesicht.

12. Geduld macht große Freude,
bringt aus dem Himmelsthron
Ein schönes Halsgeschmeide,
dem Haupt ein' edle Kron
Und königlichen Hut;
stillt der Betrübten Thränen,
und füllt das heiße Sehnen
mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen
und meines Herzens Lust,
Nach der ich oft gegangen:
das ist dir wohl bewußt,
Herr, voller Gnad und Huld!
Ach! gib mir und gewähre
mein Bitten: ich begehre
nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte,
die ich sehr oft und viel
Aus dieser Leibeshütte
zu dir, Herr, schicken will.
Kommt dann der letzte Zug,
so gib durch deine Hände
auch ein geduldigs Ende,
so hab ich alles gnug.

Digitized by Google

60.

Was Gott gefällt.

Weiſe: Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

1. WAs Gott gefällt, mein frommes Kind,
nimm fröhlich an; ſtürmt gleich der Wind
Und brauſt, daß alles knackt und bricht,
ſo ſei getroſt, denn dir geſchicht
was Gott gefällt.

2. Der beſte Will iſt Gottes Will,
auf dieſem ruht man ſanft und ſtill;
Da gib dich allzeit friſch hinein,
begehre nichts, als nur allein
was Gott gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn:
was Menſchen ſinnen, fället hin,
Wird plötzlich kraftlos, müd und laß,
thut oft, was bös, und ſelten das,
was Gott gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt Gottes Muth,
der niemand Arges gönnt und thut:
Er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht
die böſe Welt, die nimmer ſucht,
was Gott gefällt.

5. Das treuſte Herz iſt Gottes Herz,
treibt alles Unglück hinterwärts,
Beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht
den, der ſtets hoch und herrlich acht't,
was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wohl
im Herzen wünſch und billig ſoll,
So wollt ich öffnen meinen Mund,
und ſingen jetzo dieſe Stund,
was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen ſeinen Rath
und übergroße Wunderthat,
Das ſüße Heil, die ewge Kraft,
die allenthalben wirkt und ſchafft,
was Gott gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh,
auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh;
Er trägt die Welt in ſeiner Hand,
hinwieder trägt uns See und Land,
was Gott gefällt.

9. Er hält der Elemente Lauf,
und damit hält er uns auch auf,
Gibt Sommer, Winter, Tag und Nacht,
daß alles davon lebt und lacht,
was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond
gehn ab und zu, wie ſie gewohnt;
Die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür
Korn, Oel und Moſt, Brot, Wein und Bier,
was Gott gefällt.

Digitized by Google

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand,
ihm iſt bewußt und wohl bekannt,
Sowohl wer Böſes denkt und übt,
als auch wer Gutes thut und liebt
was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth;
ſobald es ſich zur Sünde kehrt,
So winkt er mit der Vaterruth,
und locket, bis man wieder thut,
was Gott gefällt.

13. Was unſerm Herzen dienlich ſei,
das weiß ſein Herz, iſt fromm dabei,
Der keinem jemals Guts verſagt,
der Guts geſucht, dem nachgejagt,
was Gott gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt
behalten, was ihr wohlgefällt.
Du aber, mein Herz, halt genehm
und nimm vorlieb mit Gott und dem,
was Gott gefällt.

15. Laß Andre ſich mit ſtolzem Muth
erfreuen über großes Gut,
Du aber nimm die Kreuzeslaſt,
und ſei geduldig, wenn du haſt,
was Gott gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und großem Leid,
haſt lauter Gram und keine Freud,
Ei, ſei zufrieden! trägſt du doch
in dieſem ſauren Lebensjoch,
was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort,
ſo klebe feſt an deinem Hort;
Denn alle Welt und Creatur
iſt unter Gott, kann nichts, als nur
was Gott gefällt.

18. Wirſt du veracht't von jedermann,
höhnt dich dein Feind und ſpeit dich an,
Sei wohlgemuth! dein Jeſus Chriſt
erhöhet dich, weil in dir iſt,
was Gott gefällt.

19. Der Glaub ergreift des Höchſten Huld,
die Hoffnung bringt und ſchafft Geduld:
Schleuß beid in deines Herzens Schrein,
ſo wird dein ewges Erbe ſein,
was Gott gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmelsthron,
hier iſt dein Scepter, Reich und Kron,
Hier wirſt du ſchmecken, hören, ſehn,
hier wird ohn Ende dir geſchehn,
was Gott gefällt.

Digitized by Google

61.

Trostgesang in Schwermuth und Anfechtung.

Weise: Christus, der uns selig macht.

1. Schwing dich auf zu deinem Gott,
du betrübte Seele!
Warum liegst du Gott zum Spott
in der Schwermuthshöhle?
Merkst du nicht des Satans List?
Er will durch sein Kämpfen
deinen Trost, den Jesus Christ
dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich:
Fleuch du alte Schlange,
Was erneurst du deinen Stich,
machst mich angst und bange?
Ist dir doch der Kopf zerknickt,
und ich bin durchs Leiden
meines Heilands dir entzückt
in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sündgen für?
Wo hat Gott befohlen,
Daß mein Urteil über mir
ich bei dir soll holen?
Wer hat dir die Macht geschenkt,
Andre zu verdammen?
der du selbst doch liegst versenkt
in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan,
ist mirs leid von Herzen;
Dahingegen nehm ich an
Christi Blut und Schmerzen.
Denn das ist die Ranzion
meiner Missethaten;
bring ich dieß vor Gottes Thron,
ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm,
sein Recht meine Krone,
Sein Verdienst mein Eigentum,
da ich frei in wohne
Als in einem festen Schloß,
das kein Feind kann fällen,
brächt er gleich davor Geschoß
und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du Tod!
was könnt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Noth
Gott mit seiner Gnaden;
Der Gott, der mir seinen Sohn
selbst verehrt aus Liebe,
daß der ewge Spott und Hohn
mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei
mir Gott nicht gewogen,
Es sei lauter Täuscherei,
und im Grund erlogen:
Wäre mir Gott gram und feind,
würd er seine Gaben,
die mein eigen worden seind,
wohl behalten haben.

Digitized by Google

8. Denn, was iſt im Himmelszelt,
was im tiefen Meere,
Was iſt Gutes in der Welt,
das nicht mir gut wäre?
Weme brennt das Sternenlicht?
wozu iſt gegeben
Luft und Waßer? Dient es nicht
mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß
von dem Thau und Regen?
Weme grünet Laub und Gras?
weme füllt der Segen
Berg und Thale, Feld und Wald?
Wahrlich, mir zur Freude,
daß ich meinen Aufenthalt
hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir
durch die ſüßen Lehren,
So die Chriſten mit Begier
alle Tage hören.
Gott eröffnet früh und ſpat
meinen Geiſt und Sinnen,
daß ſie ſeines Geiſtes Gnad
in ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten Wort
und Apoſtel Schreiben,
Als ein Licht am dunkeln Ort,
Fackeln, die vertreiben
Meines Herzens Finſternis,
und in Glaubensſachen
das Gewißen fein gewis
und recht grundfeſt machen.

12. Nun, auf dieſen heilgen Grund
bau ich mein Gemüthe,
Sehe, wie der Höllenhund
zwar dawider wüthe,
Gleichwohl muß er laſſen ſtehn,
was Gott aufgerichtet,
aber ſchändlich muß vergehn,
was er ſelber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott iſt mein;
wer iſt, der uns ſcheide?
Dringt das liebe Kreuz herein
mit dem bittern Leide,
Laß es dringen, kommt es doch
von geliebten Händen,
bricht und kriegt geſchwind ein Loch,
wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater ſoll
ziehn zu allem Guten,
Die gedeihen ſelten wohl
ohne Zucht und Ruthen;
Bin ich denn nun Gottes Kind,
warum will ich fliehen,
wenn er mich von meiner Sünd
auf was Guts will ziehen?

15. Es iſt herzlich gut gemeint
mit der Chriſten Plagen.
Wer hier zeitlich wohl geweint,
darf nicht ewig klagen,
Sondern hat vollkommne Luſt
dort in Chriſti Garten,
dem er einig recht bewußt,
endlich zu gewarten.

Digitized by Google

16. Gottes Kinder ſäen zwar
traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
wonach ſie ſich ſehnen.
Denn es kommt die Erndtezeit,
da ſie Garben machen,
da wird all ihr Gram und Leid
lauter Freud und Lachen.

17. Ei ſo faß, o Chriſtenherz,
alle deine Schmerzen!
Wirf ſie fröhlich hinterwärts,
laß des Troſtes Kerzen
Dich entzünden mehr und mehr!
Gib dem großen Namen
deines Gottes Preis und Ehr,
er wird helfen! Amen.

62.

Gib dich zufrieden.

In ſeiner eigenen Weiſe.

1. Gib dich zufrieden, und ſei ſtille,
in dem Gotte deines Lebens.
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
ohn ihn mühſt du dich vergebens.
Er iſt dein Quell
und deine Sonne,
Scheint täglich hell
zu deiner Wonne:
Gib dich zufrieden.

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden,
ungefärbten, treuen Herzens.
Wo er ſteht, thut dir kein Schaden
auch die Pein des größten Schmerzens,
Kreuz, Angſt und Noth
kann er bald wenden,
Ja auch den Tod
hat er in Händen;
Gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und Andern oft ergehe,
iſt ihm wahrlich nicht verborgen:
Er ſieht und kennet aus der Höhe
der betrübten Herzen Sorgen,
Er zählt den Lauf
der heißen Thränen,
Und faßt zu Hauf
all unſer Sehnen;
Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein Finger mehr auf
deſſen Treue du darfſt trauen, [Erden,
Alsdann will er dein Treuſter werden,
und zu deinem Beſten ſchauen;
Er weiß dein Leid
und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit,
dirs zu benehmen;
Gib dich zufrieden.

Digitized by Google

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen
und des Herzens ſtilles Klagen,
Und was du keinem darfſt erzählen,
magſt du Gott gar kühnlich ſagen;
Er iſt nicht fern,
ſteht in der Mitten,
Hört bald und gern
der Armen Bitten;
Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen,
halt an Gott, ſo wirſt du ſiegen:
Ob alle Fluten einher giengen,
dennoch mußt du oben liegen.
Denn wenn du wirſt
zu hoch beſchweret,
Hat Gott, dein Fürſt,
dich ſchon erhöret;
Gib dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben,
wie dus halten wollſt und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
wird auch Unterhalt beſcheeren.
Er hat ein' Hand
voll aller Gaben,
Da See und Land
ſich muß von laben;
Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern
ihr beſcheidnes Körnlein weiſet,
Der Schaaf' und Rinder in den Feldern
alle Tage tränkt und ſpeiſet,
Der wird ja auch
dich Eingen füllen,
Und deinen Bauch
zur Nothdurft ſtillen;
Gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich ſehe keine Mittel,
wo ich ſuch, iſt nichts zum beſten;
Denn das iſt Gottes Ehrentitel,
helfen, wenn die Noth am größten.
Wenn ich und du
ihn nicht mehr ſpüren,
Da ſchickt er zu,
uns wohl zu führen;
Gib dich zufrieden.

10. Bleib gleich die Hilf in etwas lange,
wird ſie dennoch endlich kommen,
Macht dir das Harren angſt und bange,
glaube mir, es iſt dein Frommen.
Was langſam ſchleicht,
faßt man gewiſſer,
Und was verzeucht,
iſt deſto ſüßer;
Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten
deiner Feinde von dir dichten:
Laß ſie nur immer weidlich ſpotten,
Gott wirds hören und recht richten.
Iſt Gott dein Freund
und deiner Sachen,
Was kann dein Feind,
der Menſch, groß machen?
Gib dich zufrieden.

Digitized by Google

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das
wenn ers ſehen könnt und wollte: [Seine,
Wo iſt ein Glück ſo klar und reine,
dem nicht etwas fehlen ſollte?
Wo iſt ein Haus,
das könnte ſagen:
Ich weiß durchaus
von keinen Plagen;
Gib dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders
alle Menſchen müßen leiden. [werden,
Was webt und lebet auf der Erden,
kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab
ſchlägt unſre Lenden
Bis in das Grab,
da wird ſichs enden;
Gib dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhetag vorhanden,
da uns unſer Gott wird löſen;
Er wird uns reißen aus den Banden
dieſes Leibs und allem Böſen.
Es wird einmal
der Tod herſpringen,
Und aus der Qual
uns ſämmtlich bringen;
Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren
der Erwählten und Getreuen,
Die hier mit Frieden abgefahren,
ſich auch nun in Friede freuen,
Da ſie den Grund,
der nicht kann brechen,
Den ewgen Mund
ſelbſt hören ſprechen:
Gib dich zufrieden.

63.

Chriſtliches Troſt- und Freudenlied.

Röm. 8.

Weiſe: Herzlich thut mich erfreuen.
Herzlich thut mich verlangen.

1. Iſt Gott für mich, ſo trete
gleich alles wider mich.
So oft ich ruf und bete,
weicht alles hinter ſich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
und bin geliebt bei Gott,
was kann mir thun der Feinde
und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte,
ich rühms auch ohne Scheu,
Daß Gott der Höchſt und Beſte,
mein Freund und Vater ſei,
Und daß in allen Fällen
er mir zur Rechten ſteh,
und dämpfe Sturm und Wellen
und was mir bringet Weh.

Digitized by Google

3. Der Grund, da ich mich gründe,
iſt Chriſtus und ſein Blut;
Das machet, daß ich finde
das ewge wahre Gut.
An mir und meinem Leben
iſt nichts auf dieſer Erd:
was Chriſtus mir gegeben,
das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein' Ehre,
mein Glanz und helles Licht.
Wenn der nicht in mir wäre,
ſo dürft und könnt ich nicht
Vor Gottes Augen ſtehen
und vor dem ſtrengen Sitz:
ich müßte ſtracks vergehen,
wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein Jeſus hat gelöſchet,
was mit ſich führt den Tod;
Der iſts, der mich rein wäſchet,
macht ſchneeweiß, was iſt roth.
In ihm kann ich mich freuen,
hab einen Heldenmuth,
darf kein Gerichte ſcheuen,
wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen,
nichts nimmet mir mein Herz;
Die Höll und ihre Flammen
die ſind mir nur ein Scherz.
Kein Urteil mich erſchrecket,
kein Unheil mich betrübt,
weil mich mit Flügeln decket
mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen,
regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,
nimmt allen Kummer hin,
Gibt Segen und Gedeihen
dem, was er in mir ſchafft,
hilft mir das Abba ſchreien
aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte
ſich Furcht und Schwachheit findt,
So ſeufzt und ſpricht er Worte,
die unausſprechlich ſind
Mir zwar und meinem Munde,
Gott aber wohl bewußt,
der an des Herzens Grunde
erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte
manch ſüßes Troſtwort zu,
Wie Gott dem Hilfe leiſte,
der bei ihm ſuchet Ruh;
Und wie er hab erbauet
ein' edle, neue Stadt,
da Aug und Herze ſchauet,
was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Teil, mein Erbe
mir prächtig zugericht't.
Wenn ich gleich fall und ſterbe,
fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
mit Thränen meine Zeit,
mein Jeſus und ſein Leuchten
durchſüßet alles Leid.

Digitized by Google

11. Wer ſich mit dem verbindet,
den Satan feucht und haßt,
Der wird verfolgt und findet
ein' harte, ſchwere Laſt
Zu leiden und zu tragen,
geräth in Hohn und Spott;
das Kreuz und alle Plagen
die ſind ſein täglich Brot.

12. Das iſt mir nicht verborgen,
doch bin ich unverzagt:
Dich will ich laßen ſorgen,
dem ich mich zugeſagt;
Es koſte Leib und Leben
und alles, was ich hab,
an dir will ich feſt kleben,
und nimmer laßen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen,
du ſtehſt mir ewiglich.
Kein Brennen, Hauen, Stechen
ſoll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürſten,
kein' Armut, keine Pein,
kein Zorn der großen Fürſten
ſoll mir ein' Hindrung ſein.

14. Kein Engel, keine Freuden,
kein Thron, kein' Herrlichkeit,
Kein' Lieben und kein Leiden,
kein' Angſt, kein Herzeleid:
Was man nur kann erdenken,
es ſei klein oder groß,
der keines ſoll mich lenken
aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen,
und kann nicht traurig ſein,
Iſt voller Freud und Singen,
ſieht lauter Sonnenſchein:
Die Sonne, die mir lachet,
iſt mein Herr Jeſus Chriſt,
das, was mich ſingend machet,
iſt, was im Himmel iſt.

64.

Chriſtliches Freudenlied.

In ſeiner eigenen Weiſe.

1. Warum ſollt ich mich denn grämen?
hab ich doch
Chriſtum noch,
wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
den mir ſchon
Gottes Sohn
beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden,
da ich kam,
da ich nahm
meinen erſten Odem:
Nackend werd ich auch hinziehen,
wenn ich werd
von der Erd
als ein Schatten fliehen.

Digitized by Google

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
iſt nicht mein,
Gott allein
iſt es, ders gegeben:
Will ers wieder zu ſich kehren,
nehm ers hin,
ich will ihn
dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
dringt herein
Angſt und Pein,
ſollt ich drum verzagen?
Der es ſchickt, der wird es wenden,
er weiß wohl,
wie er ſoll
all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen
oft ergötzt,
ſoll ich jetzt
auch nicht etwas tragen?
Fromm iſt Gott, und ſchärft mit Maßen
ſein Gericht,
kann mich nicht
ganz und gar verlaßen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
können mir
nichts mehr hier
thun, als meiner ſpotten.
Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen;
Gott mein Heil
wird in Eil
ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
ſoll ein Chriſt,
wo er iſt,
ſtets ſich laßen ſchauen:
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
ſoll der Muth
dennoch gut
und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten,
ſondern reißt
unſern Geiſt
aus viel tauſend Nöthen,
Schleußt das Thor der bittern Leiden,
und macht Bahn,
da man kann
gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüßen Schätzen
ich mein Herz
auf den Schmerz
ewiglich ergötzen.
Hier iſt kein recht Gut zu finden;
was die Welt
in ſich hält
muß im Hui verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter?
Eine Hand
voller Sand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort ſind die edlen Gaben,
da mein Hirt,
Chriſtus, wird
mich ohn Ende laben.

Digitized by Google

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
du biſt mein,
ich bin dein,
niemand kann uns ſcheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
und dein Blut
mir zu Gut
in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faße,
und dich nicht,
o mein Licht,
aus dem Herzen laße.
Laß mich, laß mich hingelangen,
da du mich
und ich dich
leiblich werd umfangen.

65.

Chriſtliche Ergebung in Gottes Willen.

Weiſe: Was mein Gott will, das geſcheh allzeit.

1: Ich hab in Gottes Herz und Sinn
mein Herz und Sinn ergeben.
Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn,
der Tod ſelbſt iſt mein Leben.
Ich bin ein Sohn
des, der den Thron
des Himmels aufgezogen;
Ob er gleich ſchlägt
und Kreuz auflegt,
bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr,
mein Vater muß mich lieben.
Wenn er gleich auch mich wirft ins Meer,
ſo will er mich nur üben,
Und mein Gemüth
in ſeiner Güt
gewöhnen feſt zu ſtehen.
Halt ich dann Stand,
weiß ſeine Hand
mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht
entſprungen noch formieret,
Mein Gott iſts, der mich zugericht't,
an Leib und Seel gezieret:
Der Seelen Sitz
mit Sinn und Witz,
den Leib mit Fleiſch und Beinen.
Wer ſo viel thut,
des Herz und Muth
kanns nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich mein' Aufenthalt
auf dieſer Erd erlangen?
Ich wäre längſten todt und kalt,
wo mich nicht Gott umfangen
Mit ſeinem Arm,
der alles warm,
geſund und fröhlich machet:
Was er nicht hält,
das bricht und fällt,
was er erfreut, das lachet.

Digitized by Google

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand
bei ihm ohn alle Maßen;
Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt
zu Thun und auch zu Laßen.
Er weiß, wann Freud,
er weiß, wann Leid
uns, ſeinen Kindern, diene;
Und was er thut
iſt alles gut,
obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt,
was Fleiſch und Blut begehret,
Als ſei mit einer großen Laſt
dein Licht und Heil beſchweret;
Haſt ſpät und früh
viel Sorg und Müh
an deinen Wunſch zu kommen:
Und denkeſt nicht,
daß, was geſchicht,
geſcheh in deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich geſchaffen hat
und ihm zur Ehr erbauet,
Der hat ſchon längſt in ſeinem Rath
erſehen und beſchauet
Aus wahrer Treu,
was dienlich ſei
dir und den Deinen allen:
Laß ihm doch zu,
daß er nur thu
nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, ſo kanns nicht ſein,
es wird dich letzt erfreuen.
Was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein,
wird dir zum Troſt gedeihen.
Wart in Geduld,
die Gnad und Huld
wird ſich doch endlich finden.
All Angſt und Qual
wird auf einmal
gleich wie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeſtüm
gar keine Früchte tragen:
So fällt auch Menſchen Wohlfahrt um
bei lauter guten Tagen.
Die Aloe
bringt bittres Weh,
macht gleichwohl rothe Wangen:
So muß ein Herz
durch Angſt und Schmerz
zu ſeinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, ſo fall ich dir
getroſt in deine Hände!
Nimm mich, und mach es du mit mir
bis an mein letztes Ende,
Wie du wohl weißt,
daß meinem Geiſt
dadurch ſein Nutz entſtehe,
Und deine Ehr
je mehr und mehr
ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein,
ſo nehm ichs an mit Freuden;
Solls aber Kreuz und Unglück ſein,
will ichs geduldig leiden.

Digitized by Google

Soll mir allhier
des Lebens Thür
noch ferner offen ſtehen:
Wie du mich führſt
und führen wirſt,
ſo will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg
und finſtre Straßen reiſen,
Wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg,
den mir dein' Augen weiſen:
Du biſt mein Hirt,
der alles wird
zu ſolchem Ende kehren,
Daß ich einmal
in deinem Saal
dich ewig möge ehren.

66.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Pſalm 37, 5.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.
Ach dank dir, lieber Herre.

1. **Befiehl** du deine Wege,
und was dein Herze kränkt,
Der allertreuſten Pflege
des, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

2. **Dem Herren** mußt du trauen,
wenn dirs ſoll wohlergehn;
Auf ſein Werk mußt du ſchauen,
wenn dein Werk ſoll beſtehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit ſelbſteigner Pein
läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
es muß erbeten ſein.

3. **Dein'** ewge Treu und Gnade
o Vater! weiß und ſieht,
Was gut ſei oder ſchade
dem ſterblichen Geblüt;
Und was du dann erleſen,
das treibſt du, ſtarker Held,
und bringſt zum Stand und Weſen,
was deinem Rath gefällt.

4. **Weg'** haſt du allerwegen,
an Mitteln fehlts dir nicht;
Dein Thun iſt lauter Segen,
dein Gang iſt lauter Licht;
Dein Werk kann niemand hindern,
dein' Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern
erſprießlich iſt, willt thun.

Digitized by Google

5. **Und** ob gleich alle Teufel
hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er ihm vorgenommen,
und was er haben will,
das muß doch endlich kommen
zu seinem Zweck und Ziel.

6. **Hoff,** o du arme Seele,
hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
da dich der Kummer jagt,
Mit großen Gnaden rücken,
erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken
die Sonn der schönsten Freud.

7. **Auf,** auf! gib deinem Schmerze
und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was dein Herze
betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
der alles führen soll:
Gott sitzt im Regimente,
und führet alles wohl.

8. **Ihn,** ihn laß thun und walten,
er ist ein weiser Fürst,
Und wird sich so verhalten,
daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
mit wunderbarem Rath
die Sach hinaus geführet,
die dich bekümmert hat.

9. **Er** wird zwar eine Weile
mit seinem Trost verziehn,
Und thun an seinem Teile,
als hätt in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
und sollst du für und für
in Angst und Nöthen schweben,
fragt' er doch nichts nach dir.

10. **Wirds** aber sich befinden,
daß du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
da dus am wengsten gläubst.
Er wird dein Herze lösen
von der so schweren Last,
die du zu keinem Bösen
bisher getragen hast.

11. **Wohl** dir, du Kind der Treue!
du hast und trägst davon
Mit Ruhm und Dankgeschreie
den Sieg und Ehrenkron.
Gott gibt dir selbst die Palmen
in deine rechte Hand,
und du singst Freudenpsalmen
dem, der dein Leid gewandt.

12. **Mach End,** o Herr, mach Ende
an aller unsrer Noth!
Stärk unsre Füß und Hände,
und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege
gewis zum Himmel ein.

Digitized by Google

67.

Troſtgeſang.

Weiſe: Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.

1. Uch dennoch mußt du drum nicht
in Traurigkeit verſinken: [ganz
Gott wird des ſüßen Troſtes Glanz
ſchon wieder laßen blinken.
Steh in Geduld, wart in der Still
und laß Gott machen, was er will,
er kanns nicht böſe machen.

2. Iſt denn dieß unſer erſtes Mal,
daß wir betrübet werden?
Was haben wir alls Angſt und Qual
bisher gehabt auf Erden?
Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränkt,
und hat doch Gott uns drauf geſchenkt
ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſts auch Gottes Meinung nicht,
wenn er uns Unglück ſendet,
Als ſollte drum ſein Angeſicht
ganz von uns ſein gewendet;
Nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath,
daß der, ſo ihn verlaßen hat,
durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth,
wenn wir in Freuden leben,
Daß wir dann unſerm höchſten Gut
am erſten Urlaub geben;
Wir ſind von Erd und halten werth,
vielmehr, was hier iſt auf der Erd,
als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unſern
und läßt uns Weh geſchehen. [Sinn,
Er nimmt oft, was uns lieb, dahin,
damit wir aufwärts ſehen,
Und uns zu ſeiner Güt und Macht
die wir bisher nicht groß geacht't,
als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit
uns wieder anzunehmen,
Macht aus dem Leide lauter Freud
und Lachen aus dem Grämen,
Und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt;
wen er umfängt mit Lieb und Gunſt,
dem iſt geſchwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer,
in Demuth vor ihm nieder,
Sprich: Herr, wir geben dir die Ehr,
ach! nimm uns Sünder wieder
In deine Gnade, reiß die Laſt,
die du uns aufgeleget haſt,
hinweg, heil unſern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht,
Zorn muß der Liebe weichen;
Wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht
Gott ſein Erbarmen reichen.
Dieß iſt die Hand, die uns erhält,
wo wir die laßen, bricht und fällt
all unſer Thun in Haufen.

Digitized by Google

9. Auf Gottes Liebe mußt du ſtehn,
und dich nicht laßen fällen,
Wenn auch der Himmel ein wollt gehn,
und alle Welt zerſchellen:
Gott hat uns Gnade zugeſagt,
ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt,
dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft
gar keinen Zweifel haben;
Wer iſts, der alle Dinge ſchafft?
wer teilt aus alle Gaben?
Gott thuts, und das iſt auch der Mann,
der Rath und Mittel finden kann,
wenn jedermann verzaget.

11. Dünkt dir die Hilf unmöglich ſein,
ſo ſollt du gleichwohl wißen:
Gott räumt uns dieſes nimmer ein,
daß er ſich laß einſchließen
In unſers Sinnes engen Stall;
ſein Arm iſt frei, thut überall
viel mehr, als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein ganzes werthes Reich,
als lauter Wunderſachen?
Er hilft und baut, wenn wir uns gleich
des gar kein' Hoffnung machen;
Und das iſt ſeines Namens Ruhm,
den du, wenn du ſein Heiligtum
willt ſehen, ihm mußt geben.

68.

Der 13te Pſalm Davids.

Weiſe: Eine feſte Burg iſt unſer Gott.

1. Wie lang, o Herr! wie lange ſoll
dein Herze mein vergeßen?
Wie lange ſoll ich jammervoll
mein Brot mit Thränen eßen?
Wie lange willſt du nicht
mir dein Angeſicht
zu ſchauen reichen dar?
Willt du denn ganz und gar
dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauerhöhl
in Sorgen ich beſitzen?
Wie lange ſoll mein' arme Seel
in dieſem Bade ſchwitzen?
Soll ich denn alle Tag
immer lauter Plag,
die Welt im Gegenteil
nur lauter Glück und Heil
nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach! ſchaue doch von deinem Saal,
und ſiehe, wie ich leide!
Mein Herzensweh und große Qual
iſt meines Feindes Freude.
Herr, mein getreuer Hort,
hör an meine Wort',
die ich, durch Trübſal hier
gepreſſet, ſchütt herfür,
laß dein Gemüth erweichen!

Digitized by Google

4. Erleuchte meiner Augen Licht
mit deinem Gnadenwinke,
Damit ich in dem Tode nicht
entſchlafe noch verſinke.
Gib, daß die böſe Rott
nicht treib ihren Spott
aus mir und meinem Fall,
als hätt ich überall
verſpielet und verloren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteif und feſt
darauf, daß du die Deinen
Nicht endlich untergehen läßt,
kannſts auch nicht böſe meinen.
Obs gleich bisweilen ſcheint,
als wärſt du uns feind,
und gänzlich abgewendt,
ſo ſind ich doch behend
dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht vor großer Freud,
wenn ich bei mir bedenke,
Wie herzlich gern in böſer Zeit
dein Herz ſich zu uns lenke.
Der Herr iſt frommes Muths,
thut uns nichts, als Guts!
Das iſt mein Lobgeſang,
den ihm zum Ehrendank
ich hier und dort will ſingen.

69.

Der 13te Pſalm Davids.

Weiſe: Ach Gott vom Himmel ſieh darein.

1. Ach, Herr! wie lange willt du mein
ſo ganz und gar vergeßen?
Wie lange ſoll der Sorgenſtein
mich und mein Herze preſſen?
Wie lange ſoll dein Angeſicht
ſich von mir wenden? Willt du nicht
dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind
der Seelenruh entbehren?
Wie lange ſoll der Sturm und Wind
der Herzensangſt gewähren.
Wie lange ſoll mein ſtolzer Feind,
ders niemals gut, ſtets böſe meint,
ſich über mich erheben?

3. Ach! ſchaue doch, mein Gott und Hort,
von deiner heilgen Hütte,
Und höre meiner Klage Wort
und hochbetrübte Bitte!
Gib meinen Augen Kraft und Macht,
und laß des Todes finſtre Nacht
mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund
des Ruhms kein Ende machen;
Sie würden mein, als der zu Grund
und Boden gangen, lachen:
Da liegt er, würden ſie mit Freud
herprahlen, der uns jederzeit
ſo viel zu ſchaffen machte!

Digitized by Google

5. Ich kenne ſie, und weiß gar wohl
was ſie im Schilde führen;
Ihr Herz iſt aller Bosheit voll,
läßt ſich nichts Guts regieren.
Du aber biſt der fromme Mann,
Herr, mein Gott, der nicht laßen kann
die, ſo ſich zu dir halten.

6. Des tröſt ich mich, und hoffe drauf,
du wirſt auch mir fromm bleiben,
Und aller böſen Tücke Lauf
gewaltig hintertreiben.
Mein Herze freut ſich, wenns bedenkt,
wie gern du ſtets dein Heil geſchenkt
dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr! ich traue dir!
du biſt mein' einge Freude!
Bewehreſt mich, thuſt wohl an mir,
und führſt mich aus dem Leide!
Dafür will ich mein Leben lang
dir manchen ſchönen Lobgeſang
zum Dank und Opfer bringen.

70.

Der 27ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Es iſt das Heil uns kommen her.
Nun freut euch, lieben Chriſten gmein.

1. GOtt iſt mein Licht, der Herr mein Heil,
das ich erwählet habe; [Heil,
Er iſt die Kraft, dahin ich eil
und meine Seele labe.
Was will ich mich denn fürchten nun,
und wer kann mir doch Schaden thun
auf dieſer ganzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt
und mein Fleiſch will verſchlingen,
So kann ſie dieſer ſtarke Held
gar leicht zu Boden bringen.
Wenn ſich auch gleich ein ganzes Heer
legt um mich her, was iſts denn mehr?
Mein Gott kann ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern,
wenn mirs Gott wollte geben:
Daß ich bei ihm, als meinem Herrn,
ſtets wohnen ſollt und leben,
Und alle meine Tag und Jahr
in ſeinem Hauſe bei der Schaar
der Heiligen verbringen.

4. Da wollt ich meines Herzens Freud
an ſeinen Dienſten ſehen,
Und rühmen, wie zur böſen Zeit
mir ſo viel Guts geſchehen,
Da er mich fleißig hat verdeckt
in ſeiner Hütten, und verſteckt
auf einen ſtarken Felſen.

Digitized by Google

5. Und alſo wird er ferner noch
mich wißen zu regieren,
Er wird mich ſchützen, und ſehr hoch
in ſichre Oerter führen.
Mein Haupt wird über meine Feind,
ob ſie gleich hoch erhoben ſeind,
allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum
Gott auf das beſt erhöhen.
Sein Ruhm ſoll in dem Heiligtum
aus meinem Munde gehen.
Ich will ihm opfern Dank und Preis,
ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß,
vor allem Volke ſingen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich ſchrei
und ſeufz in meinem Sinne!
Gib, daß mein Bitten kräftig ſei
und dein Herz eingewinne!
Mein Herz hält dir, o treuer Hort,
beſtändig vor dein eigen Wort:
Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich jetzt (ach, laß mich nicht
entgelten meiner Sünden!)
Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht,
das laß mich gnädig finden!
Verſtoße ja nicht deinen Knecht,
denn du biſts, der mir hilft zu Recht
und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter und was hier
ſonſt iſt von guten Leuten,
Die ſind zu ſchwach und können mir
nicht treten an die Seiten:
Ich bin entſetzt von aller Welt,
Gott aber nimmt mich in ſein Zelt,
da ſind ich alle Gnüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn,
halt mich in deiner Gnade,
Und nimm dich meiner herzlich an,
daß mir kein Feind nicht ſchade;
Denn Viel, die reden wider mich
und zeugen, das ſie ewiglich
nicht können überweiſen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth,
und glaube, daß ich werde
Im Lebenslande Gottes Gut
dort ſehn und auf der Erde.
Friſch auf, getroſt und unverzagt!
Wers nur mit Gott im Glauben wagt,
der wird den Sieg erhalten.

Digitized by Google

71.

Der 42ste Psalm Davids.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Wie der Hirsch in großen Dürsten
schreiet und frisch Waßer sucht,
Also sucht dich, Lebensfürsten,
meine Seel in ihrer Flucht.
Meine Seele brennt in mir,
lechzet, dürstet, trägt Begier
nach dir, o du süßes Leben,
der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wann werd ich dahin kommen,
daß ich Gottes Angesicht,
Das gewünschte Licht der Frommen,
schau mit meiner Augen Licht?
Meine Thränen sind mein Brot
Tag und Nacht in meiner Noth,
wenn mich schmähen meine Spötter:
Wo ist nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich denn des innen werde,
schütt ich mein Herz bei mir aus;
Wollte gerne mit der Heerde
deiner Kinder in dein Haus;
Ja, in dein Haus wollt ich gern
gehen, und dich, meinen Herrn,
in der Schaar, die Opfer bringen,
mit erhobner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet
und voll Unruh, meine Seel?
Harr auf Gott, der herzlich liebet,
und wohl siehet, was dich quält!
Ei, ich werd ihm dennoch hier
fröhlich danken, daß er mir,
wenn mein Herz ich zu ihm richte,
hilft mit seinem Angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller Schande,
meine Seele voller Leid;
Darum denk ich dein im Lande
bei dem Jordan, an der Seit,
Da Hermonim hoch herfür,
und hingegen meine Zier,
Zion, ein klein wenig steiget
und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluten sausen
mit Gewalt auf mich daher;
Dein Gericht und Eifer brausen,
wie das wilde tiefe Meer;
Deine Wellen heben sich
hoch empor und haben mich
mit ergrimmten Waßerwogen
fast zu Grund hinabgezogen.

7. Gott, der Herr, hat mir versprochen,
wenn es Tag ist, seine Güt,
Und wenn sich die Sonn verkrochen,
heb ich zu ihm mein Gemüth,
Spreche: Du mein Fels und Stein,
gegen welchen alles klein,
dem ich in dem Schoß gesetzen,
warum hast du mein vergetzen?

Digitized by Google

8. Warum muß ich gehn und weinen
über meiner Feinde Wort?
Es ist mir in meinen Beinen
durch und durch als wie ein Mord,
Wenn sie sagen: Wo ist nun
dein Gott und sein großes Thun,
davon, wenn du sicher lagest,
du so hoch zu rühmen pflagest?

9. Was bist du so hoch betrübet
und voll Unruh, meine Seel?
Harr auf Gott, der herzlich liebet,
und wohl siehet, was dich quäl!
Ei, ich werd ihm dennoch hier
fröhlich danken für und für,
daß er meinem Angesichte
sich selbst gibt zum Heil und Lichte.

72.

Der 52ste Psalm Davids.

In seiner eigenen Weise.

1. Was trotzest du, stolzer Tyrann,
daß deine verkehrte Gewalt
den Armen viel Schaden thun kann?
Verkreuch dich und schweige nur bald!
Denn Gottes des ewigen Güte
bleibt immer in völliger Blüte,
und währet noch täglich, und stehet,
ob alles gleich sonsten vergehet.

2. Die Zunge, dein schädliches Glied,
du falscher verlogener Mund,
thut manchen gefährlichen Schnitt,
schlägt alles zu Schanden und wund:
Was unrecht, das sprichst du mit Freuden,
was recht ist, das kannst du nicht leiden,
die Wahrheit verdrückst du, die Lügen
muß Oberhand haben und siegen.

3. Dein Dichten, dein Trachten, dein
ist einzig auf Schaden bedacht. [Thun
Da ist dir unmöglich zu ruhn,
du habest denn Böses vollbracht!
Dein Rachen sucht lauter Verderben,
und wenn nur viel Frommen ersterben
von deiner vergälleten Zungen,
so meinst du, es sei dir gelungen.

4. Drum wird dich auch Gottes Gericht
zerstören, verheeren im Grimm;
die Rechte, die alles zerbricht
mit Donner und blitzender Stimm,
die wird dich zu Grunde zerschlagen,
und wird dich mit schrecklichen Plagen
aus deinem bisherigen Bleiben
sammt allen den Deinen vertreiben.

5. Das werden mit Freuden und Lust
die frommen Gerechten ersehn,
die anders bisher nicht gewußt,
als ob es nun gänzlich geschehn:
Die werden mit Schrecken dastehen,
wenn jene zu Grunde vergehen,
und endlich mit heiligem Lachen
sich wiederum lustig bei machen.

Digitized by Google

6. Ei, ſiehe! wirds heißen, da liegt,
der prächtige, mächtige Mann,
Der, ſtetig mit Erden vergnügt,
den Himmel bei Seite gethan:
Vom Reichtum war immer ſein Prangen,
und wenn er die Unſchuld gefangen,
ſo hielt ers für treffliche Thaten;
ei, ſiehe! wie iſts ihm gerathen?

7. Ich hoffe mit freudigem Geiſt
ein anders und beßeres Glück;
Denn was mir mein Vater verheißt,
das bleibet doch nimmer zurück:
Ich werde des Friedens genießen,
auch wird ſich der Segen ergießen
und mich mit erwünſchtem Gedeihen
ſammt allen den Meinen erfreuen.

8. Ich werde nach Weiſe des Baums,
der Oehle trägt, grünen und blühn,
Mich freuen des ſeligen Raums,
den ohne mein eignes Bemühn
Mein Herrſcher, mein Helfer, mein
mir ſelber zu eigen gegeben [Leben,
im Hauſe, da täglich mit Loben
ſein Name wird herrlich erhoben.

9. Trotz ſei dir, du trotzender Koth!
ich habe den Höchſten bei mir:
Wo der iſt, da hat es nicht Noth
und fürcht ich mich gar nicht vor dir.
Du, mein Gott, kannſt alles wohl machen,
dich ſetz ich zum Richter der Sachen,
und weiß es, es wird ſich mein Leiden
bald enden in Jauchzen und Freuden.

73.

Der 62ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Du, o ſchönes Weltgebäude.

1. Meine Seel iſt in der Stille,
tröſtet ſich des Höchſten Kraft,
Deſſen Rath und heilger Wille
mir bald Rath und Hilfe ſchafft.
Der kann mehr als alle Götter,
iſt mein Hort, mein Heil, mein Retter,
daß kein Fall mich ſtürzen kann,
tret er noch ſo heftig an.

2. Meine Haſſer, hört! wie lange
ſtellt ihr alle einem nach?
Ihr macht meinem Herzen bange,
mir zur Ehr und euch zur Schmach;
Hanget wie zerrißne Mauern
und wie Wände, die nicht dauern,
über mir, und ſeid bedacht,
wie ich werde todt gemacht.

3. Ja, fürwahr, das Einge denken
die, ſo mir zuwider ſeind,
Wie ſie mir mein Leben ſenken
dahin, da kein Licht mehr ſcheint.
Darum geht ihr Mund aufs Lügen
und das Herz auf lauter Trügen,
gute Wort' und falſche Tück
iſt ihr beſtes Meiſterſtück.

Digitized by Google

4. Dennoch bleib ich ungeschrecket,
und mein Geist ist unverzagt
In dem Gotte, der mich decket,
wenn die arge Welt mich plagt.
Auf den harret meine Seele,
da ist Trost, den ich erwähle,
da ist Schutz, der mir gefällt,
und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen,
nimmer werd ich untergehn,
Denn hier ist, der mich vor Allen,
die mich drücken, kann erhöhn:
Bei dem ist mein Heil und Ehre,
meine Stärke, meine Wehre,
meine Freud und Zuversicht
ist nur stets auf Gott gericht't.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute,
hoffet allzeit stark auf ihn!
Kommt die Hilfe nicht bald heute,
falle doch der Muth nicht hin,
Sondern schüttet aus dem Herzen
eures Herzens Sorg und Schmerzen,
legt sie vor sein Angesicht,
traut ihm fest und zweifelt nicht.

7. Gott kann alles Unglück enden,
wirds auch herzlich gerne thun
Denen, die sich zu ihm wenden
und auf seiner Güte ruhn.
Aber Menschenhilf ist nichtig,
ihr Vermögen ist nicht tüchtig,
wär es gleich noch eins so groß,
uns zu machen frei und los.

8. Große Leute, große Thoren,
prangen sehr und sind doch Koth;
Füllen Sinnen, Aug und Ohren,
kommts zur That, so sind sie todt.
Will man ihres Thuns und Sachen
eine Prob und Rechnung machen,
nach dem Ausschlag des Gewichts,
sind sie weniger denn nichts.

9. Laßt sie fahren, lieben Kinder,
da ist schlechter Vorteil bei!
Habt vor Allem, was die Sünder
frechlich treiben, Furcht und Scheu.
Laßt euch Eitelkeit nicht fangen,
nach, was nichts ist, nicht verlangen;
käm auch Gut und Reichtum an,
ei! so hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am besten stehe,
lehrt am besten Gottes Wort
Aus der güldnen Himmelshöhe:
denn da hör ich fort und fort,
Daß er groß und reich von Kräften,
rein und heilig in Geschäften,
gütig dem, der Gutes thut;
nun, der sei mein schönstes Gut!

Digitized by Google

74.

Der 73ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl.
Es iſt das Heil uns kommen her.

1. Sei wohlgemuth, o Chriſtenſeel,
im Hochmuth deiner Feinde!
Es hat das rechte Iſrael
noch dennoch Gott zum Freunde.
Wer glaubt und hofft, der wird geliebt,
von dem, der unſern Herzen gibt
Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr,
wenn man vor Augen ſiehet,
Wie dieſer Welt gottloſes Heer
ſo ſchön und herrlich blühet;
Sie ſind in keiner Todesfahr,
erleben hier ſo manches Jahr,
und ſtehen wie Paläſte.

3. Sie haben Glück, und wißen nicht,
wie Armen ſei zu Muthe;
Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht,
ſind ſtolz bei großem Gute.
Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht:
was Andre ſagen, klingt nicht recht,
es iſt viel, viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiſer Hauf
iſt auch auf ihrer Seite;
Sie ſperren Maul und Naſen auf,
und ſprechen: Das ſind Leute!
Das ſind ohn allen Zweifel die,
die Gott vor allen Andern hie
Zu Kindern auserkoren.

5. Was ſollte doch der hohe Gott
nach jenen andern fragen,
Die ſich mit Armut, Kreuz und Noth
bis in die Grube tragen?
Wem hier des Glückes Gunſt und Schein
nicht leuchtet, kann kein Chriſte ſein,
er iſt gewis verworfen.

6. Sollt's denn, mein Gott, vergebens ſein,
daß dich mein Herze liebet?
Ich liebe dich, und leide Pein,
bin dein, und doch betrübet.
Ich hätte bald auch ſo gedacht,
wie jene Rotte, die nichts acht't,
als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh! in ſolchem Sinn
wär ich zu weit gekommen:
Ich hätte bloß verdammt dahin
die ganze Schaar der Frommen.
Denn hat auch je einmal gelebt
ein frommer Menſch, der nicht geſchwebt
in Kreuz und großen Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her
ob ich es möcht ergründen.
Es war mir aber allzu ſchwer,
den rechten Schluß zu finden,
Bis daß ich gieng ins Heiligtum,
und merkte, wie du, unſer Ruhm,
die Böſen führſt zum Ende.

Digitized by Google

9. Ihr Gang ist schlüpfrig, glatt ihr Pfad,
ihr Tritt ist ungewisse;
Du suchst sie heim nach ihrer That,
und stürzest ihre Füße:
Im Hui ist alles umgewendt;
da nehmen sie ein plötzlich End
und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen sie gleich wie ein Baum,
ihr Herz ist froh und lachet,
Und morgen sind sie wie ein Traum,
von dem der Mensch aufwachet,
Ein bloßer Schatt, ein todtes Bild,
das weder Hand noch Auge füllt,
verschwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum sein, es währe gleich
mein Kreuz, so lang ich lebe!
Ich hab all gnug am Himmelreich,
dahin ich täglich strebe.
Hält mich die Welt gleich als ein Thier,
ei! lebst du, Gott, doch über mir
du bist mein Ehr' und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich
mit deiner süßen Liebe,
Und wehrst dem Unglück, daß es mich
nicht allzu hoch betrübe.
Du leitest mich mit deiner Hand,
und wirst mich endlich in den Stand
der rechten Ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held,
behalt in meinem Leide,
So acht ichs nicht, obgleich zerfällt
das große Weltgebäude:
Du bist mein Himmel, und dein Schoß
bleibt allzeit meine Burg und Schloß,
wenn diese Erd entweichet.

14. Wann mir gleich Leib und Seel verso kann ich doch nicht sterben, [schmacht't,
Denn du bist meines Lebens Macht
und läßt mich nicht verderben.
Was frag ich nach dem Erb und Teil
auf dieser Welt? Du, du, mein Heil,
du bist mein Teil und Erbe.

15. Das kann die gottvergeßne Rott
mit Wahrheit nimmer sagen;
Sie weicht von dir, und wird zu Spott,
verdirbt in großen Plagen.
Mir aber ists, wie dir bewußt,
die größte Freud und höchste Lust,
daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht
auf dich beständig setzen,
Es werde mich dein Angesicht
zu rechter Zeit ergetzen;
Indessen will ich stille ruhn,
und deiner weisen Hände Thun
mit meinem Munde preisen.

Digitized by Google

75.

Der 85ste Psalm Davids.

In Kriegszeiten.

Weise: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.

1. HErr, der du vormals hast dein Land
mit Gnaden angeblicket,
Und des gefangnen Jakobs Band
gelöst und ihn erquicket,
Der du die Sünd und Missethat,
die dein Volk vor begangen hat,
hast väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Glut
zuvor oft abgewendet,
Und nach dem Zorn das süße Gut
der Lieb und Huld gesendet:
Ach, frommes Herz, ach unser Heil!
nimm weg und heb auf in der Eil,
was uns anjetzo kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen großen
im Brunnen deiner Gnaden! [Grimm
Erfreu und tröst uns wiederum
nach ausgestandnem Schaden!
Willst du denn zürnen ewiglich,
und sollen deine Fluten sich
ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht
nun einmal wieder laben?
Und sollen wir an deinem Licht
nicht wieder Freude haben?
Ach! geuß aus deines Himmels Haus,
Herr, deine Güt und Segen aus
auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören soll das Wort
erschallen bald auf Erden,
Daß Friede sollt an allem Ort,
wo Christen wohnen, werden!
Ach, daß uns doch Gott sagte zu
des Krieges Schluß, der Waffen Ruh,
und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch diese böse Zeit
sich stillt' in guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
nicht möchten ganz verzagen!
Doch ist ja Gottes Hilfe nah,
und seine Gnade stehet da
all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich
schon wieder zu uns wenden, [Gott
Den Krieg und alle andre Noth
nach Wunsch und also enden,
Daß seine Ehr in unserm Land
und überall recht werd erkannt,
ja, stetig bei uns wohne.

Digitized by Google

8. Die Güt und Treue werden schön
einander grüßen müßen,
Gerechtigkeit wird einher gehn,
und Friede wird sie küssen.
Die Treue wird mit Lust und Freud
auf Erden blühn, Gerechtigkeit
wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun,
das Land wird Früchte geben,
Und die in seinem Schoße ruhn,
die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird dennoch stehn
und stets in vollem Schwange gehn
zur Ehre seines Namens.

76.

Der 91ste Psalm Davids.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

1. Wer unterm Schirm des Höchsten
der ist sehr wohl bedecket; [sitzt,
Wenn alles donnert, kracht und blitzt,
bleibt sein Herz ungeschrecket.
Er spricht zum Herrn: Du bist mein Licht,
mein' Hoffnung, meine Zuversicht,
mein Turm und starke Veste.
Du rettest mich vons Jägers Strick,
und treibst des Todes Netz zurück,
und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf, mein Herz! Gott stärket dich
mit Kraft auf allen Seiten.
Schau her, wie seine Flügel sich
ganz über dich ausbreiten!
Sein Schirm umfängt und deckt dich gar,
sein Schild fängt auf, was hier und dar
von Pfeilen fleucht und tobet:
Der Schild ist Gottes wahres Wort,
der Schirm ist, was der starke Hort
versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze Nacht umgibt,
kannst du sein sicher schlafen;
Des Tages bleibst du unbetrübt
von deines Feindes Waffen.
Die Peste, die im Finstern schleicht
und des Mittages umher keucht,
wird von dir abgeführet.
Und wenn gleich tausend fallen hier,
und zehen tausend hart bei dir,
bleibst du doch unberühret.

4. Hingegen wirst du Lust und Freud
an deinen Feinden sehen,
Wenn ihnen alles Herzeleid
vom Höchsten wird geschehen:
Wer Gott verläßt, wird wiederum
verlaßen und mit großem Grimm
zu seiner Zeit geschlagen,
Du aber, der du bleibst bei Gott,
findst Gnad und darfst in keiner Noth
ohn Hilf und Trost verzagen.

Digitized by Google

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt
eingehn und dir begegnen.
Gott wird all deine Tritt und Schritt
auf deinen Wegen ſegnen;
Denn er hat ſeiner Engelſchaar
befohlen, daß ſie vor Gefahr
dich gar genau bewahren,
Daß dein Fuß möge ſicher ſein,
und nicht vielleicht an einen Stein
zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirſt auf wilden Leuen ſtehn,
und treten auf die Drachen:
Du wirſt ihr Gift und ſcharfe Zähn
in deinem Sinn verlachen:
Das machts, daß Gott will bei dir ſein,
der ſpricht: Mein Knecht begehret mein,
ſo will ich ihm beiſpringen;
Er kennet meines Namens Zier,
drum will ich ihm auch nach Begier
mein' Hilf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, ſo will ich ihn
ganz gnädiglich erhören;
Wenn ſein Feind auf ihn aus will ziehn,
ſo will ich ſtehn und wehren.
Ich will ihn reißen aus dem Tod,
ich will ihn nach erlittner Noth,
mit großer Ehr ergötzen;
Ich will ihn machen lebensſatt,
und wenn er gnug gelebet hat,
ins ewge Heil verſetzen.

77.

Iſt nicht Ephraim mein teurer Sohn.

Jerem. 31, 20.

Weiſe: Herr, ſtraf mich nicht nach deinem Zorn.
Es iſt das Heil uns kommen her.

1. Iſt Ephraim nicht meine Kron
und meines Herzens Wonne?
Mein trautes Kind, mein teurer Sohn,
mein Stern und meine Sonne?
Mein' Augenluſt, mein' edle Blum,
mein auserwähltes Eigentum
und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm
und hochbetrübtes Klagen:
Mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim,
geſtraft und hart geſchlagen;
Er ſucht mich heim mit harter Zucht:
das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht
und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin getreu,
und halte mein Verſprechen.
Was ich geredt, da bleibt es bei,
mein Wort werd ich nicht brechen.
Das ſoll mein Ephraim gar bald
erfahren, und mich dergeſtalt
recht aus dem Grund erkennen.

Digitized by Google

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid,
den ich geschworen habe,
Da ich aus lauter Gütigkeit
mich ihm zu eigen gabe;
Ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt
mit deiner Lieb, ich bin dein Schild,
und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand
dich als ein Vater führen.
Dich selbst will ich und auch dein Land
aufs schönst und beste zieren.
Und wirst du mir gehorsam sein,
so soll dich meines Segens Schein
ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath
wirst von mir wenden laßen,
So will ich deine Missethat
heimsuchen, doch mit Maßen:
Und wenn du wiederkehrst zu mir,
so will ich wieder auch zu dir
mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim,
sucht Gnad in meinen Armen,
Drum bricht mein Herze gegen ihm,
und muß mich sein erbarmen.
Der Unmuth fällt mir mit Gewalt,
mein Eingeweide hitzt und wallt
in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir,
bereuet eure Sünden,
Und suchet Gnad an meiner Thür,
ihr sollt sie reichlich finden!
Wer sich mit Ephraim bekehrt,
wird auch mit Ephraim erhört
und hier und dort getröstet.

78.

Was soll ich aus dir machen, Ephraim.

Hos. 11, 8. 9.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

1. WAs soll ich doch, o Ephraim,
was soll ich aus dir machen?
Der du so oftmals meinen Grimm
hast pflegen zu verlachen?
Soll ich dich schützen, Israel?
soll ich dir deine freche Seel
hinfürder noch bewahren,
Aus welcher doch von Jugend auf
ein solcher großer Sündenhauf
ohn alle Scheu gefahren?

Digitized by Google

2. Sollt ich nicht billig deiner That
und Leben gleich mich stellen,
Und dich, wie Sodom, ohne Gnad
und wie Adama fällen?
Sollt ich nicht billig meine Glut
auf dein verfluchtes Gut und Blut,
wie auf Zeboim, schütten,
Dieweil du ja mein Wort und Bahn
fast ärger noch, als sie gethan,
bis hieher überschritten?

3. Ja, billig sollt ich dich dahin
in alles Herzleid senken.
Allein es will mir nicht zu Sinn,
ich hab ein andres Denken.
Mein Herze will durchaus nicht dran,
daß dir es thu, wie du gethan,
es brennt vor Gnad und Liebe!
Mich jammert dein von Herzen sehr,
und kann nicht sehen, daß das Heer
der Höllen dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl
verdienet, dich verderben,
Ich bin und bleib Erbarmens voll,
und halte nichts vom Sterben.
Denn ich bin Gott, der treue Gott,
mit nichten einer aus der Rott
der bösen Adamskinder,
Die ohne Treu und Glauben seind,
und werden ihren Feinden feind
und täglich größre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir
und nimms recht zu Gemüthe!
Ich bin der Heilge unter dir,
der ich aus lauter Güte
Für meine Feinde in den Tod
und in des bittern Kreuzes Noth
mich als ein Lamm will geben:
Ich, ich will tragen alle Last,
die du dir, Mensch, gehäufet hast,
auf daß du mögest leben.

6. O heilger Herr, o ewges Heil,
Versöhner meiner Sünden!
Ach, heilge mich, und laß mich Teil
in, bei und an dir finden!
Erwecke mich zur wahren Reu,
und gib, daß ich dein' edle Treu
im festen Glauben faße;
Auch tödte mich durch deinen Tod,
damit ich allen Sündenkoth
hinfort von Herzen haße.

Digitized by Google

79.

Kommt, wir wollen wieder zum Herren.

Hos. 6.

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Kommt, ihr traurigen Gemüther,
kommt, wir wollen wiederkehrn
zu dem Herrscher, dessen Güter
kein Verderben kann verzehrn,
Dessen Macht kein Unglück fällt,
dessen Gnade wieder stellt,
was sein Eifer umgestürzet,
seine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrißen
mit ergrimmtem Angesicht,
Und hat, da er uns geschmißen,
uns erbärmlich zugericht't;
Doch deswegen unverzagt!
eben der uns schlägt und plagt,
wird die Wunden unsrer Sünden
wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen,
springt vor seinem Arm entzwei:
Wenn zwei Tage sind vergangen,
macht er uns vom Tode frei,
Daß wir, wenn des dritten Licht
durch des Himmels Fenster bricht,
fröhlich auf erneuter Erden
vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben,
und mit großem Fleiße sehn,
Was für Wunder, Gnad und Gaben
uns von oben her geschehn.
Da wird dieses nur allein
unsers Herzens Sorge sein,
daß wir Gott, des wir uns nennen,
mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen
wie die schöne Morgenröth,
Ueber welche Lust und Lachen
bei der ganzen Welt entsteht;
Er wird kommen uns zur Freud
eben zu der rechten Zeit,
voller süßen Kraft und Segen,
wie die früh und spaten Regen.

6. Ach, wie will ich dich ergötzen,
o mein hochgeliebtes Volk!
Meine Gnade soll dich netzen
wie ein' ausgespannte Wolk,
Eine Wolke, die das Feld,
wenn der Morgen weckt die Welt
und die Sonne noch nicht leuchtet,
mit dem frischen Thau befeuchtet.

Digitized by Google

XII. Lob- und Danklieder.

80. Nun danket alle Gott.

Str. 50, 24.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

1. Nun danket all und bringet Ehr,
ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer
im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch nicht helfen kann,
sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
doch bleibet gutes Muths,
Die Straf erläßt, die Schuld vergibt
und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
erfrische Geist und Sinn,
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laße seinen Frieden ruhn
in Israelis Land,
Er gebe Glück zu unserm Thun
und Heil in allem Stand.

7. Er laße seine Lieb und Güt
um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
sei er stets unser Heil,
Und bleib auch, wann wir von der Erd
abscheiden, unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
uns unsre Augen zu,
Und zeig uns drauf sein Angesicht
dort in der ewgen Ruh.

Digitized by Google

81.

Sollt ich meinem Gott nicht singen.

In seiner eigenen Weise.

Oder: Laßet uns den Herren preisen.

1. Sollt ich meinem Gott nicht singen,
sollt ich ihm nicht fröhlich sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
wie so gut ers mit mir mein.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt,
die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
über seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
mich des Höchsten Arm gedeckt,
Alsobald im Mutterleibe,
da er mir mein Wesen gab,
und das Leben, das ich hab
und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,
nein, er gibt ihn für mich hin,
Daß er mich vom ewgen Feuer
durch sein teures Blut gewinn.
O du ungegründter Brunnen!
wie will doch mein schwacher Geist,
ob er sich gleich hoch befleißt,
deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
gibt er mir in seinem Wort,
Daß er werde mein Regierer
durch die Welt zur Himmelspfort,
Daß er mir mein Herz erfülle
mit dem hellen Glaubenslicht,
das des Todes Reich zerbricht
und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen
hat er ja recht wohl bedacht,
Will dem Leibe Noth zustehen,
nimmt ers gleichfalls wohl in Acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
nichts vermag, nichts helfen kann,
kommt mein Gott und hebt mir an
sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere
hat er mir zum Dienst bestellt:
Wo ich nur mein Aug hinkehre,
sind ich, was mich nährt und hält.

Digitized by Google

Thier und Kräuter und Getraide
in den Gründen, in der Höh,
in den Büschen, in der See,
überall iſt meine Weide.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen
und ermuntert mein Gemüth,
Daß ich alle liebe Morgen
ſchaue neue Lieb und Güt.
Wäre mein Gott nicht geweſen,
hätte mich ſein Angeſicht
nicht geleitet, wär ich nicht
aus ſo mancher Angſt geneſen.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage
wird vom Satan 'rumgeführt,
Die mich doch mein Lebetage
niemals noch bisher berührt:
Gottes Engel, den er ſendet,
hat das Böſe, was der Feind
anzurichten iſt gemeint,
in die Ferne weggewendet.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde
ſein Herz niemals ganz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
thut und aus der Bahne weicht,
Alſo hält auch mein Verbrechen
mir mein frommer Gott zu gut,
will mein Fehlen mit der Ruth
und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge,
ob ſie mir gleich bitter ſeind,
Dennoch, wenn ichs recht erwäge,
ſind es Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedenke,
und mich von der ſchnöden Welt,
die uns hart gefangen hält,
durch das Kreuze zu ihm lenke.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und laße
mirs nicht aus dem Sinne gehn:
Chriſtenkreuz hat ſeine Maße
und muß endlich ſtille ſtehn:
Wenn der Winter ausgeſchneiet,
tritt der ſchöne Sommer ein;
alſo wird auch nach der Pein,
wers erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt ſeine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende
ſich in Gottes Liebe findt,
Ei! ſo heb ich meine Hände
zu dir, Vater, als ein Kind,
Bitte, wollſt mir Gnade geben,
dich aus aller meiner Macht
zu umfangen Tag und Nacht,
hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieſer Zeit
lob und lieb in Ewigkeit.

Digitized by Google

82.

Danklied für gute Leibesgesundheit.

Weise: Christus, der uns selig macht.

1. Wer wohl auf ist und gesund,
hebe sein Gemüthe,
Und erhöhe seinen Mund
zu des Höchsten Güte:
Laßt uns danken Tag und Nacht
mit gesunden Liedern
unserm Gott, der uns bedacht
mit gesunden Gliedern!

2. Ein gesundes, frisches Blut
hat ein fröhlichs Leben,
Gibt uns Gott dieß einge Gut,
ist uns gnug gegeben
Hier in dieser armen Welt,
da die schönsten Gaben
und des gülbnen Himmels Zelt
wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich,
hätte Baarschaft liegen,
Wär ich Alexandern gleich
an Triumph und Siegen,
Müßte gleichwohl siech und schwach
Pfühl und Betten drücken:
würd auch mich in Ungemach
all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch
voller Lust und Freude,
Hätt ich Wildpret, Wein und Fisch
und die ganze Weide,
Die den Hals und Schmack ergötzt:
wozu würd es nützen,
wenn ich dennoch ausgesetzt
müßt in Schmerzen sitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht,
säß im höchsten Stande,
Wär ich mächtig aller Macht
und ein Herr im Lande,
Mein Leib aber hätte doch
auf und angenommen
der betrübten Krankheit Joch:
was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brot,
das mir wohl gedeihet,
Vor des rothen Goldes Koth,
da man Ach! bei schreiet.
Schmeckt mir Speis' und Mahlzeit wohl,
und darf mein nicht schonen,
halt ich ein Gerichtlein Kohl
höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht
mein Elende tragen,
Wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht
und die Schwindsucht plagen:
Lieber will ich fröhlich gehn
im geringen Kleide,
als mit Leid und Aengsten stehn
in der schönsten Seide.

Digitized by Google

8. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſein
oder lahm an Füßen,
Sollt ich nicht des Tages Schein
ſehen und genießen,
Sollt ich gehen ſpat und früh
mit verſchloßnen Ohren:
wollt ich wünſchen, daß ich nie
wär ein Menſch geboren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz,
wär im Haupt verwirret,
Hätte meiner Seelen Sitz,
mein Herz, ſich verwirret,
Wäre mir mein Muth und Sinn
niemals guter Dinge:
wär es beßer, daß ich hin,
wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts
an erzählten Stücken:
Ich erfreue mich des Lichts
und der Sonnen Blicken,
Mein Geſichte ſieht ſich um,
Mein Gehöre höret,
wie der Vöglein ſüße Stimm
ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füße, Herz und Geiſt
ſind bei guten Kräften;
Alle mein Vermögen fleußt
und geht in Geſchäften,
Die mein Herrſcher hat geſtellt
hier in meinem Bleiben,
alſo lang es ihm gefällt,
in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu
ich, was mir gebühret,
Kommt die Nacht und ſüße Ruh,
die zum Schlafen führet,
Schlaf und ruh ich unbewegt,
bis die Sonne wieder
mit den hellen Strahlen regt
meine Augenlider.

13. Habe Dank, du milde Hand,
die du aus dem Throne
Deines Himmels mir geſandt
dieſe ſchöne Krone
Deiner Gnad und großen Huld,
die ich all mein Tage
niemals hab um dich verſchuldt,
und doch an mir trage!

14. Gib, ſo lang ich bei mir hab
ein lebendigs Hauchen,
Daß ich ſolche teure Gab
auch wohl möge brauchen;
Hilf, daß mein geſunder Mund
und erfreute Sinnen
dir zu aller Zeit und Stund
alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bei Stärk und Kraft,
wenn ich nun alt werde,
Bis mein Stündlein hin mich rafft
in das Grab und Erde.
Gib mir meine Lebenszeit
ohne ſondres Leiden,
und dort in der Ewigkeit
die vollkommnen Freuden.

Digitized by Google

83.

Schutz Gottes in bisherigen gefährlichen Kriegszeiten.

Weise: Warum betrübst du dich, mein Herz.

1. Wie ist so groß und schwer die Last,
die du uns aufgeleget hast,
o aller Götter Gott!
Gott, der du streng und eifrig bist
dem, der nicht fromm und heilig ist!

2. Die Last, die ist die Kriegesflut,
so jetzt die Welt mit rothem Blut
und heißen Thränen füllt;
Es ist das Feur, das hitzt und brennt,
so weit fast Sonn und Mond sich wendt.

3. Groß ist die Last, doch ist dabei
dein starker Schutz und Vatertreu
uns gar nicht unbekannt:
Du strafst, und mitten in dem Leid
erzeigst du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unsers Teils sind dir verpflicht't
dafür, daß du dein Heil und Licht
uns niemals ganz versagt;
Viel Andern hast du abgelohnt,
uns hast du ja noch oft verschont.

5. Wie manchmal hat sich hier und dar
ein großes Wetter der Gefahr
um uns gezogen auf:
Dein' Hand, die Erd und Himmel trägt,
hat Sturm und Wetter beigelegt.

6. Wie oftmals hat bei Tag und Nacht
der Feinde List und große Macht
uns, deine Heerd, umringt:
Du aber, o du treuer Hirt!
hast unsern Wolf zurückgeführt.

7. Viel unsrer Brüder sind geplagt,
von Haus und Hof dazu verjagt,
wir aber haben noch
Beim Weinstock und beim Feigenbaum
ein jeder seinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Herz! wie Stadt und Land
an vielen Orten ist gewandt
zum tiefsten Untergang;
Der Menschen Hütten sind verstört,
die Gotteshäuser umgekehrt.

9. Bei uns ist ja noch Polizei,
auch leisten wir noch ohne Scheu
dem Herren seinen Dienst:
Man lehrt und hört ja fort und fort
alltäglich bei uns Gottes Wort.

10. Wer dieses nun nicht will verstehn,
läßts in die Luft und Winde gehn,
und bei so hellem Licht
Nicht Gottes Gnad und Güt erkennt,
der ist fürwahr durchaus verblendt.

Digitized by Google

11. O frommer Gott, nimm von uns hin
solch Unvernunft! richt unsern Sinn,
daß wir zur Dankbarkeit
Mit Lobgesang und süßem Ton
uns finden stets vor deinem Thron!

12. Nicht unserm Werk, nicht unserm
allein dir, dir, o Gnadenbrunn, [Thun,
gebührt all Ehr und Ruhm!
Wir haben Zorn und Tod verschuldt,
du zahlest uns mit Lieb und Huld.

13. Laß diese Lieb als eine Glut
in uns entzünden Herz und Muth,
gib engelische Brunst,
Daß alle unsre Aederlein
zu singen dir bereitet sein.

14. Laß auch einmal nach so viel Leid
uns wieder scheinen unsre Freud,
des Friedens Angesicht,
Das mancher Mensch noch nie einmal
geschaut in diesem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, so sieh doch an
die, so kein Unrecht je gethan,
die kleinen Kinderlein:
Solln sie denn in der Wiegen noch
mit tragen solches schweres Joch?

16. Erbarm dich, o barmherzigs Herz,
so vieler Seufzer, die der Schmerz
uns aus dem Herzen zwingt!
Du bist ja Gott, und nicht ein Stein:
wie kannst du denn so harte sein?

17. Wir sind an bösen Wunden krank,
voll Eiter, Striemen, Koth und Stank,
du, Herr! bist unser Arzt:
Geuß ein, geuß ein dein Gnadenöl,
so wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun, du wirsts thun, das glauben wir,
obgleich noch wenig scheinen für
die Mittel in der Welt:
Wenn alle Mittel stille stehn,
dann pflegt dein Helfen anzugehn.

84.

Danklied für die Verkündigung des Friedens.

Weise: Nun lob mein Seel den Herren.

1. GOttlob, nun ist erschollen
das edle Fried- und Freudenwort,
Daß nunmehr ruhen sollen
die Spieß und Schwerter und ihr Mord,
Wohlauf und nimm nun wieder
dein Saitenspiel hervor,
o Deutschland! und sing Lieder
im hohen vollen Chor.
Erhebe dein Gemüthe
und danke Gott, und sprich:
Herr, deine Gnad und Güte
bleibt dennoch ewiglich!

Digitized by Google

2. Wir haben nichts verdienet
als schwere Straf und großen Zorn,
Weil stets noch bei uns grünet
der freche schnöde Sündendorn.
Wir sind fürwahr geschlagen
mit harter scharfer Ruth,
und dennoch muß man fragen:
Wer ist, der Buße thut?
Wir sind und bleiben böse,
Gott ist und bleibet treu,
hilft, daß sich bei uns löse
der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen,
du teure, werthe Friedensgab!
Jetzt sehn wir, was für Frommen
dein Beiunswohnen in sich hab.
In dich hat Gott versenket
all unser Glück und Heil;
wer dich betrübt und kränket,
der drückt ihm selbst den Pfeil
Des Herzleids in das Herze,
und löscht, aus Unverstand,
die güldne Freudenkerze
mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beßer
in unsre Seel und Herz hinein,
Als ihr zerstörten Schlösser
und Städte voller Schutt und Stein;
Ihr vormals schönen Felder,
mit frischer Saat bestreut,
jetzt aber lauter Wälder
und dürre wüste Heid,
Ihr Gräber, voller Leichen
und tapfrem Heldenschweiß
der Helden, derer gleichen
auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen,
o Mensch, und laß den Thränenbach
Aus beiden Augen rinnen!
geh in dein Herz und denke nach!
Was Gott bisher gesendet,
das hast du ausgelacht;
nun hat er sich gewendet,
und väterlich bedacht,
Vom Grimm und scharfen Dringen
zu deinem Heil zu ruhn:
ob er dich möchte zwingen
mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach, laß dich doch erwecken!
Wach auf! wach auf! du harte Welt,
Eh als das letzte Schrecken
dich schnell und plötzlich überfällt.
Wer aber Christum liebet,
sei unerschrocknes Muths:
der Friede, den er gibet,
bedeutet alles Guts.
Er will die Lehre geben:
Das Ende naht herzu,
da sollt ihr bei Gott leben
in ewgem Fried und Ruh.

Digitized by Google

85.

Ich singe dir mit Herz und Mund.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad
und ewge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
auf dieser ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von dir
allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?
wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Oel und Most
zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt?
wer hält mit seiner Hand
Den güldnen, edlen, werthen Fried
in unserm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott! das kommt von dir,
und du mußt alles thun;
Du hältst die Wach an unsrer Thür,
und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
bleibst immer fromm und treu,
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld,
und schlägst nicht allzusehr,
Ja endlich nimmst du unsre Schuld,
und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
wirst du gar leicht erweicht,
Und gibst uns, was uns hoch erfreut
und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein'
und was sein Kummer sei:
Kein Zähr- und Thränlein ist so klein,
du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
wenn uns die Erd entgeht.

Digitized by Google

13. Wohl auf, mein Herze, ſing und ſpring,
und habe guten Muth!
Dein Gott, der Urſprung aller Ding,
iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Teil,
dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil,
ſchafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn
und grämſt dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg und wirf ſie hin
auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf
verſorget und ernähret?
Wie manchen ſchweren Unglückslauf
hat er zurückgekehret!

17. Er hat noch niemals was verſehn
in ſeinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt geſchehn,
das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, ſo laß ihn ferner thun
und red ihm nichts darein,
So wirſt du hier in Frieden ruhn
und ewig fröhlich ſein.

86.

Gott allein die Ehre.

Weiſe: Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1. Wie iſt es möglich, höchſtes Licht,
daß, weil vor deinem Angeſicht
doch alles muß erblaßen,
Ich und mein armes Fleiſch und Blut
dir zu entgegnen eingen Muth
und Herze ſollte faßen?

2. Was bin ich mehr als Erd und Staub?
Was iſt mein Leib als Gras und Laub?
Was taugt mein ganzes Leben?
Was kann ich, wenn ich alles kann?
Was hab und trag ich um und an,
als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad und Wurm,
ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm
gar leichtlich hin kann treiben:
Wenn deine Hand, die alles trägt,
mich nur ein wenig trifft und ſchlägt,
ſo weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr, ich bin nichts, du aber biſt
der Mann, der alles hat und iſt,
in dir ſteht all mein Weſen:
Wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt,
und nicht mit Huld und Gnaden deckſt,
ſo mag ich nicht geneſen.

Digitized by Google

5. Du bist getreu, ich ungerecht,
du fromm, ich gar ein böser Knecht,
und muß mich wahrlich schämen,
Daß ich bei solchem schnöden Stand
aus deiner milden Vaterhand
ein einigs Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an
nichts anders als Verdruß gethan,
bin sündenvoll geboren,
Und wo du nicht, durch deine Treu,
mich wieder machest los und frei,
so wär ich ganz verloren.

7. Drum sei das Rühmen fern von mir!
Was dir gebührt, das geb ich dir:
du bist allein zu ehren!
Ach, laß, Herr Jesu, meinen Geist
und was aus meinem Geiste fleußt,
zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl [gemacht,
so hab ichs doch nicht selbst vollbracht,
aus dir ist es entsprungen.
Dir sei auch dafür Ehr und Dank,
mein Heiland, all mein Leben lang,
und Lob und Preis gesungen.

87.

Danklied nach ausgestandenem großem Kummer und Betrübnis.

Weise: Singen wir aus Herzensgrund.

1. Auf den Nebel folgt die Sonn,
auf das Trauern Freud und Wonn,
Auf die schwere, bittre Pein
stellt sich Trost und Labsal ein;
Meine Seele, die zuvor
sank bis zu dem Höllenthor,
steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt,
hat mir meinen Geist erquickt,
Seine hohe, starke Hand
reißt mich aus der Höllen Band;
Alle seine Lieb und Güt
überschwemmt mir mein Gemüth
und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt,
hat der Gram mein Herz zerwühlt,
Hat der Kummer mich beschwert,
hat der Satan mich bethört:
Ei! so bin ich nunmehr frei,
Heil und Rettung, Schutz und Treu
steht mir wieder treulich bei.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind,
wie dus habst mit mir gemeint!
Du hast wahrlich mich mit Macht
in dein Netz zu ziehn gedacht,
Hätt ich dir zu viel getraut,
hättst du, eh ich zugeschaut,
mir zum Fall ein Sieb gebaut.

Digitized by Google

5. Ich erkenne deine List,
da du mit erfüllet bist.
Du beleugst mir meinen Gott,
und machst seinen Ruhm zu Spott:
Wann er setzt, so wirfst du um,
wann er spricht, verkehrt dein Grimm
seine süße Vaterstimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts,
bin ich froh und gutes Muths,
Rückst du mir aus meinem Sinn
alles gute Sinnen hin:
Gott ist, sprichst du, fern von dir,
alles Unglück bricht herfür,
steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund!
hier ist Gott und Gottes Grund,
Hier ist Gottes Angesicht,
und das schöne, helle Licht
Seines Segens, seiner Gnad:
all sein Wort und weiser Rath
steht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig stehn,
noch mit Schimpf zurücke gehn,
Der sich ihm zu eigen schenkt
und ihn in sein Herze senkt:
Wer auf Gott sein' Hoffnung setzt,
findet endlich und zuletzt
was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will,
sei man nur ein wenig still;
Ist doch morgen auch ein Tag,
da die Wohlfahrt kommen mag.
Gottes Zeit hält ihren Schritt:
wann die kommt, kommt unsre Bitt
und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch,
da mir noch des Trübsals Joch
Auf dem Haupt und Halse saß
und das Leid mein Herze fraß:
Nun ist keine Hoffnung mehr,
auch kein Ruhen, bis ich kehr
in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald,
heilt' und hielt mich dergestalt,
Daß ich, was sein Arm gethan,
nimmermehr gnug preisen kann:
Da ich weder hier noch da
eingen Weg zur Hilfe sah,
hatt ich seine Hilfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt
mich selbst und mein Herze plagt',
Als ich manche liebe Nacht
mich mit Wachen krank gemacht,
Als mir aller Muth entfiel,
tratst du, mein Gott, selbst ins Spiel,
gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt
haben werde Haus und Zelt,
Soll mir dieser Wunderschein
stets vor meinen Augen sein,
Ich will all mein Leben lang
meinem Gott mit Lobgesang
hiefür bringen Lob und Dank.

Digitized by Google

14. Allen Jammer, allen Schmerz,
den des ewgen Vaters Herz
Mir schon jetzo zugezählt
oder künftig auserwählt,
Will ich hier, in diesem Lauf
meines Lebens, allzuhauf
frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth,
ich will gehn bis in den Tod,
Und will gehn ins Grab hinein,
und doch allzeit fröhlich sein:
Wem der Stärkste bei will stehn,
wen der Höchste will erhöhn,
kann nicht ganz zu Grunde gehn.

88.

Das Lied Mosis.

5 Mos. 32.

Weise: Lobet Gott, unsern Herren.
Herzlich thut mich verlangen.

1. Merkt auf, merkt, Himmel, Erde
und du, o Meeresgrund,
Was ich jetzt singen werde
aus Gottes heilgem Mund!
Es fließe meine Lehre,
wie Thau und Regen fleußt;
wer Ohren hat, der höre,
des Höchsten Wort und Geist!

2. Es läßt der Herr euch weisen
sein' Ehr und Namenszier:
Die soll und will ich preisen,
das thut auch ihr mit mir.
Er ist ein Gott der Götter,
ein Tröster in der Noth,
ein Fels, ein einger Retter,
und selbst des Todes Tod.

3. Sein Thun ist lauter Güte,
sein Werk ist rein und klar;
Treu ist er am Gemüthe,
im Wort und Reden wahr,
Viel heilger als die Engel,
die doch nur recht gethan,
frei aller Fehl und Mängel,
fern von der Unrechtsbahn.

4. Er ist gerecht: wir alle
sind schändlich angesteckt
Mit Adams Sünd und Falle,
der täglich in uns heckt
Viel böse schwere Thaten,
die unserm großen Gott,
des kein Mensch kann entrathen,
gerathen nur zum Spott.

5. Die ungerathnen Kinder,
die fallen von ihm ab,
Und werden freche Sünder,
vergeßen aller Gab
Und so viel tausend Güter
und so viel süßer Gnad,
die ihnen Gott, ihr Hüter,
so oft erwiesen hat.

6. Dankst du denn solcher Maßen,
du toll und thöricht Volk,
Dem, der dir regnen laßen
dein Manna aus der Wolk,
Und aus des Himmels Kammer
dir Speise zugeschickt,
damit in deinem Jammer
dein Herze würd erquickt?

7. Woher hast du dein Leben
und deines Leibes Bild?
Wer hat das Blut gegeben,
das dir die Adern füllt?
Ists nicht der Herr, dein Schöpfer,
dein Vater und dein Licht,
der dich, gleich als ein Töpfer,
von Erde zugericht't?

8. Gedenk und geh zurücke
in die vergangnen Jahr,
Erwäge, was für Glücke
Gott deiner Väter Schaar
Erzeigt in schweren Zeiten:
das ist den Alten kund,
die werden dir andeuten
den rechten wahren Grund.

9. Er stieß die wilden Heiden
mit seiner starken Hand
Aus ihren fetten Weiden,
und gab das schöne Land
Des Israels Geschlechte,
zu seines Namens Ruhm,
und Jacob, seinem Knechte,
zum Erb und Eigentum.

10. Er fand ihn, wo es heulet
in dürrer Wüstenei,
Er fand ihn und erteilet
ihm alle Vatertreu;
Er lehrte ihn, was tauge
und er selbst Tugend heiß',
er hielt ihn wie ein Auge
und sparte keinen Fleiß.

11. Gleichwie ein Adler sitzet
auf seiner zarten Brut,
Und gar genau beschützet,
was ihm am Herzen ruht;
Er dehnt die starken Flügel,
wenn er sich hoch erschwingt,
und über Thal und Hügel
sein' edlen Jungen bringt:

12. So hat sich auch gebreitet
des Höchsten Lieb und Gnad
Auf Jacob, den er leitet,
auf daß ihn ja kein Schad
Hier oder da anstieße:
er hub, er trug mit Fleiß,
bewahrt' ihm Gang und Füße
auf seiner ganzen Reis'.

Digitized by Google

13. Er, sein Gott, thats alleine,
und sonst kein andrer Gott;
Es gaben Feld und Steine
Oel, Honig, Waßer, Brot,
Ohn alle seine Mühe;
er hatte guten Muth
beim Fett der Schaf und Kühe,
und trank gut Traubenblut.

14. Da er nun wohl gegeßen,
vergaß er Gottes Heil,
Und da er des vergeßen,
da ward er frech und geil;
Da seine Noth gestillet,
beschimpft' er Gottes Ehr,
und da der Leib gefüllet,
da ward das Herze leer.

15. Leer ward es an dem Guten,
des Bösen ward es voll,
Ließ Götzenopfer bluten,
und dient', als wär er toll,
Den schändlichen Feldteufeln,
und den, an deßen Macht
die Teufel selbst nicht zweifeln,
den ließ er aus der Acht.

16. Er ließ den ewgen Retter,
und gab sich in den Schirm
Der neuerdachten Götter,
hielt Bestien und Gewürm
Und Bilder von Metallen,
von Holz, von Stein, von Thon,
den Heiden zu gefallen,
für seiner Seelen Kron.

17. Als das nun der erkannte,
der Herz und Nieren kennt,
Da wuchs sein Zorn und brannte,
gleichwie ein Feuer brennt.
Und die er vor so schöne
geliebt an seinem Teil
als Töchter und als Söhne,
die wurden ihm ein Gräul.

18. Ich will mich, sprach er, wenden
von dieser schnöden Art,
Die so abscheulich schänden
mich, der ich nichts gespart
An meiner Treu und Güte:
ich habe recht geliebt,
dafür wird mein Gemüthe
gekränket und betrübt.

19. Sie reizen mich mit Sünden:
was gilts? es soll einmal
Sich wieder etwas finden
zu ihrem Zorn und Qual;
Es werden Völker kommen,
die blind sind als ein Stein,
die sollen meine frommen
und liebsten Kinder sein.

20. Mein Feuer ist entstanden
und brennet lichterloh
In meines Volkes Landen,
die sind ihm wie das Stroh:
Es wird weit um sich greifen,
bis zu der Höllen Grund,
und alle Frucht abstreifen,
die auf der Erden stund.

Digitized by Google

21. Ich will mit meinen Pfeilen
ſie treiben in den Tod,
Es ſoll ſie übereilen
Schwert, Peſt und Hungersnoth;
Ich will viel Thiere ſchicken
und ſtrenges Schlangengift,
das ſoll zermartern, drücken
und freßen, wen es trifft.

22. Ich will ſie recht belohnen,
mein Zorn ſoll gleich ergehn,
Auch derer nicht verſchonen,
die jung, gerad und ſchön:
Ich will ſie all zerſtäuben,
und fragen hier und dort:
Wo iſt denn nun ihr Bleiben?
welch iſt ihr Sitz und Ort?

23. Doch muß ich gleichwohl ſcheuen
den ungereimten Wahn
Der Feinde, die ſich freuen,
als hätten ſies gethan:
Sie bleiben, wie die Narren,
bei ihrem Gaukelſpiel,
und ziehn am Thorheitkarren:
ich thu auch, was ich will.

24. O, daß mein Volk verſtünde
das edle ſchöne Gut,
Das, wenns nun ſeine Sünde
bereut und Buße thut,
Ihm nachmals wird begegnen!
Denn, was ich jetzt verflucht,
das will ich wieder ſegnen,
ſo bald es Gnade ſucht.

25. Mein Volk kommt aus dem Weinen,
ſein Feind kommt aus der Ruh,
Ihr'r Tauſend fliehn vor Einem:
wie geht das immer zu?
Ihr Herr, ihr Fels und Leben
iſt weg aus ihrem Zelt,
er hat ſie übergeben
zur Flucht ins freie Feld.

26. Seid froh, ihr treuen Knechte
des Gottes Iſrael,
Des Arm und ſtarke Rechte
euch ſchützt an Leib und Seel!
Habt fröhliches Vertrauen
und Glauben, der da ſiegt,
ſo wird Gott wieder bauen,
was jetzt darnieder liegt.

27. Er wird am Feinde rächen,
was uns zu viel geſchehn;
Uns wird er Troſt zuſprechen,
und wieder laßen ſehn
Die Sonne ſeiner Gnaden:
die wird in kurzer Zeit
des Landes Klag und Schaden
verkehrn in Glück und Freud.

Digitized by Google

89.

Der 23ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Nun laßt uns Gott den Herren.
Wach auf, mein Herz, und finge.

1. DEr Herr, der aller Enden
regiert mit ſeinen Händen,
Der Brunn der ewgen Güter,
der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe,
fehlt mirs an keiner Gabe,
Der Reichtum ſeiner Fülle
gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er läßet mich mit Freuden
auf grüner Auen weiden,
Führt mich zu friſchen Quellen,
ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget
und ſich mit Sorgen plaget,
Weiß er ſie zu erquicken,
aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laßen,
führt mich auf rechter Straßen,
Läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen,
um ſeines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern
im finſtern Thal muß wandern,
Fürcht ich doch keine Tücke,
bin frei vorm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten,
ſchützſt mich vor böſen Leuten,
Dein Stab, Herr, und dein Stecken
benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche,
machſt, daß ich mich erfriſche,
Wenn mir mein Feind viel Schmerzen
erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele
und fülleſt meine Seele,
Die leer und durſtig ſaße
mit vollgeſchenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes
wird mein Herz gutes Muthes,
Voll Luſt, voll Freud und Lachen,
ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben
und dein Lob herrlich treiben
Im Hauſe, da du wohneſt
und Frommſein wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden
und dort, wo wir dich werden
Selbſt ſchaun, im Himmel droben,
hoch preiſen, ſing'n und loben.

Digitized by Google

90.

Der 30ste Psalm Davids.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

1. Ich preise dich und singe,
Herr, deine Wundergnad,
Die mir so große Dinge
bisher erwiesen hat.
Denn das ist meine Pflicht:
in meinem ganzen Leben
dir Lob und Dank zu geben,
mehr hab und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet
aus mancher tiefen Noth;
Den aber, der da gehet
und suchet meinen Tod
Und thut mir Herzleid an,
den hast du weggeschlagen,
so, daß er meiner Plagen
sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott, da ich Kranker
vom Bette zu dir schrei,
Da war dein Heil mein Anker,
und stund mir treulich bei;
Da Andre fuhren hin
zur finstern Todeshöhle,
da hieltst du meine Seele
und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget
und danket eurem Herrn,
Der, wenn die Noth herdringet,
bald hört, und herzlich gern
Uns Gnad und Hilfe gibt;
rühmt den, des Hand uns träget,
und, wenn er uns ja schläget,
nicht allzusehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände,
und strafet mit Geduld;
Sein Zorn nimmt bald ein Ende,
sein Herz ist voller Huld,
Und gönnt uns lauter Guts:
den Abend währt das Weinen,
des Morgens macht das Scheinen
der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde,
da mirs noch wohl ergieng:
Ich steh auf festem Grunde,
acht alles Kreuz gering;
Ich werde nimmermehr,
das weiß ich, niederliegen,
denn Gott, der nicht kann trügen,
der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte,
ach, Gott! sich von mir wandt,
Da ward mein Trost zu nichte,
da lag mein Heldenstand!
Es ward mir angst und bang,
ich führte schwere Klagen
mit Zittern und mit Zagen:
Herr, mein Gott, wie so lang?

Digitized by Google

8. Haſt du dir vorgenommen,
mein ewger Feind zu ſein?
Was werden dir denn frommen
die ausgedorrten Bein',
Und der elende Staub,
zu welchem in der Erden
wir werden, wenn wir werden
des blaßen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe,
lobſing ich deiner Ehr,
Dort aber in dem Grabe
gedenk ich dein nicht mehr:
Drum eil und hilf mir auf,
und gib mir Kraft zum Leben,
dafür will ich dir geben
meins ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret,
mein Seufzen iſt erfüllt.
Mein Kreuz iſt umgekehret,
mein Herzleid iſt geſtillt,
Mein Grämen hat ein End:
es iſt von meinem Herzen
der bittern Sorgen Schmerzen
durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt
noch beßer, als ich will.
Mein Klagen iſt verwandelt
in eines Reigens Spiel,
Und für das Trauerkleid,
in dem ich vor geſtöhnet,
da haſt du mich gekrönet
mit ſüßer Luſt und Freud.

12. Auf daß, zu deiner Ehre,
mein' Ehre ſich erhüb
Und nimmer ſtille wäre,
bis daß ich deine Lieb
Und ungezählte Zahl
der großen Wunderdinge
mit ewgen Freuden ſinge
im güldnen Himmelsſaal.

91.

Der 34ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

1. Ich will erhöhen immerfort
und preiſen meiner Seelen Hort,
ich will ihn herzlich ehren!
Wer Gott liebt, ſtimme mit mir ein,
laßt alle, die betrübet ſein,
ein Freudenliedlein hören.

2. Gott iſt ein Gott, der reichlich tröſt't,
wer ihn nur ſucht, der wird erlöst,
ich hab es ſelbſt erfahren:
Sobald man betet oder ſingt,
kommt Heil und was uns Freude bringt
vom Himmel abgefahren.

Digitized by Google

3. Der frommen Engel starkes Heer
zieht fröhlich an, stellt sich zur Wehr,
ja macht sich selbst zu Mauern;
Da weicht und fleucht die böse Rott,
der Satan wird zu Hohn und Spott
kein Unglück kann da dauern.

4. Ach, was ist das für Süßigkeit!
ach, schmecket alle, die ihr seid
mit Sinnen wohl begabet!
Kein Honig ist mehr auf der Erd
hinfort des süßen Namens werth,
Gott ists, der uns recht labet.

5. O selges Herz, o selges Haus,
das alle Lust treibt von sich aus
und diese Lust beliebet!
All andre Schönheit wird verrückt,
der aber bleibet stets geschmückt,
der sich dem Herrn ergibet.

6. Der Kön'ge Gut, der Fürsten Geld
ist Nichts und bleibet in der Welt,
wenn die Besitzer sterben.
Wie oft verarmt ein reicher Mann?
Wer Gott vertraut, bleibt reich und kann
die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu,
ich will euch zeigen, wie ihr Ruh
und Wohlfahrt könnt erjagen:
Ergebet euch und euren Sinn
zu Gottes Wohlgefallen hin
in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt solchen Muth,
der Zank und was zum Zanken thut
nicht reget, sondern stillet;
So werden eure Tage fein
mit stillem Fried und süßem Schein
des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Bösen, fleuch die Sünd,
o Mensch, und halt dich als ein Kind
des Vaters in der Höhe.
Du wirsts erfahren in der That,
wies dem, der ihm gefolget hat,
so trefflich wohl ergehe.

10. Den Frommen ist Gott wieder fromm
und machet, daß gefloßen komm
auf uns all sein Gedeihen;
Sein Aug ist unser Sonnenlicht,
sein Ohr ist Tag und Nacht gericht't
zu hören unser Schreien.

11. Zwar wer Gott dient, muß leiden viel,
doch hat sein Leiden Maaß und Ziel,
Gott hilft ihm aus dem allem.
Er sorgt für alle seine Bein,
er hebt sie auf und legt sie ein,
kein einzigs muß verfallen.

12. Gott sieht ins Herz und weiß gar wohl,
was uns macht Angst und Sorgen voll,
kein Thränlein fällt vergebens,
Er zählt sie all und legt davor
uns treulich bei im Himmelschor
all Ehr des ewgen Lebens.

Digitized by Google

92.

Der 71ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Du, o ſchönes Weltgebäude.

1. HErr, dir trau ich all mein' Tage,
laß mich nicht in Schimpf beſtehn!
Wie ich von dir glaub und ſage,
alſo laß mirs auch ergehn!
Rette mich, laß deine Güte
mir erfriſchen mein Gemüthe,
neige deiner Ohren Treu,
und vernimm mein Angſtgeſchrei!

2. Sei mein Aufhalt, laß mich ſitzen
bei dir, o mein ſtarker Hort!
Laß mich deinen Schutz beſchützen,
und erfülle mir dein Wort,
Da du ſelbſten meinem Leben
dich zum Fels und Burg gegeben.
Hilf mir aus des Heuchlers Band
und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen
von der zarten Jugend an.
Dein Arm iſt mein Troſt geweſen,
Herr, ſo lang ich denken kann.
Auf dich hab ich mich erwogen,
alsbald du mich der entzogen,
der ich, ehe Nacht und Tag
mich erblickt', im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen,
dein erwähn ich immer zu.
Viel die ſpotten meiner Plagen,
höhnen, was ich red und thu:
Aber du biſt meine Stärke:
wenn ich Angſt und Trübſal merke,
lauf ich dich an: gönne mir,
fröhlich ſtets zu ſein in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten,
wenn mein hohes Alter kommt,
Da die ſchwachen Tritte gleiten,
und man Troſt vom Stecken nimmt,
Da greif du mir an die Arme;
fall ich nieder, ſo erbarme
du dich, hilf mir in die Höh,
und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen,
die mein' abgeſagten Feind',
Auch mir, wo ſie immer können,
mit Gewalt zuwider ſeind,
Sprechen: Auf! laßt uns ihn faßen,
ſein Gott hat ihn ganz verlaßen,
jagt und ſchlagt ihn immerhin,
niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, ſei nicht ferne,
komm und eile doch zu mir!
Hilf mir, mein Gott, bald und gerne,
zeuch mich aus der Noth herfür,
Daß ſich meine Feinde ſchämen,
und vor Hohn und Schande grämen,
ich hingegen luſtig ſei
über mir erwieſne Treu.

Digitized by Google

8. Mein Herz soll dir allzeit bringen
deines Ruhms gebührlich Teil,
Auch soll meine Zunge singen
täglich dein unzählig Heil.
Ich bin stark, herein zu gehen,
unerschrocken da zu stehen,
durch des großen Herrschers Kraft,
der die Welt und alles schafft.

9. Herr, ich preise deine Tugend,
Wahrheit und Gerechtigkeit,
Die mich schon in meiner Jugend
hoch ergötzet und erfreut.
Hast mich als ein Kind ernähret,
deine Furcht dabei gelehret,
oftmals wunderlich bedeckt,
daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter,
fahre fort, und laß mich nicht
In dem hohen grauen Alter,
wenn mir Lebenskraft gebricht!
Laß mein Leben in dir leben,
bis ich Unterricht kann geben
Kindeskindern, daß dein' Hand
ihnen gleichfalls sei bekannt.

11. Gott, du bist sehr hoch zu loben,
dir ist nirgend etwas gleich,
Weder hier bei uns, noch oben,
in dem Stern- und Engelreich.
Dein Thun ist nicht auszusprechen,
deinen Rath kann niemand brechen,
alles liegt in deinem Schoß
und dein Werk ist alles groß.

12. Du ergibst mich großen Nöthen,
gibst auch wieder große Freud.
Heute läßt du mich ertödten,
morgen ist die Lebenszeit,
Da ermunterst du mich wieder,
und erneuerst meine Glieder,
holst sie aus der Erdenkluft,
gibst dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Trost und finde keinen,
balde werd ich wieder groß.
Dein Trost trocknet mir mein Weinen,
das mir aus den Augen floß.
Ich selbst werde wie ganz neue,
sing und klinge deine Treue,
meines Lebens einges Ziel,
auf der Harf und Psalterspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet,
fröhlich ist, was in mir ist.
Alle mein Geblüt empfindet
dein Heil, das du selber bist.
Ich steh im gewünschten Stande,
mein Feind ist voll Scham und Schande,
der mein Unglück hat gesucht,
leidet, was er mir geflucht.

Digitized by Google

93.

Der 111te Pſalm Davids.

Weiſe: Nun jauchzet all, ihr Frommen.
Aus meines Herzens Grunde.

1. Ich will mit Danken kommen
in den gemeinen Rath
der rechten wahren Frommen,
die Gottes Rath und That
mit ſüßem Lob erhöhn;
zu denen will ich treten,
da ſoll mein Dank und Beten
von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der Herr und mächtig,
groß iſt auch, was er macht;
wer aufmerkt und andächtig
nimmt ſeine Werk' in acht,
hat eitel Luſt daran:
was ſeine Weisheit ſetzet
und ordnet, das ergötzet,
und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte
ſteht feſt und unbewegt;
damit auch dem Gemüthe,
das uns im Herzen ſchlägt,
dieſelbe nicht entweich,
hat er zum Glaubenszunder
ein Denkmal ſeiner Wunder
geſtift't in ſeinem Reich.

4. Gott iſt voll Gnad und Gaben,
gibt Speiſ' aus milder Hand,
die Seinen wohl zu laben,
die ihm allein bekannt;
denkt ſtets an ſeinen Bund,
gibt denen, die er weiden
will mit dem Erb der Heiden,
all ſeine Thaten kund.

5. Das Wirken ſeiner Hände
und was er uns gebeut,
das hat ein gutes Ende,
bringt rechten Troſt und Freud,
und Wahrheit, die nicht treugt.
Gott leitet ſeine Knechte
in dem rechtſchaffnen Rechte,
das ſich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen,
was uns ſein Mund verſpricht,
gibt redlich und mit Treuen,
was unſer Unglück bricht,
iſt freudig, unverzagt,
uns alle zu erlöſen
vom Kreuz und allem Böſen,
das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet,
ſein Mund iſt rein und klar,
wozu er ſich verbindet,
das macht er feſt und wahr,
und wird ihm gar nicht ſchwer;
ſein Name, den er führet,
iſt heilig und gezieret
mit großem Lob und Ehr.

Digitized by Google

8. Die Furcht des Herren gibet
den ersten besten Grund
Der Weisheit, die Gott liebet
und rühmt mit seinem Mund.
O wie klug ist der Sinn,
der diesen Weg verstehet,
und fleißig darauf gehet!
des Lob fällt nimmer hin.

94.

Der 116te Psalm Davids.

Weise: Ein feste Burg ist unser Gott.

1. Das ist mir lieb, daß Gott, mein Hort,
so treulich bei mir stehet;
Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort
in meiner Bitt verschmähet.
Des schwarzen Todes Hand,
sammt aller Höllen Band,
umgaben überall
mein Herz mit Angst und Qual
doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth,
ich sank fast gar zu Grunde,
Und da ich sank, rief ich zu Gott
mit Herzen und mit Munde:
O Herr, ich weiß, du wirst,
als des Lebens Fürst,
schon führen meine Sach!
Und wie ich bat und sprach,
so ists auch nun geschehen.

3. Sei wieder froh und gutes Muths,
mein Herze, sei zufrieden!
Der Herr, der thut dir alles Guts,
durch ihn ist nun geschieden
Und ferne weggebracht,
was mich traurig macht;
er hat mich aus dem Loch
und schweren Todesjoch
mit seiner Hand gerißen.

4. Mein Aug ist nun von Thränen frei
mein Fuß von seinem Gleiten;
Das will ich sagen ohne Scheu
und rühmen bei den Leuten.
Was gar kein Mensch nicht kann,
das hat Gott gethan.
Der Mensch ist Lügen voll,
Gott aber weiß gar wohl,
wie er sein Wort soll halten.

5. Ich glaube fest in meinem Sinn,
und was mein Herze gläubet,
Das red ich auch in Einfalt hin:
wer Gott vertraut, der bleibet.
Die Welt und böse Rott
lacht des mir zum Spott,
ja plagt mich noch dazu,
ich aber steh und ruh
auf dir, mein Trost und Helfer.

Digitized by Google

6. Du ſtürzeſt meiner Feinde Rath,
und ſegneſt, wenn ſie ſchelten.
Wie ſoll ich doch die große Gnad
dir immermehr vergelten?
Ich will, Herr, meines Teils
den Kelch deines Heils,
der voller Bitterkeit,
doch mir zum Nutz gedeiht,
gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeßen haſt,
das will ich gerne leiden;
Wer fröhlich trägt des Kreuzes Laſt,
dem hilfſt du aus mit Freuden.
Du weißt der Deinen Noth,
und hältſt ihren Tod
ſehr hoch, ſehr lieb und werth,
auch läßt du auf der Erd
ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt
mit mir, Herr, deinem Knechte.
Du, du deckſt mich in deinem Zelt
und reichſt mir deine Rechte.
Darüber will ich dich
allſtets inniglich,
ſo gut ich immer kann,
mit Dank vor jedermann
in deinem Hauſe preiſen.

95.

Der 145ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Nun freut euch, lieben Chriſten gmein.
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit.

1. Ich, der ich oft in tiefes Leid
und große Noth muß gehen,
Will dennoch Gott mit großer Freud
und Herzensluſt erhöhen.
Mein Gott, du König, höre mich,
ich will ohn alles Ende dich
und deinen Namen loben!

2. Ich will dir mit der Morgenröth
ein täglich Opfer bringen;
So oft die liebe Sonn aufgeht,
ſo ofte will ich ſingen
Dem großen Namen deiner Macht,
das ſoll auch in der ſpäten Nacht
mein Werk ſein und Geſchäfte.

3. Die Welt, die dünkt uns ſchön und groß,
und was für Gut und Gaben
Sie trägt in ihrem Arm und Schoß,
das will ein jeder haben,
Und iſt doch alles lauter nichts:
eh, als mans recht geneußt, zerbrichts,
und geht im Hui zu Grunde.

Digitized by Google

4. Gott iſt alleine groß und ſchön,
unmöglich auszuloben,
Auch denen, die doch allzeit ſtehn
vor ſeinem Throne droben:
Laß ſprechen, wer nur ſprechen kann,
doch wird kein Engel noch kein Mann
des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind,
die haben ihn gepreiſet;
So hat ein jeder auch ſein Kind
zu ſolchem Dienſt geweiſet;
Die Kinder werden auch nicht ruhn,
und werden doch, o Gott! dein Thun
und Werk nicht ganz auspreiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil
und Lob mit Fleiß getrieben,
Und ſiehe, mir iſt doch mein Teil
zu loben übrig blieben.
Ich will von deiner Wundermacht
und der ſo herrlich ſchönen Pracht
bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir
manch frommes Herze lernen,
Man wird dich heben für und für
hoch über alle Sternen.
Dein' Herrlichkeit und ſtarke Hand
wird in der ganzen Welt bekannt
und hoch berufen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig, als wie du?
wer kann ſo viel erdulden?
Wer ſieht mit ſolcher Langmuth zu
ſo vielen ſchweren Schulden,
Die aus der ganzen weiten Welt
ohn Unterlaß bis an das Zelt
des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Herze ſein,
das uns ſo hoch kann lieben,
Da wir doch in den Tag hinein,
was gar nicht gut iſt, üben.
Gott muß nichts anders ſein als gut,
daher fleußt ſeiner Güte Flut
auf alle ſeine Werke.

10. Drum, Herr, ſo ſollen dir auch nun
all deine Werke danken,
Voraus die Heilgen, deren Thun
ſich hält in deinen Schranken,
Die ſollen deines Reichs Gewalt
und ſchöne Regimentsgeſtalt
mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm
durch alle Welt erklinge,
Daß jedermann zum Heiligtum
dir Dienſt und Opfer bringe.
Dein Reich, das iſt ein ewges Reich,
dein' Herrſchaft iſt dir ſelber gleich,
der du kein End erreicheſt.

12. Der Herr iſt bis in unſern Tod
beſtändig bei uns allen,
Erleichtert unſers Kreuzes Noth,
und hält uns, wenn wir fallen.
Er ſteuert manches Unglücks Lauf,
und hilft uns wieder freundlich auf,
wenn wir ganz hingeſchlagen.

Digitized by Google

13. Herr, aller Augen ſind nach dir
und deinem Stuhl gekehret;
Denn du biſts auch, der alles hier
ſo väterlich ernähret.
Du thuſt auf deine milde Hand,
machſt froh und ſatt, was auf dem Land,
im Meer und Lüften lebet.

14. Du meinſt es gut, und thuſt uns Guts,
auch da wirs oft nicht denken,
Wie mancher iſt betrübtes Muths,
und frißt ſein Herz mit Kränken,
Beſorgt und fürcht't ſich Tag und Nacht,
Gott hab ihn gänzlich aus der Acht
gelaßen und vergeßen.

15. Nein, Gott vergißt der Seinen nicht,
er iſt uns viel zu treue;
Sein Herz iſt ſtets dahin gericht't,
daß er uns letzt erfreue.
Gehts gleich bisweilen etwas ſchlecht,
iſt er doch heilig und gerecht
in allen ſeinen Wegen.

16. Der Herr iſt nah und ſtets bereit
ein'm jeden, der ihn ehret,
Und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreit,
der wird gewis erhöret.
Gott weiß wohl, wer ihm günſtig ſei,
und deme ſteht er dann auch bei,
wenn ihn die Angſt nun treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt,
Gott thut, was ſie begehren.
Er mißt das Unglück, das ſie plagt,
und zählt all ihre Zähren,
Und reißt ſie endlich aus der Laſt:
den aber, der ſie kränkt und haßt,
den ſtürzt er ganz zu Boden.

18. Dieß alles und was ſonſten mehr
man kann für Lob erzwingen,
Das ſollt mein Mund zum Ruhm und Ehr
des Höchſten täglich ſingen,
Und alſo thut auch immerfort,
was webt und lebt an jedem Ort;
das wird Gott wohlgefallen.

96.

Der 146ſte Pſalm Davids.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.
Ich dank dir, lieber Herre.

1. Du, meine Seele, ſinge,
wohl auf, und ſinge ſchön
Dem, welchem alle Dinge
zu Dienſt und Willen ſtehn!
Ich will den Herren droben
hier preiſen auf der Erd,
ich will ihn herzlich loben,
ſo lang ich leben werd.

Digitized by Google

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren,
es wird euch nützlich sein.
Laßt euch doch nicht bethören
die Welt mit ihrem Schein.
Verlaße sich ja keiner
auf Fürstenmacht und Gunst,
weil sie, wie unser einer,
nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblaßen
und sinken in den Tod,
Er muß den Geist auslaßen,
selbst werden Erd und Koth:
Allda ists dann geschehen
mit seinem klugen Rath,
und ist frei klar zu sehen,
wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet
nach Jacobs Gott und Heil:
Wer dem sich anvertrauet,
der hat das beste Teil,
Das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte,
die unerschöpfte Macht:
Das weisen die Geschäfte,
die seine Hand gemacht,
Der Himmel und die Erde
mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch' unzählge Heerde
im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen,
die niemand Unrecht thun,
All denen Gutes gönnen,
die in der Treu beruhn.
Gott hält sein Wort mit Freuden,
und was er spricht, geschicht,
und wer Gewalt muß leiden,
den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen,
zu retten aus dem Tod:
Ernährt und gibet Speisen
zur Zeit der Hungersnoth,
Macht schöne rothe Wangen
oft bei geringem Mahl,
und die da sind gefangen,
die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden,
erleuchtet ihr Gesicht,
Und die sich schwach befinden,
die stellt er aufgericht't.
Er liebet alle Frommen,
und die ihm günstig seind,
die finden, wann sie kommen,
an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte,
die Waisen nimmt er an,
Erfüllt der Wittwen Bitte,
wird selbst ihr Trost und Mann.
Die aber, die ihn haßen,
bezahlet er im Grimm,
ihr Haus, und wo sie saßen,
das wirft er um und um.

Digitized by Google

10. Ach, ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm!
Der Herr ist ewger König,
ich eine welke Blum.

Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in sein Zelt,
ists billig, daß ich ehre
sein Lob vor aller Welt.

97.

Dankgebetlein Sirachs.

Sir. 1.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.
Ich dank dir, lieber Herre.

1. Ich danke dir mit Freuden,
mein König und mein Heil,
Daß du manch schweres Leiden,
so mir zu meinem Teil
Oft häufig zugedrungen,
durch deine Wunderhand
gewaltig hast bezwungen
und von mir abgewandt.

2. Du hast in harten Zeiten
mir diese Gnad erteilt,
Daß meiner Feinde Streiten
mein Leben nicht ereilt,
Wenn sie an hohen Orten
mich, der ichs nicht gedacht,
mit bösen, falschen Worten
sehr übel angebracht.

3. Wenn sie wie wilde Leuen
die Zungen ausgestreckt,
Und mich mit ihrem Schreien
bis auf den Tod erschreckt,
So hat dann dein Erbarmen,
das alles lindern kann,
gewaltet, und mir Armen
den treuen Dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen
sich wider mich gelegt,
Und, wie die Feuerflammen,
Gefahr und Brand erregt;
Da hab ich denn gesessen,
und Blut vor Angst geschwitzt,
als ob du mein vergessen,
und hast mich doch geschützt.

5. Du hast mich aus dem Brande
und aus dem Feur gerückt,
Und wenn der Höllen Bande
mich um und um bestrickt,
So hast du, auf mein Bitten,
dich, Herr, zu mir gesellt,
und aus des Unglücks Mitten
mich frei ins Feld gestellt.

Digitized by Google

6. Den Kläffer, der mit Lügen
gleich als mit Waffen kämpft,
Und nichts kann, als betrügen,
den haſt du oft gedämpft;
Wenn er gleich einem Drachen
das Maul hoch aufgezerrt,
ſo haſt du ihm den Rachen
durch deine Kraft geſperrt.

7. Ich war nah am Verderben,
du nahmſt mich in den Schoß;
Es kam mit mir zum Sterben,
du aber ſprachſt mich los,
Und hielteſt mich beim Leben,
und gabſt mir Rath und That,
die ſonſt kein Menſch zu geben
in ſeinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen,
ſo weit die Wolken gehn,
Kein einger Freund vorhanden,
der bei mir wollte ſtehn:
Da dacht ich an die Güte,
die du, Herr, täglich thuſt,
und hub Herz und Gemüthe
zur Höhe, da du ruhſt.

9. Ich rief mit vollem Munde,
du nahmeſt alles an,
Und halfſt recht aus dem Grunde
ſo daß ichs nimmer kann
Nach Würden gnugſam loben:
doch will ich Tag und Nacht
dich in dem Himmel droben
zu preiſen ſein bedacht.

XIII. Morgen- und Abend-Lieder.

98. Morgenſegen.

In ſeiner eigenen Weiſe.

1. Die güldne Sonne
voll Freud und Wonne,
bringt unſern Gränzen
mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes liebliches Licht.

Mein Haupt und Glieder,
die lagen darnieder,
aber nun ſteh ich,
bin munter und fröhlich,
ſchaue den Himmel mit meinem Geſicht.

Digitized by Google

2. Mein Auge schauet,
was Gott gebauet
zu seinen Ehren,
und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen
dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden
von hinnen geschieden,
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Laßet uns singen,
dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben,
was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.
Die besten Güter
sind unsre Gemüther,
dankbare Lieder
sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergetzt.

4. Abend und Morgen
sind seine Sorgen,
segnen und mehren,
Unglück verwehren,
sind seine Werke und Thaten allein.
Wenn wir uns legen,
so ist er zugegen,
wenn wir aufstehen,
so läßt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben
zu dir hoch droben
all meine Sinnen,
laß mein Beginnen
ohn allen Anstoß und glücklich ergehn.
Laster und Schande,
des Lucifers Bande,
Fallen und Tücke
treib ferne zurücke,
laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden
ohn alles Neiden
sehen den Segen,
den du wirst legen
in meines Bruders und Nähesten Haus.
Geiziges Brennen,
unchristliches Rennen
nach Gut mit Sünde,
das tilge geschwinde
von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen,
was ists gewesen?
In einer Stunde
geht es zu Grunde,
so bald das Lüftlein des Todes drein bläst.
Alles in allen
muß brechen und fallen,
Himmel und Erden,
die müßen das werden,
was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet,
Gott aber stehet
ohn alles Wanken,
seine Gedanken,
sein Wort und Willen hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,

Digitized by Google

die nehmen nicht Schaden,
heilen im Herzen
die tödtlichen Schmerzen,
halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone,
vergib und schone!
Laß meine Schulden
in Gnad und Hulden
aus deinen Augen sein abgewandt.
Sonsten regiere
mich, lenke und führe,
wie dirs gefället:
ich habe gestellet
alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willt du mir geben,
womit mein Leben
ich kann ernähren,
so laß mich hören
allzeit im Herzen dieß heilige Wort:
Gott ist das Größte,
das Schönste, das Beste,
Gott ist das Süßte
und Allergewisste,
aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willt du mich kränken,
mit Gallen tränken
und soll von Plagen
ich auch was tragen,
wohlan! so mach es, wie dir es beliebt:
Was gut und tüchtig,
was schädlich und nichtig
meinem Gebeine,
das weißt du alleine,
hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende,
das nimmt ein Ende;
nach Meeresbrausen
und Windessausen
leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
und selige Stille
hab ich zu warten
im himmlischen Garten,
dahin sind meine Gedanken gericht't.

99.

Wach auf, mein Herz, und singe.

Weise: Nun laßt uns Gott, den Herren.

1. Wach auf, mein Herz! und singe
dem Schöpfer aller Dinge,
dem Geber aller Güter,
dem frommen Menschenhüter.

2. Heint, als die dunkeln Schatten
mich ganz umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret,
Gott aber hats verwehret.

Digitized by Google

3. Ja, Vater, als er ſuchte,
daß er mich freßen mochte,
War ich in deinem Schoße,
dein Flügel mich beſchloße.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege,
trotz dem, der dich betrüge,
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
du ſollſt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, das iſt geſchehen,
ich kann das Licht noch ſehen,
Von Noth bin ich befreiet,
dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein Opfer haben:
hier bring ich meine Gaben.
Mein Weihrauch, Farr und Widder
ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen,
du kannſt ins Herze ſehen
Und weißeſt, daß zur Gabe
ich ja nicht beßers habe.

8. So wollſt du nun vollenden
dein Werk an mir, und ſenden,
Der mich an dieſem Tage
auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten,
hilf ſelbſt das Beſte rathen,
Denn Anfang, Mitt'l und Ende
ach! Herr, zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte,
mein Herz ſei deine Hütte,
Dein Wort ſei meine Speiſe,
bis ich gen Himmel reiſe.

100.

Lobet den Herren.

Weiſe: Lobet den Herren, denn er iſt ſehr freundlich.

1. Lobet den Herren,
alle, die ihn fürchten.
Laßt uns mit Freuden ſeine Namen ſingen
und Preis und Dank zu ſeinem Altar bringen.
Lobet den Herren.

2. Der unſer Leben,
das er uns gegeben,
In dieſer Nacht ſo väterlich bedecket
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket,
lobet den Herren.

Digitized by Google

3. Daß unsre Sinnen
wir noch brauchen können,
Und Hand und Füße, Zung und Lippen regen,
das haben wir zu danken seinem Segen,
Lobet den Herren.

4. Daß Feuerflammen
uns nicht allzusammen
Mit unsern Häusern unversehens gefreßen,
das machts, daß wir in seinem Schoß gesessen.
Lobet den Herren.

5. Daß Dieb und Räuber
unser Gut und Leiber
Nicht angetast't und grausamlich verletzet,
darwider hat sein Engel sich gesetzet.
Lobet den Herren.

6. O treuer Hüter,
Brunnen aller Güter!
Ach! laß doch ferner über unser Leben
bei Tag und Nacht dein' Hut und Güte schweben.
Lobet den Herren.

7. Gib, daß wir heute,
Herr, durch dein Geleite
Auf unsern Wegen unverhindert gehen,
und überall in deiner Gnade stehen.
Lobet den Herren.

8. Treib unsern Willen,
dein Wort zu erfüllen.
Lehr uns verrichten heilige Geschäfte
und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte.
Lobet den Herren.

Digitized by Google

9. Richt unsre Herzen,
daß wir ja nicht scherzen
Mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden
vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden.
Lobet den Herren.

10. Herr, du wirst kommen,
und all deine Frommen,
Die sich bekehren, gnädig dahin bringen,
da alle Engel ewig, ewig singen:
Lobet den Herren!

101.

Abendsegen.

In seiner eigenen Weise.

1. Der Tag mit seinem Lichte
fleucht hin und wird zu nichte;
die Nacht kommt angegangen,
mit Ruhe zu umfangen
den matten Erdenkreiß.
Der Tag, der ist geendet;
mein Herz zu dir sich wendet,
der Tag und Nacht geschaffen
zum Wachen und zum Schlafen,
will singen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Psalter!
erhebe den Erhalter,
der mir an Leib und Seelen,
viel mehr als ich kann zählen,
hat heute Guts gethan.
All Augenblick und Stunden
hat sich gar viel gefunden,
womit er sein Gemüthe
und unerschöpfte Güte
mir klar gezeiget an.

3. Gleich wie des Hirten Freude,
ein Schäflein an der Weide,
sich unter seiner Treue
ohn alle Furcht und Scheue
ergötzet in dem Feld,
Und sich mit Blumen füllet,
den Durst mit Quellen stillet,
so hat mich heut geführet,
mit manchem Gut gezieret
der Hirt in aller Welt.

Digitized by Google

4. Gott hat mich nicht verlaßen,
ich aber hab ohn Maßen
mich nicht geſcheut, mit Sünden
und Unrecht zu entzünden
das treue Vaterherz.
Ach, Vater! laß nicht brennen
den Eifer, noch mich trennen
von deiner Hand und Seiten;
mein Thun und Ueberſchreiten
erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten,
und laß mein Uebertreten
zur Rechten und zur Linken
ins Meeres Tiefe ſinken
und ewig untergehn.
Laß aber, laß hergegen
ſich deine Engel legen
um mich mit ihren Waffen;
mit dir will ich entſchlafen,
mit dir auch auferſtehn.

6. Darauf ſo laß ich nieder
mein Haupt und Augenlieder,
will ruhen ohne Sorgen,
bis daß der gülbne Morgen
mich wieder munter macht.
Dein Flügel wird mich decken,
ſo wird mich nicht erſchrecken
der Feind mit tauſend Liſten,
der mich und alle Chriſten
verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder ſtehe,
ich ſitz auch oder gehe,
ſo bleib ich dir ergeben,
und du biſt auch mein Leben,
das iſt ein wahres Wort.
Was ich beginn und mache,
ich ſchlaf ein oder wache,
wohn ich als wie im Schloße
in deinem Arm und Schoße,
bin ſelig hier und dort.

102.

Nun ruhen alle Wälder.

Weiſe: O Welt, ich muß dich laßen.

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menſchen, Städt und Felder,
es ſchläft die ganze Welt:
Ihr aber, meine Sinnen,
auf, auf! ihr ſollt beginnen,
was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne blieben?
die Nacht hat dich vertrieben,
die Nacht, des Tages Feind:
Fahr hin, ein' andre Sonne,
mein Jeſus, meine Wonne,
gar hell in meinem Herzen ſcheint.

Digitized by Google

3. Der Tag iſt nun vergangen,
die güldnen Sternlein prangen
am blauen Himmelsſaal:
So, ſo werd ich auch ſtehen,
wenn mich wird heißen gehen
mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe,
legt ab das Kleid und Schuhe,
das Bild der Sterblichkeit:
Die zieh ich aus, dagegen
wird Chriſtus mir anlegen
den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände
ſind froh, daß nun zum Ende
die Arbeit kommen ſei:
Herz, freu dich, du ſollſt werden
vom Elend dieſer Erden
und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
geht, geht und legt euch nieder,
der Betten ihr begehrt:
Es kommen Stund und Zeiten,
da man euch wird bereiten
zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroßen,
im Hui ſind ſie geſchloßen,
wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm ſie zu deinen Gnaden,
ſei gut für allen Schaden,
du Aug und Wächter Iſrael!

8. Breit aus die Flügel beide,
o Jeſu, meine Freude,
und nimm dein Küchlein ein!
Will Satan mich verſchlingen,
ſo laß die Englein ſingen:
Dieß Kind ſoll unverletzet ſein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
ſoll heute nicht betrüben
kein Unfall noch Gefahr!
Gott laß euch ruhig ſchlafen,
ſtell euch die güldnen Waffen
ums Bett und ſeiner Helden Schaar!

Digitized by Google

XIV. Vermischten Inhalts.

103. Sommergesang.

Weise: Den Herren meine Seel erhebt.
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an,
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fleucht aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder,
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwälblein speist ihr' Jungen,
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh, und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand,
und mahlen sich und ihren Rand
mit schattenreichen Myrthen,
Die Wiesen liegen hart dabei,
und klingen ganz von Lustgeschrei
der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar
zeucht hin und her, sucht hier und dar
ihr' edle Honigspeise,
Des süßen Weinstocks starker Saft
kriegt täglich neue Stärk und Kraft
in seinem schwachen Reise.

7. Der Waizen wächset mit Gewalt,
darüber jauchzet jung und alt,
und rühmt die große Güte
Des, der so überflüßig labt,
und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Thun
erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit, wenn alles singt,
und laße, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,

Digitized by Google

9. Ach, denk ich, bist du hie so schön,
und läßt dus uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnem Schloße werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein
wird wohl in Christi Garten sein?
wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
mit eingestimmtem Mund und Stimm
ihr Allelujah singen?

11. O wär ich da! O stünd ich schon,
ach, süßer Gott! vor deinem Thron,
und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weis'
erhöhen deines Namens Preis
mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch
hier trage dieses Leibes Joch,
auch nicht gar stille schweigen,
Mein Herze soll sich fort und fort
an diesem und an allem Ort
zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fleußt,
daß ich dir stetig blühe!
Gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seelen früh und spat
viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich wohl bekleiben:
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis
und laß mich bis zur letzten Reis'
an Leib und Seele grünen:
So will ich dir und deiner Ehr
allein, und sonsten keinem mehr,
hier und dort ewig dienen.

104.

Bei großer, unzeitiger Näße.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

1. O Herrscher in dem Himmelszelt
was ist es doch, das unser Feld,
Und was es uns hervorgebracht,
so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders, traun! als daß die
der Menschen sich so ganz und gar [Schaar
Bis in den tiefsten Grund verkehrt,
und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, ſo als Gottes Eigentum
ſtets preiſen ſollten Gottes Ruhm
Und lieben ſeines Wortes Kraft,
ſind gleich der blinden Heidenſchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind,
des Firmamentes Glanz verſchwindt,
Wir warten, wenn der Tag anbricht,
aufs Tages Licht, und kommt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort,
es bleibet Krieg an allem Ort,
In allen Winkeln Haß und Neid,
in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum ſtrecken auch all Element
hier wider uns aus ihre Händ,
Angſt kommt uns aus der Tief und See,
Angſt kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es iſt ein' hochbetrübte Zeit,
man plagt und jagt die armen Leut,
Eh als es Zeit, zur Gruben zu
und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauert auch der Freudenquell,
die Sonn, und ſcheint uns nicht ſo hell,
Die Wolken gießen allzumal
die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menſchenkind,
und traure über deine Sünd!
Halt doch mit deinen Laſtern ein,
und mache dich durch Buße rein!

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm,
des Herrn, daß ſich ſein Herz erbarm
Und der ſo wohlverdienten Rach
in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er iſt ja fromm und bleibet fromm,
begehrt nichts mehr, als daß man komm
Und mit geneigter Furcht und Scheu
ihn bitt um Gnad und Vatertreu.

12. Ach, Vater, Vater! höre doch,
und löſ' uns aus dem Sündenjoch,
Und zeuch uns aus der Welt herfür,
und kehr uns ſelbſten du zu dir!

13. Erweiche unſern harten Muth
und mach uns Böſe fromm und gut:
Wen du bekehrſt, der wird bekehrt,
und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich ſein,
und nimm mit gnädgen Ohren ein
Das Angſtgeſchrei, das von der Erd
aus unſerm Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das ſchwarze Zorngewand,
erquicke uns und unſer Land
Und der ſo ſchönen Früchte Kranz
mit ſüßem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns bis in unſern Tod
alltäglich unſer liebes Brot,
Und dermaleinſt, nach dieſer Zeit,
das ſüße Brot der Ewigkeit.

Digitized by Google

105.

Danklied für einen gnädigen Sonnenſchein.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.

1. Nun iſt der Regen hin,
wohlauf, mein Herz und Sinn!
Sing nach betrübtem Leiden
Gott, deinem Herrn, mit Freuden!
Gott hat ſein Herz gekehret
und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt
auf uns und unſer Land.
Er ſprach: Ihr Menſchenkinder,
ihr ſeid und bleibet Sünder,
Wollt von der Bosheit Straßen
euch gar nicht wenden laßen:

3. Drum ſoll mein Himmelslicht
ſein klares Angeſicht
In ſchwarze trübe Decken
und dunkle Wolken ſtecken,
Und für das helle Scheinen
nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm
durch unſers Seufzens Stimm:
Das ewige Gemüthe
dacht an ſein' ewge Güte,
Und ließ auf unſer Schreien
ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg;
der feuchten Winde Steg,
Daher die Waßer floßen,
nahm ab und ward verſchloßen,
Des hohen Himmels Tiefen
die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld
aus deinem Trauerzelt!
Steh auf und laß uns wieder
die ſüßen Sommerlieder
Zu deines Schöpfers Ehren
mit Luſt und Freuden hören!

7. Sieh hier: der Sonnen Zier
geht wieder ſchön herfür,
Bringt nach dem Schlack und Regen
den lieben warmen Segen,
Und wirkt auf Berg und Thalen
mit wunderreichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt,
und was durch Näß erſtickt,
Das wird nun wieder leben
und reife Früchte geben,
Die Aecker gut Getraide,
die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön
in ihrer Fülle ſtehn,
Die Berge werden fließen
und Wein und Oele gießen,
Das Bienlein wird wohl tragen
bei ſtillen warmen Tagen.

Digitized by Google

10. Davon wird unsern Teil
das ewge Gut und Heil
Uns allensammt zumeßen,
wir werdens sehn und eßen,
Und mit dem Gut der Erden
zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu,
sein' Huld ist immer neu
Und läßt sich leicht versühnen,
gibt, was wir nicht verdienen,
Läßt gnädig sich erfinden
und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun,
o Mensch! auch du dein Thun
Zu Gottes Lob und Liebe,
daß dein Herz nicht betrübe
Mit mehrerm Zorn und Schmerze
das allerfrömmste Herze.

106.

Danklied eines Reisenden auf dem Rückwege.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

1. Nun geht frisch drauf, es geht nach ihr Rößlein, regt die Bein'! [Haus,
Ich will dem, der uns ein und aus begleitet, dankbar sein.

2. Ich will ihm singen Lob und Preis, so viel ich singen kann,
Ich will sein Werk, so gut ich weiß, mit Freuden zeigen an.

3. Es ist fürwahr nicht Menschenkunst, auf sichern Wegen gehn:
Führt uns nicht Gott und Gottes Gunst, würds oftmals seltsam stehn.

4. Wie manches Leid, wie manche Noth, wie manches Jammerheer
Brächt uns in Angst, thät uns den Tod, wo Gott nicht bei uns wär.

5. Wie mancher Feind, wie mancher Dieb, wo ihn nicht Gott gerührt,
Hätt uns das Unsre, das uns lieb, genommen und entführt.

6. Wie mancher böser schwarzer Geist hätt unser Leib und Seel,
Wo uns der Herr nicht Gnad erweist, erschreckt aus seiner Höhl.

7. Es ist der alte große Drach doch allzeit ohne Ruh:
Wohin wir gehn, da geht er nach, und setzt uns grimmig zu.

8. Er sucht zu Haus, er sucht zu Feld, er sucht zur See und Land,
Er sucht uns in der ganzen Welt mit unverdroßner Hand.

Digitized by Google

9. Noch dennoch trifft er uns nicht an,
ſein Anſchlag geht zurück;
Denn Gottes Schutz hegt unſre Bahn
vor unſers Feindes Tück.

10. Es zeucht der heilgen Engel Schaar,
mit Waffen ausgerüſt't,
Und wehren hier und wehren dar
des Tauſendkünſtlers Liſt.

11. Es müßen ja noch immerfort
die Mahanaim gehn,
Und Gottes Volk und Gottes Wort
zu Dienſt und Willen ſtehn.

12. Wenn Gott mir meiner Augen Licht
mit Licht erfüllen wollt,
Als wie dem Jacob, der ſich nicht
vor Eſau fürchten ſollt:

13. Ach! was für Wunder würd ich hier
auf meinen Reiſen ſehn?
Wie ſchön, wie lieblich würde mir
in ſolchem Sehn geſchehn?

14. Nun, was den Augen nicht vergunnt,
das ſieht mein Herz und Geiſt,
Dem Gott der heilgen Weisheit Grund
in ſeinem Geiſte weiſt.

15. Es iſt ſein Wort, er hats geſagt,
ſein Heervolk ſei bereit
Uns zu umlagern, wenn uns plagt
des Satans Neid und Streit.

16. Was Gott geſagt, das iſt vollbracht!
Mein Herz, ſei wohlgemuth,
Und laß ja nimmer aus der Acht,
was dein Gott an dir thut.

17. Du ſiehſt und greifſt, wie gut er ſei
dem, der ihn ehrt und liebt:
Er ziert mit Lieb, er führt mit Treu
ein Herz, das ihm ſich gibt.

18. Er trägt uns, wie, wenn einherſchlägt
Blitz, Hagel, Regen, Wind,
Ein treuer, frommer Vater trägt
ſein kleines, zartes Kind.

19. Er deckt uns zu mit ſeiner Hand,
wie eine Mutter thut,
In derer Schoß das ſüße Pfand
der keuſchen Liebe ruht.

20. Er räumt aus unſern Wegen weg
des Unglücks ſcharfe Stein',
Und ſchafft, daß unſre Bahn und Steg
fein ſchlecht und eben ſein.

21. Er führt uns über Berg und Thal,
und, wenns nun rechte Zeit,
So führt er uns in ſeinen Saal
zur ewgen Himmelsfreud.

22. Alsdann werd ich die letzte Reiſ'
und ſchönſte Heimfahrt thun,
Und nach dem ſauren Erdenſchweiß
in ſüßer Stille ruhn.

Digitized by Google

107.

Der wundervolle Ehestand.

Weise: Nicht so traurig, nicht so sehr.

1. Voller Wunder, voller Kunst,
voller Weisheit, voller Kraft,
Voller Hulde, Gnad und Gunst,
voller Labsal, Trost und Saft,
Voller Wunder, sag ich noch,
ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht
niemals hie bevor gekannt,
Auch sonst im geringsten nicht
mit Gedanken zugewandt,
Derer Herzen, derer Hand
knüpft Gott in ein Liebesband.

3. Dieser Vater zeucht sein Kind,
jener seins dagegen auf,
Beide treibt ihr sondrer Wind,
ihre sondre Bahn und Lauf,
Aber wenn die Zeit nun dar,
wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn,
dort ein' edle Tochter zu,
Eines ist des andern Kron,
eines ist des andern Ruh,
Eines ist des andern Licht,
wissens aber beide nicht.

5. Bis so lang es dem beliebt,
der die Welt im Schoße hält
Und zur rechten Stunde gibt
jedem was ihm wohlgefällt:
Da erscheint im Werk und That
der so tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasverus Blick
sich die stille Esther aus,
Den Tobias führt das Glück
in der frommen Sara Haus,
Davids bald gewandter Will
holt die klug' Abigail.

7. Jacob fleucht vor Esaus Schwert
und trifft seine Rahel an,
Joseph dient auf fremder Erd
und wird Asnath Herr und Mann,
Mose spricht bei Jethro ein,
da wird die Zipora sein.

8. Jeder findet, jeder nimmt,
was der Höchst ihm auserseh'n:
Was im Himmel ist bestimmt,
pflegt auf Erden zu geschehn,
Und was denn nun so geschicht,
das ist sehr wohl ausgericht't.

Digitized by Google

9. Oefters denkt man: dieß und dieß
hätte können beßer sein:
Aber wie die Finsternis
nicht erreicht den Sonnenschein,
Also geht auch Menschensinn
hinter Gottes Weisheit hin.

10. Laß zusammen, was Gott fügt,
der weiß, wie's am besten sei:
Unser Denken fehlt und trügt,
sein Gedank ist mangelfrei,
Gottes Werk hat festen Fuß
wenn sonst alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu,
die im heilgen Stande stehn,
Wie so wohl Gott ihnen thu,
wie so schön er laße gehn
Alle Thaten ihrer Händ
auf ein gutes selges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm
steht in steter voller Blüt,
Wenn sonst aller Liebe Blum
als ein Schatten sich verzieht,
Und wenn aufhört alle Treu,
ist doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb ist immer frisch
und verjüngt sich fort und fort,
Liebe zieret ihren Tisch
und verzuckert alle Wort,
Liebe gibt dem Herzen Rast
in der Müh und Sorgenlast.

14. Gehts nicht allzeit wie es soll,
ist doch diese Liebe still,
Hält sich in dem Kreuze wohl,
denkt, es sei des Herren Will,
Und versichert sich mit Freud
einer künftig beßern Zeit.

15. Unterdessen geht und fleußt
Gottes reicher Segenbach,
Speist die Leiber, tränkt den Geist,
stärkt des Hauses Grund und Dach,
Und was klein, gering und bloß,
macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun ganz vollbracht,
was Gott hier in dieser Welt
Frommen Kindern zugedacht,
nimmt er sie ins Himmelszelt
Und drückt sie mit großer Lust
selbst an seinen Mund und Brust.

17. Nun so bleibt ja voller Gunst,
voller Labsal, Trost und Saft,
Voller Wunder, voller Kunst,
voller Weisheit, voller Kraft,
Voller Wunder, sag ich noch,
bleibt der keuschen Liebe Joch.

Digitized by Google

108.

Trostgesang christlicher Eheleute.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ,
im Stande, da dein Segen ist,
im Stande heilger Ehe!
Wie steigt und neigt sich deine Gab
und alles Gut so mild herab
aus deiner heilgen Höhe,
Wenn sich
an dich
fleißig halten
Jung und Alten,
die im Orden
eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl
und unverrückt beisammen stehn, begehn,
im Bande reiner Treue,
Da geht das Glück in vollem Lauf,
da sieht man, wie der Engel Hauf
im Himmel selbst sich freue.
Kein Sturm,
kein Wurm
kann zerschlagen,
kann zernagen,
was Gott gibet
dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen gibt er seine Gnad,
in derer Schoß er früh und spat
sein' Hochgeliebten heget.
Da spannt sein Arm sich täglich aus,
da faßt er uns und unser Haus
gleich als ein Vater pfleget.
Da muß
ein Fuß
nach dem andern
gehn und wandern,
bis sie kommen
in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich,
an Aesten schön, an Zweigen reich,
das Weib gleich einem Reben,
Der seine Träublein trägt und nährt
und sich je mehr und mehr vermehrt
mit Früchten, die da leben.
Wohl dir,
o Zier
Mannessonne,
Hauseswonne,
Ehrenkrone!
Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn,
daß aus dir ward herausgeborn
das Volk, das sein Reich bauet;
Sein Wunderwerk geht immer fort,
und seines Mundes starkes Wort
macht, daß dein Auge schauet

Digitized by Google

Schöne
Söhne,
und die Locken,
die den Wocken
fein abſpinnen
und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muths: wir ſind es nicht,
die dieſen Orden aufgericht't,
es iſt ein höhrer Vater,
Der uns hat je und je geliebt
und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt,
der beſte Freund und Rather;
Anfang,
Ausgang
aller Sachen,
die zu machen
wir gedenken,
wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja
ein Stündlein, da man leidesvoll [wohl
die Thränen läßet ſchießen.
Jedennoch wer ſich in Geduld
ergibt, des Leid wird Gottes Huld
in großen Freuden ſchließen.
Sitze,
ſchwitze
nur ein wenig,
unſer König
wird behende
machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu!
gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh,
in Aengſten Troſt und Freude!
Des ſollſt du haben Ruhm und Preis;
wir wollen ſingen beſter Weiſ'
und danken alle beide,
Bis wir
bei dir,
deinen Willen
zu erfüllen,
deinen Namen
ewig loben werden. Amen!

109.

Frauenlob.

Spr. Sal. 31.

Weiſe: Wo Gott zum Haus nicht gibt ſein' Gunſt.

1. Ein Weib, das Gott den Herren liebt,
und ſich ſtets in der Tugend übt,
Iſt viel mehr Lobs und Liebens werth,
als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frei
verlaßen ſich auf ihre Treu,
Sein Haus iſt voller Freud und Licht,
an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

Digitized by Google

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid,
durchsüßet seine Lebenszeit,
Sie nimmt sich seines Kummers an
mit Trost und Rath, so gut sie kann.

4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust,
was hierzu dient ist ihr bewußt,
Ihr Händlein greifet selbst mit zu,
hat öfters Müh und selten Ruh.

5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer:
wenn dieses kommt, so kommts nicht leer,
So schafft auch sie aus allem Ort
und setzet ihre Nahrung fort.

6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus,
gibt Futter, wo sie soll, im Haus,
Und speist die Dirnen, derer Hand
zu ihren Diensten ist gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden fest
und stärket ihre Arm' aufs best,
Ist froh, wenns wohl von statten geht,
worauf ihr Sinn und Herze steht.

8. Wenn Andre löschen Feur und Licht,
verlöschet ihre Leuchte nicht:
Ihr Herze wachet Tag und Nacht
zu Gott, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin
und schämt sich nicht, daß sie ihn spinn,
Ihr Finger faßt die Spindel wohl
und macht sie schnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht des Armen Bitt,
ist gütig, teilet gerne mit,
Ihr Haus und alles Hausgesind
ist wohl verwahrt vor Schnee und Wind.

11. Sie näht, sie stickt, sie wirkt mit Fleiß,
macht Decken nach der Künstler Weis',
Hält sich selbst sauber, weiße Seid
und Purpur ist ihr schönes Kleid.

12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt,
bestellt sein Amt, wie sichs geziemt;
Er geht, steht und sitzt oben an,
und was er thut ist wohl gethan.

13. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist,
ihr' Ehr ist, daß sie ist gerüst't
Mit Fleiße, der gewis zuletzt
den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weisen Mund,
thut Kindern und Gesinde kund
Des Höchsten Wort, und lehrt sie fein
fromm, ehrbar und gehorsam sein.

15. Sie schauet, wies im Hause geht
und wie es hie und dorten steht,
Sie ißt ihr Brot und sagt dabei,
wie so groß Unrecht Faulsein sei.

16. Die Söhne, die ihr Gott bescheert,
die halten sie hoch, lieb und werth;
Ihr Mann, der lobt sie spat und früh
und preiset selig sich und sie.

Digitized by Google

17. Viel Töchter bringen Geld und Gut,
ſind zart an Leib und ſtolz an Muth;
Du aber, meine Kron und Zier,
gehſt wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äußerliche Schein?
Was iſts doch, ſchön und lieblich ſein?
Ein Weib, das Gott liebt, ehrt und ſcheut,
das ſoll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die ſie hier verricht't,
ſind wie ein ſchönes, helles Licht,
Sie dringen bis zur Himmelspfort
und werden leuchten hie und dort.

XV. Vom Tode, jüngſten Tage und ewigen Leben.

110. Vom Tod und Sterben, Troſtgeſang.

Pſalm 39.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.

1. Mein Gott, ich habe mir
gar feſtgeſetzet für:
Ich will mich fleißig hüten,
wenn meine Feinde wüthen,
Daß, wenn ich ja was ſpreche,
ich dein Geſetz nicht breche.

2. Wenn mein Geblüt entbrennt,
ſo hab ich mich gewöhnt
Vor deinen Stuhl zu treten,
laß Herz und Zunge beten:
Herr, zeige deinem Knechte
zu thun nach deinem Rechte.

3. Herr, lehre mich doch wohl
bedenken, daß ich ſoll
Einmal von dieſer Erden
hinweggeraffet werden,
Und daß mir deine Hände
geſetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit
ſind einer Hande breit;
Und wenn man dieß mein Bleiben
ſoll recht und wohl beſchreiben,
So iſts ein Nichts, und bleibet
ein Stäublein, das zerſtäubet.

Digitized by Google

5. Ach! wie so gar nichts werth
sind Menschen auf der Erd,
Die doch so sicher leben
und gar nicht Acht drauf geben,
Daß all ihr Thun und Glücke
verschwind im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt
und suchen Gut und Geld,
Der Schatten einen Schemen,
und können nichts mitnehmen,
Wenn nach der Menschen Weise
sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlafen ohne Ruh,
arbeiten immerzu,
Sind Tag und Nacht geflißen,
und können doch nicht wißen,
Wer, wenn sie niederliegen,
ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr, wo soll ich hin?
wer tröstet meinen Sinn?
Ich komm an deine Pforten,
der du mit Werk und Worten
Erfreuest, die dich scheuen
und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt
und mir viel Dampfs anlegt,
So will ich stille schweigen,
mein Herz zur Ruhe neigen:
Du Richter aller Sachen,
du kannst und wirsts wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausstreckst,
des Menschen Herz erschreckst,
Wenn du die Sünd heimsuchest,
den Sünder schiltst und fluchest,
So geht in einer Stunde
all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Kranz,
der rothen Wangen Glanz
Wird wie ein Kleid verzehret,
so hier die Motten nähret.
Ach, wie gar nichts im Leben
sind, die auf Erden schweben!

12. Du aber, du mein Hort,
du bleibest fort und fort
Mein Helfer, stehst mein Sehnen,
mein' Angst und heiße Thränen,
Erhöreſt meine Bitte,
wann ich mein Herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth
allein auf deiner Güt;
Ich laß dein Herze sorgen,
als deme nicht verborgen,
Wie meiner Feinde Tücke
du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind,
dein Sohn und Hausgesind,
Dein Pilgrim und dein Bürger,
der, wenn der Menschenwürger
Mein Leben mir genommen,
zu dir gewis wird kommen.

Digitized by Google

15. Zur Welt muß ich hinaus,
der Himmel ist mein Haus,
Da in der Engel Schaaren
mein' Eltern und Vorfahren,
Auch Schwestern, Freund und Brüder
jetzt singen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Qual und Pein,
dort, dort wird Freude sein.
Dahin, wenn es dein Wille,
ich fröhlich, sanft und stille
Aus diesen Jammerjahren
zur Ruhe will abfahren.

111.

Vom Tod und Sterben.

Psalm 90.

Weise: Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

1. HErr Gott, du bist ja für und für
die Zuflucht deiner Heerde.
Du bist gewesen, eh allhier
gelegt der Grund zur Erde,
Und da noch kein Berg war bereit't,
da warst du in der Ewigkeit,
o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menschen in das Thor
des Todes häufig wandern,
Und sprichst: Kommt wieder, Menschen, vor,
und folget jenen andern.
Denn dir sind, Höchster! tausend Jahr
als wie ein Tag, der gestern war
und nunmehr ist vergangen.

3. Du läßt das schnöde Menschenheer
wie einen Strom verfließen,
Und wie die Schifflein auf dem Meer
bei gutem Wind hinschießen,
Gleich wie ein Schlaf und Traum bei Nacht,
der, wenn der Mensch vom Schlaf erwacht,
entfallen und vergeßen.

4. Wir sind ein Kraut, das bald verdorrt,
ein Gras, das jetzt aufgehet,
Wird aber schnell von seinem Ort
entführet und verwehet.
So ist ein Mensch: heut blühet er,
und morgen, wenn ihn ungefähr
ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, Herr! deines Zornes
daß wir so bald verschwinden. [Grimm,
Dein Eifer stößt und wirft uns um
von wegen unsrer Sünden.
Die Sünden stellest du vor dich,
davon brennt und entrüstet sich
dein allzeit reines Herze.

Digitized by Google

6. Das ist das Feur, das uns verfehrt
das Mark in allen Beinen;
Daher kommts, daß der Tod verzehrt
die Großen und die Kleinen;
Drum fahren unsre Tage hin
wie ein Geschwätze durch den Sinn,
wenn wir die Zeit vertreiben.

7. Wie lang hält doch dieß Leben aus?
Gar selten siebzig Jahre.
Wenns hoch kommt, werden achtzig draus,
und wenn man alle Waare,
Die hier gewonnen, nimmt zu Haus,
ists lauter Müh von Jugend auf
und lauter Angst gewesen.

8. Wir rennen, laufen, sorgen viel,
und eh wirs uns versehen,
Da kommt der Tod, steckt uns das Ziel
und da ists dann geschehen;
Wir fliehen eilend und behend,
und doch ist niemand, der sein End
und Gottes Zorn bedenke.

9. Lehr uns bedenken, frommer Gott,
das Elend dieser Erden,
Auf daß wir, wenn wir an den Tod
gedenken, klüger werden.
Ach! kehre wieder, kehr uns zu
dein Angesicht und steh in Ruh
mit deinen bösen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad
an Leib und an der Seelen,
So wollen wir dir früh und spat
dein Lob und Dank erzählen.
Erfreu uns, o du höchste Freud,
und gib uns wieder gute Zeit,
nach so viel bösen Tagen!

11. Bisher hats lauter Kreuz geschneit,
laß nun die Sonne scheinen;
Bescheer uns Freude nach dem Leid
und Lachen nach dem Weinen.
Laß deiner Werke süßen Schein,
Herr, deinen Knechten kundbar sein,
und dein' Ehr ihren Kindern!

12. Bleib unser Gott und treuer Freund,
halt uns auf festem Fuße,
Und wenn wir etwa irrig seind,
so gib, daß sich mit Buße
Das Herze wieder zu dir wend,
auch fördre das Thun unsrer Händ
und segn' all unsre Werke.

Digitized by Google

112.

Ich bin ein Gaſt auf Erden.

Pſalm 119.

Weiſe: Herzlich thut mich verlangen.

1. Ich bin ein Gaſt auf Erden
und hab hier keinen Stand:
Der Himmel ſoll mir werden,
da iſt mein Vaterland.
Hier reiſ' ich aus und abe,
dort in der ewgen Ruh
iſt Gottes Gnadengabe,
die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen
von meiner Jugend an
Als Müh und Noth geweſen?
So lang ich denken kann,
Hab ich ſo manchen Morgen,
ſo manche liebe Nacht
mit Kummer und mit Sorgen
des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen
manch harter Sturm erſchreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen
hat mir manch' Angſt erweckt;
Verfolgung, Haß und Neiden,
ob ichs gleich nicht verſchuldt,
hab ich doch müßen leiden
und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten,
an derer Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
wenns fehlt an gutem Rath:
Wie mußte ſich doch ſchmiegen
der Vater Abraham,
eh als ihm ſein Vergnügen
und rechte Wohnſtatt kam?

5. Wie manche ſchwere Bürde,
trug Iſaac, ſein Sohn?
Und Jacob, deſſen Würde
ſtieg bis zum Himmelsthron,
Wie mußte der ſich plagen!
in was für Weh und Schmerz,
in was für Furcht und Zagen
ſank oft ſein armes Herz!

6. Die frommen, heilgen Seelen,
die giengen fort und fort
Und änderten mit Quälen
den erſt bewohnten Ort;
Sie zogen hin und wider,
ihr Kreuz war immer groß,
bis daß der Tod ſie nieder
legt' in des Grabes Schoß.

7. Ich habe mich ergeben
in gleiches Glück und Leid:
Was will ich beßer leben,
als ſolche große Leut?
Es muß ja durchgedrungen,
es muß gelitten ſein;
wer nicht hat wohl gerungen,
geht nicht zur Freud hinein.

Digitized by Google

8. So will ich zwar nun treiben
mein Leben durch die Welt,
Doch denk ich nicht zu bleiben
in diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straßen,
die zu der Heimat führt,
da mich ohn alle Maßen
mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimat ist dort droben,
da aller Engel Schaar
Den großen Herrscher loben,
der alles ganz und gar
In seinen Händen träget
und für und für erhält,
auch alles hebt und leget,
nachdem's ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen,
da wollt ich gerne hin:
Die Welt bin ich durchgangen,
daß ichs fast müde bin:
Je länger ich hier walle,
je wenger sind ich Lust,
die meinem Geist gefalle,
das meist ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse,
der Trübsal ist zu viel.
Ach! komm, mein Gott, und löse
mein Herz! wenn dein Herz will,
Komm, mach ein seligs Ende
an meiner Wanderschaft,
und was mich kränkt, das wende
durch deinen Arm und Kraft!

12. Wo ich bisher gesessen,
ist nicht mein rechtes Haus.
Wenn mein Ziel ausgemessen,
so tret ich dann hinaus,
Und was ich hie gebrauchet,
das leg ich alles ab,
und wenn ich ausgehauchet,
so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude,
du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide,
hin vor dein Angesicht,
Ins Haus der ewgen Wonne,
da ich stets freudenvoll,
gleich als die helle Sonne,
nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen,
und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
du ausgeschmücket hast.
Da will ich herrlich singen
von deinem großen Thun
und frei von schnöden Dingen
in meinem Erbteil ruhn.

Digitized by Google

113.

Chriſtliche Todesfreude.

Weiſe: So wünſch ich mir ein' gute Nacht.

1. Was trauerſt du, mein Angeſicht,
wenn du den Tod hörſt nennen?
Sei ohne Furcht, er ſchadt dir nicht,
lern ihn nur recht erkennen!
Kennſt du den Tod,
ſo hats nicht Noth,
all Angſt wird ſich zertrennen.

2. Fürs erſte zeuch die Larven ab
der alten rothen Schlangen.
Sieh an, daß ſie kein Gift mehr hab,
es iſt ihr abgefangen
Durch Jeſum Chriſt
der für uns iſt
ins Grab und Tod gegangen.

3. Ja, Herr, du tratſt ihm an das Herz,
brachſt ſeines Stachels Spitzen;
Nunmehr iſt er ein lauter Scherz
und kann uns gar nicht ritzen.
Dein edles Blut
dämpft ſeine Glut,
dein Flammen zwingt ſein Hitzen.

4. Die Sünde war des Todes Kraft,
die uns zum Sterben triebe.
Nun iſt die Sünd all abgeſchafft
durch Chriſti Treu und Liebe;
Ihr Ernſt und Macht
iſt matt gemacht,
trotz, daß ſie uns betrübe.

5. Die Sünd iſt todt; Gott iſt verſühnt
durch ſeines Sohnes Dulden.
Der Grimm iſt hin, den wir verdient
mit unſers Lebens Schulden;
Der vor war Feind,
iſt nunmehr Freund,
voll ſüßer Gnad und Hulden.

6. Biſt du denn Freund, ſo kannſt du mich,
mein Gott, ja nicht umbringen;
Dein Vaterherze läßet ſich
zum Mord und Tod nicht bringen.
Wer ſich befindt
dein Erb und Kind,
iſt frei von böſen Dingen.

7. Das aber, Vater, thuſt du wohl,
wenn uns die Trübſal kränket,
Wenn wir des Lebens ſatt und voll
des Jammers, der uns tränket,
Daß dann dein' Hand
ans Vaterland
uns aus den Fluten lenket.

8. Wenn ſich das ſtarke Wetter regt,
davor die Höhen fallen,
Wenn deines Zornes Donner ſchlägt,
daß Berg und Thal erſchallen,
So trittſt du zu,
und bringſt zur Ruh
uns, die dir wohlgefallen.

Digitized by Google

9. Wenn unsre Feinde um uns her
uns bringen in die Mitten;
Wenn Ottern, Löwen, Wolf und Bär
ihr Gift auf uns ausschütten,
Nimmst du dein Schaf,
bringsts in den Schlaf
bei dir in deiner Hütten.

10. Wenn diese Welt gibt bösen Lohn
dem, der dich treulich ehret,
So sprichst du: Komm zu mir, mein Sohn!
hier hab ich, was dich nähret,
Lust, Ehr und Freud,
die keine Zeit
in Ewigkeit verzehret.

11. Alsbald schließt uns der Engel Schar
mit Freud in ihren Bogen
Und nehmen unsrer Seele war,
die, wenn sie ausgeflogen
In ihre Hut,
mit stillem Muth
zu Gott kommt angezogen.

12. Der Herr empfänget seine Braut
und spricht: Sei mir willkommen!
Du bists, die ich mir anvertraut,
komm, wohne bei den Frommen,
Die ich vor dir
anher zu mir
aus jener Welt genommen.

13. Du hast behalten Glaub und Treu
im Herzen, da ich wohne;
So geb und leg ich dir nun bei
die schöne Freudenkrone.
Ich bin dein Heil,
dein Erb und Teil,
tritt her zu meinem Throne!

14. Hier trockn' ich deiner Augen Flut,
hier still ich deine Thränen;
Hier setzt sich in dem höchsten Gut
dein Seufzen, Klag und Sehnen;
Dein Jammermeer
wird niemand mehr,
als nur in Freud, erwähnen.

15. Hier kleid ich meiner Christen Zahl
mit reiner weißer Seide;
Hier springen sie im Himmelssaal
und ist nicht, der sie neide;
Hier ist kein Tod,
kein Kreuz und Noth,
das gute Freunde scheide!

16. Ach Gott, mein Herr, was will ich doch
mich vor dem Tode scheuen?
Er ists ja, der mich von dem Joch
des Elends will befreien;
Er nimmt mich aus
dem Marterhaus,
das kann mich nicht gereuen.

17. Der Tod, der ist mein rothes Meer,
dadurch auf trocknem Sande
Mein Israel, das fromme Heer,
geht zum gelobten Lande,
Da Milch und Wein
stets fleußt herein,
wie Ström in ihrem Rande.

Digitized by Google

18. Er iſt das güldne Himmelsthor
und des Eliä Wagen,
Darauf mich Gott zum Engelchor
gar bald wird laßen tragen,
Wenn er, der Letzt
und Erſte, ſetzt
ein End an meinen Tagen.

19. O ſüße Luſt! o edle Ruh!
o frommer Seelen Freude!
Komm, ſchleuß mir meine Augen zu,
daß ich mit Fried abſcheide
Hin, da mein Hirt
mich leiten wird
zur immergrünen Weide.

20. Daſelbſt wird er mit vollem Maaß,
was hier gefehlt, einbringen;
Dafür wird ihm ohn Unterlaß
ſein Alleluja klingen;
Da will auch ich
ihm williglich
ein nach dem andern ſingen.

114.

Fröhliche Ergebung zu einem ſeligen Abſchiede aus dieſer mühſeligen Welt.

Weiſe: Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

1. Nun ſei getroſt und unbetrübt,
du mein Geiſt und Gemüthe!
Dein Jeſus lebt, der dich geliebt,
eh als dir dein Geblüte
Und Fleiſch und Haut ward zugericht't,
der wird dich auch gewislich nicht
an deinem Ende haßen.

2. Erſchrecke nicht vor deinem End,
es iſt nichts Böſes drinnen.
Dein lieber Herr ſtreckt ſeine Händ
und fordert dich von hinnen,
Aus ſo viel tauſend Angſt und Qual,
die du in dieſem Jammerthal
bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heißts ja Tod und Sterbensnoth,
doch iſt da gar kein Sterben:
Denn Jeſus iſt des Todes Tod
und nimmt ihm das Verderben,
Daß alle ſeine Stärk und Kraft
mir, wenn ich jetzt werd hingerafft,
nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd
und ſchnöden Miſſethaten,
Darein ich armes Adamskind
ſo oft und viel gerathen.
Nun iſt die Sünd in Jeſu Blut
erſäuft, erſtickt, getilgt und thut
fort gar nichts mehr zur Sachen.

Digitized by Google

5. Die Sünd ist hin und ich bin rein,
trotz dem, der mir das nehme!
Hinfüro ist das Leben mein,
darf nicht, daß ich mich gräme
Um einger Sünden Lohn und Sold:
wer ausgesöhnt, dem ist man hold,
und thut ihm nichts zuwider.

6. Ei nun, so nehm ich Gottes Gnad
und alle seine Freude
Mit mir auf meinen letzten Pfad
und weiß von keinem Leide.
Der wilde Feind muß mir ein Schaf,
sein Ungestüm ein süßer Schlaf
und sanfte Ruhe werden.

7. Du, Jesu, allerliebster Freund,
bist selbst mein Licht und Leben;
Du hältst mir fest und kann kein Feind
dich, wo du stehest, heben.
In dir steh ich und du in mir,
und wie wir stehn, so bleiben wir
hier und dort ungeschieden.

8. Mein Leib, der legt sich hin zur Ruh,
als der fast müde worden;
Die Seele fährt dem Himmel zu
und mischt sich in den Orden
Der auserwählten Gottesschaar
und hält das ewge Jubeljahr
mit allen heiligen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchster Fürst
der Kleinen und der Großen,
Da du zum allerletzten wirst
in die Posaune stoßen,
So soll dann Seel und Leib zugleich
mit dir in deines Vaters Reich
zu deiner Freud eingehen.

10. Ists nun dein Will, so stell dich ein,
mich selig zu versetzen.
Ach, ewig bei und mit dir sein,
wie hoch muß das ergötzen!
Eröffne dich, du Todespfort,
auf daß an solchen schönen Ort
ich durch dich möge fahren!

115.

Trostworte eines verstorbenen Kindes an seinen Vater.

Weise: An Waßerflüßen Babylon.

1. Mein herzer Vater, weint ihr noch,
und ihr, die mich geboren?
Was grämt ihr euch? Was macht ihr doch?
Ich bin ja unverloren.
Ach! sollt'r ihr sehen, wie mirs geht
und wie mich der so hoch erhöht,
der selbst so hoch erhoben,
Ich weiß, ihr würdet anders thun
und meiner Seele süßes Ruhn
mit eurem Munde loben.

Digitized by Google

2. Der saure Kampf, den ich dort hab
in eurer Welt empfunden,
Der ist durch Gottes Gnad und Gab
all glücklich überwunden.
Es gieng mir wie es pflegt zu gehn
all denen, die bei Christo stehn
und von der Welt sich scheiden:
Wer Christo folgt, der muß mit ihm
das Kreuz und alles Ungestüm
auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Dank!
hier kommt ein ander Leben;
Hier wird mir, was mein Leben lang
ich nicht gesehn, gegeben:
Ein ganzer Himmel voller Licht,
ein Licht, davon mein Angesicht
so schön wird als die Sonne.
Hier ist ein ewges Freudenmeer,
wohin ich nur die Augen kehr
ist alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menschen, wie ihr wollt,
des Erdenlebens Güte:
Was ist darinnen, das mir sollt
jetzt neigen mein Gemüthe?
Was ist das Beste, das ihr liebt?
was gibt die Erde, wenn sie gibt,
als Angst und bittre Schmerzen?
Was ist das gülbne Gut und Geld?
Was bringt der Schein und Pracht der Welt,
als Kummer euren Herzen?

5. Was ist der großen Leute Gunst,
als Zunder großes Neides?
Was ist das Wißen vieler Kunst,
als Ursprung vieles Leides?
Denn wer viel weiß, der grämt sich viel,
und welcher Andre lehren will,
muß leiden und viel tragen.
Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr,
habt Freud und Lust: was habt ihr mehr,
als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohlbestellt,
da man hier wohl auf stehe;
Drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt,
bei Zeiten in die Höhe
Und setzet es in seinen Schoß:
da ist es alles Kummers los,
darf nicht, wie ihr, sich kränken,
Die ihr oft denket, wie doch wohl
dieß oder jenes werden soll
und könnets nicht erdenken.

7. Wer selig stirbt, der schleußet zu
die schwarzen Jammerthore;
Hingegen schwingt er sich zur Ruh
im güldnen Engelchore,
Legt Aschen weg, kriegt Freudenöl,
zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel
in reiner, weißer Seiden.
Er läßt die Erd und nimmet ein
die Lust, da Christi Schäfelein
in lauter Rosen weiden.

Digitized by Google

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht
dahin in Gottes Willen.
Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht,
und wird wohl wieder stillen
Den Schmerzen, den er euch gemacht:
und hiermit sei euch gute Nacht
von eurem Sohn gegönnet.
Es kommt die Zeit, da mich und euch
vereingen wird in seinem Reich,
der euch und mich getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh
und was ihr eurem Kranken
Erwiesen habt, im Himmel hie,
so bald ihr kommt, verdanken.
Ich will erzählen, wie ihr habt
euch selbst betrübt und mich gelabt,
vor Christo und vor allen,
Und für den heißen Thränenfluß
will ich, mit mehr als einem Kuss,
um euren Hals euch fallen.

116.

Der betrübte Vater tröstet sich über seinen nunmehr seligen Sohn.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

1. Du bist zwar mein und bleibest mein,
wer will mirs anders sagen?
Doch bist du nicht nur mein allein:
der Herr von ewgen Tagen,
Der hat das meiste Recht an dir,
der fordert und erhebt von mir
dich, o mein Sohn, mein Wille,
mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach! gölt es wünschen, wollt ich dich,
du Sternlein meiner Seelen,
Vor allem Weltgut ewiglich
mir wünschen und erwählen.
Ich wollte sagen: Bleib bei mir!
du sollt sein meines Hauses Zier,
an dir will ich mein Lieben
bis an mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz, und meint es gut,
Gott aber meints noch beßer.
Groß ist die Lieb in meinem Muth,
in Gott ist ste noch größer.
Ich bin ein Vater und nichts mehr,
Gott ist der Väter Haupt und Ehr,
ein Quell, da Alt und Jungen
in aller Welt entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn
und der mir ihn gegeben,
Will, daß er nah an seinem Thron
im Himmel solle leben. [schwindt!
Ich sprech: Ach, weh! mein Licht ver-
Gott spricht: Willkomm'n, du liebes Kind,
dich will ich bei mir haben
und ewig reichlich laben!

Digitized by Google

5. O ſüßer Rath, o ſchönes Wort
und heilger als wir denken!
Bei Gott iſt ja kein böſer Ort,
kein Unglück und kein Kränken,
Kein' Angſt, kein Mangel, kein Verſehn,
bei Gott kann keinem Leid geſchehn;
wen Gott verſorgt und liebet,
wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menſchen ſind ja auch bedacht
die Unſrigen zu zieren:
Wir gehn und ſorgen Tag und Nacht,
wie wir ſie wollen führen
In einen feinen ſelgen Stand,
und iſt doch ſelten ſo bewandt
mit dem, wohin ſie kommen,
als wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches junges, frommes Blut
wird jämmerlich verführet
Durch böſ' Exempel, daß es thut,
was Chriſten nicht gebühret.
Da hats denn Gottes Zorn zu Lohn,
auf Erden nichts als Spott und Hohn,
der Vater muß mit Grämen
ſich ſeines Kindes ſchämen.

8. Ein ſolches darf ich ja nun nicht
an meinem Sohn erwarten.
Der ſteht vor Gottes Angeſicht
und geht in Chriſti Garten,
Hat Freude, die ihn recht erfreut
und ruht von allem Herzeleid;
er ſteht und hört die Schaaren,
die uns allhier bewahren.

9. Er ſteht und hört der Engel Mund,
ſein Mündlein hilft ſelbſt ſingen;
Weiß alle Weisheit aus dem Grund
und redt von ſolchen Dingen,
Die unſer keiner noch nicht weiß,
die auch durch unſern Fleiß und Schweiß
wir, weil wir ſind auf Erden,
nicht ausſtudieren werden.

10. Ach! ſollt ich doch von ferne ſtehn
und nur ein wenig hören,
Wenn deine Sinne ſich erhöhn
und Gottes Namen ehren,
Der Heilig, Heilig, Heilig iſt,
durch den auch du geheiligt biſt!
Ich weiß, ich würde müßen
vor Freuden Thränen gießen.

11. Ich würde ſprechen: Bleib allhier,
nun will ich nicht mehr klagen:
Ach, mein Sohn! wärſt du noch bei mir!
Nein, ſondern komm, du Wagen
Eliä, hole mich geſchwind
und bring mich dahin, da mein Kind
und ſo viel liebe Seelen
ſo ſchöne Ding erzählen!

12. Nun es ſei ja und bleib alſo,
ich will dich nicht mehr weinen;
Du lebſt und biſt von Herzen froh,
ſiehſt lauter Sonnen ſcheinen,
Die Sonnen ewger Freud und Ruh:
hier leb und bleib nun immerzu,
ich will, wills Gott, mit andern
auch bald hernacher wandern.

Digitized by Google

117.

Bei der Leiche eines Sohnes.

In seiner eigenen Weise.

1. Liebes Kind, wenn ich bei mir
deines schönen Leibes Zier
Und der Seelen Schmuck bedenke,
weiß es Gott, wie ich mich kränke!

2. Kein Smaragd mag je so schön
in dem feinen Golde stehn,
Keine Rose mag im Lenzen
dir gleich, schöne Blume, glänzen.

3. Dein Gebehrde, dein Gesicht
und der beiden Augen Licht
War in Tugend ganz verhüllet
und mit guter Zucht erfüllet.

4. Deine Liebe, deine Gunst,
gieng und hieng nach lauter Kunst,
Viel zu lernen, viel zu wißen
war dein edler Geist geflißen.

5. Auch war hier ein guter Grund,
da das ganze Werk aufstund,
Nehmlich Gott und sein Wort hören
und die heilge Bibel ehren.

6. Wollte, wollte Gott, daß nur
deines Lebens schwache Schnur
Etwas noch hier auf der Erden
hätte müßen länger werden!

7. O wie manche große Freud,
o wie manch Ergötzlichkeit
Würden wir von deinen Gaben
noch zuletzt genoßen haben!

8. Nun, mich jammerts, aber du,
liebes Kind, schweigst still dazu,
Wohnst in Gottes Stadt und Maur'en,
kehrst dich nicht an unser Trauern.

9. Deines Wesens hoher Stand
ist auch nun also bewandt,
Daß, wers gut will mit dir meinen
dich nicht dürfe mehr beweinen.

10. Du bist ungleich beßer dran,
als die Welt hier sinnen kann,
Du hast mehr, als wir dir gönnen,
mehr auch, als wir wünschen können.

11. Es ist an dir ganz und gar,
was hier unvollkommen war,
Was du hier hast angefangen,
hast du dort vollauf empfangen.

12. Deine Seel hat Gottes Reich
und du bist den Engeln gleich,
Alle Himmel hörst du singen
und du gehst in vollen Springen.

13. Nun so lebe, wie du lebst,
schweb' in Freuden, wie du schwebst:
Balde, balde wirds geschehen,
daß du uns, wir dich dort sehen.

Digitized by Google

118.

An die Eltern bei dem Grabe ihres Kindes.

Weise: Herr, ich habe missgehandelt.

1. Leid ist mirs in meinem Herzen
um die, so dir, liebes Kind,
Mit so großem Weh und Schmerzen
um den Hals gefallen sind,
Da du dich bei deinem Ende
gabst in deines Gottes Hände.

2. Ach, es ist ein bittres Leiden
und ein rechter Myrrhentrank,
Sich von seinen Kindern scheiden
durch den schweren Todesgang!
Hier geschieht ein Herzensbrechen,
das kein Mund recht kann aussprechen.

3. Aber das, was wir beweinen,
weiß hiervon ganz lauter nichts,
Sondern sieht die Sonne scheinen
und den Glanz des ewgen Lichts,
Singt und springt, und hört die Scharen,
die hier seine Wächter waren.

4. Muß das Leibchen gleich verwesen,
ists ihm doch ein schlechter Schad:
Gott wird schon zusammenlesen,
was der Tod zerstreuet hat:
Treu ist er und fromm den Seinen,
trägt sich auch mit ihren Beinen.

5. Diesem Herrn ist nichts verdorben:
wenn des Todes Nacht vorbei,
Nimmt er das, was war gestorben,
und machts wieder ganz und neu:
Also werden wir zur Erden,
daß wir mögen himmlisch werden.

6. Auf derwegen! Seid zufrieden,
Vaterherz und Muttergeist!
Laßet schlafen, was geschieden
und zu Gott ist hingereist.
Was für Thränen ihr vergoßen,
wollen sein mit Trost geschloßen.

7. Wandelt eure Klag in Singen,
ist doch nunmehr alles gut!
Trauern mag nicht wiederbringen
was im Himmelsschoße ruht.
Aber wer getrost sich gibet,
ist bei Gott sehr hoch beliebet.

Digitized by Google

119.

Bei der Leiche eines Freundes.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

1. Uun, du lebest, unsre Krone,
in der süßen sanften Ruh,
Bringst die Zeit bei Gottes Throne
ohne Zeit und Ende zu,
Du hast ewge Freud und Zier:
und wir sollen für und für
uns mit unsern Thränen kränken?
Auf, und laßt uns recht bedenken!

2. Freunden soll man Freude gönnen,
lachen, wenn sie fröhlich sein;
Thränen laß zu der Zeit rinnen,
wenn sie liegen in der Pein.
Aber wenn der Sieg erlangt,
und der Held im Kreuze prangt,
wenn das Herzleid weg geschlagen,
legt sich billig Scherz und Klagen.

3. Edles Herz, du hast bezwungen
alles, was dir widrig war,
Alle Schmerzen, die sich drungen
in dein Herz mit großer Schaar,
Allen Jammer, alle Müh,
alle Sorgen, die dich früh,
auch oft bei den späten Nachten
voller Angst und Wehmuth machten.

4. Gott weiß wohl, was wir vermögen,
und wie stark die Schulter sei,
Da er will sein Kreuz hinlegen,
dessen Huld und Vatertreu
Hat auch dir die schwere Last,
die du ausgestanden hast,
über dein Haupt laßen gehen;
wer viel kann, muß viel ausstehen.

5. Wärst du einer aus dem Orden,
denen Herz und Muth entfällt,
Wenn sie nur berühret worden
von des rauhen Unglücks Kält:
Ei, so würde nimmermehr
ein so großes Jammerheer
Gott, der Geber aller Gaben,
über dir verhänget haben.

6. Freue dich, du hast gewonnen,
durch des Höchsten Stärk und Kraft!
Jetzo gehst du gleich der Sonnen,
mitten in der Bürgerschaft
Der sehr schönen neuen Stadt,
die uns Gott gebauet hat,
Springst und singst und holest wieder
mit den Engeln süße Lieder.

Digitized by Google

7. Christus wischet selbst die Thränen
dir von deinem Angesicht,
Dein Herz hört auf sich zu sehnen,
weiß von keinem Mangel nicht,
Ohne daß du, die du hier
hast gelaßen hinter dir,
auch in solchem Freudenleben,
balde möchtest sehen schweben.

8. Nun, wir werden balde kommen
aus dem Leide zu der Freud,
Und dich mit viel tausend Frommen
schauen in der Seligkeit.
O wie herrlich, o wie schön
wirst du und wir mit dir gehn,
wenn uns wird anstatt der Erden
Gottes Reich zu Teile werden!

120.

Freudige Empfahung des Todes.

Weise: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1. O Tod! o Tod! du gräulichs Bild,
und Feind voll Zorns und Blitzen,
Wie machst du dich so groß und wild
mit deiner Pfeile Spitzen?
Hier ist ein Herz, das dich nicht acht't,
und spottet deiner schnöden Macht
und der verbrochnen Pfeile.

2. Komm nur mit deinem Bogen bald
und ziele mir zum Herzen,
In deiner seltsamen Gestalt,
versuchs mit Pein und Schmerzen!
Was wirst du damit richten aus?
Ich werde dir doch aus dem Haus
einmal gewis entlaufen.

3. Ich weiß, daß dir zerschlagen ist
dein Schloß und seine Riegel
Durch meinen Heiland Jesum Christ,
der brach des Grabes Siegel
Und führte dich zur Siegesschau,
auf daß uns nicht mehr vor dir grau,
ein Spott ist aus dir worden.

4. Besiehe deinen Palast wohl
und deines Reiches Wesen,
Obs noch anjetzo sei so voll,
als es zuvor gewesen?
Ist Moses nicht aus deiner Hand
entwischt und im gelobten Land
auf Tabor schön erschienen?

5. Wo ist der alten Heilgen Zahl,
die auch daselbst begraben?
Sie sind erhöht im Himmelssaal,
da sie sich ewig laben.
Des starken Jesus Heldenhand
hat dir zersprengt all deine Band,
als er dein Kämpfer wurde.

Digitized by Google

6. Was solls denn nun, o Jesu, sein,
daß mich der Tod so schrecket?
Hat doch Elisä Todtenbein,
was todt war, auferwecket,
Vielmehr wirst du, den Trost hab ich,
zum Leben kräftig rüsten mich,
drum schlaf ich ein mit Freuden.

121.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Hiob 19, 25—27.

Weise: Herr, straf mich nicht in deinem Zorn.
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.

1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
das soll mir niemand nehmen.
Er lebt, und was ihm widerstrebt,
das muß sich endlich schämen.
Er lebt fürwahr, der starke Held,
sein Arm, der alle Feinde fällt,
hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut,
und habe gar kein Scheuen
Vor dem, der alles Fleisch zerstreut,
gleichwie der Wind die Spreuen:
Nimmt er gleich mich und mein Gebein
und scharrt uns in die Gruft hinein,
was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd
ins Todes Staub mich strecken,
So wird er mich doch aus der Erd
hernachmals auferwecken;
Er wird mich reißen aus dem Grab
und aus dem Lager, da ich hab
ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut
und eben diese Glieder,
Die jeder jetzo an mir schaut,
auch was sich hin und wieder
Von Adern und Gelenken findt
und meinen Leib zusammen bindt,
ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensche trägt,
das Fleisch und seine Knochen,
Wird, wenn er hin sich sterben legt,
zermalmet und zerbrochen
Von Maden, Motten und was mehr
gehöret zu der Würmer Heer,
doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn
in seinem vor'gen Wesen;
Was niederlag, wird Gott erhöhn,
was umkam, wird genesen,
Was die Verfaulung hat verheert
und die Verwesung ausgezehrt,
wird alles wiederkommen.

Digitized by Google

7. Das hab ich je und je gegläubt
und faß ein feſt Vertrauen:
Ich werde den, der ewig bleibt,
in meinem Fleiſche ſchauen,
Ja, in dem Fleiſche, das hier ſtirbt
und in dem Stank und Koth verdirbt,
da werd ich Gott in ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht
ihn ſehn und mich erquicken,
Mein Auge wird ſein Angeſicht
mit großer Luſt erblicken,
Ich werd ihn mir ſehn, mir zur Frew,
und werd ihm dienen ohne Zeit,
ich ſelber und kein Fremder.

9. Trotz ſei nun allem, was mir will
mein Herze blöde machen;
Wärs noch ſo mächtig, groß und viel,
kann ich doch fröhlich lachen:
Man treib und ſpanne noch ſo hoch
Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch
Gott, mein Erlöſer, leben.

122.

Vom jüngſten Tage.

Weiſe: Auf meinen lieben Gott.

1. DJe Zeit iſt nunmehr nah,
Herr Jeſu, du biſt da.
Die Zeichen, die den Leuten
dein' Ankunft ſollen deuten,
Die ſind, wie wir geſehen,
in großer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun?
Ich ſoll auf dem beruhn,
Was du mir haſt verheißen:
daß du mich wolleſt reißen
Aus meines Grabes Kammer
und allem andern Jammer.

3. Ach, Jeſu! wie ſo ſchön
wird mirs alsdann ergehn!
Du wirſt mit tauſend Blicken
mich durch und durch erquicken,
Wenn ich hier von der Erde
zu dir mich ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort,
O ſüßer Seelenhort,
Was wird doch ſein dein Sprechen,
wenn dein Herz aus wird brechen
Zu mir und meinen Brüdern,
als deines Leibes Gliedern?

Digitized by Google

5. Werd ich denn auch vor Freud
in solcher Gnadenzeit
Den Augen ihre Zähren
und Thränen können wehren,
Daß sie mir nicht in Haufen
auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht
werd mir dein Angesicht,
Das ich in jenem Leben
werd erstmals sehen, geben?
Wie wird mir deine Güte
entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund,
den Leib, der noch verwundt,
Da wir so fest auf trauen,
das werd ich alles schauen,
Auch innig, herzlich grüßen
die Mahl an Händ und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt
die ungefälschte Lust
Und edle Seelenspeise
in deinem Paradeise:
Die kannst du wohl beschreiben,
ich kann nicht mehr als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt,
das steht gewis, und bleibt
Mein Teil, dem gar nicht gleichen
die Güter aller Reichen:
All andres Gut vergehet,
mein Erbteil, das bestehet.

10. Ach, Herr! mein schönstes Gut,
wie wird sich all mein Blut
In allen Adern freuen,
und auf das neu erneuen,
Wenn du mir wirst mit Lachen
dein' Himmelsthür aufmachen?

11. Komm her, komm und empfind,
o auserwähltes Kind!
Komm, schmecke, was für Gaben
ich und mein Vater haben!
Komm, wirst du sagen, weide
dein Herz in ewger Freude!

12. Ach, du so arme Welt!
was ist dein Gold und Geld
Hier gegen diese Kronen
und mehr als güldne Thronen,
Die Christus hingestellet
dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land,
der selgen Seelen Stand
Hier hör ich nichts als singen,
hier seh ich nichts als springen,
Hier ist kein Kreuz, kein Leiden,
kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn,
halt ein, wo denkst du hin?
Willst du, was grundlos, gründen?
was unbegreiflich, finden?
Hier muß der Witz sich neigen
und alle Redner schweigen.

Digitized by Google

15. Dich aber, meine Zier,
dich laß ich nicht von mir,
Dein will ich stets gedenken,
Herr, der du mir wirst schenken
Mehr, als mit meiner Seelen
ich wünschen kann und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh,
eh ich dich aus der Höh
Her sehe zu uns kommen;
ach, daß zum Heil der Frommen
Du meinen Wunsch und Willen
noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch, du weißt deine Zeit;
mir ziemt nur, stets bereit
Und fröhlich da zu stehen,
und so einher zu gehen,
Daß alle Stund und Tage
mein Herz mich zu dir trage.

18. Dieß gib, Herr, und verleih,
auf daß dein Huld und Treu
Ohn Unterlaß mich wecke,
daß mich dein Tag nicht schrecke,
Da unser Schreck auf Erden
soll Fried und Freude werden.

123.

Aus der Offenbarung Johannis.

Cap. 7.

Weise: Mag ich Unglück nicht widerstahn.

1. JOhannes sahe durch Gesicht
ein edles Licht
und liebliches Gemälde:
Er sah ein'n Haufen Völker stehn,
Sehr hell und schön
im güldnen Himmelsfelde;
Ihr Herz und Muth
schwebt' in dem Gut,
das hier kein Mann
bezahlen kann
mit allem Gut und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand,
ihr Ort und Stand
war vor des Lammes Throne.
Ihr Mund war voller Lob und Preis,
die Kleider weiß,
ihr Lied im höhern Tone
Klang süß und sang
des Höchsten Dank,
und dieser Stimm
half um und um
der Engel heilge Krone.

Digitized by Google

3. Wer, sprach Johannes, sind doch die,
die ich allhie
in weißem Schmuck seh halten?
Es sind, antwortet' aus der Schaar,
die um ihn war,
der eine von den Alten:
Es sind, mein Sohn,
die sich den Hohn
und Spott der Welt
von Gottes Zelt
nicht laßen abehalten.

4. Es sind die, so vor dieser Zeit
in großem Leid
auf Erden sich befunden;
Die bei des Herren Jesu Ehr
und seiner Lehr
all Angst und Trübsalswunden
Zwar ohne Schuld,
doch mit Geduld,
durch Gott gekühlt,
recht wohl gefühlt
und fröhlich überwunden.

5. Dieselben haben all ihr Kleid,
als treue Leut,
im Glaubensbad verkläret.
Sie haben sich der Höllen List,
so viel der ist,
mit starkem Muth erwehret,
Und nicht geacht't
der Erden Pracht,
des Lammes Blut
zu ihrem Gut
erwählet und begehret.

6. Darum so stehen sie auch nun
und all ihr Thun,
wo Gottes Tempel stehet,
Der Tempel, da man Tag und Nacht
dem Höchsten wacht
und seinen Ruhm erhöhet.
Da leben sie
ohn alle Müh,
ohn alle Qual,
im Freudensaal,
der nimmermehr vergehet.

7. Daselbst sitzt Gott in seinem Haus
und breitet aus
die Hütte seiner Güte,
Und deckt mit sanfter Wollust zu
in stiller Ruh,
manch trauriges Gemüthe;
Was Freude gibt,
dem Herzen liebt,
die Augen füllt,
das Sehnen stillt,
steht da in voller Blüte.

8. Da ist kein Durst, kein' Hungersnoth,
das Himmelbrot
läßt keinen Mangel leiden;
Da scheint die Sonne keinem mehr
zu heiß und sehr,
ihr Glanz bringt lauter Freuden:
Die Himmelssonn
und Herzenswonn
ist unser Hirt,
der große Wirt
und Herr der ewgen Weiden.

Digitized by Google

9. Das Lamm wird weiden ſeine Heerd,
als ſies begehrt,
auf Auen, die ſchön prangen;
Es wird ſie leiten zu dem Quell,
der friſch und hell,
das Heil draus zu erlangen,
Und wird gewis
nicht ruhen, bis
er uns erfriſcht,
und abgewiſcht
die Thränen unſrer Wangen.

Digitized by Google

Sechs Gebete

aus

Johann Arnds Paradiesgärtlein.

Zu den Liedern Nr. 39, 43, 44, 45, 57 und 58.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Um Weisheit.

(Teil I. Nr. 14.)

Zu dem Liede Nr. 39.

Ach, du ewiger, unvergänglicher, unsichtbarer und allein weiser Gott! Ach Herr Jesu Christe, du ewige Weisheit und himmlischer Rath Gottes; O Gott, Heiliger Geist, du Brunn der göttlichen Weisheit! Ich bekenne und klage dir meines Herzens angeborne Blindheit und Thorheit, daß ich von Natur nicht tüchtig bin, etwas Gutes zu gedenken oder Rath zu finden von mir selbst, habe auch ganz keine Lust noch Liebe zu deiner göttlichen Weisheit, sondern habe mehr Gefallen an der fleischlichen Thorheit und Eitelkeit dieser Welt, welche die Weltkinder loben. Ach vergib mir diese grobe Sünde, und wende die Strafe von mir, die du drohest denen, so da sind wie Ross und Mäuler, welchen man Zäume und Gebiß ins Maul legen muß, wenn sie nicht zu dir wollen. Item: es habe Gott an niemand Gefallen, er bleibe denn in der Weisheit.

Ach, Herr! führe du mich auf dem Wege der Weisheit, der du die Weisen regierest; denn in deiner Hand sind beide, wir selbst und unsere Rede, dazu alle Klugheit und Kunst in allerlei Geschäften. Laß mich die Weisheit, die aller Künste Meister ist, lehren. Gib mir den Geist der Weisheit, der verständig ist, heilig, einig, mannigfaltig, scharf, behend, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frei, wohlthätig, leutselig, fest, gewis, sicher, welcher sich in die heiligen Seelen gibt, und machet Propheten und Gottes Freunde, und alles wohl regieret.

Laß dieselbe deine Weisheit meine Braut und Gespons sein und laß mich ihre Schöne liebgewinnen, denn sie ist herrliches Adels. Ihr Wesen ist bei Gott und der Herr aller Dinge hat sie lieb. Sie ist der heimliche Rath in Erkenntnis Gottes und ein Angeber seiner Werke. Ihre Arbeit ist eitel Tugend; sie lehret Zucht, Gerechtigkeit und Stärke. Sie ist ein Tröster in Sorgen und Traurigkeit. Ein Jüngling hat durch dieselbe Herrlichkeit bei dem Volk und Ehre bei den

Digitized by Google

Alten: Sie machet einen unsterblichen Namen und ein ewig Gedächtnis bei den Nachkommen.

Gott, mein Vater und Herr aller Güte, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht, und den Menschen durch deine Weisheit bereitet hast, daß er herrschen soll über die Creaturen, daß er die Welt regieren sollte mit Gerechtigkeit und richten mit rechtem Herzen: gib mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist. Denn ich bin ein schwacher Mensch und kurzes Lebens und zu gering im Verstande des Rechten; und wenn einer gleich unter den Menschenkindern vollkommen wäre, so gilt er doch nichts, wo er ohne die Weisheit ist, die von dir kommt. Sende sie herab aus deinem heiligen Himmel, aus dem Thron deiner Herrlichkeit; sende sie, daß sie bei mir sei und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle, denn sie weiß alles und verstehets. Laß sie mich leiten in meinen Werken mäßiglich und mich behüten durch ihre Herrlichkeit, so werden dir meine Werke angenehm sein und werde dein Volk recht richten und würdig sein deines Raths. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath, und wer kann denken, was Gott will? Denn der sterblichen Menschen Gedanken sind mislich und ihre Anschläge sind gefährlich; denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele und die irdische Hütte drücket den zerstreuten Sinn. Wir treffen das kaum, das auf Erden ist, und erfinden schwerlich so unter Handen ist: wer will denn erforschen, was im Himmel ist, wer will Gottes Rath erfahren, es sei denn, daß du Weisheit gebest, und sendest deinen Heiligen Geist aus der Höhe, und also richtig werde das Thun auf Erden und die Menschen lernen, was dir gefället, und durch die Weisheit selig werden.

Darum gib mir, lieber Vater, daß ich meines Herzens Gedanken zu dir richte, ehe ich etwas anfahe, und um deinetwillen, in dir, zu dir, durch dich alles thue, was dir wohlgefället, daß ich in allen Dingen deinen Willen durchs Gebet erforsche und mit dir rathschlage und Rath nehme, daß ich darnach erwähle, was recht ist und dir wohlgefället, daß ich auch anderer Leute Rath höre und nicht verachte, daß ich auch in meinem Berufe bleibe, und nicht außer demselben, noch über mein Vermögen etwas vornehme, auch lerne unterscheiden Zeit und Ort, Künftiges und Gegenwärtiges.

Lehre mich auch alle Geister prüfen und unterscheiden, die Rathschläge urteilen, daß ich möge entfliehen den Stricken des Teufels und seinem Werkzeuge und den Netzen ihres Irrtums, daß ich aufs Künftige gedenken, klüglich sorgen

Digitized by Google

und verstehen möge, was gegenwärtig und was künftig werden kann, daß ich in allen Dingen dich fürchte, denn das ist die Wurzel und Anfang der Weisheit, daß ich mich die Eitelkeit und Ehre dieser Welt nicht laße betrügen, und daß ich in allen Dingen möge erkennen, was recht und gut ist, daß ich nicht aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis mache, daß ich möge ewig in deiner Liebe bleiben, denn du liebest niemand ohne den, der in deiner Weisheit bleibet.

II.

Um christliche und beständige Freundschaft.

(Teil I. Nr. 34.)

Zu dem Liede Nr. 43.

Ach, du allerliebster, du allergetreuester, du allerbeständigster, du allerwahrhaftigster Freund Jesu Christe, der du dich mit ewiger Brüderschaft und Freundschaft mit uns verbunden und in Ewigkeit verlobet hast, in Gerechtigkeit und im Glauben! Ach wie untreu ist die Welt, wie falsch und erlogen ist die Freundschaft dieser Welt, wie unbeständig sind menschliche Herzen und ändern sich mit dem Glück! Und weil ich auch ein Mensch bin und meinen Kräften nichts zutrauen kann, ja auch oft Untreu und Falschheit meinem Nächsten bewiesen, so bitte ich um Gnade; rechne mir meine Unbeständigkeit nicht zu, laß mir nicht der Heuchler Lohn widerfahren, da du sagest: Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Gib mir aber ein beständiges und getreues Herz gegen meine Freunde, daß ich sie in Kreuz und Armut nicht verlaße, mich ihrer nicht schäme, wie du dich auch meiner nicht hast geschämet in meiner Armut und Elende. Gib mir auch einen beständigen Freund, der es also mit mir meinen möge, als mit ihm selbst, und als du es mit mir meinest, du mein allerliebster und ewiger Freund, mit dem ich also reden möge, als mit mir selbst, ja als mit dir, du getreues Herz! Welch einen getreuen Freund hatte David an Jonathan und Husai, wie verbanden sich die Herzen mit einander! Ach, wie ist doch die höchste Freundschaft und Einigkeit in der heiligen Dreifaltigkeit! Wie hat Gott mit den Menschen Freundschaft gemacht durch deine Menschwerdung, o Herr Christe, und durch die Liebe des Heiligen Geistes! Einen solchen Freund, o Herr Christe,

Digitized by Google

gib mir, der dein Freund ist, der dich lieb hat, der mit dir ein Herz und ein Geist ist, der deinen Sinn hat, der mich nicht liebet mit der Zungen, sondern mit der That und Wahrheit, der sich meines Elendes annimmt als seines eigenen, der mich nicht liebet um Guts, Ehre und Genuß willen, sondern von Herzensgrund, gleich wie du, mein Herr Christe, mich liebest um keines Nutzens willen, sondern aus lauter reiner Liebe und Erbarmung, ohn alle Vergeltung. Gib mir, o du höchster, wertbester Freund, einen solchen wahren Freund, der meines Herzens und Sinnes sei, der mich nicht haße um meiner Gebrechen willen, sondern mich freundlich schlage und strafe und meine Gebrechen heile: das wird mir so wohl thun, als wenn man Balsam auf mein Haupt gösse; der auch meines Kreuzes nicht müde werde, dessen Freundschaft auch nicht aufhöre, wenn Ehre, Gut und alles Zeitliche ein Ende hat, wenn mich die Welt verachtet, schmähet und verfolget. O, welch ein großer Schatz ist ein solcher Freund! Laß mich, o mein Herr und Gott, dich fürchten, daß ich einen solchen Freund bekommen möge, denn die Schrift sagt: Wer den Herrn fürchtet, der bekommt einen solchen Freund. Wehe dem, der allein ist: wenn er fället, wer wird ihm wieder aufhelfen? Darum laß mich nicht ohn einen solchen Freund, o Herr, mein Gott, der mir aufhelfe, wenn ich falle, und laß mich vor allen Dingen in deiner ewigen Liebe und Freundschaft bleiben ewiglich! Amen.

III.

Um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

(Teil III. Nr. 17.)

Zu dem Liede Nr. 44.

Allmächtiger, barmherziger Gott, lieber Vater! Ich danke dir demüthiglich, daß du mich armen Sünder zu deinem Erkenntnis hast kommen laßen und deinen lieben Sohn, Jesum Christum, unsern einigen Erlöser, Heiland und Trost, mir geoffenbaret und für mich armen verdammten Menschen hast laßen leiden und sterben, auf daß ich durch seinen Tod und Verdienst ewiglich lebe. Ich bitte dich, lieber Vater, du wollest mir um desselbigen heiligen bittern Leidens und Sterbens willen gnädig und barmherzig sein, und mir alle meine Sünde vergeben, wollest mich in diesem Glauben und Trost bis an meine letzte Stunde gnädiglich

Digitized by Google

erhalten, mich mit deinem Heiligen Geiste erleuchten, daß ich in dieser Erkenntnis von Tag zu Tag möge wachsen und zunehmen und mein ganzes Leben nach deinem göttlichen Willen christlich möge zubringen. Auch wollest du, lieber Vater, bei mir bleiben und mein Leib und Seel heiligen zu deiner Wohnung und Tempel und mich zum ewigen Leben gnädiglich erhalten. Auch wollest du, lieber Vater, meinen Beruf und Nahrung segnen und mir deine Gnade geben, daß ich darinnen möge thun, was recht ist, und den Glauben und gut Gewißen behalten. Gib mir ein begnügsam Herz, daß ich mir an deinem Segen und Gaben, so du aus Gnaden beschereſt, begnügen laße, denn es ist ein großer Gewinn, gottselig sein und sich begnügen laßen. Das wenige, das ein Gerechter hat, ist beßer, denn das große Gut vieler Gottlosen. Du, Herr, kenneſt die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben; ſie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Teurung werden ſie genug haben. Von dem Herrn wird eines frommen Mannes Gang gefördert und der Herr hat Luſt zu seinen Wegen: fället er, so wird er nicht weggeworfen, sondern der Herr hält ihn bei der Hand. Siehe, des Herrn Auge sehet auf die, so ihn fürchten und die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele vom Tode errette und ernähre ſie in der Teurung. Du wolleſt auch, lieber Gott und Vater, unsere fromme Obrigkeit und unser liebes Vaterland segnen und behüten vor falscher Lehr, vor Krieg, Peſtilenz und teurer Zeit; wolleſt auch mich, (mein Weib und Kinder) und alle frommen Christen an Leib und Seele segnen und behüten, und mein ganzes Haus und alles, was ich habe, durch den Schutz deiner heiligen Engel vor den unreinen, schädlichen, lügenhaften Teufeln und bösen Geistern und allen ihren Werkzeugen gnädiglich schützen und bewahren, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

IV.

Um die Liebe Christi.

(Teil II. Nr. 5.)

Zu dem Liede Nr. 45.

Ach, mein Herr Jesu Christe, du edelster Liebhaber meiner Seele! Verleih mir deine Gnade, daß ich dich wieder von Herzen lieb habe und spreche zu dir:

Digitized by Google

Herzlieber Herr Jesu, laß mich in meinem Herzen nichts anders empfinden denn deine Liebe! Nimm alles aus meinem Herzen, was nicht deine Liebe ist, denn ich will nichts anders in meinem Herzen haben, denn deine Liebe. Ach, wie freundlich, wie holdselig und süß ist deine Liebe, wie erquicket sie meine Seele, wie ergötzet sie mein Herz! Ach laß mich nichts anders gedenken, sehen, begehren, fühlen, empfinden, denn deine Liebe! Denn sie ist alles, sie hat alles, sie begreift alles, sie übertrifft alles. Ach, ich begehre, diesen edlen Schatz in mir ewig zu behalten. Laß mich auf dieser Hut stehen Tag und Nacht, und diesen Schatz fleißig und emsig bewahren, dafür sorgen, dafür beten. Denn dieß ist der Vorschmack des ewigen Lebens, der Vorhof des Paradieses. Ach, mein Liebhaber! du bist um meiner Liebe willen verwundet: verwunde meine Seele mit deiner Liebe. Ach, dein köstliches Blut, aus großer Liebe vergossen, ist so edel, so durchdringend, daß es ein steinern Herz wohl erweichen mag. Ach, laß dasselbe durch mein Herz dringen, auf daß deine Liebe mein Herz durchdringe, denn deine Liebe ist in deinem Blut. Ach, daß mein Herz sich aufthäte, zu empfahen und in sich zu trinken deine zarten und edlen Blutströpflein, die in deinem Todeskampf auf die Erden gefallen sind! Ach, daß sich die Brunnen meiner Augen aufthäten und vor Liebe heiße Thränen vergößen, und ich dir so lange nachweinete als ein Kind, bis du mich holest, auf deine Arme nimmst, dich mir zu schmecken gibest und dich mit mir vereinigest durch die geistliche himmlische Vermählung, daß ich mit dir ein Herz, ein Geist und ein Leib werde! Ach, zeuch mich nach dir, so laufe ich! Ach, daß ich dich küssen möchte in meinem Herzen, und aus deinem Munde deinen süßen Trost empfinden! Ach mein Trost, meine Stärke, mein Leben, mein Licht, mein Schatz, mein Heil, mein höchstes Gut, meine Liebe, vereinige mich mit dir. Denn alles, was ich ohne dich habe und außer dir, ist lauter Pein und Galle, Jammer und Herzeleid, eitel Unruhe und Sorge: du aber bist meiner Seelen einige Ruhe, Friede und Freude.

Darum gib mir, daß deine edle zarte Liebe immer und ewiglich in mir leuchte. Ach, das heilige Feuer deiner holdseligen Liebe entzünde mich durch und durch: das Feuer der Heiligkeit, das Freudenfeuer, das sanfte, liebliche Feuerflämmlein, welches ohne alle Mühe, Sorge und Angst ist. Der edle Geruch deiner Liebe erquicke mich: der köstliche Himmelsbalsam lindre und heile mein Herz, daß ich diesem edlen Geruch deiner Salbe unverhindert nachlaufe!

Digitized by Google

Ach, du schönster Liebhaber, was ist doch, das ich an deiner Liebe nicht habe? Sie ist ja meine Weide, meine volle Genüge, mein Speis und Trank, mein Himmelbrot, mein süßer Wein, meine Freude, mein Friede, meine sanfte Ruhe, mein Leben, mein Licht, mein Heil, meine Seligkeit, mein Reichtum, meine Lust, meine Ehre, meine Zierde, mein Schmuck, meine Herrlichkeit! Ach, wenn ich deine Liebe verliere, was habe ich dann? Bin ich dann nicht nacket und bloß, arm und elend? Ach, so laß mich nach dir weinen und dich mit Thränen suchen, wie Maria Magdalena, und nicht aufhören, bis ich dich finde! Denn du hast mich je und je geliebet, darum hast du mich nach dir gezogen aus lauter Güte. Ach, laß mich deine Liebe allezeit leiten, daß sie bei mir bleibe, und mich wieder hole, wenn ich irre, die mich lehre in meiner Unwißenheit, die meine Weisheit sei in meiner Thorheit, die mich bekehre, wenn ich sündige, die mich halte, wenn ich stranchele, die mich aufrichte, wenn ich falle, die mich tröste, wenn ich betrübet bin, die mich stärke, wenn ich schwach bin, die das glimmende Döchtlein meines Glaubens aufblase, wenn es verlöschen will, die mich zu sich nehme, wenn ich abscheide und mich ewiglich bei sich behalte! Amen.

V.

Um Geduld in großem Kreuz.

(Teil III. Nr. 25.)

Zu dem Liede Nr. 57.

Ach treuer, gnädiger, barmherziger Gott, geduldig und von großer Güte! Ich erkenne, daß du mir dieß Kreuz auferlegt und zugeschicket hast aus Liebe und nicht aus Haß. Denn welche du, Herr, lieb hast, die züchtigest du, und stäupest einen jeglichen Sohn, den du aufnimmest; du verletzest und verbindest, du zerschmeißest und deine Hand heilet; du tödtest und machest lebendig, erniedrigest und erhöhest, führest in die Hölle und wieder heraus. Du führest ja deine Heiligen wunderlich: so du willt lebendig machen, tödtest du zuvor, so du willt zu Ehren bringen, so demüthigest du zuerst, so du willt erfreuen, so betrübest du zuvor. Du züchtigest die Deinen wohl, aber du gibst sie dem Tode nicht. Du hast mir, lieber Vater, den Geduldspiegel deines lieben Sohnes vorgestellet, und befohlen, desselben

Fußstapfen nachzufolgen. Ach, ich armer Knecht bin ja nicht beßer denn mein Herr: er ist durch Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen: gib mir, daß ich ihm also folge und durch Trübsal ins Reich Gottes eingehe. Gib mir, daß ich bedenke, daß alle, die in Christo Jesu wollen gottselig leben, die müßen Verfolgung leiden. Ach, laß mich deine Züchtigung erdulden! Denn dadurch erbieteſt du dich als ein Vater gegen seine Kinder.

Ach, lieber Vater, wie kann sich meine Vernunft in dieß dein Regiment so gar nicht schicken, daß ich geduldig sei in Trübsal, fröhlich in Hoffnung, da ich doch das Joch Christi trage, welches ich williglich, ja mit Freuden tragen sollte und nicht gezwungen. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie mich nicht Freude sein, sondern Trübsal, da sie doch hernach gibt eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum gib mir Geduld, o freundlicher Vater, laß die Anfechtungen dein Wort nicht aus meinem Herzen reißen, den Glauben schwächen, das Gebet dämpfen, Ungeduld und Unfriede in meinem Herzen erwecken. Ach, hilfreicher Gott, laß mich nicht wider dich murren. Greif mich auch, lieber Vater, nicht zu hart an, gedenke, daß ich Staub und Asche bin, daß meine Kraft nicht steinern noch mein Fleisch eisern ist. Ach, Herr Jesu Christe, getreuer Hoherpriester, du bist ja in allem versucht, in dem wir versucht werden, du wirst ja mit meiner Schwachheit Mitleiden haben. Laß mich Barmherzigkeit und Gnade finden zu dieser Zeit, da mirs Noth ist; stärke meine müden Hände, erhalte die strauchelnden Kniee, daß ich nicht wanke; sage zu meinem verzagten Herzen: Dein Gott ist König. Du bist ja allein der Müden Kraft, der Schwachen Stärke, ein Schatten vor der Sonnen Hitze, eine Zuflucht vor dem Ungewitter. Und weil es ja dein Wille ist, daß ich hie eine kleine Zeit leiden und traurig sein soll, so verleih mir Geduld, und stärke mich, zu überwinden alles, was mir der Satan und die Welt durch dein Verhängnis zu Leide thut. Laß mich durch Stillesein und Hoffen stark sein, daß mir geholfen werde, daß ich im Glauben darreiche die Tugend, in der Tugend die Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, damit mein Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, durchs Feuer bewähret. O Gott, Heiliger Geist, du liebliches Freudenöhl, erfreue mein Herz und laß mich im Glauben anschauen die künftige Herrlichkeit, derer dieser Zeit Leiden nicht werth ist. Du bist der Geist der Herrlichkeit, welcher über allen Verfolgten

Digitized by Google

und Verschmäheten ruhet: du wirst mein Leid in Freude, mein Kreuz in Ehre, meine Schmach in Herrlichkeit verwandeln, das glaube ich: dazu hilf mir ewiglich! Amen.

VI.

Im Kreuz, wenn Gott die Hilfe lange verzeucht.

(Teil III. Nr. 26.)

Zu dem Liede Nr. 58.

Barmherziger, himmlischer Vater! Ich erinnere dich in meinem langwierigen Kreuz deiner gnädigen Verheißung und Zusage, da du sprichst: Rufe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laßen: Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus, den Gott ist unsere Zuversicht. Ach, Herr, du hast ja zugesagt zu erhören, dein Wort spricht ja: Du gibst ihm seines Herzens Wunsch und weigerst nicht, was sein Mund bittet; er bittet dich ums Leben, so gibst du ihm langes Leben immer und ewiglich: Welche ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen: er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, höret ihr Geschrei und hilft ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: denn wer da bittet, der nimmt, wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Höret doch, was der ungerechte Richter spricht: Ich will dieser Witwen helfen, daß sie mich nicht mehr überlaufe: sollte Gott nicht seine Auserwählten erhören, so Tag und Nacht zu ihm schreien, und Geduld darüber haben? Wahrlich, ich sage euch, er wird sie erhören, und wird sie bald erhören.

Ach, gnädigster Vater, dein Wort spricht ja: Wenn die Gerechten schreien, so

Digitized by Google

höret es der Herr und errettet sie aus aller ihrer Noth: Der Herr ist nahe bei denen, so zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, so zerschlagene Gemüther haben: Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem allen: Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaßen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich wieder sammeln; ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen.

Aber, lieber Gott, gnädiger Vater, mich läßest du erfahren viel und große Angst, mein Leben hat abgenommen vor Trübnis und meine Zeit vor Seufzen, das Gesicht vergehet mir, daß ich so lange harren muß auf meinen Gott. Ach, Herr, wie lange willt du meiner so gar vergeßen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lang soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wirst du denn, Herr, ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn ganz und gar aus mit deiner Güte, und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergeßen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschloßen? Aber, Herr, ich will das gerne leiden, deine rechte Hand kann alles ändern. Nach dir, Herr, verlanget mich, mein Gott, auf dich hoffe ich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht über mich freuen; denn keiner wird zu Schanden, der dein harret, aber zu Schanden müßen sie werden die losen Verächter. Ach, Herr, du bist ja getreu: laß mich ja nicht versuchen über mein Vermögen, sondern mache, daß die Versuchung und mein Kreuz ein solch Ende gewinne, daß ichs kann ertragen. Du bist ja der allmächtige Herr, des Hand nicht verkürzt ist; dir ist ja nichts unmöglich. Herr Zebaoth ist dein Name, groß von Rath und mächtig von That. Du bist ja der Trost Israel und ihr Nothhelfer: warum stellest du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht drinnen bleibt? Warum stellest du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann. Du bist doch ja unter uns und wir heißen nach deinem Namen: verlaß uns nicht! O Herr, nach allen diesen deinen Verheißungen und wahrhaftigem Wort, laß mir Elenden und Armen, der ich lange vor deiner Gnadenthür aufgewartet und angeklopfet, Gnade, Hilfe und Trost widerfahren, so will ich dir ein Freudenopfer thun und deinem Namen danken, daß er so tröstlich ist! Amen.

Digitized by Google

Alphabetisches Liederverzeichnis.

	Nummer
Ach, Herr! wie lange willt du mein	69
Ach, treuer Gott! barmherzigs Herz	57
Alle, die ihr Gott zu Ehren	7
Als Gottes Lamm und Leue	25
Also hat Gott die Welt geliebt	23
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden	27
Auf den Nebel folgt die Sonn	87
Barmherzger Vater, höchster Gott	58
Befiehl du deine Wege	66
Das ist mir lieb, daß Gott mein Hort	94
Der Herr, der aller Enden	89
Der Tag mit seinem Lichte	101
Die güldne Sonne	98
Die Zeit ist nunmehr nah	122
Du bist ein Mensch, das weißt du wohl	52
Du bist zwar mein und bleibest mein	116
Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht't	54
Du, meine Seele, singe	96
Du Volk, das du getaufet bist	33
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	13
Ein Weib, das Gott den Herren liebt	109
Fröhlich soll mein Herze springen	5
Geduld ist euch vonnöthen	59
Gegrüßet seist du, Gott, mein Heil	20

Digitized by Google

	Nummer
Gegrüßet seist du, meine Kron	17
Geh aus, mein Herz, und suche Freud	103
Gib dich zufrieden und sei stille	62
Gott ist mein Licht, der Herr mein Heil	70
Gottlob, nun ist erschollen	84
Gott Vater, sende deinen Geist	31
Herr, aller Weisheit Quell und Grund	39
Herr, der du vormals hast dein Land	75
Herr, dir trau ich all mein Tage	92
Herr, du erforschest meinen Sinn	50
Herr Gott, du bist ja für und für	111
Herr, höre, was mein Mund	37
Herr, ich will gar gerne bleiben	38
Herr Jesu, meine Liebe	34
Herr, was hast du im Sinn?	55
Hör an, mein Herz, die sieben Wort	24
Hört an, ihr Völker, hört doch an	47
Ich bin ein Gast auf Erden	112
Ich danke dir demüthiglich	44
Ich danke dir mit Freuden	97
Ich, der ich oft in tiefes Leid	95
Ich erhebe, Herr, zu dir	49
Ich grüße dich, du frömmster Mann	19
Ich hab in Gottes Herz und Sinn	65
Ich hab oft bei mir selbst gedacht	51
Ich habs verdient, was will ich doch	56
Ich preise dich und singe	90
Ich singe dir mit Herz und Mund	85
Ich steh an deiner Krippen hier	9
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	121
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun	40
Ich will erhöhen immerfort	91
Ich will mit Danken kommen	93
Jesu, allerliebster Bruder	43

Digitized by Google

	Nummer
Johannes sahe durch Gesicht	123
Ist Ephraim nicht meine Kron	77
Ist Gott für mich, so trete	63
Kommt, ihr traurigen Gemüther	79
Kommt und laßt uns Christum ehren	6
Leid ist mirs in meinem Herzen	118
Liebes Kind, wenn ich bei mir	117
Lobet den Herren	100
Meine Seel ist in der Stille	73
Mein Gott, ich habe mir	110
Mein herzer Vater, weint ihr noch	115
Merkt auf, merkt Himmel, Erde	88
Nach dir, o Herr, verlanget mich	36
Nicht so traurig, nicht so sehr	53
Noch dennoch mußt du drum nicht ganz	67
Nun danket all und bringet Ehr	80
Nun, du lebest, unsre Krone	119
Nun freut euch hier und überall	29
Nun geht frisch drauf, es geht nach Haus	106
Nun ist der Regen hin	105
Nun laßt uns gehn und treten	12
Nun ruhen alle Wälder	102
Nun sei getrost und unbetrübt	114
O du allersüßte Freude	30
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst	42
O Haupt voll Blut und Wunden	22
O Herrscher in dem Himmelszelt	104
O Herz des Königs aller Welt	21
O Jesu Christ, dein Krippiein ist	8
O Jesu Christ, mein schönstes Licht	45
O Mensch, beweine deine Sünd	26
O Tod! o Tod! du gräulichs Bild	120
O Welt, sieh hier dein Leben	15
Schaut, schaut, was ist für Wunder dar?	4

Digitized by Google

	Nummer
Schwing dich auf zu deinem Gott	61
Sei fröhlich alles weit und breit	28
Sei mir tausendmal gegrüßet	16
Sei wohl gegrüßet, guter Hirt	18
Sei wohlgemuth, o Christenseel	74
Siehe, mein geliebter Knecht	14
Sollt ich meinem Gott nicht singen	81
Voller Wunder, voller Kunst	107
Wach auf, mein Herz und singe	99
Warum machet solche Schmerzen	11
Warum sollt ich mich denn grämen	64
Warum willt du draußen stehen	2
Was alle Weisheit in der Welt	1
Was Gott gefällt, mein frommes Kind	60
Was soll ich doch, o Ephraim	78
Was trauerst du, mein Angesicht	113
Was trotzest du, stolzer Tyrann	72
Weg, mein Herz, mit dem Gedanken	35
Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt	76
Wer wohlauf ist und gesund	82
Wie der Hirsch in großen Dürsten	71
Wie ist es möglich, höchstes Licht	86
Wie ist so groß und schwer die Last	83
Wie lang, o Herr! wie lange soll	68
Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ	108
Wie soll ich dich empfangen	3
Wir singen dir, Immanuel	10
Wohl dem, der den Herren scheuet	48
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt	46
Zeuch ein zu meinen Thoren	32
Zweierlei bitt ich von dir	41

Digitized by Google

Verzeichnis der Bibelstellen,

die einzelnen Liedern zu Grunde liegen.

1. Mos. 24, 31. Lied Nr. 2. | 5. Mos. 32. Lied Nr. 88. | Hiob 19, 25—27. Lied Nr. 121.

Psalmen:

Psalm 1.	Lied Nr. 46.	Psalm 42.	Lied Nr. 71.	Psalm 111.	Lied Nr. 93.
„ 13.	„ „ 68. 69.	„ 49.	„ „ 47.	„ 112.	„ „ 48.
„ 23.	„ „ 89.	„ 52.	„ „ 72.	„ 116.	„ „ 94.
„ 25.	„ „ 36.	„ 62.	„ „ 73.	„ 119.	„ „ 112.
„ 27.	„ „ 70.	„ 71.	„ „ 92.	„ 121.	„ „ 49.
„ 30.	„ „ 90.	„ 73.	„ „ 74.	„ 139.	„ „ 50.
„ 34.	„ „ 91.	„ 85.	„ „ 75.	„ 143.	„ „ 37.
„ 37, 5	„ „ 66.	„ 90.	„ „ 111.	„ 145.	„ „ 95.
„ 39.	„ „ 110.	„ 91.	„ „ 76.	„ 146.	„ „ 96.

Sprüche 30, 7—9.	Lied Nr. 41.	Hos. 11, 8. 9.	Lied Nr. 78.	Luc. 2, 15.	Lied Nr. 6.
„ 31.	„ „ 109.	Mich. 7.	„ „ 56.	„ 15.	„ „ 35.
Jes. 53.	„ „ 14.	Sir. 1.	„ 97.	Joh. 1, 29.	„ „ 13.
„ 53, 4—7.	„ „ 13.	„ 23, 1—6.	„ „ 42.	„ 3.	„ „ 23.
Jer. 10, 23.	„ „ 40.	„ 50, 24.	„ „ 80.	Röm. 8.	„ „ 63.
„ 31, 20.	„ „ 77.	Matth. 15, 27.	„ „ 38.	Ebr. 10, 35—37.	„ „ 59.
Hos. 6.	„ „ 79.	Marc. 7, 28.	„ „ 38.	Offenb. 7.	„ „ 123.

Verbesserungen.

Nr. 43, 10, 5 lies: Wer nur seinen Kuchen schmieret. — Nr. 56, 2, 4 lies: im Sündenwagen.

Digitized by Google

In demselben Verlage sind ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen sogleich zu erhalten:

Die Bekenntnisse des heiligen Augustinus. Als ein Zeugnis christlichen Glaubens zur Anregung einer tieferen Gottes- und Selbsterkenntnis aus dem Latein. übertragen von Georg Rapp. Zweite, durchgesehene Auflage. 8. 18 Bogen Velin. Geheftet. fl. 1. 20 kr. — 24 Sgr. In schwarze Leinwand mit Goldverzierungen gebunden fl. 1. 48 kr. — 1 Thlr. 2 Sgr.

Brandt, Heinrich, Trostbüchlein für bekümmerte Aeltern. Zum Besten des allgemeinen Pfarr-Waisen-Hauses zu Windsbach. 8. 11 Bogen. Geh. 36 kr. — 12 Sgr. In Partieen von 10 Exempl. an à 24 kr. — 8 Sgr.

Bücher, die symbolischen, der evangelisch-lutherischen Kirche, la- teinisch und deutsch. Neue, sorgfältig durchgesehene Ausgabe, mit den sächsischen Visitationsartikeln, einem Verzeichnis abweichender Lesarten, historischen Einleitungen und ausführlichen Registern. Herausgegeben von J. T. Müller, Pfarrer. Roy. 8. 79 Bogen. Geh. fl. 6. — 3 Thlr. 24 Sgr.

M. Veit Dietrichs Hauspostille; das ist: Predigten über alle Sonn- und Festtags-Evangelien, sowie über die Leidensgeschichte Christi. Neu herausgegeben von Johann Tobias Müller, evangelisch-lutherischem Pfarrer zu Immeldorf. gr. 4. 59 Bogen Druckpap. Geheftet. fl. 2. 15 kr. — 1 Thlr. 10 Sgr. In Partieen billiger. Dauerhaft gebunden fl. 2. 48 kr. — 1 Thlr. 20 Sgr.

Enchiridion. Der kleine Catechismus Dr. Martini Lutheri für die gemeinen Pfarrherrn und Prediger. Getreu nach der Dresdener Ausgabe des Concordienbuchs von 1580 wieder abgedruckt. Mit einem einleitenden Vorwort von W. Löhe. **Kleine Prachtausgabe.** 8. 6 Bogen Kupferdruckpapier. Cartonirt mit Goldschnitt 36 kr. — 12 Sgr. — In schwarze Leinwand gebunden mit Verzierungen und Goldschnitt fl. 1. — 17½ Sgr.

Harleß, G. C. A., Predigten. Erste und zweite Sammlung. gr. 8. 31 Bogen Velin. In zwei Theile cartonirt. fl. 3. — 1 Thlr. 20 Sgr.

Löhe, Wilh., drei Bücher von der Kirche. Den Freunden der lutherischen Kirche zur Ueberlegung und Besprechung dargeboten. Royal-Octav. 9 Bogen Velin. Geheftet. Zweiter Abdruck. — 54 kr. — 17½ Sgr.

— — — Haus-, Schul- und Kirchenbuch für Christen des luthe- rischen Bekenntnisses. Erster Theil in fünf Abtheilungen. Zweite, verbeßerte Auflage. gr. 8. 19½ Bogen. Geheftet. 54 kr. — 17½ Sgr. (Die fünf Abtheilungen: Enchiridion — Fragen und Antworten dazu — Spruchkatechismus — Rosini Fragstücke auf die Festtage — Betbüchlein für Kinder — sind auch einzeln zu erhalten.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ko AUGU 55/310

6.-

Digitized by Google

Digitized by Google